Jakob Barozzi von Vignola

bürgerliche Baukunst

nach den Grundregeln

der

fünf Säulenordnung

mit

nöthigen Anmerkungen vermehrt

von

Johann Rudolph Fäsch,

Kön. Pohl. und Sächs. Architect und Ingenieurhauptmann
in Dresden.

R

Mit funfzig Kupfertafeln.

Nürnberg,
in der Kaiserl. privil. Kunst- und Buchhandlung bei Adam Gottlieb Schneider
und C. Weigel.

45 Cy

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische Staats-Bibliothek München

Vorbericht des J. B. Vignola,

aus dem Original

so zu Rom 1765 aufgelegt worden.

Nachdem ich viele Jahre und an verschiedenen Orten die Baukunst ausgeübt hatte, ist es mir gelungen mit den Gelehrten und Schriftstellern in dieser Kunst, zu berathschlagen, ob man die alten und neuen Verzierungen in eine gewisse und sichere Regel bringen könne.

Ich verfertigte zu meinem täglichen Gebrauch Risse von der Civilbaukunst, die bey Kunstverständigen Beyfall fanden, und damit ich desto sicherer gehen mögte, stellte ich mir diejenigen Verzierungen der fünf Säulenordnung vor, die in Rom gesehen werden.

Ich betrachtete sie mit der größten Sorgfalt, untersuchte sie durch fleisiges meßen, und fand daß diese Vereinigung sich dem Auge schön und anmuthig darstellte, wie auch, daß allerdings ein richtiges Verhältniß und Harmonie unter ihnen sey, weil auch der kleinste Theil davon ins große abgemessen werden könnte.

Nachdem ich diese Risse viele Jahre hindurch gebraucht, und mit groser Mühe ins Kleine gebracht hatte, gab ich sie zum allgemeinen Gebrauch ans Licht, wie sie gegenwärtig sind, um sie in einer kurzen, leichten und geschwinden Regel übersehen zu können. Damit ich ein Exempel geben mögte, nahm ich die Dorische Ordnung.

Nach der Dorischen Ordnung bestimmte und verglich ich die Hauptheile und berichtete solche, ich bin aber von der Ordnung selbst in Sachen von Wichtigkeit nicht abgewichen. Wo ich aber abgewichen bin, da habe ich es mit meinem Maas oder Model bemerkt, so in jener Ordnung nachgesehen werden kann.

Der Endzweck dieses leicht gemachten Entwurfs ist, manchen zu dieser Kunst zu reitzen, damit auch ein mittelmäßiges Genie, an dieser Kunst Vergnügen finden, in einem Blick, ohne viel zu lesen, diese Risse überschauen, und sich solcher durch eigene Uebung glücklich bedienen möge.

Der Ordnungen sind fünf, 1) die Dorische, oder die feine und starke, 2) die Jonische, oder mittlere, und etwas schwächere, 3) die Corinthische, noch schwächer, welche drey Ordnungen uns von den Griechen überliefert worden sind, 4) die Toscanische, 5) die Römische, oder zusamgesezte, stammen aus Italien her. Eine Ordnung besteht aus dem Postament, der Säule selbst, und dem Gebälke, eine Säule, wird in den Säulenfuß, oder Schaftgesims, den Säulenstamm oder Schaft, und Capitäl oder Knauf eingetheilt.

Ob man schon nach Vitruvs Meinung, nicht immer nach einer gewissen Regel handeln kann, weil man bey Verzierungen ab- und zugeben müsse; so halte ich dafür, daß man allerdings da, wo das Auge einen Irrthum wahrnimmt, der Kunst zu Hülfe kommen, und die Proportion der Theile kennen müsse.

Ein Model ist der halbe Durchmesser des verjüngten Säulenschaftes welchen manche in 30. besser aber in 12. und 18. Theile (Partes) oder Glieder abtheilen, nachdem die Höhe der Hauptheile und die übrigen Glieder bestimmt werden.

Die Kunstwörter habe ich so erklärt, wie sie in Rom pflegen genannt zu werden. Nur erinnere ich noch, daß die Namen der Glieder, die in der Säulenordnung allgemein sind, nachdem sie in der ersten Ordnung einmal angemerkt worden, in den übrigen weiter nicht vorkommen.

J. B. Vignola.

Geneigter

Geneigter Leser!

Es ist zwar nicht zu leugnen, daß von der Baukunst und den fünf Säulen, bereits sehr viele Bücher erschienen sind, so daß man meynen sollte, diese Kunst wäre nunmehr zu ihrer höchsten Vollkommenheit gediehen, und schon so erschöpft, daß es unmöglich fiele, etwas neues, das nicht allbereits gesagt und geschrieben worden, von derselben auf die Bahn zu bringen; Zumahl, da auffer den unzählichen Bau- und Säulen-Büchern, die hievon ausdrücklich handeln, auch ein jeder, der nur von der gesammten Mathesi geschrieben, seinem Werke zugleich etwas von der Baukunst, als einem dazu gehörigen Stücke, mit einverleibet hat.

Allein diesem allen ungeachtet, sind doch unterschiedene Schwierigkeiten vorhanden, die von solchen Verfassern, entweder nicht ausführlich genug entschieden, und durch gar keine, oder durch die beygefügten Risse nicht deutlich genug erkläret worden sind. Denn

I.

Einige haben den Model in so viele Theile eingetheilet, daß die darüber gegebene Regeln, nicht allein einem Anfänger in der Baukunst sondern auch den Handwerks-Leuten, die darnach arbeiten sollen, sehr schwer fallen, und insonderheit denen, die mit der Ausrechnung nicht wohl fortkommen können. Es ist derowegen vor solche Leute, unter allen keiner besser, als der Vignola, welcher seinen Model in der Toscanisch- und Dorischen Ordnung, in 12., in der Jonisch-Corinthisch- und Römischen Ordnung, aber, in 18. Theile oder Partes abgetheilet, welche Abtheilung dergleichen Leute weit besser begreifen können. Nun ist zwar erwehnter Vignola in allen Formaten, und bey uns gebräuchlichen Sprachen zu bekommen; allein man hat in selbigen alle seine Dinge so blindlings behalten, daß man es (den Daviler davon ausgenommen,) sich vor ein grosses Versehen gehalten hätte, auch das geringste zu verbessern oder zuzusetzen, als was Vignola vorgeschrieben hat. Wie man ein Exempel hievon, an den aus dem Vignola von ihnen noch behaltenen Portalen, sehen kann.

II.

So ist auch in allen solchen Bau- und Säulen-Büchern, ja in den Vignola selbst, die Ausladung der Glieder, und mehrere andere Dinge sehr sparsam angedeutet, da es doch Sachen sind, woran eben auch sehr viel gelegen ist, und welche so wohl zu gründlicher Erlernung der Bau-Kunst, als zu tüchtiger Ausarbeitung die Glieder, höchstnöthig, ja allerdings unentbehrlich sind.

III.

III.

Sind zwar bei allen Auctoren vielerley Höhen angedeutet, sie haben aber keine General-Regel darüber gemacht. Ich habe dahero um mehrer Deutlichkeit willen, solche in zwey General-Regeln gebracht; Vermöge deren die Höhe der Säule, mit dem Postement oder Säulen-Stuhle, durch alle fünf Ordnungen, in 19. Theile getheilet wird, die Höhe derselben aber ohne Postement, in 5. Theile; wie solches aus dem 4ten und 5ten Blate klar zu ersehen ist.

Anfänglich hatte ich dieses ganze Werk ins Grosse gezeichnet, damit man alles desto deutlicher erkennen möge; so hatte ich auch zu einer jeden Ordnung, eine Thür, ein Fenster, und ein Portal verzeichnet, um den Nutzen dadurch desto besser zu zeigen; Wie man solches aus einer davon ertheilten Specification, die meinem vor vielen Jahren heraus gegeben mathematischen Vorschlage zu Ende angefüget ist, mit mehrerm ersehen kan.*) Nachdem es aber dem Verleger, wegen dazu erforderlichen Kupfer-Platten, etwas zu kostbar gefallen, so hat selbiger mich ersucht, solche Risse ins Kleine zu bringen, und zwar in dem Format, wie die von mir herausgegebenen Fenster sind. Ich entschloß mich desto leichter hiezu weil der vom Herrn Professor Sturm verteutschte Daviler, welcher von den fünf Säulen, nach der von Vignola, an die Hand gegebenen Methode, noch am deutlichsten und leichtesten handelt, gar schwer zu bekommen ist.**) Der von Muet, und andern herausgegebene Vignola aber, ist wegen seiner allzusehr ins Kleine verzeichneten Risse viel zu undeutlich.

Bey solcher meiner Arbeit habe ich so viel Fleiß und Accurateſſe gebraucht, als es der kleine Raum des Formats hat leiden wollen, auch hie und da vieles verbessert, und mit unterschiedenen höchstnöthigen Dingen vermehrt. Zweifle demnach nicht, es werde sich der Kunstbegierige Leser, diesen meinen Fleiß und Mühe gefallen lassen, sich meiner ihm nach und nach gelieferten Arbeiten von Fenstern, Thüren, Portalen, und zur Civil-Baukunst gehörigen Dinge mit Nutzen zu bedienen.***)

Joh. Rud. Fäsch.

*) Man sehe Fäsch architecton. Werke, und Verzierungen der Fenster.

**) Des Hr. Prof. Leonh. Chr. Sturms 6 Ordnungen, mit 20 Kupfern, in 8. sind jezo in eben dieser Verlagshandlung, für 8 ggr. zu bekommen. Auch sind die Kupfer in Schüblers Säulenbaukunst, Fol. ins Große gezeichnet zu haben.

***) Der berühmte Verf. ist vor ein paar Jahren, in einem hohen Alter, zu Dresden gestorben.

I.

Das Blat Tab. I. ist darum voran gesetzet worden, um denenjenigen, so etwan noch gar nichts in der Geometrie gethan, vorher die vornehmsten Linien, Winkel, Figuren und Körper bekannt zu machen.

II.

Von den Gliedern.

Was die Glieder betrift, wie dieselben Geometrisch aufzureissen, auszutuschen, und endlich zu verzieren sind, ist aus Tab. 2. und 3. als auch aus nachfolgenden Kupfern deutlich zu ersehen; worinnen allezeit die Höhe und Ausladung eines jeden Gliedes, auch, wo es nöthig, mit seinen gehörigen Zierrathen bemerkt, zu finden ist. Das übrige kommt auf einen guten Grund in der Geometrie, reifen Verstand und gute Zeichnung an.

Wer ein mehrers hiervon verlangt, der sehe in dem Daviler nach, pag. 5. seqq. vor diejenigen aber, so selbigen etwan nicht haben, noch bekommen können, habe nachfolgendes noch aus demselben mit wenigen anführen wollen: Daß unter denen Gliedern, theils grosse, theils kleine sind; Die Grossen sind die Rinnleisten, Wülste und Krosleisten, Kranzleisten, Holleisten, Karniß- oder Kehlleisten Pfühle und Einziehungen; die übrigen, als Stäbe, Riemen und Abschweiffungen, werden Kleine genennet.

Der Kleinen bedienet man sich, die Grossen zu bedecken, zu unterscheiden und besser auseinander zu setzen. Die Holkehlen, Karniß und Wülste, machet man zuweilen auch ziemlich klein, wie zum Exempel zwischen denen Streifen des Unterbalken, und an den Bögen und Thürpfosten zu sehen; Aber der Rinnleisten, der Kranzleisten, das Band zu denen Zahn-Schnitten und die Streiffen, woran die Sparren-Köpffe gesetzet werden, bleiben beständig grosse Glieder, und erfordern kleinere zu ihrer Bedeckung.

Der Wulst- und Kehl-Leisten in denen Kränzen, sind auch grosse Glieder, und werden von kleinen bedecket. Die grossen und kleinen Pfühle, wie auch die Einziehungen, so grade das Widerspiel derselben sind, dienen meistens zu denen Säulen Füssen, und werden von einander durch Riemen und Stäbe abgesondert. Alle diese Glieder werden unterschiedlich verzeichnet, nach dem Unterschied der Weite, aus der sie müssen gesehen werden, wornach man deren Sprung oder Einziehung richten muß. Die Ausladung eines Gliedes, darf selten seine Höhe übertreffen,

ausser an dem Kranz-Leisten, den man in diesem Fall unten an dem Kinn, wie einen Canal aushölet.

Man muß sich bemühen, daß in einem jeden Stücke eines Profils, immerzu ein grosses Glied herrsche, wie der Kranz-Leisten in dem Kranz-Gesimse, welches dessen nothwendigster und wesentlichster Theil ist. Ein Glied, so ein anderes krönet, kan nicht wohl grösser als dessen Hälfte, noch kleiner als dessen Drittheil seyn. Wie das Riemlein auf dem Kehl-Leisten, und der Stab unter dem Wulste nicht dürften minder als den vierten Theil, auch nicht mehr als den dritten Theil der Höhe desselben haben. Die Zahn-Schnitte sind in einem Kranz-Gesimse das gröste Glied unter dem Kranz-Leisten, und dieser ist in ein wenig schwächer als der Rinn-Leisten. Das oberste Glied an seiner Corniche muß nicht rund, als zum Exempel, ein Stab seyn, ob es schon Exempel giebet, sondern ein Riemlein oder Band.

Von Auszierung der Glieder kan ebenfalls Daviler weitläuftig nachgelesen werden; jedoch ist nur kürzlich noch dieses aus demselben anher zu setzen, wenn er spricht: Daß die allgemeineste Regel sey, glatte Glieder unter geschnitzte zu mischen, damit das Auge an diesen gleichsam eine Ruhe, und in dieser Zusammenstimmung ein Vergnügen finde. Also darf man den Kranz-Leisten, und die Streifen der untern Balken, oder Bogeneinfassungen, nicht leicht ausschnitzen, ohne wo ein sonderlicher Pracht der Gesimse erfordert wird, wie an denen Verzierungen der Altäre, daran man alle Glieder, bis auf die Riemlein, mit Schnitzwerk zieren kan.

Alle diese Schnitzwerke, als Eyer, Spitz-Herzen, Blätter, Zahn-Schnitte, Oliven und dergleichen, sollen fein Bleyrecht über einander zutreffen, und diese alle sich nach dem grösten richten, als nach denen Sparrenköpfen und Zahn-Schnitten. Es müssen diese Verzierungen ferner sich zu denen Ordnungen wohl schicken, bey denen sie gebraucht werden, und also die zierlichsten an die delicatesten kommen, als an die Corinth- und Römische; an die Toscanisch- und Dorische aber schicken sich fast gar keine. Es sollen auch an einer Faciata alle Stücke gleichpaarig ausgezieret seyn, damit nicht etwan eines gar zu schlecht, das andere aber gar zu sehr gezieret seye. Dann wie die Baukunst aus dem menschlichen Leibe ihre Verhältnisse abnimmt, also müssen auch ihre Verzierungen so geschicklich und wohl gereimt seyn, als der Schmuck an der Kleidung; Man kan auch gleicher gestalt, wie die Alten ihre Zierrathen nicht ohne gewisse Ursachen aufgebracht haben, auch heutiges Tages neue erfinden, welche ein Absehen entweder auf das Werk haben, so man unter Händen hat, oder auf den Hausherrn.

Bey Ausschnitzung der Zierrathen ist auch in acht zu nehmen, daß die so innerhalb der Gebäude gebrauchet werden, platter sind als die, so man ausserhalb

gebrau-

gebrauchet! Wobei auch die Grösse der Gebäude viel thut. Denn an einem Riesengebäude brauchet man weniges oder tief ausgegrabenes Schnitzwerk, sonderlich aussen in der freyen Luft, um sie desto erhabener zu machen. Dieses sind nun die allgemeinen und weitläuftigen Regeln; die sonderbaren stelle ich dem Verstande und der genauen Untersuchung des Baumeisters anheim.

III.

Von der General-Regel über die fünf Säulen mit dem Gebälke und Säulenstuhl.

Es theilet Vignola durch alle fünf Ordnungen die ganze Höhe, woran er eine Säule mit dem Säulen-Stuhl anbringen will, in 19 Theile; Davon kommen 3 Theile zu dem Gebälke, 4 Theile zu dem Säulen-Stuhl, und bleiben 12 Theile übrig zu der Säule mit ihrem Fuß und Knauff oder Capiteel. Diese 12 Theile werden in der Toscanischen Ordnung in 14. In der Dorischen Ordnung in 16. In der Jonischen Ordnung in 18. In der Corinthisch- und Römischen Ordnung in 20 Theile getheilet. Ein solcher 14ter Theil in der Toscanischen, 16ter Theil in der Dorischen, 18ter Theil in der Jonischen und 20ster Theil in der Corintisch- und Römischen Ordnung, wird Modul genennet; Der in der Toscanisch- und Dorischen Ordnung in 12 Theile, und in der Jonisch-Corinthisch- und Römischen Ordnung in 18 Theile oder Partes getheilet wird, wornach die Glieder ausgetheilet und verzeichnet werden, vid. Tab. 4.

IV.

Von der General-Regel über die fünf Säulen, mit dem Gebälke ohne Säulenstuhl.

Es theilet Vignola durch alle fünf Ordnungen die ganze Höhe, woran er eine Säule oder Säulen-Stuhl anbringen will, in fünf gleiche Theile; Davon ein solcher Theil oder $\frac{1}{5}$tel zur Höhe des Gebälkes kommt; Die übrigen 4 Theile oder $\frac{4}{5}$tel kommen zu der Säule, die ebenfalls, wie bey denen Säulen mit dem Säulen-Stuhl gemeldet, in der Toscanischen Ordnung in 14. In der Dorischen Ordnung in 16. In der Jonischen Ordnung in 18. In der Corinthisch und Römischen Ordnung in 20 Theile getheilet werden Hiervon ist nun ein solcher Theil der Modul, der in der Toscanisch- und Dorischen Ordnung, in 12 Theile, und in der Jonisch, Corinthisch und Römischen Ordnung, in 18 Theile oder Partes getheilet wird, vide Tab. 5. wornach das Gebälke und Säule, mit der Höhe ihrer Glieder und Ausladung derselben verzeichnet wird.

V.

Von denen Säulen.

Also hat in der Toscanischen Ordnung, der Säulen-Stuhl 4 Modul, 8 Partes, als den dritten Theil der Säule: Die Säule hält 14 Modul, und das Gebälke bekommt $3\frac{1}{2}$ Modul, als den 4ten Theil der Säule. Ist also die ganze Höhe der Toscanischen Ordnung mit dem Säulen-Stuhle 22 Modul, 2 Part. vide Tab. 8 In der Dorischen Ordnung hat der Säulen-Stuhl $5\frac{1}{3}$ Mod. die Säule 16 Mod. und das Gebälke 4 Mod. macht zusammen $25\frac{1}{3}$ Mod. vid. Tab. 8. In der Jonischen Ordnung hat der Säulen-Stuhl 6 Mod. die Säule 18 Mod. und das Gebälke $4\frac{1}{2}$ Mod macht $28\frac{1}{2}$ Mod. vid. Tab. 8. In der Corinthisch- und Römischen Ordnung Tab. 8. hätte der Säulen-Stuhl, nach der gemeinen Austheilung nur $6\frac{2}{3}$ Modul, aber es wird demselben, wie bey denen Säulen-Stühlen folgen soll, wegen bessern und schönern Ansehens, zur Zärtlichkeit seiner Säule, noch $\frac{1}{3}$tel zugegeben, und er also 7 Modul hoch gemacht; Die Säule hält 20 Modul, und das Gebälke 5 Modul. Daß also die ganze Höhe in der Corinthisch- und Römischen Ordnung mit Postement 32 Modul ist.

VI.

Von denen Säulen-Stühlen und Säulen-Füssen.

Der Säulen-Stuhl, so durch alle fünf Ordnungen den dritten Theil der Säule haben soll, hat in der Toscanischen Ordnung 4 Modul, 8 Part. davon bekommt der Fuß und Deckel, jeder $\frac{1}{2}$ Modul, oder 6 Partes, und sind gleich weit, oder 4. p. ausgeladen; bleiben also vor dem Würfel 3 Modul, 8. p. vide, Tab. 9. in der Dorischen Ordnung hält er $5\frac{1}{3}$ Modul, davon bekommt der Fuß 10. p. zur Höhe, und ist $4\frac{1}{2}$ p. ausgeladen, der Deckel bekommt 6. p. und ist 6. p. ausgeladen, und der Würfel behält 4 Mod. vid Tab. 14. In der Jonischen Ordnung ist er 6 Modul, davon bekommt der Fuß und Deckel jeder 9. part. und der Würfel 5 Modul. Der Fuß ist 8. p. und der Deckel 10. p. ausgeladen, vid. Tab. 21. In der Corinthischen Tab. 29. und in der Römischen Ordnung Tab. 35. hat der Säulen-Stuhl nach der Haupt-Regel, nur $6\frac{2}{3}$ Modul, damit er aber gegen die Zärtlichkeit der Säule desto geschickter aussehe, wird demselben noch $\frac{1}{3}$tel Modul zugegeben, und er also 7 Modul hoch gemacht, davon bekommt der Fuß 12. p. und der Deckel 14. p. zur Höhe, und sind gleich weit, nemlich 8. p. ausgeladen. Der Säulen-Fuß ist durch alle 5 Ordnungen 1 Modul hoch. In der Toscanisch und Dorischen Ordnung wird der mit dem untersten Saume des Stammes gerechnet; in denen dreyen übrigen aber ohne

denselben. Er springt in der Toscanischen um $4\frac{1}{2}$. p., in der Dorischen 5. p. in denen dreien übrigen aber durchgehends 7. p. vor. Damit man nun sowohl die Höhe, als den Sprung der Glieder besser erkennen möge, so habe solches à parte groß gezeichnet. Besiehe Tab. 43. 44.

VII.

Von denen Capiteelen und Gebälken.

In der Toscanischen, Tab. 10. und in der Dorischen Ordnung Tab. 15 et 16. ist das Capiteel 1. Modul hoch, und in der Toscanischen 5. p in dem ersten Blate der Dorischen $5\frac{1}{2}$. p. in dem andern aber 5. p. ausgeladen. In der Jonischen Ordnung, Tab. 22 et 23. ist das Capiteel 15. p. und mit der Schnecke 19 p hoch; und 5. p. ausgeladen ohne die Schnecke, mit der Schnecke aber 11. p. In der Corinthisch und Römischen Ordnung ist es $2\frac{1}{3}$ Modul hoch. Es versteht sich aber solches durch alle fünf Ordnungen, von dem Rinken an, als welchen ich allezeit zum Stamme rechne. Die Ausladung der beyden letzten Ordnungen wird aus dem Grunde genommen.

Das Gebälke, so durch alle 5 Ordnungen den vierten Theil aus der Säulen hat in der Toscanischen Ordnung $3\frac{1}{2}$. Modul, davon der Unter-Balken oder das Architrave 1. Modul, der Borten oder der Frieß 1. Modul, 2. p. und der Kranz oder die Corniche 1. Modul, 4. p. bekommt; und ist $1\frac{1}{2}$. Modul ausgeladen, vid. Tab. 10. In der Dorischen Ordnung ist es 4. Modul, davon der Unter-Balken 1 Modul, der Borten $\frac{1}{2}$. Modul und der Kranz $1\frac{1}{2}$. Modul bekommt; und ist 2 Modul ausgeladen, vid. Tab. 15 und 16. In der Jonischen Ordnung hat es $4\frac{1}{2}$. Modul, davon der Unter-Balken $1\frac{1}{2}$. Modul, der Borten $1\frac{1}{2}$. Modul, und der Kranz $1\frac{3}{4}$. Modul bekommt; und ist 31. Partes, oder 1 Modul, 13. p. ausgeladen, vid. Tab. 22. In der Corinthischen Tab. 31. und in der Römischen Ordnung Tab. 37. hat es 5. Modul, davon $1\frac{1}{2}$. Modul, zum Unter-Balken, $1\frac{1}{2}$. zum Borten und 2 Modul zum Kranz kommen: selbiges ist in der Corinthischen Ordnung 2 Modul, 2. Part. und in der Römischen Ordnung 2. Modul ausgeladen.

VIII.

Von denen Säulen-Stellungen.

Die Toscanische Säule, Tab. 11. hat mit ihrem Fuß und Knauf 14. Modul und das Gebälke $3\frac{1}{2}$. Modul macht zusammen $17\frac{1}{2}$. Modul.

Die Dorische Säule Tab. 18. hat mit ihrem Fuß und Knauff 16. Modul und das Gebälke 4. Modul macht 20. Modul. Die Jonische Säule, Tab. 26.

hat 18. Modul und das Gebälke $4\frac{1}{2}$. Modul macht $22\frac{1}{2}$. Modul. Die Corinthische, Tab. 32. und die Römische Säule, Tab. 39. haben 20. Modul, und das Gebälke 5. Modul macht 25. Modul zu ihrer ganzen Höhe.

IX.

Von denen Bogen-Stellungen ohne Säulen-Stühle.

Es wird die Höhe, wie oben, durch alle fünf Ordnungen, in 5. gleiche Theile getheilet, davon ein solcher $\frac{1}{5}$tel zu dem Gebälke, und die übrigen vier zu der Säule kommen; welche wiederum, wie bey denen Säulen ohne Säulen-Stuhl gemeldet, in ihre Modul und Part. zur Ausarbeitung der Glieder getheilet werden. Die gemeineste Regel zu den Bögen ist, daß man ihre Oefnung noch einmal so hoch als breit mache; wiewol man sie auch um $\frac{1}{12}$tel, oder auch was höher, aber nicht wohl niedriger als ihre doppelte Breite austräget, machen kan. Also sind in der Toscanischen Ordnung auf $6\frac{1}{2}$. Modul der Breite, 13. Modul zur Höhe, vid. Tab. 12. In der Dorischen Ordnung auf 7. Modul der Breite, 14. Modul zur Höhe, vid. Tab. 19. In der Jonischen Ordnung auf $8\frac{1}{2}$. Modul der Breite, 17 Modul zur Höhe, vid. Tab. 27. und in der Corinthischen Tab. 33. und Römischen Ordnung Tab. 40. auf 9. Modul zur Breite, 18. Modul zur Höhe.

X.

Von den Bogen-Stellungen mit den Säulen-Stühlen.

Es wird die gegebene Höhe, wie bey denen Säulen mit dem Säulen-Stuhl gemeldet, in 19. Theile getheilet; davon drey Theile zu dem Gebälke, 4. Theile zu dem Säulen-Stuhl, und die übrigen 12. Theile, zu der Säule, zusamt dem Fuß und Knauff kommen; welche 12. Theile, wie oben bey der Säule mit dem Säulen-Stuhl gemeldet, in ihre Modul und Partes, zu Ausarbeitung der Glieder, getheilet werden.

Die Oefnung der Bögen hat hier, wie in denen ohne Säulen-Stuhle, doppelte Breite zur Höhe, ausser in den Corinthischen Tab. 34. und Römischen Ordnung Tab. 41. allwo die Höhe 1. Modul höher ist, als die doppelte Breite, um diesen beyden Ordnungen, wegen ihrer Zärtlichkeit, ein schöneres Ansehen zu geben, damit sie desto leichter und lustiger aussehen.

XI.

Von den Bogen-Pfeilern.

Unter dem Worte Bogen-Pfeiler, wird der ganze Pfeiler verstanden, und wird in denen Bogen-Stellungen ohne Säulen-Stühle, durch alle fünf Ordnungen, 3. Modul breit und 2. Modul dick gemacht: Wiewohl man an solche Dicke nicht gebunden ist, sondern sich nach der darauf kommenden Last richten muß. Was aber neben der angebrachten Säule oder Pilastre vorgehet, wird der Neben-Pfeiler genennet, und ist $\frac{1}{2}$ Modul breit, vid. Tab. 12. 19 27. 33 und 40 In denen Bogen-Stellungen mit denen Säulen-Stühlen, Tab. 13. 28. 34. und 41 ist der Bogen-Pfeiler durchgehends 4. Modul, und also der Neben-Pfeiler 1. Modul breit: weil die Säule oder der Pilastre, allezeit unten am Stamme 2. Modul breit gemacht wird) ausser in der Dorischen Ordnung Tab. 20. allwo er, wegen Austheilung der Triglyphen und Metopen, 5. Modul hat, breit gemacht werden müssen, und also der Neben-Pfeiler $1\frac{1}{2}$. Modul breit ist.

XII.

Von denen Kämpfern.

Der Kämpfer ist eine Verzierung des Neben-Pfeilers, so an einer jeden Ordnung, schlechter oder reicher mit Gliedern verzieret wird, darauf die Niederlage des Bogens aufsteht. Er bekommt durch alle fünf Ordnungen 1. Modul zur Höhe, und in der Toscanischen Ordnung Tab. 12. bekommt er $\frac{1}{4}$. Modul, in denen übrigen vier Ordnungen aber $\frac{1}{3}$. zur Ausladung. Darum auch die Säule, so viel der Kämpfer vorspringt, durch alle fünf Ordnungen, über ihre Hälfte ausser der Wand muß gesetzet werden, damit der herumlaufende Kämpfer nicht über die Hälfte der Säule vorstehe, und solcher alle Annehmlichkeit benehme. Tab. 42. sind sie groß verzeichnet, um die Höhe und Ausladung der Glieder desto besser zu erkennen.

XIII.

Von denen Schwib-Bögen.

Der Schwib-Bogen hat in der Toscanisch- und Dorischen Ordnung, eben die Glieder des Kämpfers; In der Jonischen, Corinthisch- und Römischen Ordnung weicht Vignola davon ab, welcher Freyheit sich auch ein jeder gebrauchen kan, wenn er nur die Glieder geschickt anzubringen weiß. Besiehe Tab. 42.

XIV.

Von den Pilastris oder Wand-Pfeilern.

Die Pilastres, so oftmals hinter die Säule gesetzet werden, oder auch alleine stehen, werden, so ein Kämpfer herum läuft, gleichwie bey der Wand-Säule, um so viel Partes als der Kämpfer ausgeladen ist, ausser der Wand gesetzet, damit der herumlaufende Kämpfer, nicht vor denen Pilastres vorspringe, welches sonst eben so übel herauskommen würde, als wenn der Kämpfer über das, was die Säule über ihre Hälfte ausser der Wand stehet, ausgeladen wäre.

XV.

Von den Triglyphen oder Drey-Schlitzen.

Die Triglyphen, so den Kopf eines Balkens vorstellen, und allezeit $1\frac{1}{2}$. Modul zur Höhe, und ein Modul zur Breite haben müssen; und die Zwischen-Tieffen oder Metopen, so $1\frac{1}{2}$. Modul haben, und also mit dem Borten einen justen Quadrat formiren müssen, machen, daß man die Säulen oder Pilastre nicht nach Gefallen setzen kan, sondern sich an die Triglypen und Metopen binden muß. Derowegen, wenn eine Höhe gegeben wird, woran man die Dorische Ordnung anbringen will, so muß die Weite der Säule oder Pilastre, oder auch einer Wand, woran man die Triglyphen anbringen will, just ausgetheilt werden, wie viel man daran anbringen kan, und wird allezeit mitten über eine Säule oder Pilastre, eine Triglyphe angebracht; so siehet man alsdenn, wie viel man noch Spatium hat, und wie viel Triglyphen noch angebracht werden können.

Als zum Exempel: In der Dorischen Säulen-Stellung Tab. 18. ist das Spatium von einer Säule zur andern $5\frac{1}{2}$. Modul und von dem Centro der Säule an gerechnet $7\frac{1}{2}$. Modul, kommen dahin 3 Triglyphen mit ihren Metopen. In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stuhle, Tab. 19. ist das Spatium von einem Neben-Pfeiler zum andern, 7. Modul und von dem Centro der Säule angerechnet, 10. Modul kommen also dahin 4. Triglyphen mit ihren Metopen. In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen, Tab. 22. ist das Spatium von einem Neben-Pfeiler zum andern, oder die Oefnung 10. Modul und von dem Centro angerechnet, 15. Modul, kommen also dahin 6. Triglyphen mit ihren Metopen; Als zum Exempel: 6. Triglyphen, eine jede zu einem Modul breit, machet 6. Modul, und 6. Metopen, eine jede zu $1\frac{1}{2}$. Modul breit, macht 9. Modul; nun macht 6. und 9. nach Adams Risen Rechen-Buch 15.

XVI.

Von den Zahn-Schnitten.

Die Zahn-Schnitte sollen billig in den letzten vier Ordnungen, sowol, als die Triglyphen in der Dorischen, und die Sparren-Köpfe in der Corinthischen Ordnung, ihre juste Austheilung haben, und zwischen den Säulen accurat mit ihren Lücken zutreffen. Dieses hat Vignola durch alle 4. Ordnungen, wobey dieselbe angebracht worden, ausser in den Jonischen Säulen- und Bogen-Stellungen ohne Säulen-Stuhle in Acht genommen; welches aber so viel ich beobachtet, von den Künstlern und Handwerkern, so nach der Architectur arbeiten sollen, nicht allerdings, insonderheit von den Herrn Mahlern und Tischlern befolget wird, als welche dieselbe nur nach ihren Gefallen austheilen, es mag nun entweder der Zahn oder die Lücke über dem Centro der angebrachten Säule oder Pilastre just zutreffen, oder nicht. Weswegen ich um besserer Deutlichkeit und künftiger Observanz willen, auf der Tab. 6 und 7. durch alle 4 Ordnungen, in welchen die Zähne angebracht worden, das Spatium von einer Säule zur andern (versteht sich von dem Centro der Achse, oder Säule an,) ausgerechnet, um zu erweisen, daß nicht allein allezeit, sowohl die Zähne als die Lücken, über der Achse der Säule, sondern auch die übrigen, wo sie recht ausgetheilt werden, just zutreffen können: Auch zugleich dabei die Triglyphen und Sparren-Köpfe angemerket. Als zum Exempel in der Dorischen Ordnung hat die Säulen-Stellung Tab. 18. zur ganzen Zwischen-Weite $5\frac{1}{2}$. Modul, und also vom Centro der Säule angerechnet, $7\frac{1}{2}$. Modul, die $7\frac{1}{2}$. Modul mit 12. zu Partes gemacht, kommen 90. Partes. Nun hat der Zahn 2. Partes zur Breite, um die Hälfte, als 1. Pars zur Lücke: kommen also in das Spatium $7\frac{1}{2}$. Modul oder 90. Partes 30. Zähne à 2. Partes, macht 60. Partes 30. Lücken à 1. Pars macht 30. Partes, ist zusammen 90. Partes, und kommen 3. Triglyphen. In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stühle, Tab. 19. ist das Spatium 10. Modul oder 120. Partes, kommen 40. Zähne, 40. Lücken, und 4. Triglyphen. In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen, Tab. 20. ist das Spatium 15. Modul oder 180. Partes, kommen 60. Zähne, 60. Lücken, und 6. Triglyphen.

In der Jonischen Ordnung, hat die Säulen-Stellung zur Zwischen-Weite, $4\frac{1}{2}$. Modul und vom Centro der Säule angerechnet, 6. Modul oder 117. Partes, weil der Modul allhier mit 18. zu Partes gemacht wird; Wenn man aber noch 3. Partes darzu thut, daß die Zwischen-Weite $6\frac{2}{3}$. Modul bekommt, so kommen just 20. Zähne à 4. Partes und 20. Lücken à 2. Partes. Oder daß man das Spatium bey $6\frac{1}{2}$. Modul lässet, selbiges aber hernach, an statt 117. in 120. Partes eintheile, wie hier geschehen in Tab. 26. allwo zwar das Spatium in seiner Breite

von $6\frac{1}{2}$. Modul verbleibt, aber dennoch 20. Zähne und 20. Lücken, von einem Centro oder Achse der Säule bis zum andern, angebracht worden sind.

In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stühle, ist das Spatium $11\frac{1}{2}$. Modul oder 207. Partes, und fehlen also wiederum drey Partes zur richtigen Austheilung der Zähne; darum verfähret man wie bey der Säulen-Stellung, und macht aus den 207. Partes andere 210. Partes, damit just wiederum 35. Zähne und 35. Lücken heraus kommen, vid. Tab. 27. In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen Tab. 28. kommen 15. Modul oder 270. Partes, und also just 45. Zähne und 45. Lücken.

In der **Corinthischen Ordnung** hat die Säulen-Stellung Tab. 32. zur Zwischen-Weite $6\frac{2}{3}$. Modul oder 120. Partes, kommen just 20. Zähne à 4. Partes und 20. Lücken à 2. Partes breit, und fünf Sparren-Köpfe: In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stühle Tab. 33. ist das Spatium 12. Modul, oder 216. Partes kommen 36. Zähne, 36. Lücken, und 9. Sparren-Köpfe. In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen Tab. 34 ist das Spatium 16. Modul oder 288. Partes, kommen 48. Zähne, 48. Lücken, und 12. Sparren-Köpfe.

In der **Römischen Ordnung** hat die Säulen-Stellung Tab. 39. zur Zwischen-Weite, wie in der Corinthischen Ordnung, $6\frac{2}{3}$. Modul oder 120. Partes, aber der Zahn ist 6. Partes breit, und die Lücke 2. Partes, kommen also nur 15. Zähne und 15. Lücken.

In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stühle Tab. 40. ist das Spatium 12. Modul, oder 216. Partes, kommen 27. Zähne, und 27. Lücken. In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen, Tab. 41. ist das Spatium 16. Modul, oder 288. Partes, kommen 36. Zähne und 36. Lücken.

In der **Jonischen Ordnung** ist Tab. 23. das Capiteel so wohl wie es von vornen mit gehörigem Grundrisse, als auch wie es auf der Seiten anzusehen, so deutlich verzeichnet, das es weitläuftiger zu beschreiben, nicht nöthig seyn wird. Daher ich nur noch melden will.

XVII.

Wie die Schnecken nach des Vignola und Goldmanns Manier aufzureissen sind.

Des Vignola sein Tab. 24. wird also gemacht: Erstlich, ziehet man eine Bleyrechte Linie A. B. auf einen Modul weit von der Axe der Säule, welche mitten durch die Schnecke gehet, und cathede genennet wird; Alsdenn theilet man die Linie A. B. in 16. gleiche Theile, davon kommen 8. Theile über das Auge, als

AC.

AC. und 6. Theile unter dasselbe, DB. bleiben 2. Theile, als CD. vor das Auge. Mitten durch das Auge wird eine Linie, welche die Linie A. B. zu rechten Winkeln schneidet, gezogen, als E. F., hernach theilet man das Auge in 12. Theile, wie in der Figur zu sehen: Alsdenn setzet man den einen Fuß des Zirkels in 1. und ziehet den Bogen a. b. Zweytens setzet man ihn in 2., und ziehet den Bogen b. c. Drittens in 3, und ziehet den Bogen c. d. Viertens in 4, und ziehet den Bogen d. e. Ferner setzet man den Zirkel in 5. und ziehet den Bogen e. f. und verfähret also damit durch alle 12. Punkte.

Der Saum, der Schnecke nun, welcher 1. Pars hoch ist, kan leichtlich gezogen werden, wenn man unter einen jeden vorher gemeldten Centro, den vierten Theil hineinwärts nimmt, wie aus der Figur A. bey 1. deutlich zu ersehen, und aus denen dadurch erhaltenen 12. neuen Punkten, wie zuvor gewiesen worden, die innere Circumvolution gerissen wird.

Des Goldmanns seine Tab. 25. wird also gemacht.

Theilet das Auge der Schnecke, dessen Diameter, wie zuvor, 2. Theile von dem Modul hält, in vier gleiche Theile durch die Durchmesser A. B. und D. E. Hernach nehmet auf AB. die Punkte 1. 4. also daß das AB. dadurch in 4. gleiche Theile getheilet wird. Auf der Linie 1. 4 beschreibet ein Quadrat 1. 2. 3. 4., und ziehet aus dem Centro Linien, die in zwey Ecken 2. und 3. Folgends theilet die Linie 1. 4 in 6. gleiche Theile durch die Punkten 5. 9. C. 12. 8. und ziehet aus diesen Punkten Parallel-Linien mit 1. 2. oder 3. 4. bis sie an die Diagonalen C. 2. und C. 3. anstossen, welche Anstossungs-Punkten 6. 7. und 10. 11. auch zusammen gezogen wird. Also haben wir die 12. Mittel-Punkten zu der Schnecken-Linie, welche also gezogen wird. Setzet den Cirkel in 1., und machet ihn auf bis an das gesetzte Obertheil der Schnecke F., und ziehet den Quadranten F. G. Hernach aus dem Punkte 2. als dem Centro, mit der Weite 2. G. den Quadranten G. H. und so fort an, bis ihr durch alle 12 Punkte gegangen seyd, so ist die Voluta fertig. NB. Von F., wo die Voluta angeht, bis ins Centrum des Auges, sind wieder 9. p., und von E. nach H. 7. p. zusammen 16. Partes, daß also (weil zwey Partes zu dem Auge kommen,) 8. Partes über dem Auge, und 6. Partes unter demselben bleiben.

Die Mittel-Punkte zu dem innern Umzuge findet man also: Suchet eine Linie, die sich gegen C. 1. verhalte, wie A. S. gegen A. F. welches auf solche Weise geschiehet: Machet einen Triangul nach Belieben, daran die Seite a. f. so groß sey, als A. F. und die andere f. u. gleich nach der Linie C. I. im Auge der Voluta. Auf der Seiten a. f. nehmet ein Stück ab f. f. so groß als F. S. und ziehet aus s. die Linie s. t. Parellel mit f. u., so wird diese Linie die 4te proportionirliche seyn,

die gesuchet wird. Diese wird beyderseits aus C. auf die Linie A. B. getragen, und auch beyderseits in drey Theile getheilet. Aus diesen Punkten werden wiederum mit 1. 2. Parallel-Linien gezogen bis an die Diagonal-Linien, so kommen wiederum, wie vor, 3. Quadrata, aus denen nach oben beschriebener Ordnung die innere Voluta gezogen wird. NB. Der Triangul Sign. ♂ gehöret zu der Voluta, der andere Sign. ☿ zu dem Auge, welches groß gezeichnet worden, um die Theilung besser zu erkennen. siehe Fig. 24. und 25.

XVIII.

Von dem Corinthisch und Römischen Knauffe.

In dem Corinthischen Knauffe Tab. 30. ist die Diagonal-Linie R. Q. 4. Modul. Aus R. R. 4. wird ein gleichseitiger Triangel gemacht, welcher sich schneidet, als hier in R., und das Centrum ist zur Schweifung des Deckels oder der Tafel; Die Ecke oder das Horn der Platte hat 4. Partes, in dem Römischen Tab. 36. aber 6. Partes. Sonsten hat die Diagonal H. I. ebenfalls 4. Modul, und wird durch einen gleichseitigen Triangel das Centrum, als hier K. zur Schweifung der Tafel gefunden, das übrige ist aus der Figur schon deutlich genug zu ersehen, also daß es weitläuftiger zu beschreiben unnöthig seyn wird.

XIX.

Von denen Sparren-Köpfen.

Der Sparren-Kopf wird von Vignola nur in der Corinthischen Ordnung gebraucht, und hat, wie in dem Risse Tab. 31. deutlicher zu ersehen, 6. Partes zur Höhe, 8. Partes zur Breite, und seine doppelte Breite; als 16. Partes zu seiner Zwischen-Tiefe oder Metope; und springet derselbe noch eines so weit als er vornen breit ist, das ist 16. Partes vor. Man ist hier in Setzung der Säulen, an die juste Austheilung der Sparren-Köpfe, eben so wol, als in der Dorischen Ordnung an die Triglyphen gebunden. Darum, alles dasjenige, was allda bey den Triglypen weitläuftig gemeldet ist; auch allhier auf die Sparren-Köpfe gezogen werden kan.

In der Corinthischen Säulen-Stellung Tab. 32. ist das Spatium von einer Säule zur andern $4\frac{2}{3}$. Modul und von dem Centro der Säule angerechnet, $6\frac{2}{3}$ Modul oder 120. Partes, kommen also fünf Sparren-Köpfe, und 5. Metopen: denn 5. mahl 8. ist 40., und 5. mahl 16. ist 80., macht 120. Partes oder $6\frac{2}{3}$ Modul. In der Bogenstellung ohne Säulen-Stühle, Tab. 33. ist das Spatium von einem

nem Neben-Pfeiler zum andern, 9. Modul, und von dem Centro an gerechnet, 12. Modul, kommen 9. Sparren-Köpfe und 9. Metopen.

In der Bogenstellung mit den Säulen-Stühlen Tab. 34. ist das Spatium von einem Neben-Pfeiler zum andern, 12. Modul, und von dem Centro an gerechnet 16. Modul, kommen also 12. Sparren-Köpfe, und eben so viel Metopen.

XX.

Von Verdünnung der Säulen.

Man verdünnet die Säulen auf unterschiedliche Arten, davon ich aber nur, die beyden beschreiben will, so Daviler, auf dem 110. Blat in der teutschen Edition des Herrn Sturms, an die Hand gegeben. Die erste Manier, Tab. 46. Fig. 1. wird also gemacht.

Wenn die Höhe der Säule und deren Dicke gezeichnet sind, wie auch, um wie viel dieselbe, von dem dritten Theil AA. bis zu oberst in C. verdünnet wird, so beschreibet man an dem Orte, wo die Verdünnung angehen soll, auf den Durch-Messer der Säule AA. einen halben Circul. Dann lässet man auf diesen Diameter, zu oberst von dem verdünnten Stamme C. die bleyrechte Linie herabfallen, und theilet die Circulstücke so zwischen diesen Perpendicul, und das äusserste des Diametri A. fallen, in so viel gleiche Theile als man will. In eben so viel gleiche Theile werden auch die obern zwei Drittheile getheilet, als hier in sechs Theile, und durch diese Punkte werden bleyrechte Linien durch die Axin BB. gezogen. Wenn man hierauf bis an diese Quer-Linien E. C. aus denen ausgetheilten Punkten des halben Cirkuls mit der Axe Parallel-Linien ziehet, in der Ordnung wie die Fig. 1. weiset, so schneiden sich die Punkten in F. ab, durch welche der Zug des Stammes gehen muß. Diese Art kan man bey der Toscanisch und Dorischen Ordnung gebrauchen.

Die andere Art geschiehet auf folgende Weise Tab. 46. Fig. 2. Wenn die Höhe der Säule, samt deren Dicke und obersten Verdünnung, verzeichnet sind, so theilet man die Höhe A. A. in 3. Theile, und nimmt auf den ersten Drittheil B. den halben Diameter B. C. und träget ihn von der Verdünnung D. auf die Axe A. A. Wo er sich in E. durchschneidet, wird eine Linie von D. durch E. nach verlangter Größe gezogen, und aus dem Drittheil B. eine bleyrechte Linie durch die Axe A. A. bis sie sich in F. durchschneidet. Alsdenn theilet man die obersten zwey Drittel der Axe A. B. in so viel Theile als man will, als hier in 8. Theile, und ziehet von F. nach 1. G. 2. G. 3. G. und so fort blinde Linien Ferner nimmt man den halben Diameter B. C. und trägt ihn von 1. nach G. von 2. nach G. und so ferner, so schneiden sich die Punkte ab, durch welche der Zug des Stammes gehen muß; und wie man oberwärts verfahren, so verfähret man auch unterwärts,

aus der Figur klärlich zu sehen, damit eine geschickte Bauchung heraus komme. Und diese Art kan an der Jonischen, Corinthisch und Römischen Ordnung gebraucht werden.

XXI.

Von gewundenen Säulen.

Die erste Manier: Wenn die Höhe der Säule samt deren unterster Stärke und oberster Verdünnung verzeichnet ist, so theilet man die Höhe in 24. Theile. Alsdann nimmt man einen solchen Theil, und setzet ihn von a. nach b., setzet den einen Fuß des Zirkels in b., und ziehet den Bogen c. d., setzet den Zirkel in e., und ziehet Bogen f. g. c., und verfähret damit bis an den letzten obersten und untersten Theil, welche wiederum in die Hälfte getheilet werden, die kleine Windung zu bekommen: eine solche Hälfte wird von i. nach h. gesetzet, und aus h. der Bogen k. l. gezogen; Wie solches alles deutlich aus der Fig. 1. Tab. 47. zu sehen.

Die andere Manier: Wenn die Höhe der Säule samt deren unterster Stärke und oberster Verdünnung verzeichnet ist, so reiset man von m. nach n. eine blinde Linie- Hernach trägt man das Spatium m. o. von o. nach p. und ziehet p. q., der Basi Parallel. Weiter trägt man das Spatium p. q. nach r., und ziehet die Linie r. s. und also auch mit denen übrigen. Das übrige kan man aus der Fig 2. deutlich ersehen, allwo das unterste Spatium o. p. wiederum in die Hälfte getheilet worden, zur kleinen Windung.

XXII.

Von Ausschnitzung der gewundenen Säulen.

Um zu erweisen, daß die gewundenen Säulen durch Schnitzwerke ein reiches Aussehen bekommen, habe ich vor dienlich erachtet, davon zwey der schönsten Beyspielen vorzustellen.

Pabst Urbanus VIII. hat an der Rotunda das Erz abnehmen, und daraus Stücke vor das Castel St. Angelo, wie auch die Säulen unter dem Schwebe-Himmel des grossen Altars bey St. Peter giessen lassen, wobey der Cavalier Bernini Baumeister gewesen ist. Es tragen über diesem Altare vier freystehende gewundene Säulen den ausgeschnitzten Himmel. Der Durchmesser von besagten Säulen ist über drey Fuß. Das untere Drittheil ist mit Aushölung umwunden. Das übrige ist mit Weinreben und Blatwerk, samt darein gewickelten Kindern ausgeschnitzet, von der Hand des berühmten Holländers Quesnoy. Der Knauff und

das

das Gebälke sind Römischer Ordnung, und gehet nur der Kranz von einer Säule zu der andern. Anstatt des Unterbalkens und Bortens hänget ein Flinterwerk, welches unter den Kranz angehänget ist. Die Proportion des Gebälkes verhält sich gegen der Säule zwischen den vierten und fünften Theil, und der Säulenstuhl, so von Marmor ist, hält fast den dritten Theil der Säule. Mit einem Worte, das ganze Werk, von dem Boden der Kirche bis unter die Spitze des Kranzgewölbes, welches über dem zugespitzten Aufsatze ist, hält mehr als 16. Klaftern.

Den Pracht der Kirche, Val de Grace, in Paris, welche die Königin Anna Austriaca bauen lassen, zur Vollkommenheit zu bringen, hat man daselbst um den grossen Altar herum 6 Säulen von Marmor gemacht, welche denen zu St. Peter ähnlich sind. Diese Säulen sind auch den dritten Theil mit Aushölung gezieret und noch stärker gewunden, als es Vignola zu machen pfleget. Der Säulen-Stuhl ist corinthisch ohngefähr dem dritten Theil der Säule, hoch, die Basis ist attisch, und der Knauff Römisch. Die Säulen-Dicke beträget etwas mehr als 2 Fuß, der Knauff ist mit Lorbeer-Blättern gezieret! an dem Stamme sind Lorbeer-Palm und Granaten-Zweige.

Der Unter-Balken ist Römisch, und der Kranz corinthisch mit Sparen Köpfen. Das ganze Gebälke hält den fünften Theil der Säule. Sie stehen in einem Zirkel herum, und hat jedwede ihr Gebälke, welches mit grossen Palm- und Laubbündeln zusammen gehänget ist.

XXIII.

Ein Gebälke zur Krönung der Mauer.

Dieses Gebälke stehet gar schöne im Werk, wie ich es selbst an vielen Gebäuden erfahren, da ich es gebraucht, die Facciaten mit zu zieren.

Ob es nun schon von mir selbst erfunden worden, so habe ich doch vor dienlich erachtet, selbiges zu Ende dieses Werks mit einzubringen, demjenigen zu Dienste, der sich desselben etwan bedienen wollte. Seine Verhältnisse gegen die Facciata ist diese: Man theilet die Höhe der Facciata in 11 Theile, und giebet einen davon zu der Höhe dieses Gebälkes. Die besondern Eintheilungen kan man aus dem Risse abnehmen.

Man pfleget zwar an Gebäuden blos zu Krönung einen Kranz, oder ein ganzes Gebälke zu machen, aus einer gewissen Ordnung, davon dann solche Gebäude hernach einen Namen bekommen; Es schicket sich aber besser, wenn man Lust hat, eine Krönung zu erfinden, daß man solches bey dieser Gelegenheit thue. Aus dergleichen Werke kan man genau von dem Geiste des Bau-Meisters judiciren, weil man ohne Ende was neues erfinden kann, wie man an denen meisten Gebäu-

den

den in Rom, und an vielen andern Orten zu ersehen hat. Es muß aber dergleichen Gebälke eben die Proportion haben, als wenn eine ganze Ordnung durch das ganze Gebäude gehend, da stünde. Es ist derohalben vor einen grossen Mißbrauch zu halten, wenn der Kranz, welcher ein Geschoß abscheidet, eine grössere Ausladung hat, als der, so das ganze Gebäude krönet; welches doch bey unserer Zeit sehr eingeführt worden. Wenn endlich eine Ordnung fast durch die ganze Vorwand gehet, und nur oben ein halbes Geschoß darüber gesetzet wird, so kan das Gebälke der Ordnung weiter ausgeladen werden, als die oberste Krönung. Welches sich weit besser schicket, als wenn man an der Mitte, oder an den Ecken der Gebäude, Pavillons unterscheiden will, wie an den Flügeln des Schlosses zu Versailles geschehen. Das Gebälke, welches Vignola hier angiebt, ist mit guten Verstande zusammengesezt. Es ist ein Mengsel der Corinthisch- und Dorischen Ordnung. Er bekennet, daß er es mit gutem Succeß an verschiedenen Orten angebracht. Die Breite des Dreyschlitzes, der wie ein Krackstein formiret, und nur mit zweyen Einschnitten gezieret ist, hat eben die Maas, als die Sparrenköpfe. Der Unterbalken hat die Gestalt eines Dorischen Kämpffers, seine Höhe beträgt einen Modul welcher in 18. Theile eingetheilet ist, aus welchen die übrigen Theile des Gebälkes auch genommen sind.

XXIV.

Von vier Jonischen Gebälken, als zwey von Antiquen, und zwey von Modernen Baumeistern.

Nachdem dasjenige gezeiget worden, was einem Anfänger bey Erlernung der Architectur, am nöthigsten ist, so habe vor nicht undienlich erachtet, zum Beschluß die vier Jonischen Profile, welche Daviler pag. 12. beschreibet, mit beyzufügen. Und damit es desto besser in die Augen fallen möge, wie unterschieden die Annehmlichkeit an denen Profilen sey, so habe ich zwey Exempel aus der Antiquität, und zwey von neuen Baumeistern angeführet, und zwar Jonischen Gebälkes, als welche Ordnung das Mittel zwischen denen starken und zarten, denen schlechten und reich- gezierten Ordnungen hält; Woraus erwehnter Unterschied zur Genüge abzunehmen seyn wird.

Ich habe zwey Antique erwählet, deren das schönste von den Thermis Diocletianis genommen, und folglich in der Zeit gebauet worden, da die Baukunst noch in ihrer reinesten Vollkommenheit stund. Das andere kommt von dem Tempel Fortunae virilis, welches so viel man weiß, noch lange vorhero, und zu Zeiten der Römischen Könige verfertiget worden, da die Wissenschaft der Kunst, die

Römische

Römische Macht nicht wohl übertreffen konte, welche dazumal noch in ihrem ersten Wachsthum stunde. Ich habe auch zwey Profile, so heutigs Tages gemacht worden, mit angebracht, davon das schlechteste von Serlio ist, der bey weitem den trefflichen Gusto und die ansehnliche Lieblichkeit nicht erlanget hat, die sich in des Palladii Werken befindet, von denen das andere genommen ist. Also kan man sagen, daß diese vier Profile eine ganz unterschiedene Art haben, indem das so von dem Thermis Diocletianis genommen, wolgestalt und wol verhalten kan genennet werden; Da hingegen das Fortuna virili sehr unförmlich und mißverhaltend ist. Des Serlii Profil kommt ganz dürfftig und mager heraus, in Vergleichung gegen Palladii seinem, welches anmuthig und von schöner Proportion ist. Um desto besser diese Profile zu untersuchen, wollen wir eines nach dem andern vor uns nehmen, und von dem den Anfang machen, so aus dem Tempel des Glückes angeführet worden, ohne ein besonders Ansehen auf die Ordnung zu haben, zu der es gebraucht worden, weil solches hier nichts zur Sache thun kan. Man wird dann finden, daß die 3 Stücke von denen es zusammen gesetzet ist, sich gar nicht zusammen schicken; daß der Borten gar zu klein ist, indem er kaum $\frac{2}{3}$ des Kranzes, und etwan $\frac{2}{3}$ des Unterbalkens begreiffet; daß der Kranz mehr als die Hälffte des Gebälkes einnimmt; daß der Kranzleisten nicht einmal die Hälffte so hoch ist, als der Rinnleisten; daß der Kehlleisten, der jenen krönet, beynahe so stark ist, als der Kranzleisten selber; daß die Zahnschnitte beynahe gevieret sind, und höher als der Kranzleisten; daß die drey Streiffen des Unterbalkens fast einander gleich, und ja so ungeschickt, durch die Abfassung oder Auskehlung der Ecken, von einander abgeschieden sind, als unförmlich mit einem Kehlleisten gekrönet, dem der Ueberschlag an Grösse ganz gleich ist; und daß zulezt der ausgeschnizte Stab, mitten an den mittlern Streiffen, ganz ungereimt angebracht worden. Betreffend das andere Gebälke von denen Diocletianischen Bädern, so ist daran der Architrave etwas höher als der Borten, welcher glatt und bauicht ist, und der Kranz wiederum etwas höher, als der Unterbalken, wie solches billig seyn soll. Der Sprung oder die Ausladung des Kranzes ist der Höhe gleich. Es hat auch Vignola dieses Profil um seiner Schönheit willen, meistens nachgemacht. Ich habe dieses Stück aus einem raren Kupffer ausgezogen, welches A. 1558. in Antwerpen nach dem Abriß des Sebastian Oya gestochen worden, welcher Philippi II. Königs in Spanien Baumeister war. Was ferner Serlii Profil anbelangt, so merket man wol, daß, ob er schon des Vitruvii seiner Lehre gefolget ist, selbiger doch noch gar weit von dem Palladio zurück bleibet, der sich in allen nach den besten Antiquitäten gerichtet, und hier die Sparrenköpffe an dem Tempel der Eintracht, und einer andern Antiquität nahe bey St. Adrian. nach-

gemacht hat. Aber sein Profil übertrifft die Alten noch an Schönheit, da hingegen Serlii Kranz, der nichts höher als der Unterbalken ist, gar zu schlecht, so wol nach dem ganzen heraus kommt, als nach allen Theilen, wegen der kleinen Riemlein, die den Kranz gar zu dürfftig machen, denn der Ueberschlag über den Rinnleisten ist um die Hälffte zu klein, sowol als die andern; das Band zu den Zahnschniten, springt gar zu weit über die Breite eines Zahnschnittes; zu dem ist dieses ausgeschnitzte Glied, weder gut gekrönet, noch wohl unterstützet, weil die Kehlseisten gar zu klein sind. Auch ist das Kinn am Kranze gar zu schwach.

Inhalt

	Seite
Von den Gliedern.	1
Von den fünf Säulen mit Gebälke und Säulenstuhl.	3
Desgleichen ohne Säulenstuhl.	3
Von den Säulen überhaupt.	4
Von den Säulenstühlen und Säulenfüssen.	4
Von den Capiteelen und Gebälken.	5
Von den Säulenstellungen.	5
Von den Bogenstellungen ohne Säulenstühle.	6
Von ebendenselben mit Säulenstühlen.	6
Von den Bogenpfeilern.	7
Von den Kämpfern.	7
Von den Schwibbögen.	7
Von den Pilastris oder Wandpfeilern.	8
Von den Triglyphen.	8
Von den Zahnschnitten.	9
Wie die Schnecken aufzureissen.	10
Von dem Kauffe.	12
Von den Sparrköpfen.	12
Von Verdünnung der Säulen.	13
Von gewundenen Säulen.	14
Von Ausschnitzung derselben.	14
Ein Gebälke zur Krönung der Mauer.	15
Von vier Jonischen Gebälken.	16

Bekanntmachung.

Da Se. Kaiserl. Königl. Majestät Franz II. Allergnädigst geruhten, unsere Handlung allbereits im Monath September 1792. und dann weiterhin im Monath July 1793. durch ein, von Kaiserlicher Hof-Kanzley eigens ausgefertigtes Diplom, mit der Firma:

"Einer Kaiserlich-Königlichen privilegirten Kunst- und Buchhandlung"

Allermildest zu begnadigen; so ermangeln wir nicht, von dieser Allerhöchsten Kaiserlichen Verfügung, unsern sämmtlichen Freunden und respektiven Herren Korrespondenten hiedurch geziemende Anzeige zu machen; in sicherer Hoffnung, daß sie es eben so billig, als der uns Allergnädigst zuerkannten Vergünstigung von Seiten Sr. glorreichst regierenden Kaiserlichen Majestät angemessen finden werden, wenn wir mit dieser Anzeige noch die Erklärung vereinigen: daß, so wie wir selbst mit aller Sorgfalt darüber wachen wollen, keinem der respektiven Herren Buchhändler, Kunsthändler, Buchdruker, Kupferstecher, oder wer sich sonst ein rechtmässiges Eigenthum auf Buch- und Kunst-Verlag erworben hat, von ihren Verlags-Werken, mit unserm Wissen, irgend etwas nachzudruken oder nachzustechen; wir uns auch im Gegentheil vor allen ähnlichen Eingriffen in unsere Verlagsbücher, Landkarten, Kupferstiche ꝛc. jezt und künftig; sowohl durch Nachdrucke als durch Nachstiche, oder durch andere Beeinträchtigungen und Schmählerungen unsers Eigenthums, hiemit rechtskräftigst zu verwahren suchen.

Nürnberg im Dec. 1793.

Kaiserl. Königl. privilegirte Kunst- und Buchhandlung
Adam Gottlieb Schneider und Christoph Weigels.

Folgende nützliche Schriften sind in eben dieser Verlags-Handlung in Menge zu haben.

Beerin, (Amalia) Neh- und Stickbuch, quer Folio, mit 50. Kupfern.

Deckers (Paul) Civil-Baukunst, erster Theil, handelt von Aufreißung der fünf Säulen, Real Fol. mit 20. Kupfern.

ejusdem, zweyter Theil, von Portalen, Grabmahlen und Meublirung der Zimmer, Real Fol. mit 20. Kupfern.

ejusdem, dritter Theil, von unterschiedlichen Gebäuden, Real Fol. mit 20. K.

Dieterlein, (Wendel.) von Austheilung, Symmetrie und Proportion der 5. Säulen, und aller daraus folgenden Kunstarbeit, gr. Fol. 209. Kupfer.

Doppelmayer (Prof. Joh. Gabr.) Anweisung zu Sonnen-Uhren, Real Fol. mit 20. Kupfern.

Dupain, Wissenschaft des Schattens, Real Fol. mit 18. Kupfern.

Fäschens (Joh. Rud.) Architectonische Werke, erster Theil, von bürgerlichen Gebäuden, quer Real Fol. mit 27. Kupf.

ejusdem, anderer Theil, von Militair-Gebäuden in Festungen, quer Real Fol. mit 27. Kupfern.

— dritter Theil, Stadtthore, Corps des Gardes und Invaliden-Häuser, quer Real Fol. mit 27. Kupf.

— vierter Theil, von Militär-Gebäuden an Festungen, quer Real Fol. mit 27. K.

— fünfter Theil, von prächtigsten Lust- und Garten-Häusern, quer Real Fol. mit 27. Kupfern.

— Anfangsgründe zur Fortification, quer Real. Fol. mit 33. Kupf.

Helmin, (Marg.) Nehbuch, 3. Theile, quer Fol. jeder Theil 52. Kupf.

Hemmin (M.) Brodier und Stickbuch, quer Fol. 46. Kupf.

Horst, (Tilemann van der) Treppenbaukunst in 30. ganzen Bogen Kupf. nebst der Erklärung Fol.

Nehbuchs, erster und zweiter Theil, Marseille-Genehe, 30. Kupfer.

Nehbuchs, erste Ausgabe, 9. Kupf.

Prospecte, (Nürnbergische) erster und zweyter Theil, 25. Kupf.

— vier Blat ausser der Stadt.

Sängers (J. J.) Architect-Risse, zu allerley Pracht-Gebäuden mit denen Grundrissen, Real Fol. 16. Kupf.

Schüblers (J. J.) Perspicturae, oder Perspectiv, erster Theil, 25. Kupf.

Eiusdem, zweyter Theil, worinn vom Sonnen- und Flammen-Licht, Vertical und Horizontal Perspectiv, Longimetrie, Optic, und Armorphotischen Figuren Unterweisung giebt, 25. Kupf.

— Unterricht der vollständigen Säulen-Ordnung, erster Theil. Fol. 22. Kupf.

— anderer Theil, worinn sechs Partale nach den Säulenordnungen, mit ihren Profilen und Gesimsen, nebst einem Anhang von Kutschen, Jagt Chaisen, Sänften und Schlitten, Fol. 18. Kupf.

— Unterweisung der Zimmermanns-Kunst, der Antiquen und modernen Dächer ꝛc. fol. 44. Kupf. 1781.

— weitere Fortsetzung, neuinventirte Lucarnen oder grosse Kapfenster, Fol. 12. Kupf.

— Holz ersparende Stuben-Oefen, 25. Kupfer.

— Repositoria, Comtoirs und Medaillen Schränke 20. Kupf.

— Synopsis Architecturae, 12. Kupf.

— ejusdem, erste Continuation, 12. K.

— ejusdem, zweyte Continuation, 12. K.

— ejusdem, dritte Continuation, 12. K.

— ejusdem, vierte Continuation, 12. K.

— Ingenieur Perspectiv, erster Theil. 35. Kupfer.

— Erfindungs-Kunst, 36. Kupf.

— Lusthäuser und Vogelbaur, 18. K.

— Antiquitäten von Nimes, 8. K.

Stettners, (Dan.) treu anweisender Ingenieur, getuscht u. schwarz. 23. K. 782.

Strickbüchlein, erster Theil, 10. Kupf.

— zweyter Theil, 11. Kupf.

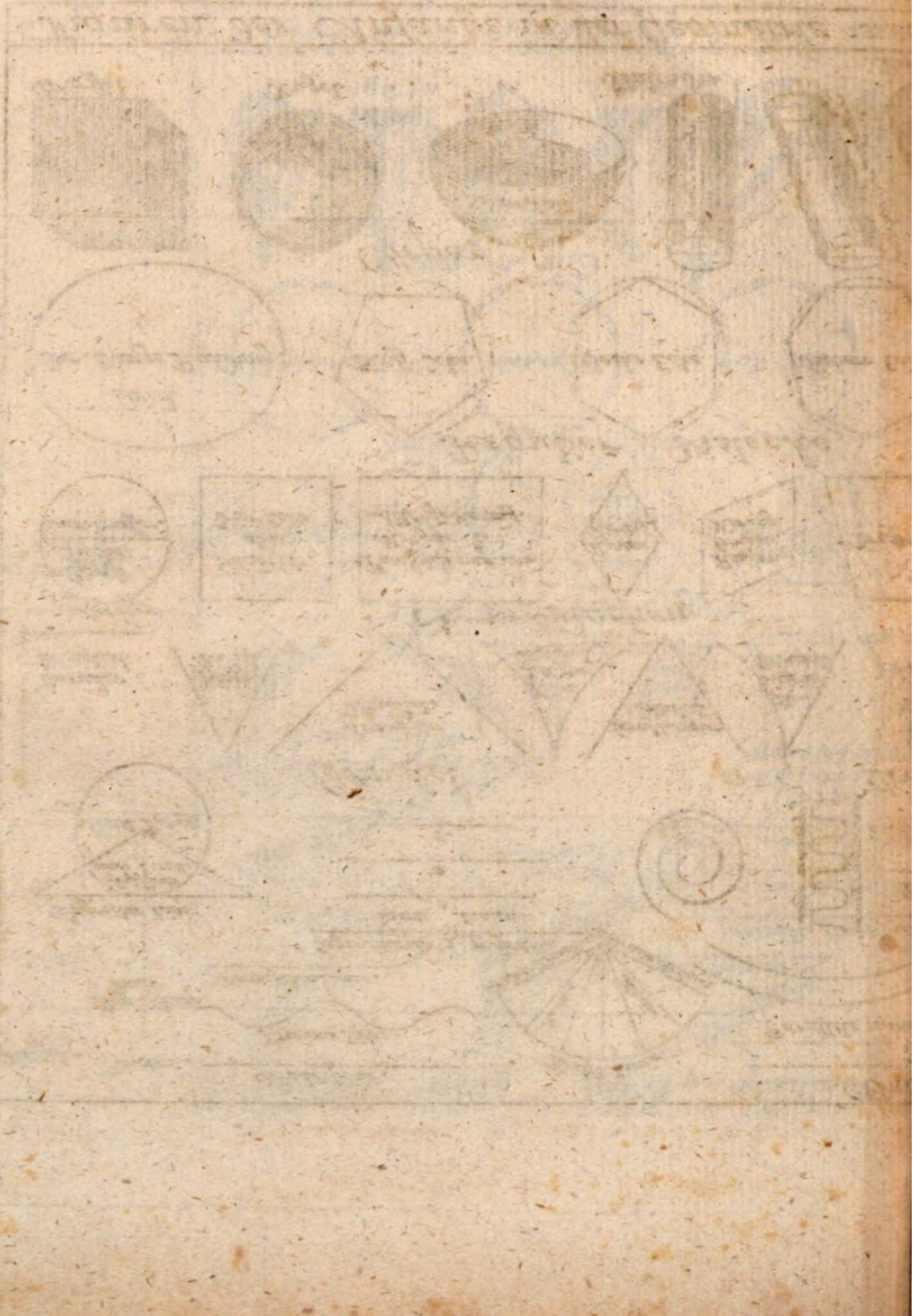
— dritter Theil, 12. Kupf.

In Quarto.

Belidor, Bombardier, 1r. Theil, 2 Kupf.
— zweyter Theil, 6 Kupf.
Brun, (des Herrn le) Discours über die Ausdrückung der Affecten, 22 Kupf.
Centivolium Stultorum, oder hundert ausbündige Närrinnen, 100 Kupfer.
le Clerc, (Sebast.) Civil-Baukunst, erster Theil, 78. Kupf.
— 2r. Theil, 100. Kupf. 1781.
Eben dieses Franz. 183. Kupf.
Gedanken Muster, worinn allerley Emblematische Figuren in viererley Sprachen vorgestellet werden, 43. Kupf.
Fäschens, (Joh. Rud.) fortificirtes Europa, in 100. Italienischen Festungen, 100. Kupf.
— Vignola, neue Auflage, mit Kupf.
— erster Versuch seiner Architectonischen Werke in Verzierung der Fenster, 1r. 2r. und 3r. Theil, jeder Theil 100. K.
— vierter Theil, zu Aufreissung der Portale, 51. Kupf. 1781.
— 5r. Theil, von Schorsteinen, Kappfenstern und sogenannten Ochsenaugen, 100. Kupfer.
Günthers, Anweisung zur Pastellmahlerey, 1793.
Hire (de la) Astronomische Tabellen, 16. K.
Laireſſe (Gerh. de) Grundlegung der Zeichenkunst, mit Kupfern. 1780.
— großes Mahlerbuch, 3 Bände m. K.
Mayers bürgerliche Baukunst mit 30. K. von der äussern und innern Schönheit der Gebäude, für Maurer und Zimmerleute, 4. 1782 — 84.
Sinnbilder Cabinet, in 1000. Emblematischen Figuren, roh u. gebunden.
Sinnbildkunst, in 400. Emblematischen Figuren, 26. Kupf.
da Vinci, (Leon.) Tractat von der Mahlerey, aus dem Ital. u. Franz. 28. K.
Stettners (Dan.) Säulen, 6. berühmter Baumeister, 52. Kupf. 1780.
im Feld victorisirende Festung Landau, 8. K.
Strickbüchlein, 8. Kupfer.
Zierlich webende Minerva, oder neuerfundenes Kunst und Bildbuch der Weber und Zeichner-Arbeit, 46. Kupf.
Zinkens (Paul Christ.) Verzierung der Fenster, 31. Kupf.
Wollenzeuchmacherkunst 2 Theile mit Kupfern, 1782.

In Octavo.

Atlas von der ganzen Welt, mit 31. Charten, 1780.
Atlas v. Deutschland, mit 37 Charten, 1780.
Atlas Portatilis Coelestis. von Joh. Leonhard Rost, mit 38. Kupf. 1780.
Atlas antiquus, von d'Anville in XII, grossen Land-Charten nebst der Beschreibung, 2 Bände.
Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen 20 Bände mit Kupfern. 1781 — 94.
Bilder Jesus Syrach, illum. und schwarz, gebunden, 28 Kupf.
Dupain, Science des Ombres, franz. 1780.
Herzens-Spiegel, durchgehends mit K.
Lustweg, (neu erfundener) wie die liebe Jugend das A B C auf leichte Art zu lernen, mit einem Syllabier- und Italien. Latein. Franz. und Deutschen Wörterbuche geb. mit 400. schwarz u. illum. Figuren.
Mayers, J. T. Unterricht zur practischen Rechenkunst, Geometrie, Perspectiv, Optick ꝛc. ꝛc. mit Kupf. 1780.
Namenbüchlein (kleines) geb. auch illum. 28. Kupfer.
Platzens (Georg Phil.) A, B, C, Franz, geb. schwarz und illum. 53. Kupf. 1791.
Schmidts (Joh. Andr.) Fechtkunst, mit eingedruckten Kupfern 1780.
Schüblers (J. J.) Sonnen-Uhrkunst, mit einem kurzen Anhang al fresco zu mahlen, mit 43. Kupfern. 1778.
Syllabier-Büchlein, geb. u. illuminirt.
Lutz Anleitung Thermometer zu verfertigen mit 1. Kupf. 1781.
— dessen Barometer zu machen, m. K. 98.
— dessen Eudiometer, 8.
Sammlung v. 13. Silhouetten der berühmtesten Pädagogen unsrer Zeit. 1781.
Späth, Prof. in Altdorf, Anweis. zur Geometrie u. Feldmeskunst 2 Bände m. K.
Spiegel, der goldene, in 100. Kupf. vorgestellt. 1793.



Natürlicher Punct

Puncten.

Gerade Linie.

Krumme Linie.

Durchschnitts Punct

Vermischte Linie.

Kreiß Linie.

Radius

Radius

Halber Durchmesser oder Radius.

Gegeneinander 1 proportio„ nierte Linien. 2 3 4

Parallele Linien

Schlangen oder gewundene Linien.

Wagrechte Linie.

Ausschnitt eines Circuls

Mittel Punct.

Schnecken Linie.

Winckel

Gerader Wincket

Spitzigter Wincket.

Stumpffer Wincket.

Krum Linigter Wincket.

Gerad Linigter Wincket.

Vermischter Wincket.

Ebene Flächen.

Umkreiß.

Kreiß Fläche.

Durchmesser.

Quadrat oder Vier Ecke.

Parallelogramum oblongum oder Ablange Vierung.

Rauten Vierung.

Rautenformigte Vierung.

Trapez

Regulier Vielecke.

Oval oder Ablange Rundung.

Fünff Ecke.

Sechs Ecke.

Sieben Ecke

Cörper.

Würffel

Kugel

Erhabene Fläche

Höhle Fläche

Seneck Stock

Säulen Stock

Eckigter Säulenstock.

Rund

Figuren der Anfange in der Geometrie welc

erschiedliche Arten von Linien.

en.

Schrege Linien.

Gleiche Linien.

Blägrechte Linie.

Diagonal oder über Eck Linien.

ßgezogene Linien.

Wagrechte Linien.

Abschüssigte Bogen Linie.

Kreiß Stück

Sehne der Bogens.

nctierte Linien.

Zusammen Gestückte Linien.

gemessene Linie.

Durchschneidende Linie.

Kreiß Abschnitt.

Linie.

Drei ecke den Seiten nach benennet.

Drei ecke den Winckeln nach benennet.

Gleich seitigte Drei Ecke.

Ungleich seitigte Drei Ecke.

Recht Winckelichte Drei Ecke.

Stumpf Winckelichte Dreyeck.

Spitz Winckelicht Drey Ecke.

Irregulare Flächen.

eum.

Irregulare Vierung.

Kron Linigte Irregulare Fläche.

Gerad Linigte Irregulare Fläche.

Eyrundung.

Regulier Vielecke.

Acht Ecke.

Neun Ecke.

Zehen Ecke.

Cörper.

Schräger Rund Kegel.

Drei Eckigter Stock.

Vier Eckigter Stock.

Drei Eckigter Eck Kegel.

Vier Eckigter Eck Kegel.

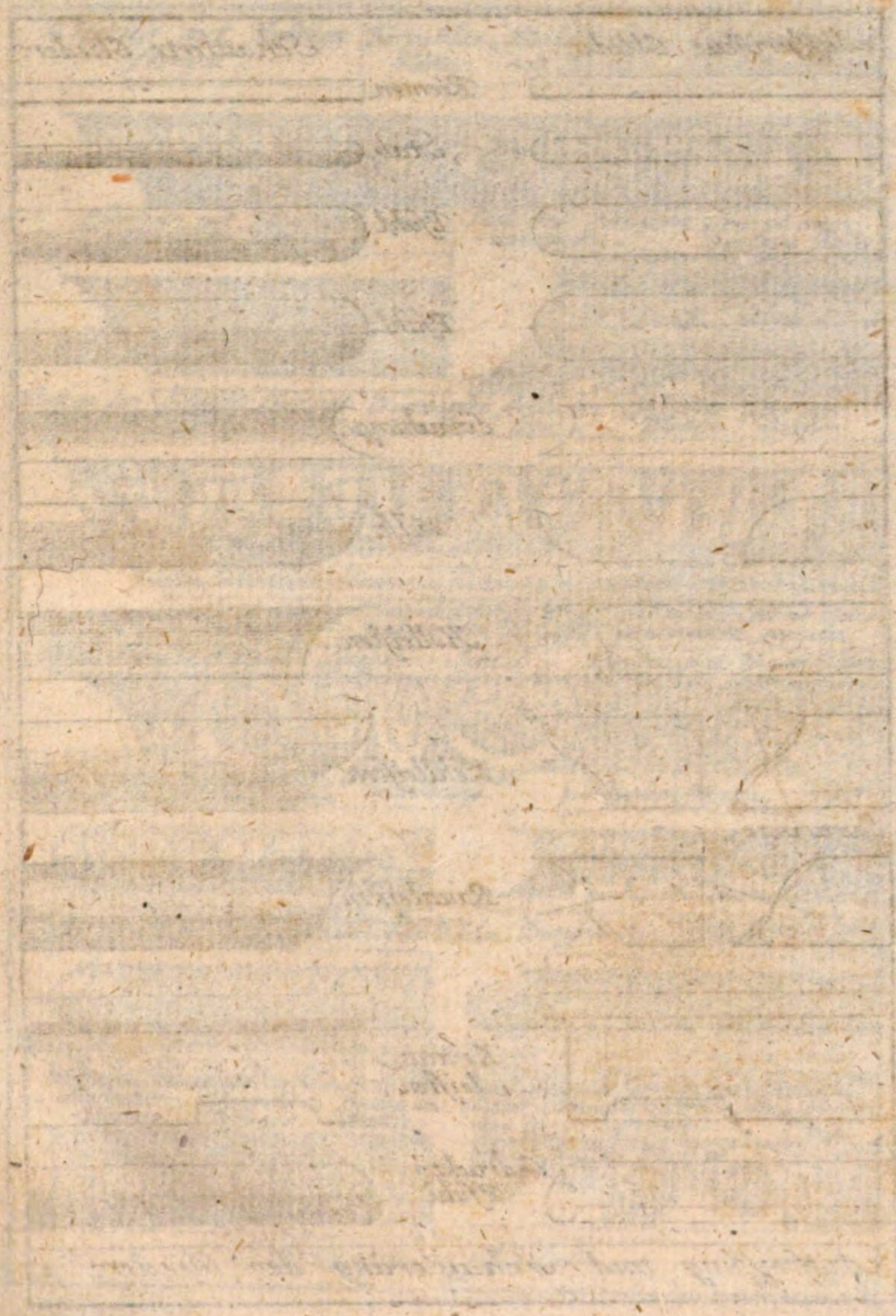
Kegel

Stock

Eck Kegel

he in den Definitionē erkläret sind.

1



Auffgerissene Glieder.

Schattierte Glieder.

Riemen.

Stab.

Pfuhl.

Pfuhl.

Einziehung.

Wulst.

Holleisten.

b a

c d

Kehlleisten.

Stortzrinne

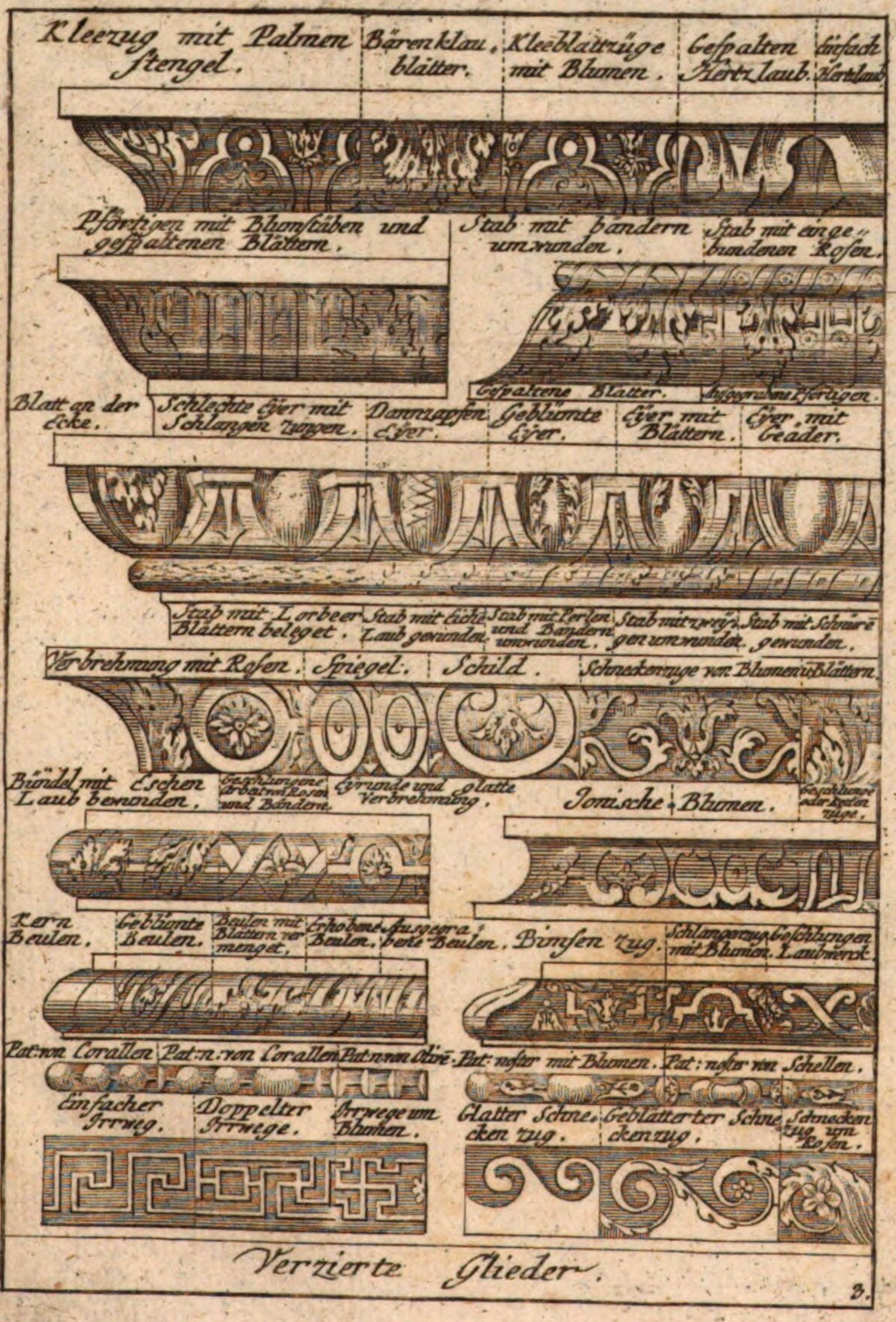
Rinnleisten.

e f

Krantz-leisten.

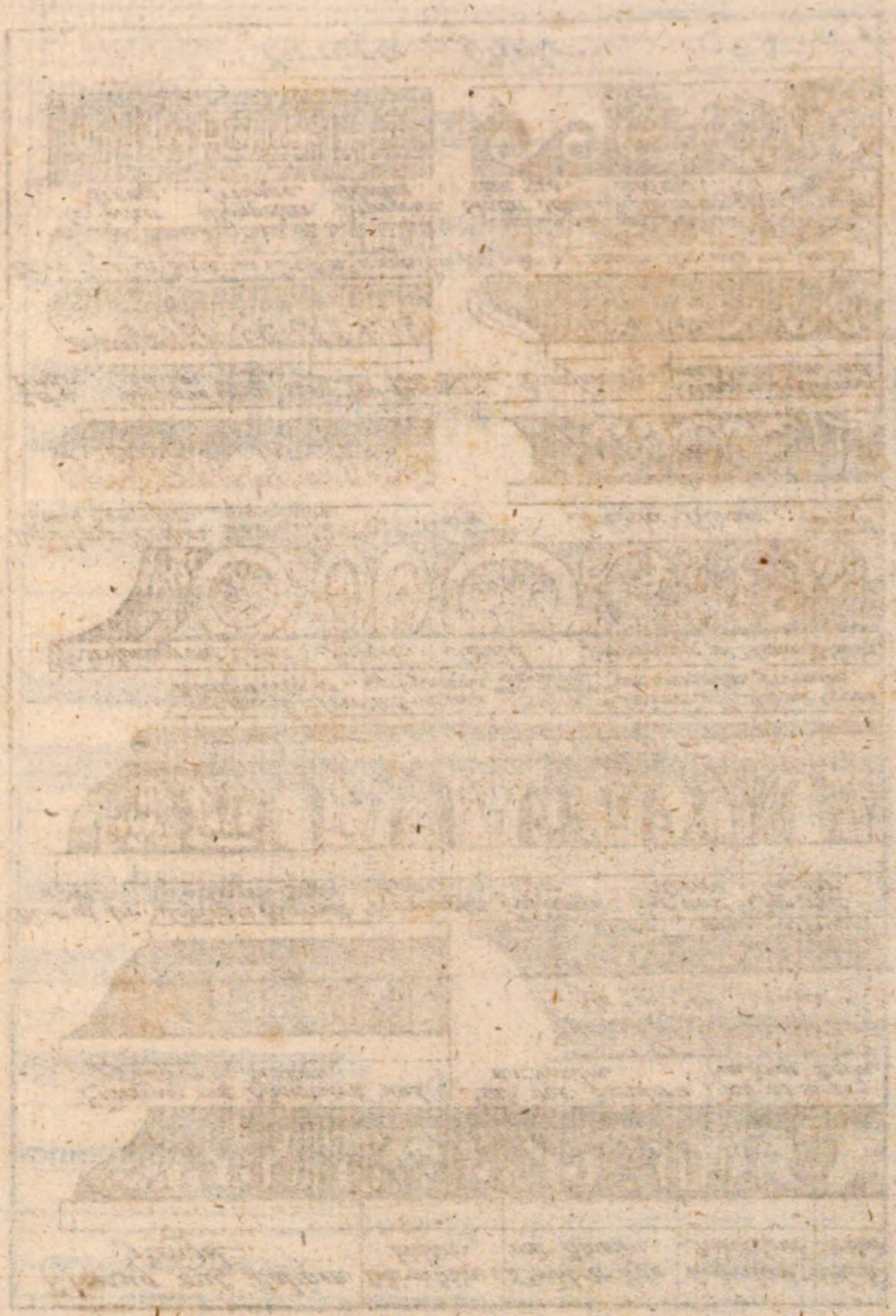
Gedruckter Pfuhl.

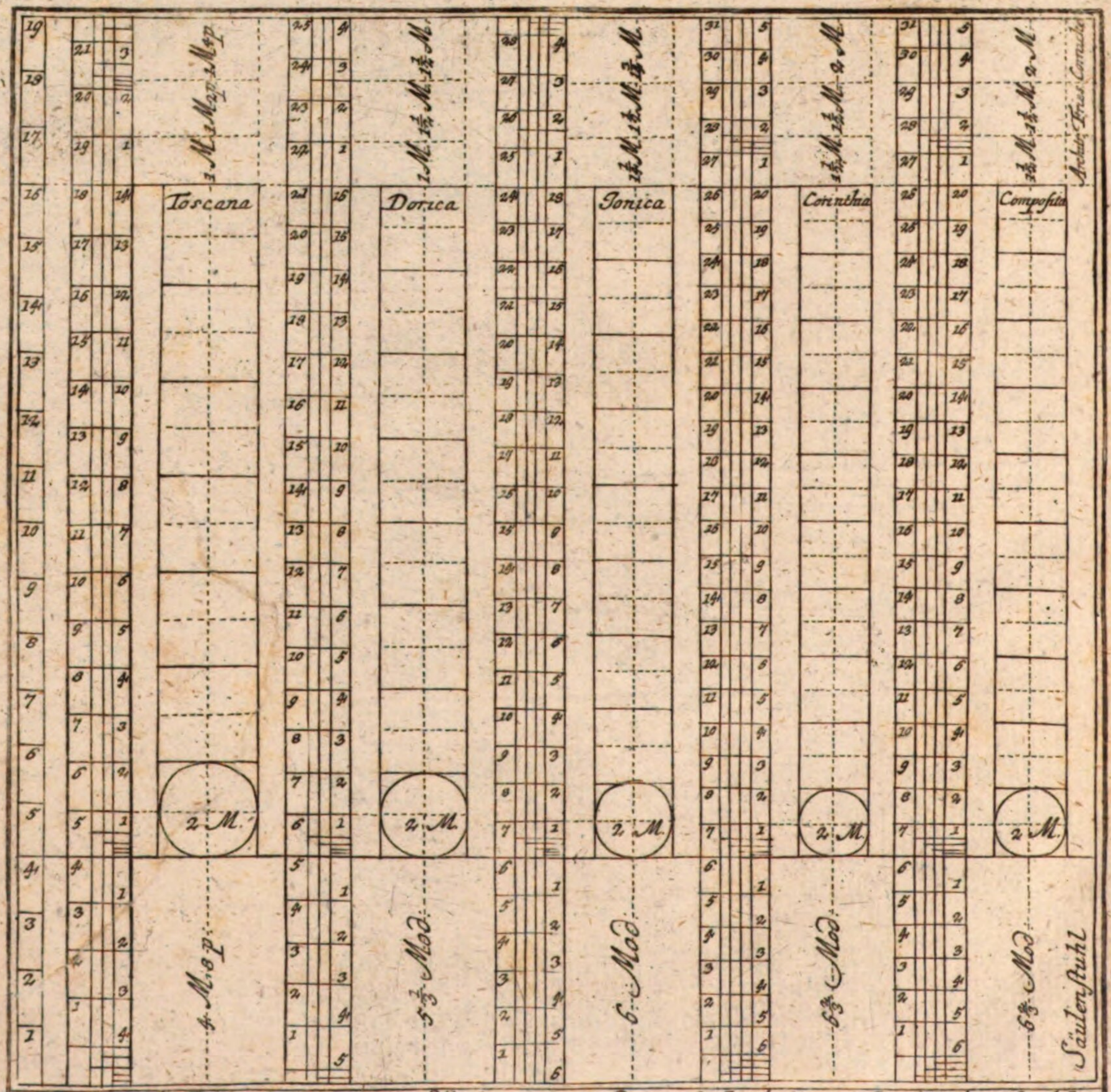
Auffreissung und Schattierung der Glieder. 2.



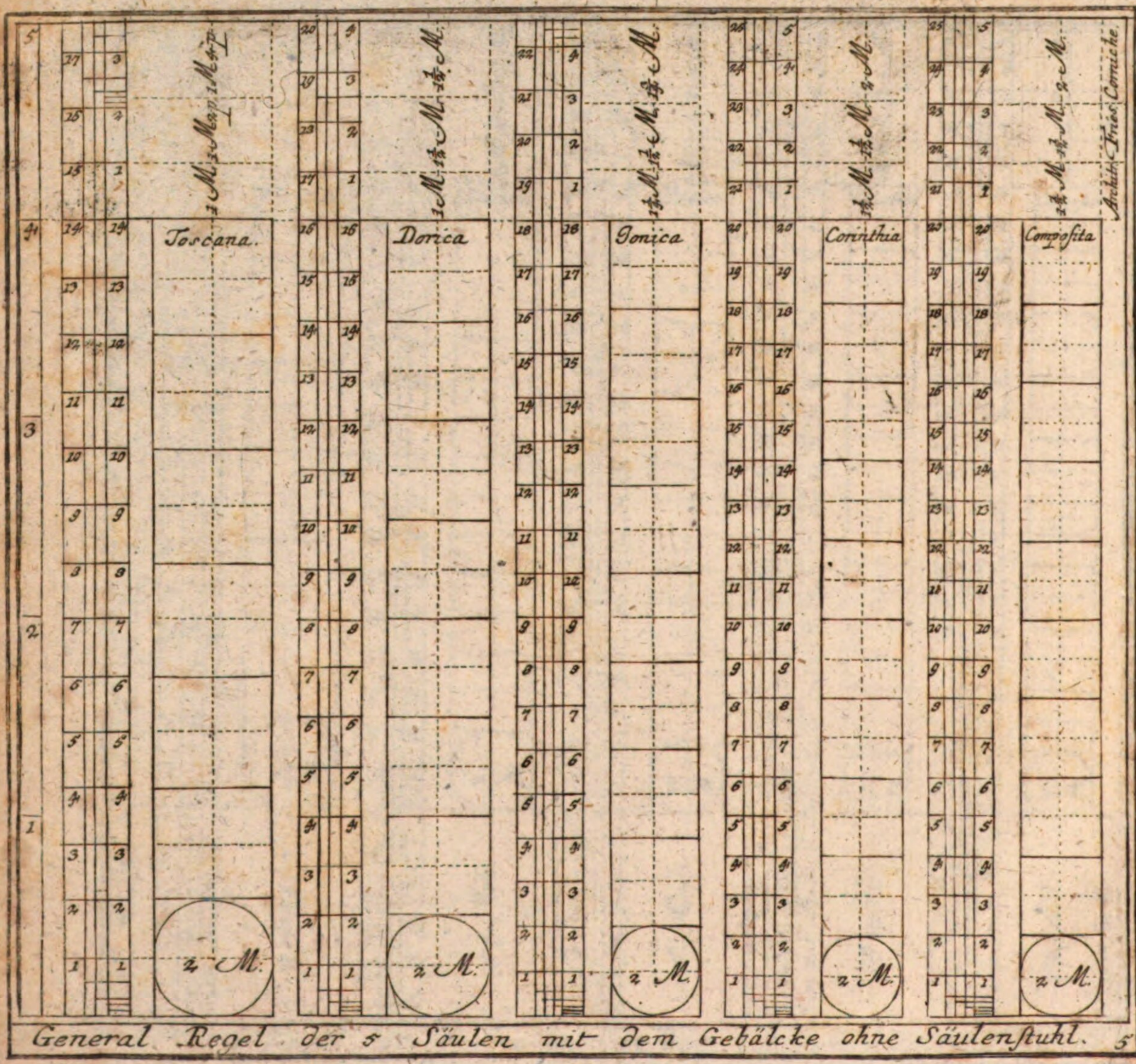
Verzierte Glieder.

3.

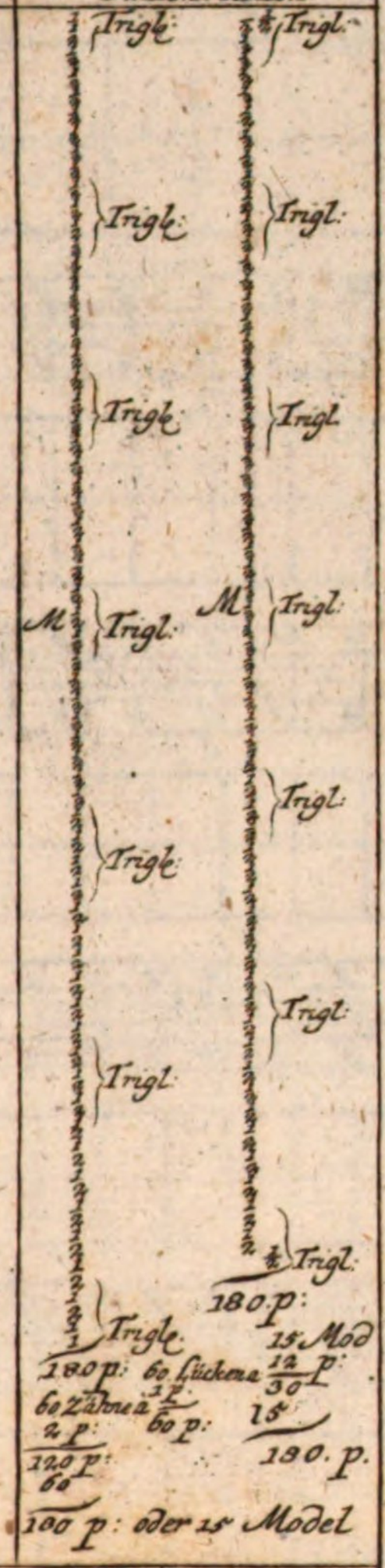




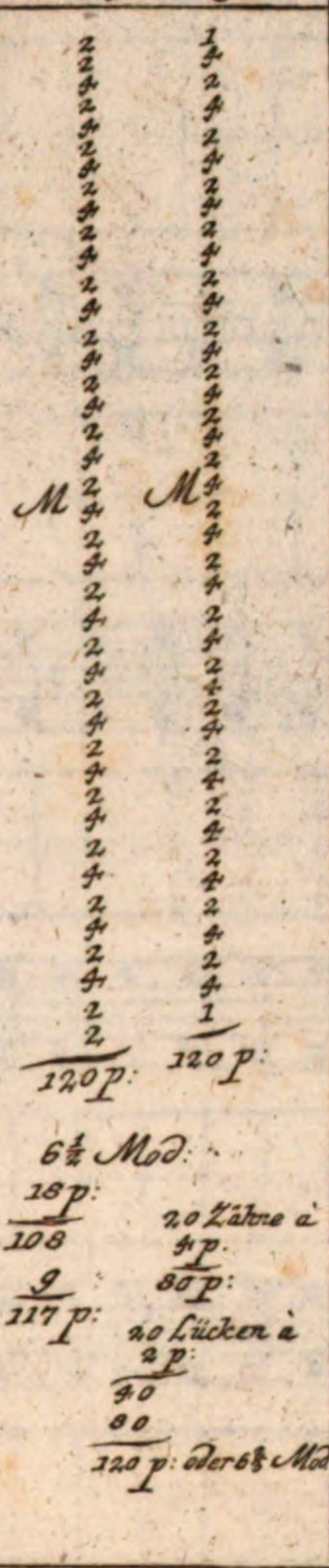
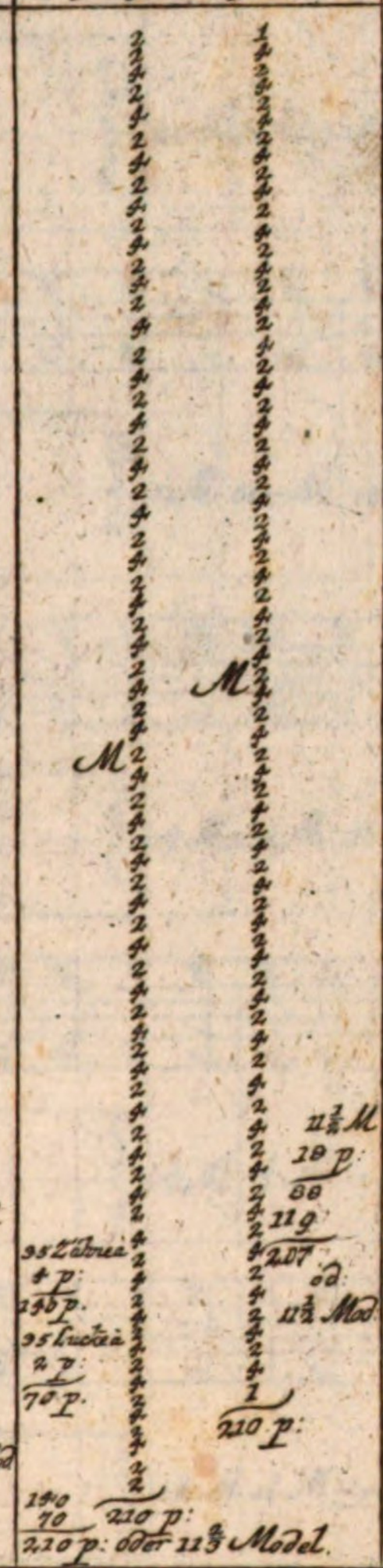
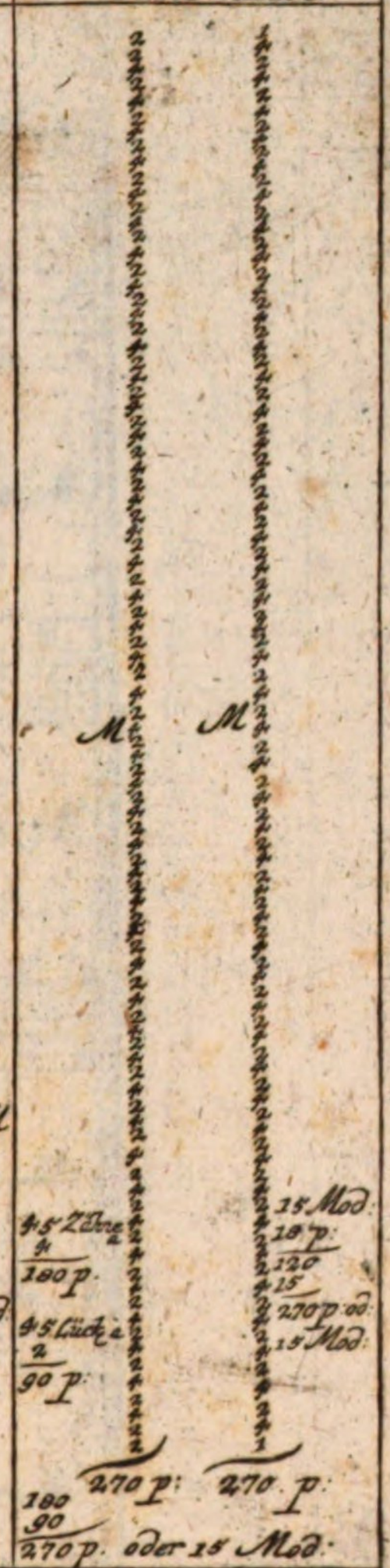
General Regel der 5 Säulen mit dem Gebälcke und Säulenstuhl. 4



General Regel der 5 Säulen mit dem Gebälcke ohne Säulenstuhl. 5

Säulenstellung.	Bogenstellung ohne und	Bogenstellung mit den Säulenstühlen.
		

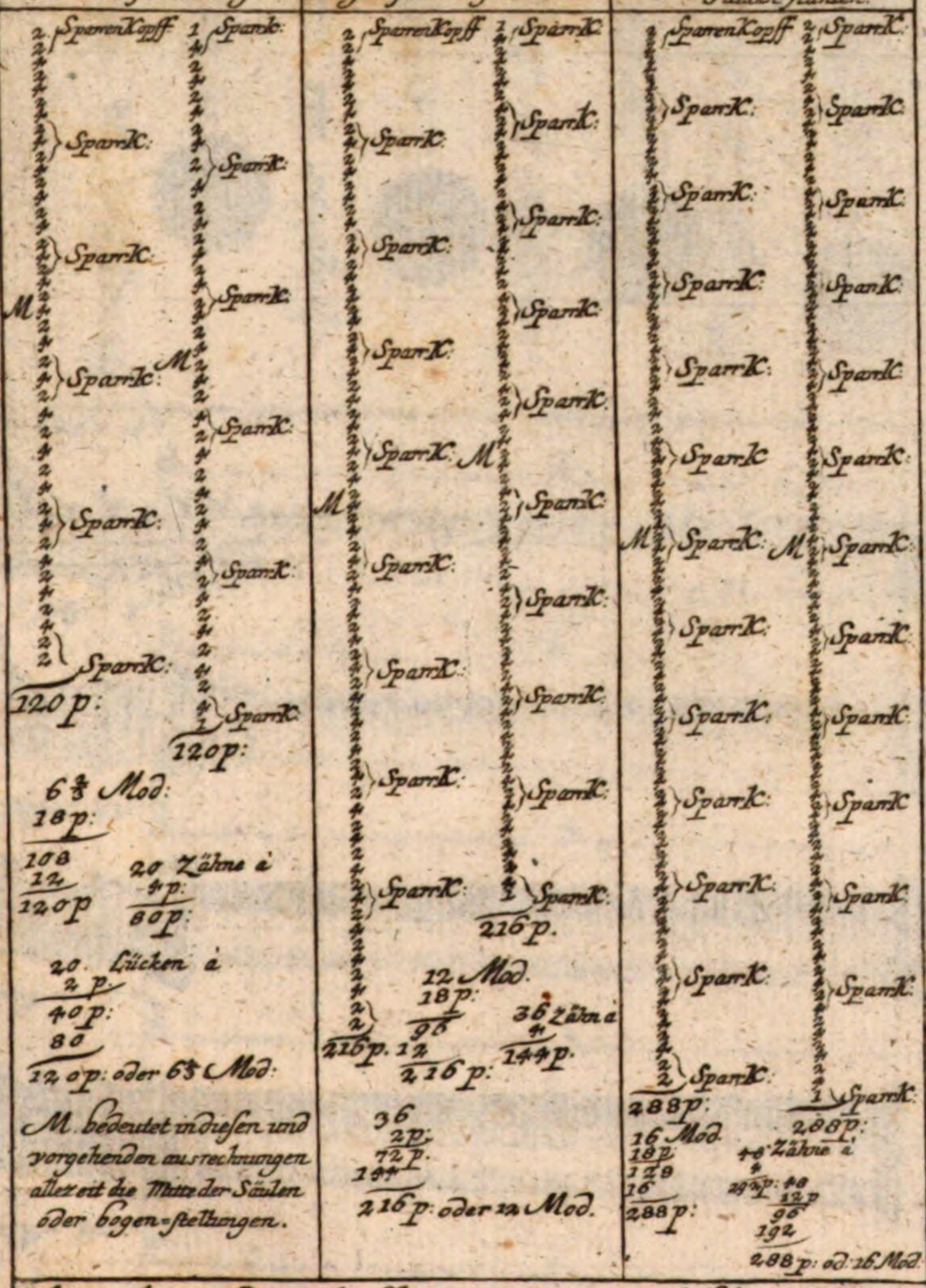
Ausrechnung der Zahnschnitte in der Dorischen Ordnung.

Säulenstellung.	Bogenstellung ohne und	Bogenstellung mit den Säulenstühlen.
		

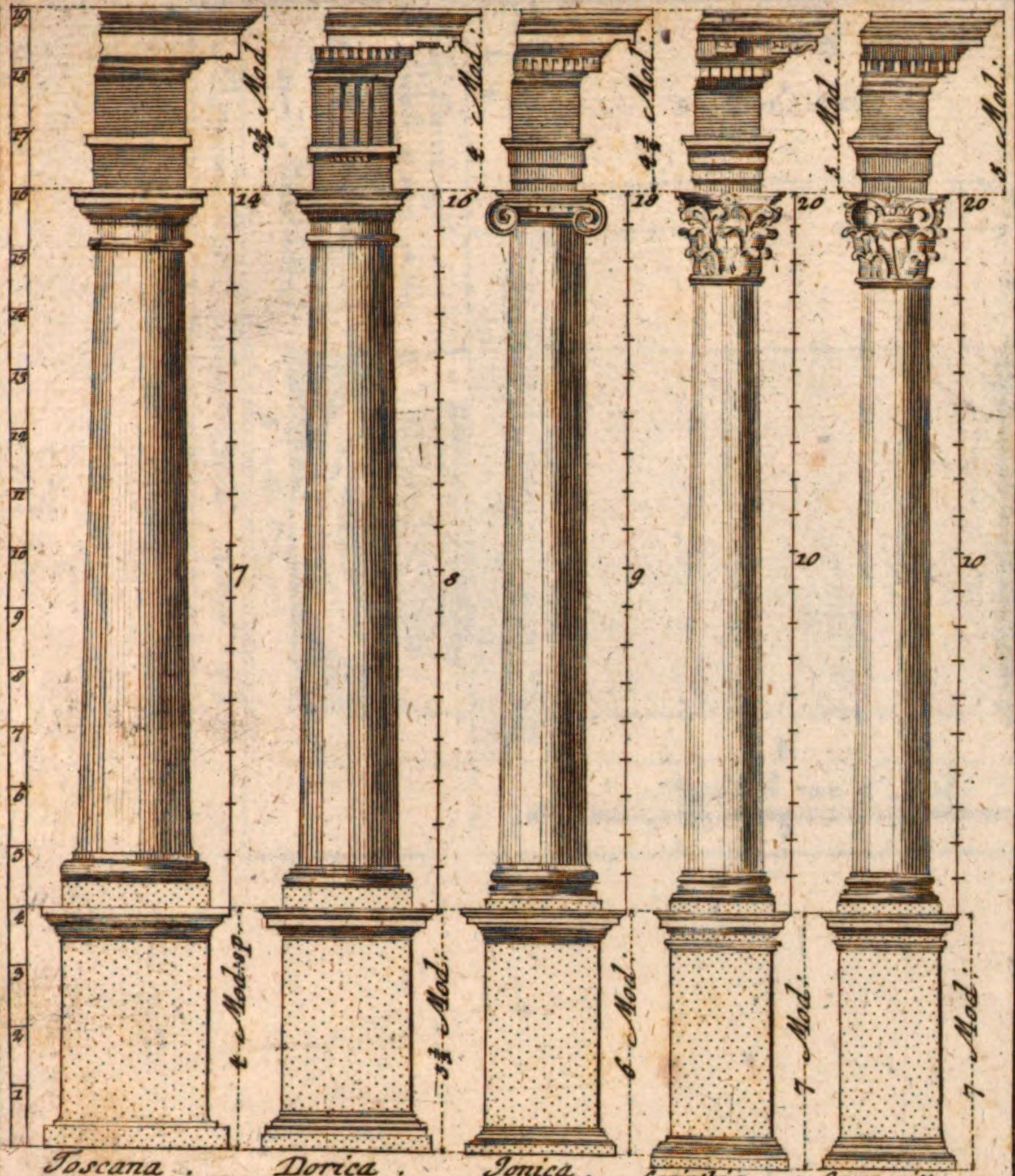
Ausrechnung der Zahnschnitte in der Jonischen Ordnung.

Säulenstellung.	Bogenstellung ohne und	Bogenstellung mit den Säulenstücken.
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 M	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 M	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 M

Säulenstellung.	Bogenstellung ohne- und	Bogenstellung mit den Säulen-Stühlen.

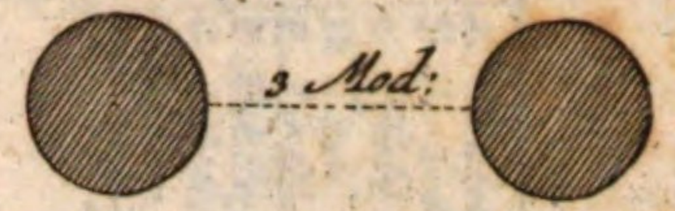


Ausrechnung der Zahnschnitte in der Corinthischen Ordnung.



Die Fünff Ordnungen der Architectur.

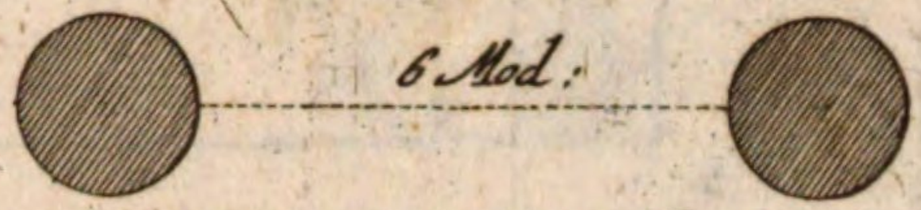
Pycnostylos. oder Dick = Säulig.



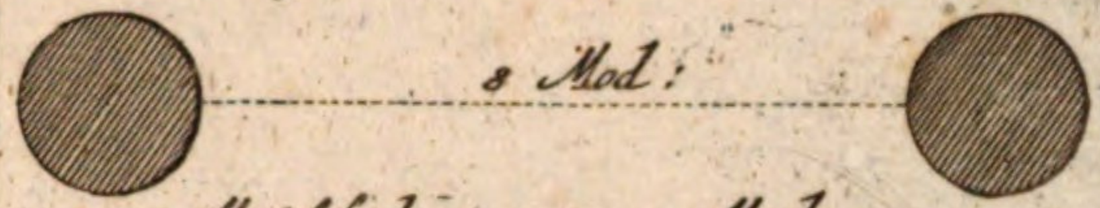
Systylos. oder Nahe = Säulig.

Eustylos. oder Schön = Säulig.

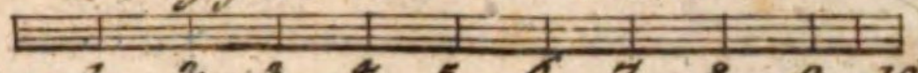
Diastylos. oder Weit = Säulig.



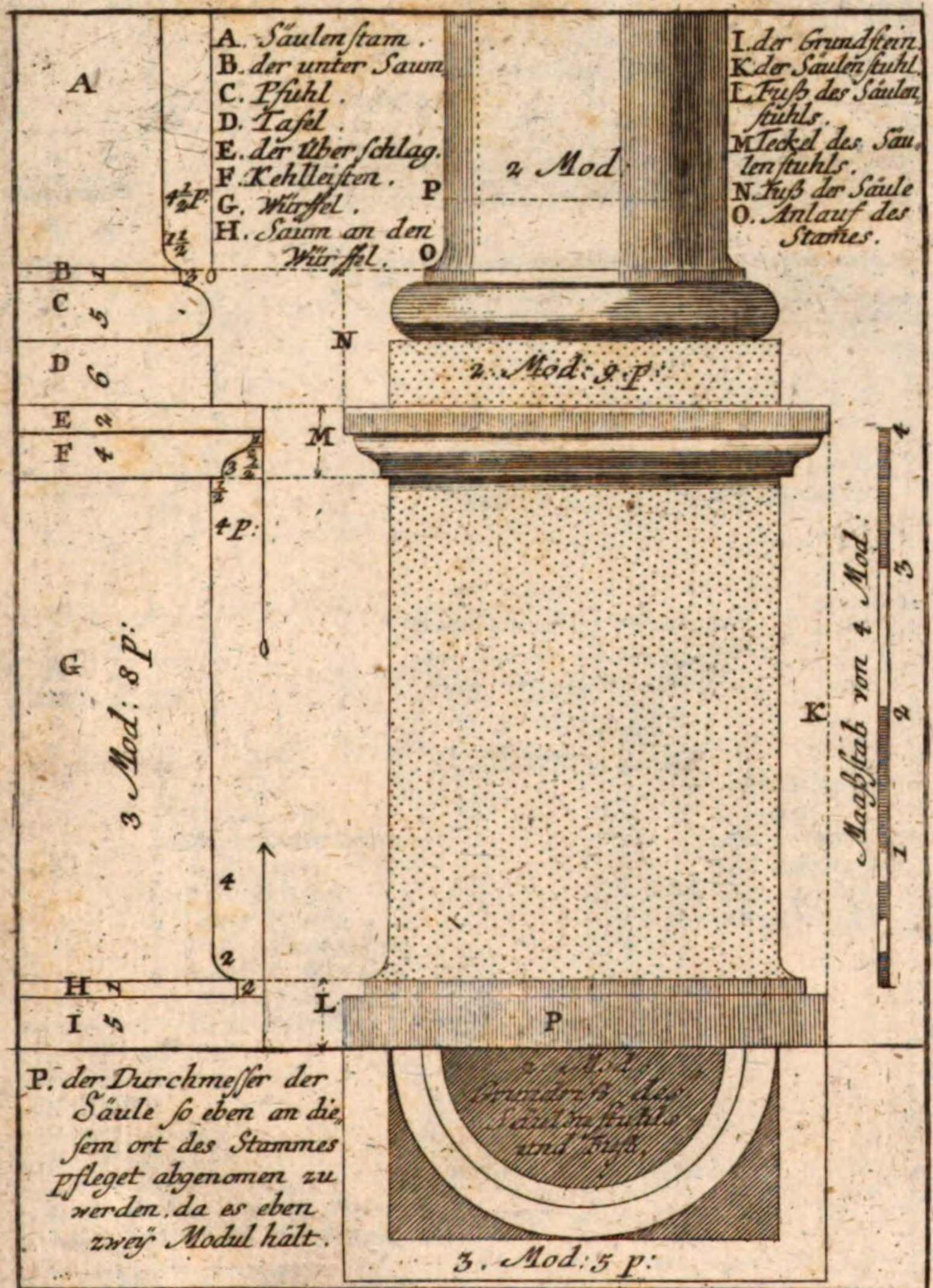
Areostylos oder fern = Säulig.



Maaßstab von 10 Mod:



Die fünfferley Arten der Zwischen weite in Stellung der Säulen nach dem Vitruvio. Lib. 3. C. 2.



Toscanischer Säulenstuhl und Fuß. 9.

1 Mod: 6 p:

Sprung des Krantzes.

Maaßstab von 1 Mod.

1 2 3

A 4
B
C
D 6
E
F 4

G 14 p:

H 2
I 10 p:
K
L 3
M 3
N 3
O 4
P 1
Q

R

S

T

U

W

Das Gebälcke.

1 M: 7 p:

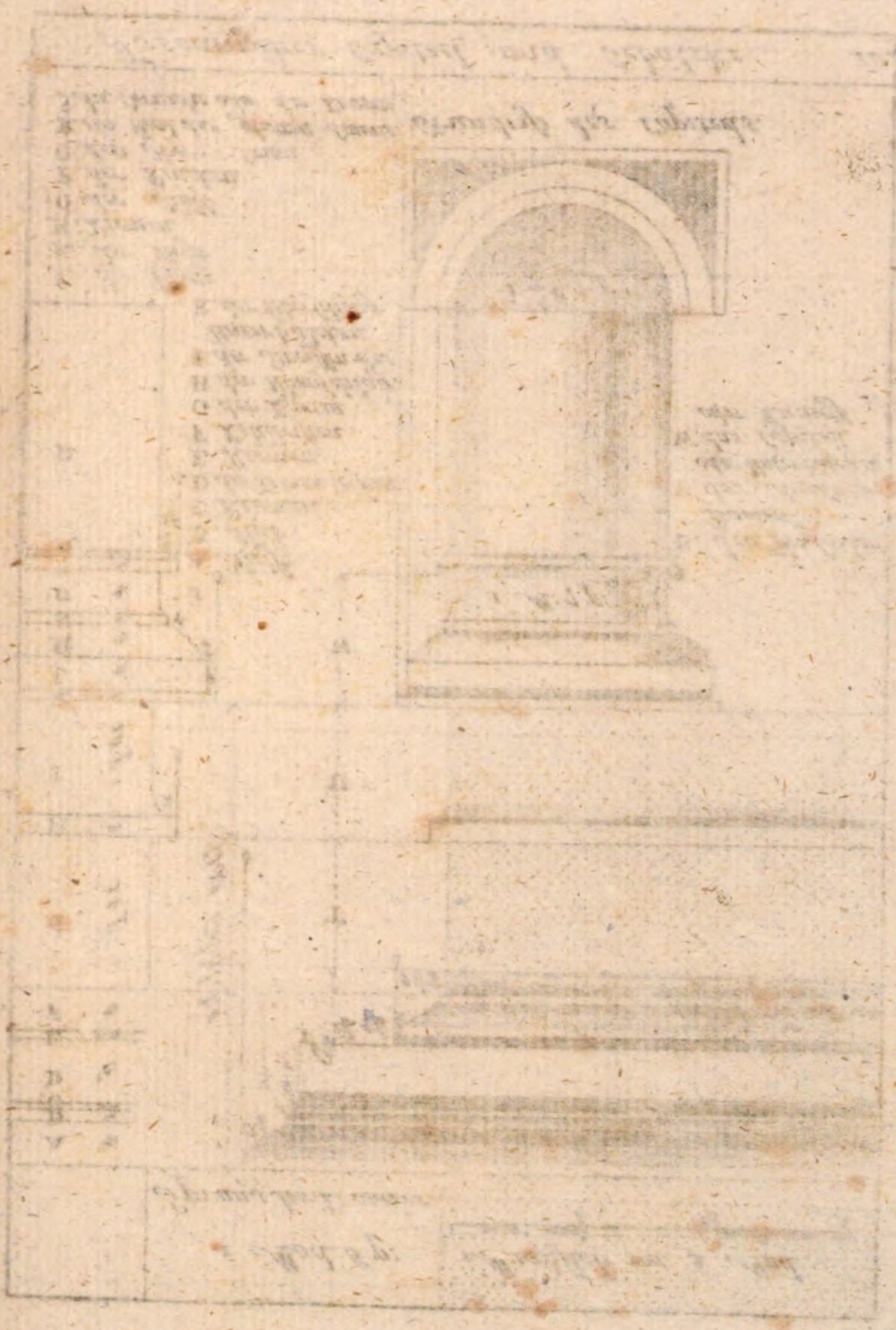
A. Wulst.
B. Stab.
C. Riemen.
D. der Krantz leisten
E. Riemen.
F. Kehlleisten.
G. der Borten.
H. der Überschlag.
I. der Streiffen des Unterbälcken.
K. der Überschlag.
L. die Platte.
M. der Wulst.
N. Riemen.
O. der Halß.
P. der Rincken.
Q. der Obere Saum.
R. ein theil des glatten Saums.
S. die Cornische oder der Krantz.

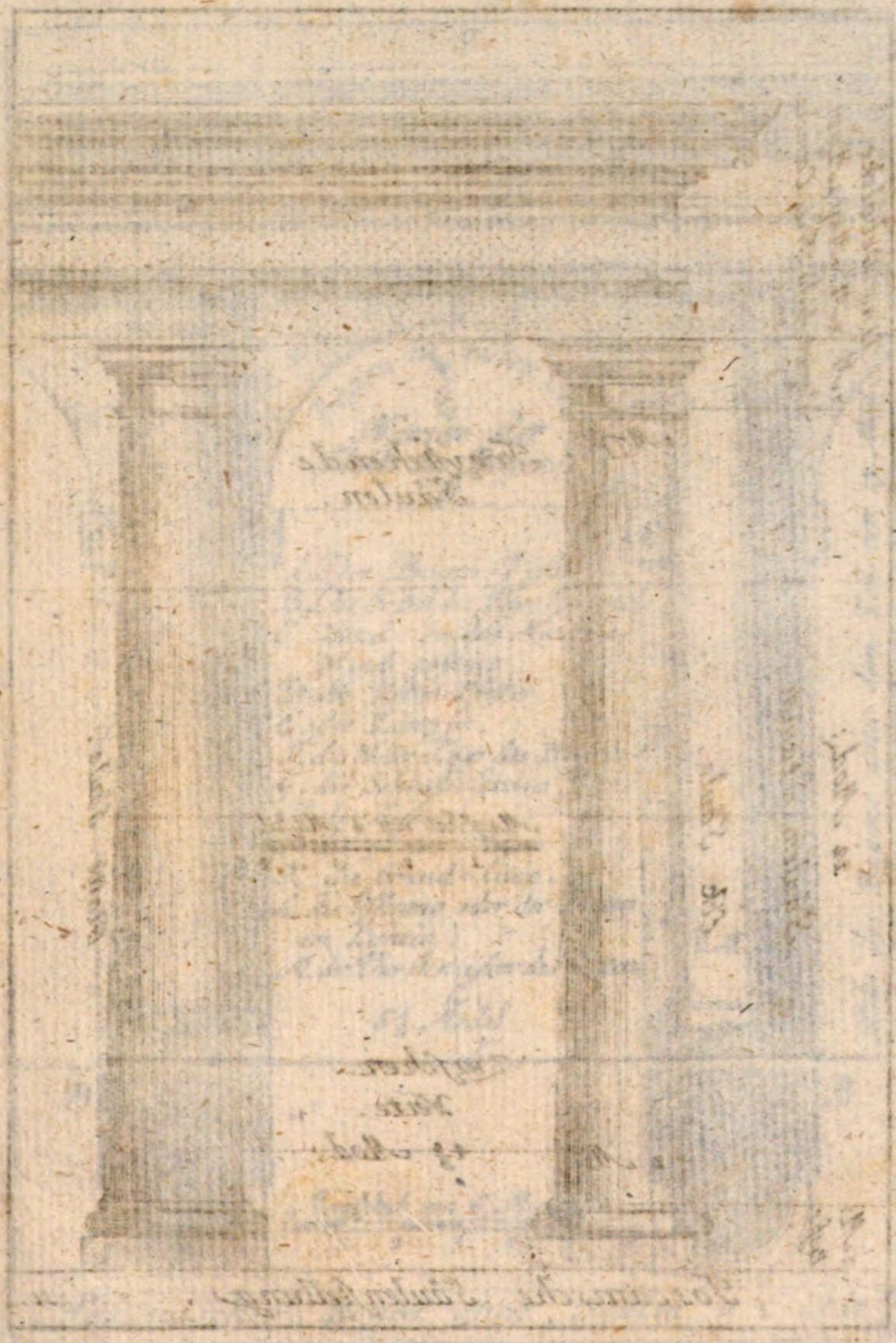
T. der Frieß: oder Borten.
U. das Architrav: oder Unterbalcken.
W. das Capiteel oder Knauff.

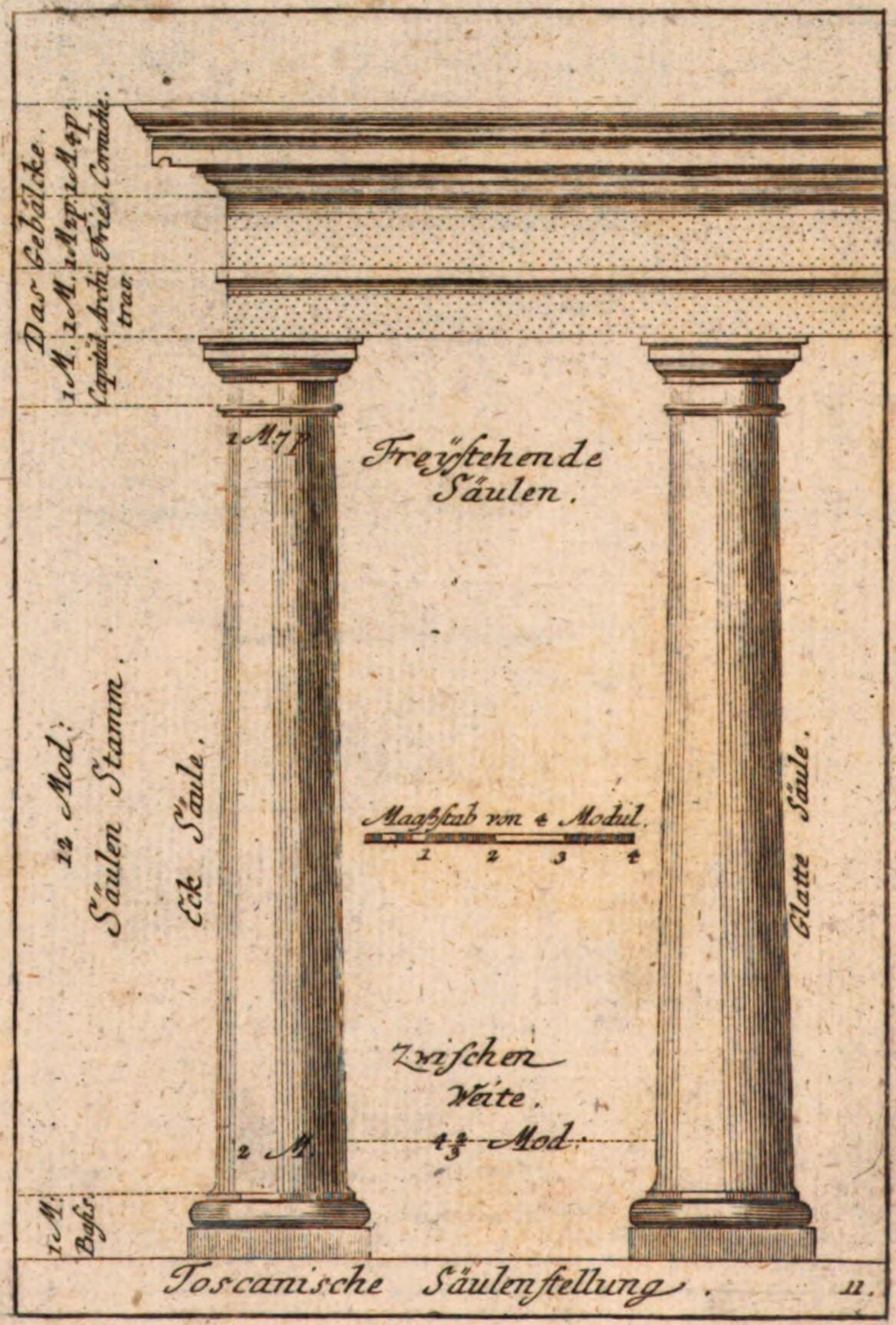
1 M: 7 P:

Grundriß des Capiteels.

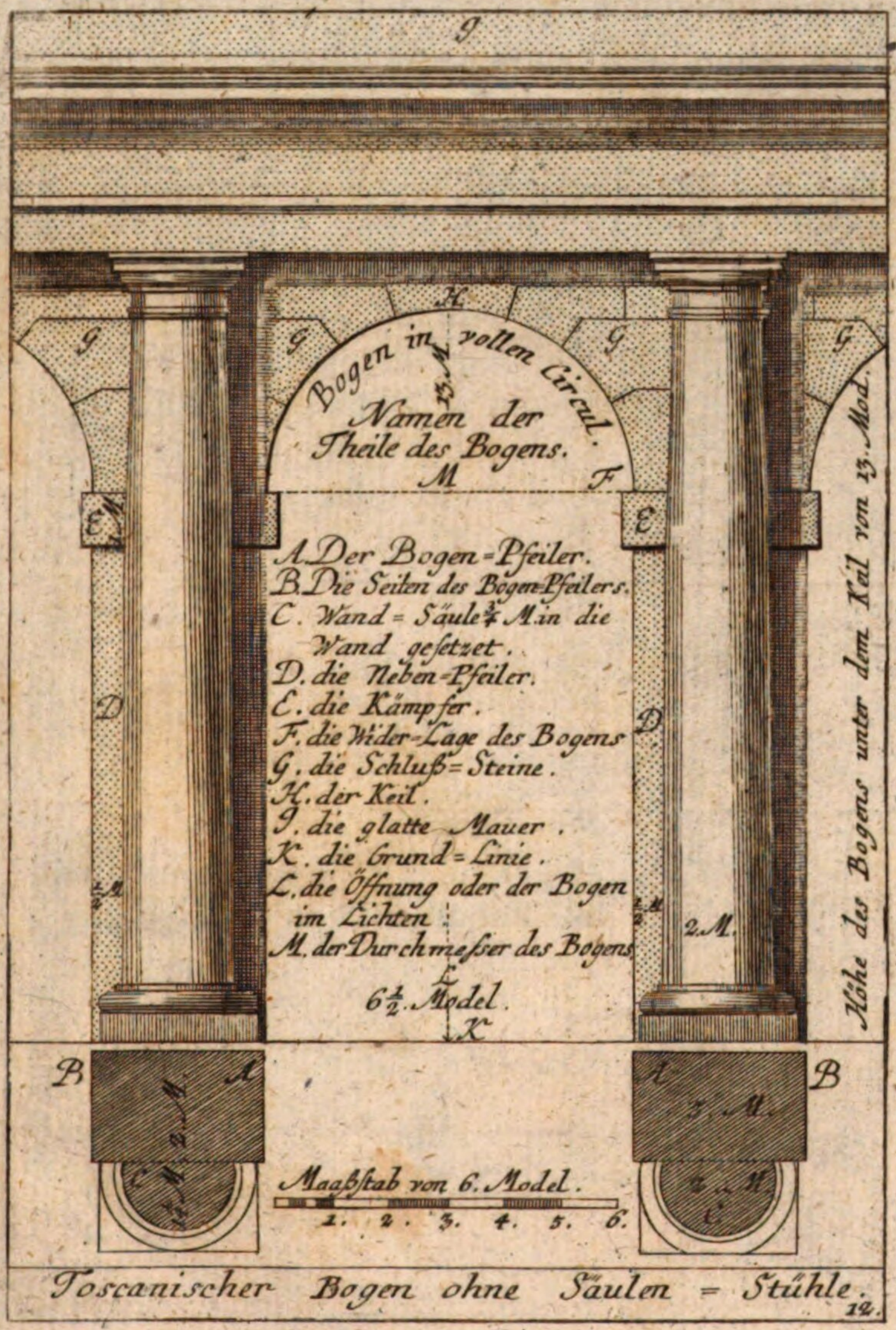
Toscanisches Capiteel und Gebälcke. 10.



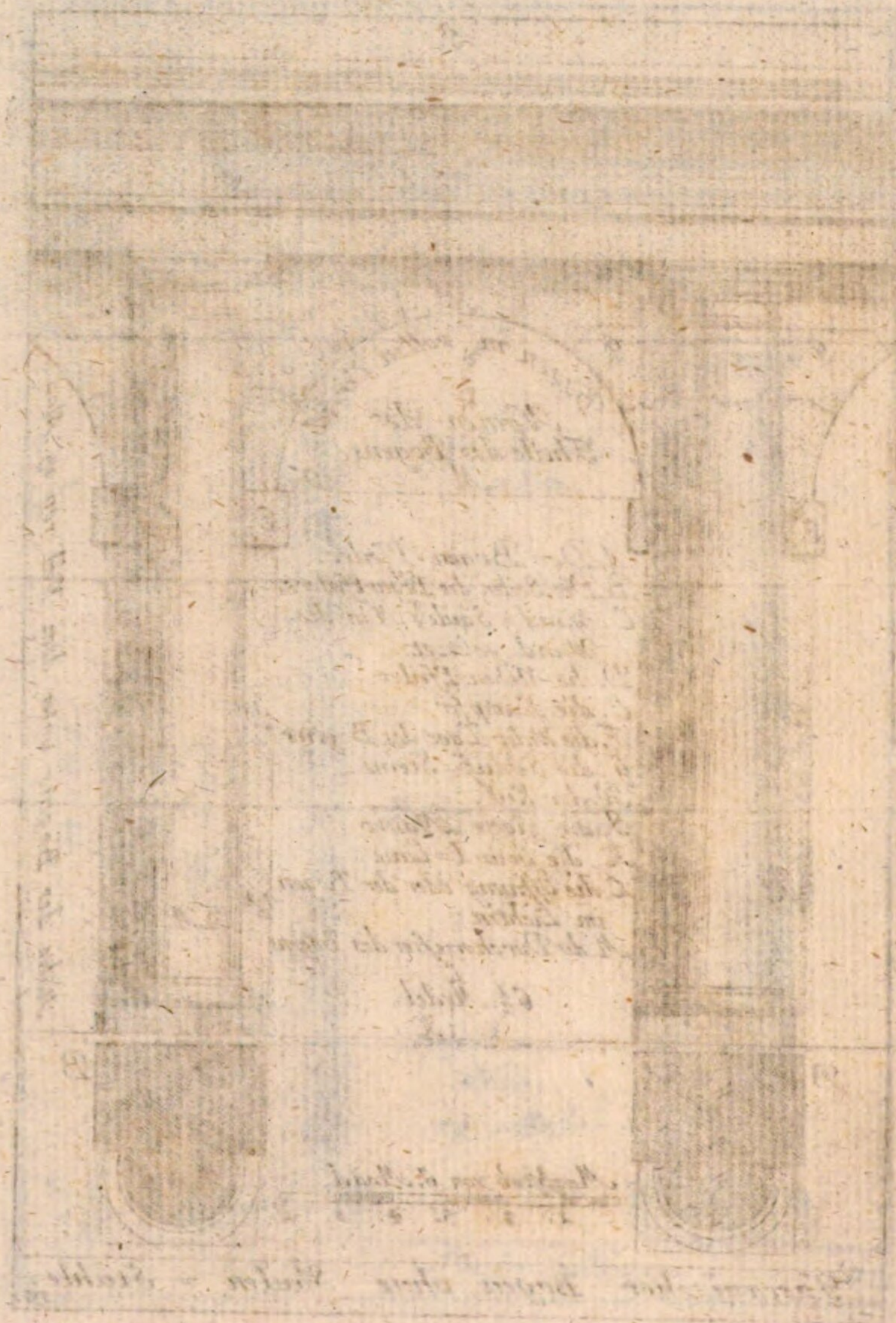


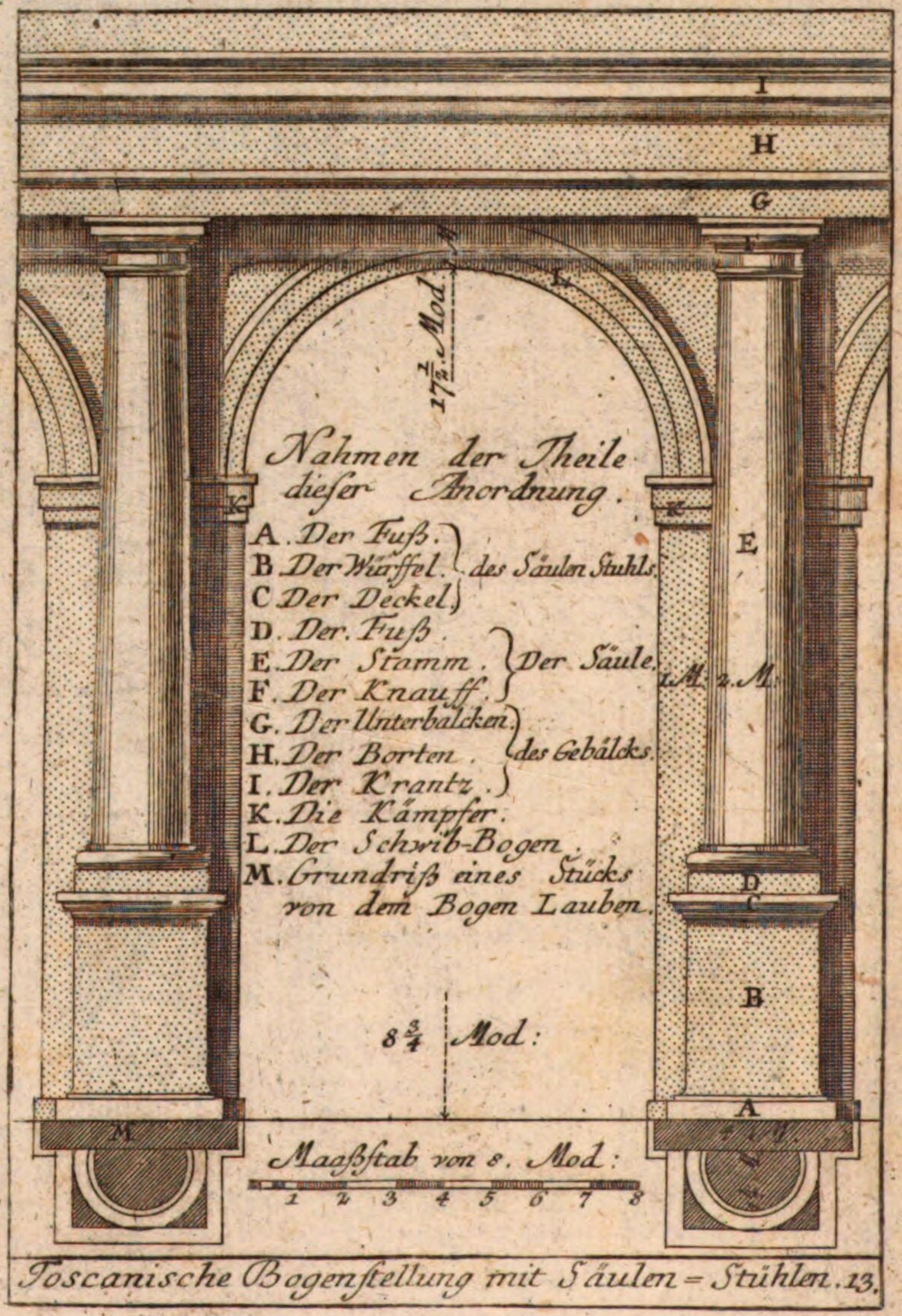


Toscanische Säulenstellung. 11.



Toscanischer Bogen ohne Säulen-Stühle.

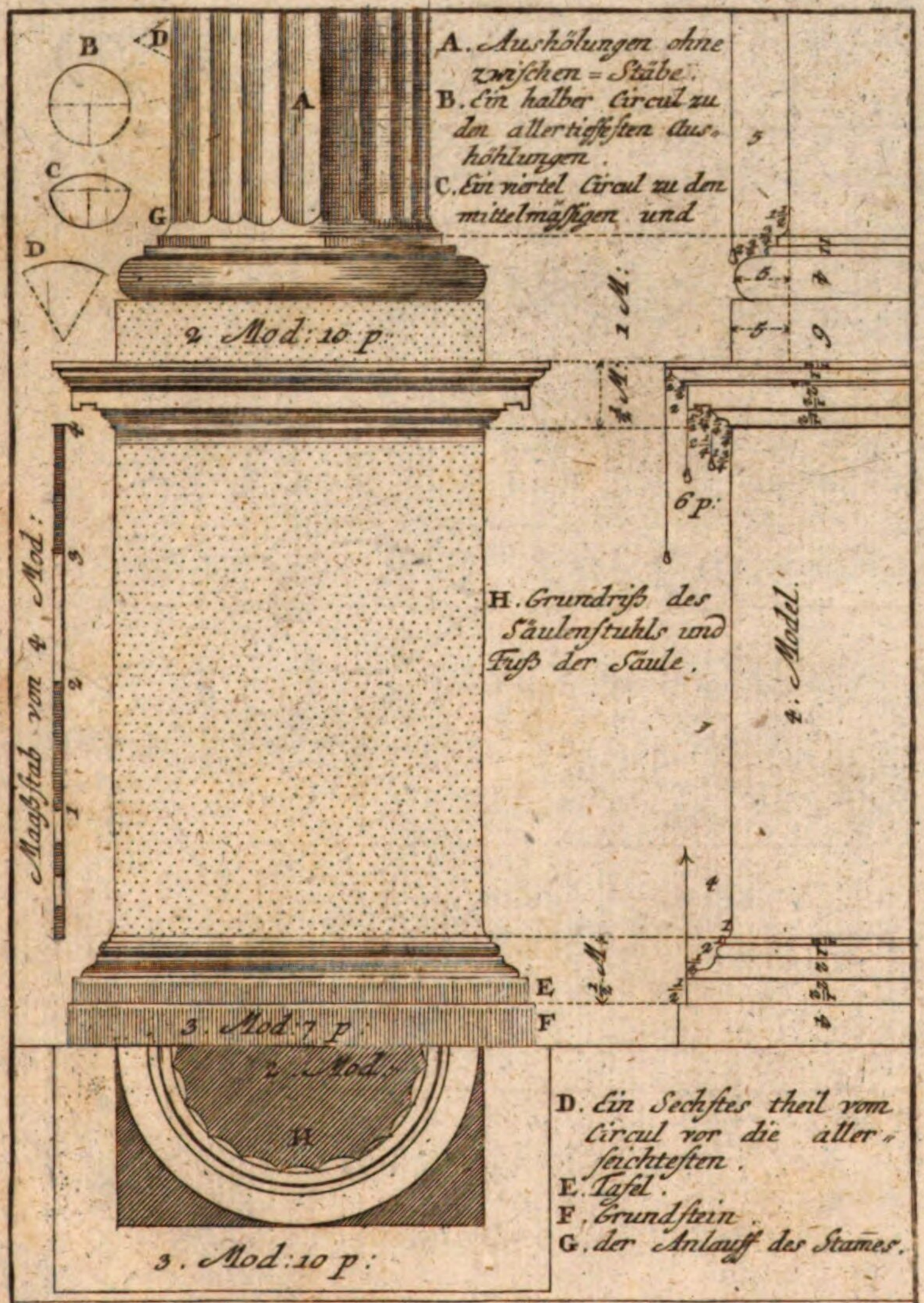




Nahmen der Theile dieser Anordnung.

A. Der Fuß. } des Säulen Stuhls.
B Der Würffel. }
C Der Deckel. }
D. Der. Fuß. }
E. Der Stamm. } Der Säule.
F. Der Knauff. }
G. Der Unterbalcken. }
H. Der Borten. } des Gebälcks.
I. Der Krantz. }
K. Die Kämpfer.
L. Der Schrib-Bogen.
M. Grundriß eines Stücks von dem Bogen Lauben.

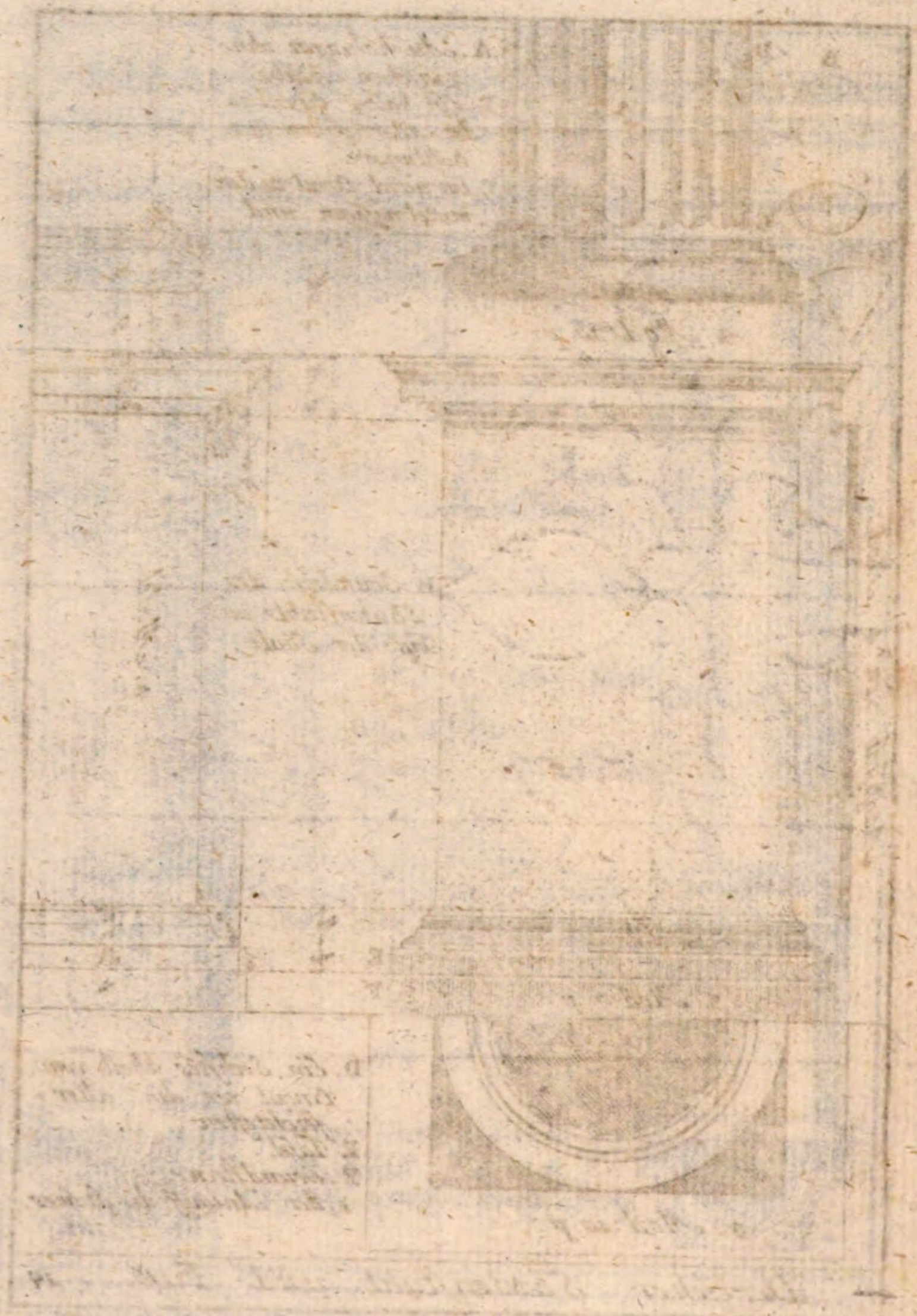
Toscanische Bogenstellung mit Säulen = Stühlen. 13.

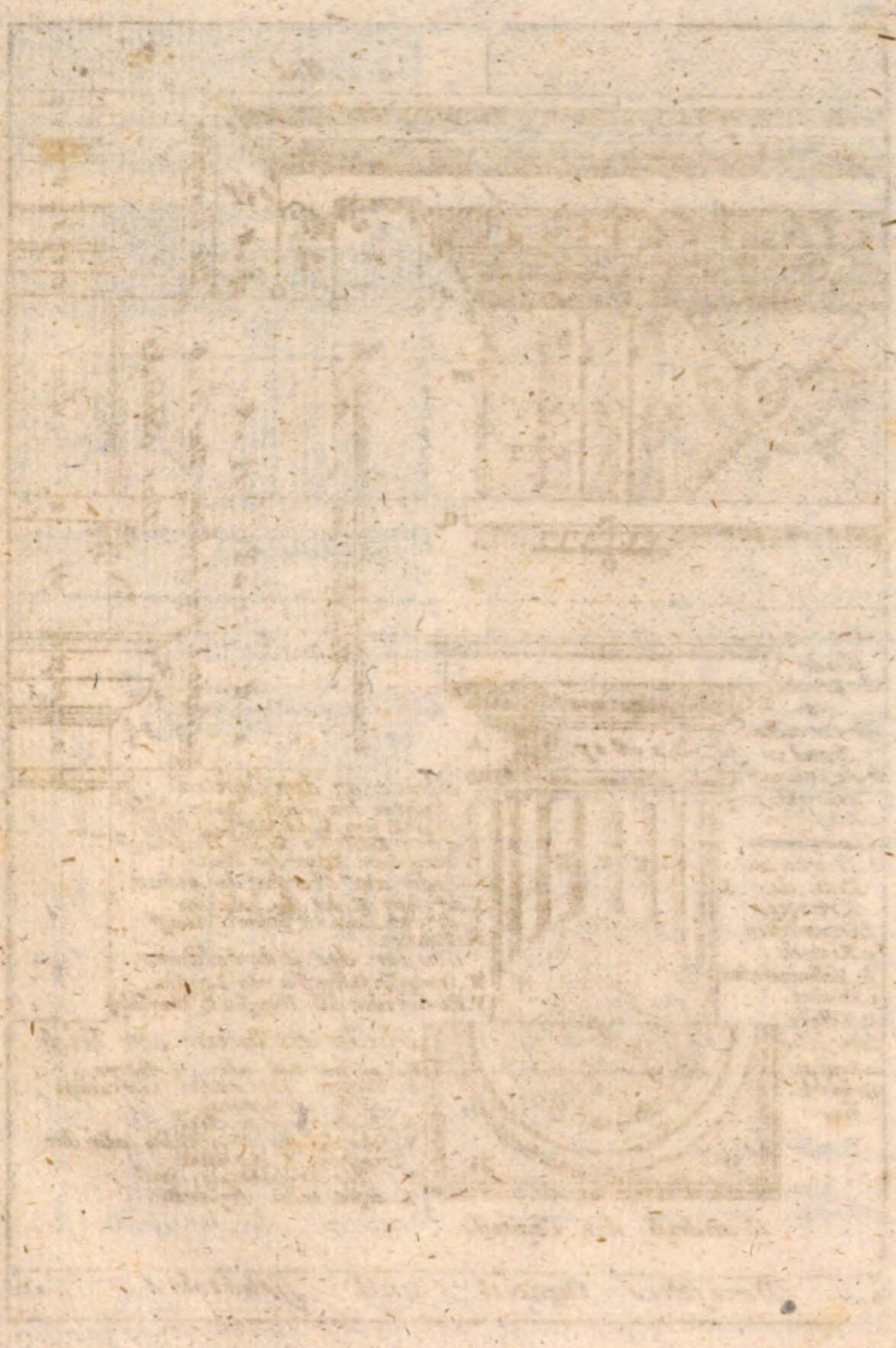


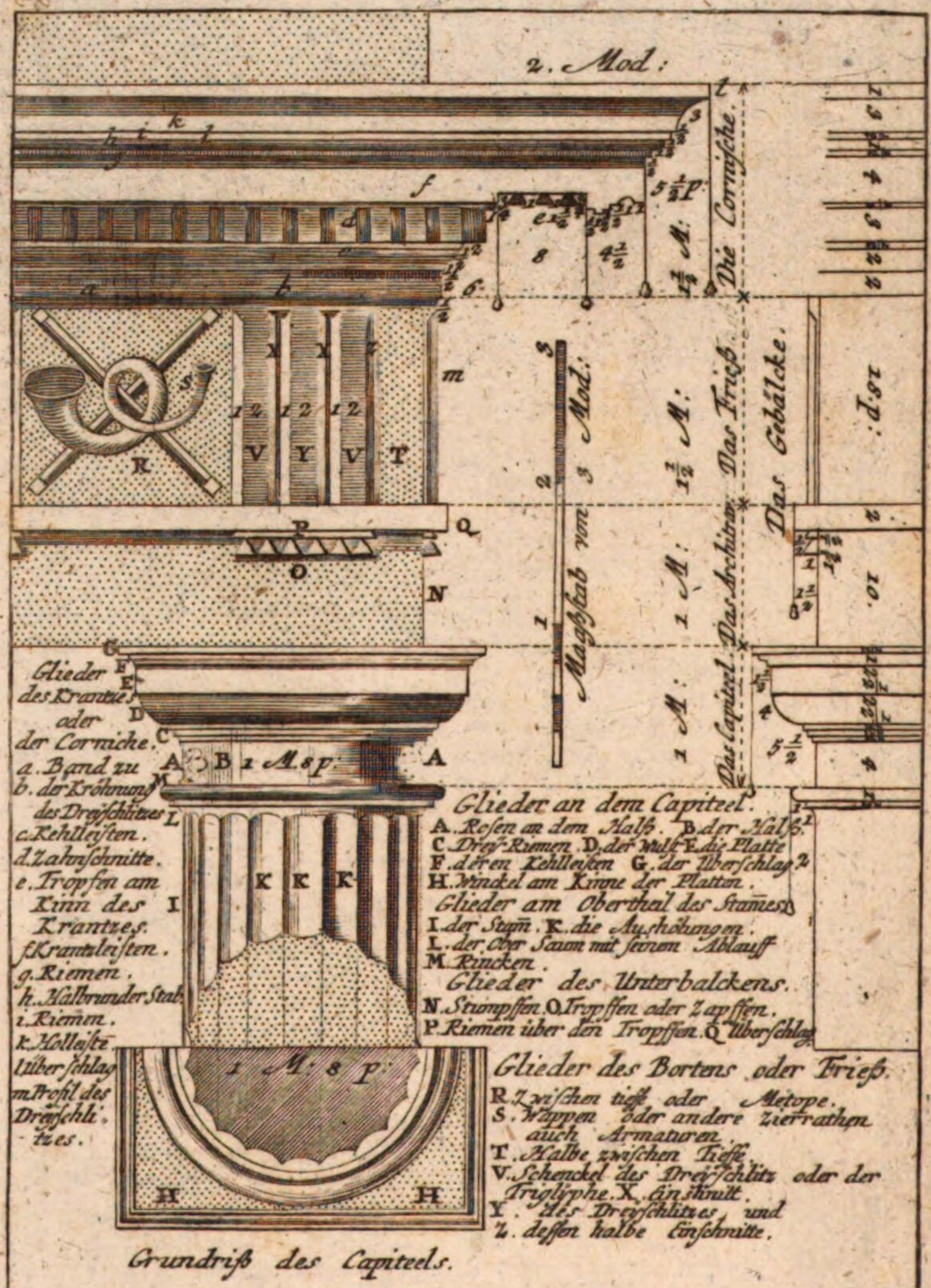
A. Aushölungen ohne zwischen = Stäbe.
B. Ein halber Circul zu den allertiefsten Aushöhlungen.
C. Ein viertel Circul zu den mittelmäßigen und

D. Ein Sechstes theil vom Circul vor die allerseichtesten.
E. Tafel.
F. Grundstein.
G. der Anlauff des Stammes.

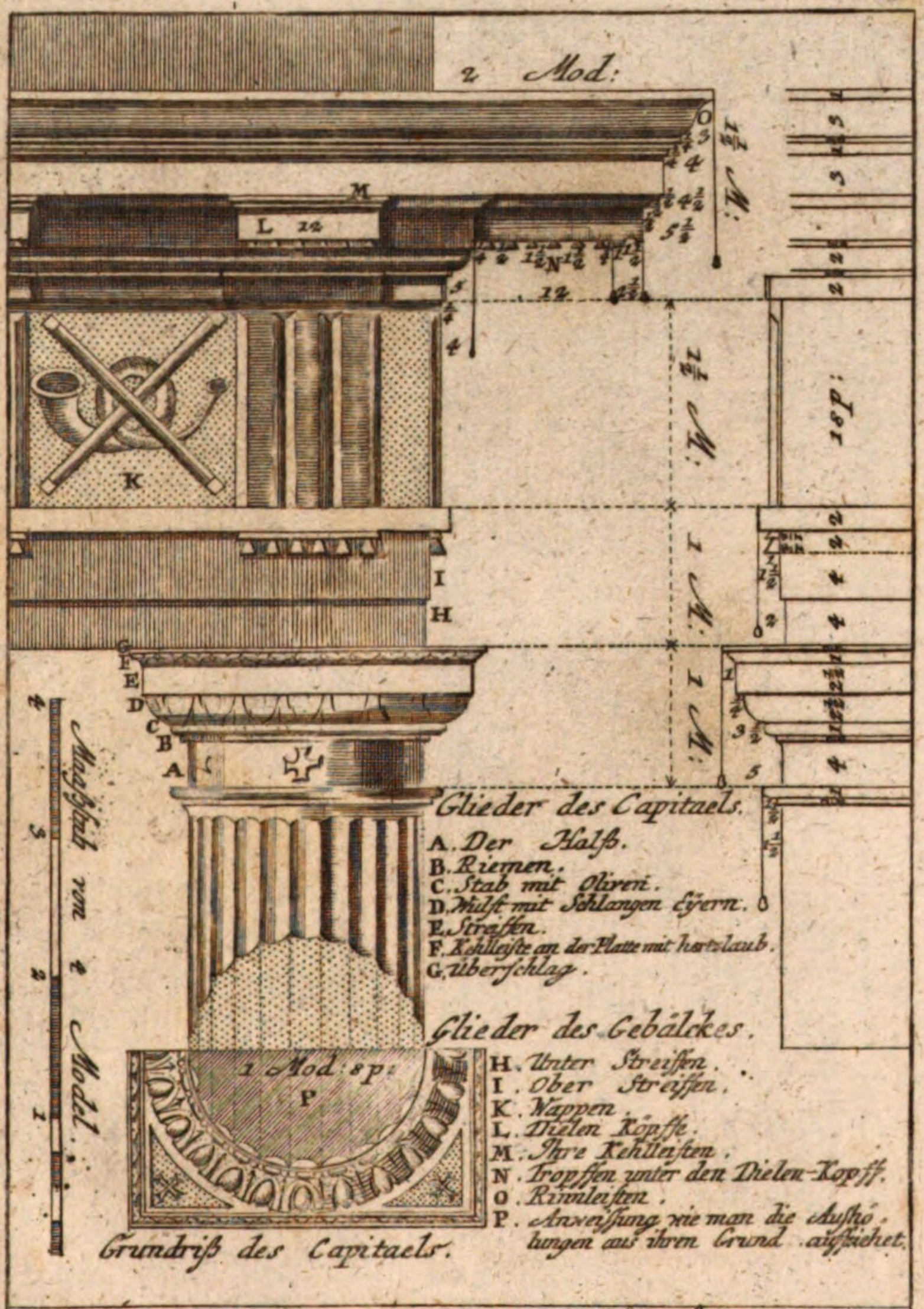
Dorischer Säulenstuhl und Fuß. 14.

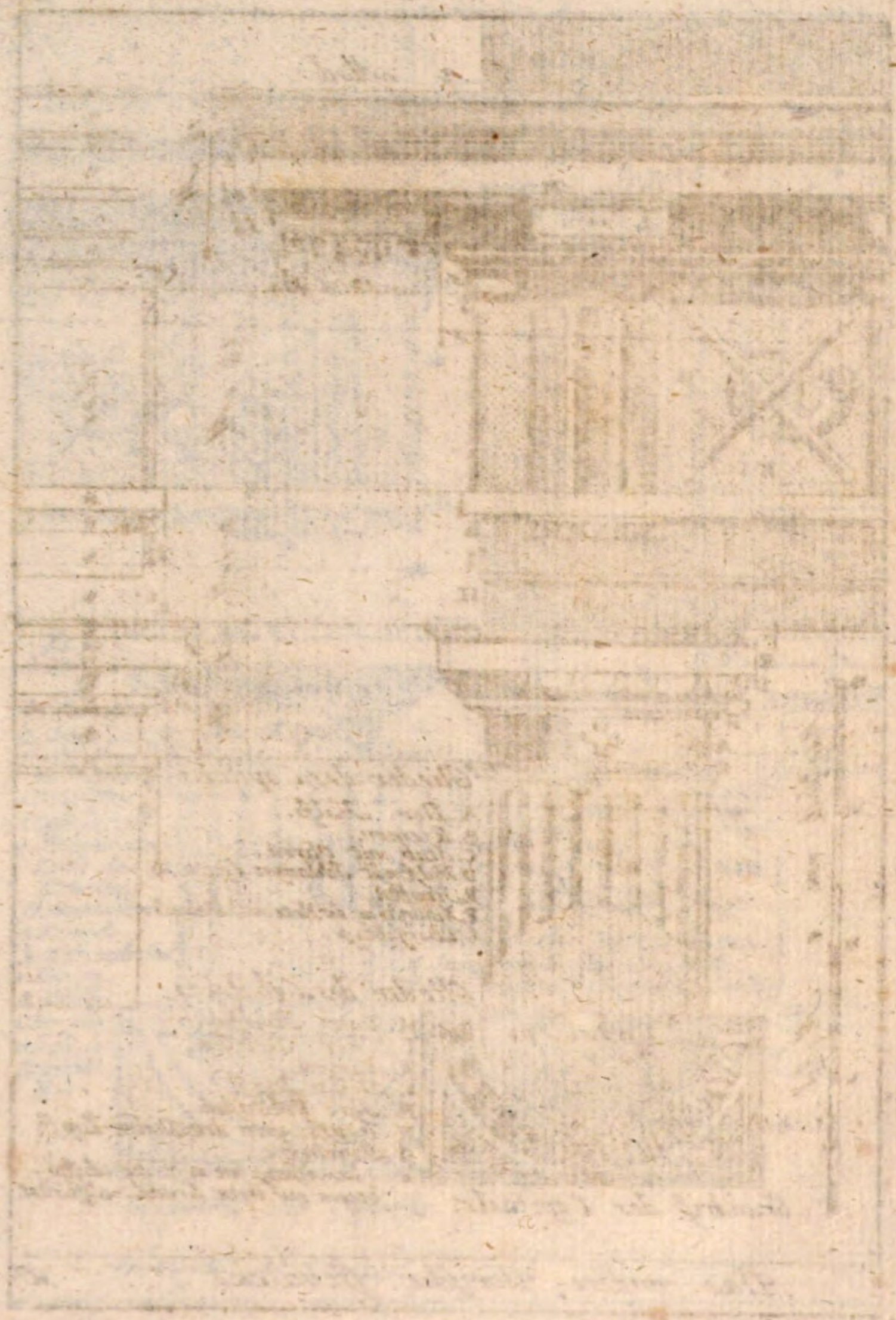






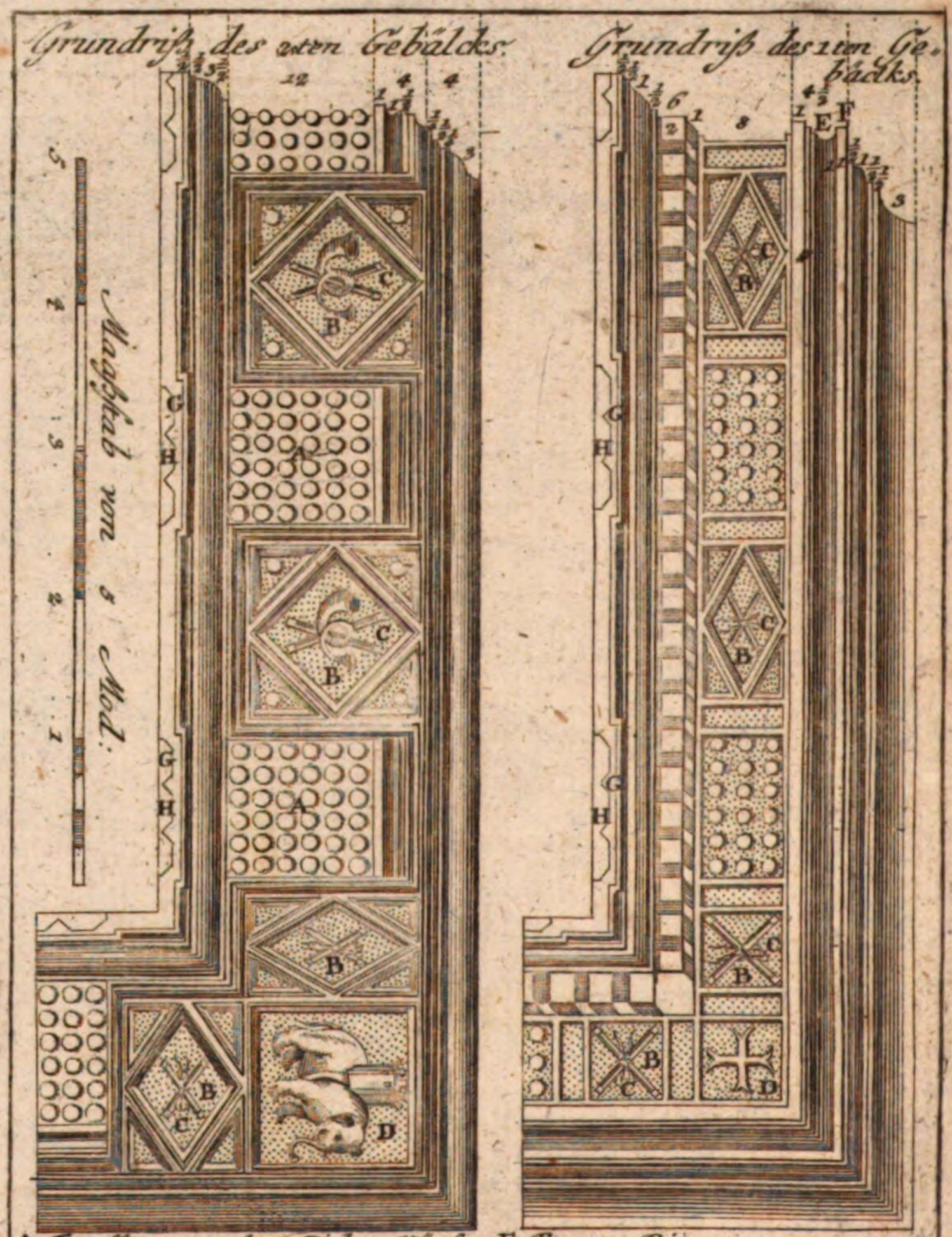
Dorisches Capiteel und Gebälcke. 15.


2 Mod:
M
L 12
N
12
K
I
H
G
F
E
D
C
B
A
Mag:stab von 4 Model.
1 Mod: sp:
P
Glieder des Capitaels.
A. Der Halß.
B. Riemen.
C. Stab mit Oliven.
D. Mulst mit Schlangen Eyern.
E. Streiffen.
F. Kehlleiste an der Platte mit hortzlaub.
G. Überschlag.
Glieder des Gebälckes.
H. Unter Streiffen.
I. Ober Streiffen.
K. Wappen.
L. Dielen Köpffe.
M. Ihre Kehlleisten.
N. Tropffen unter den Dielen-Köpff.
O. Rinnleisten.
P. Anweysung wie man die Auffhängen aus ihrem Grund aufftichet.
Grundriß des Capitaels.

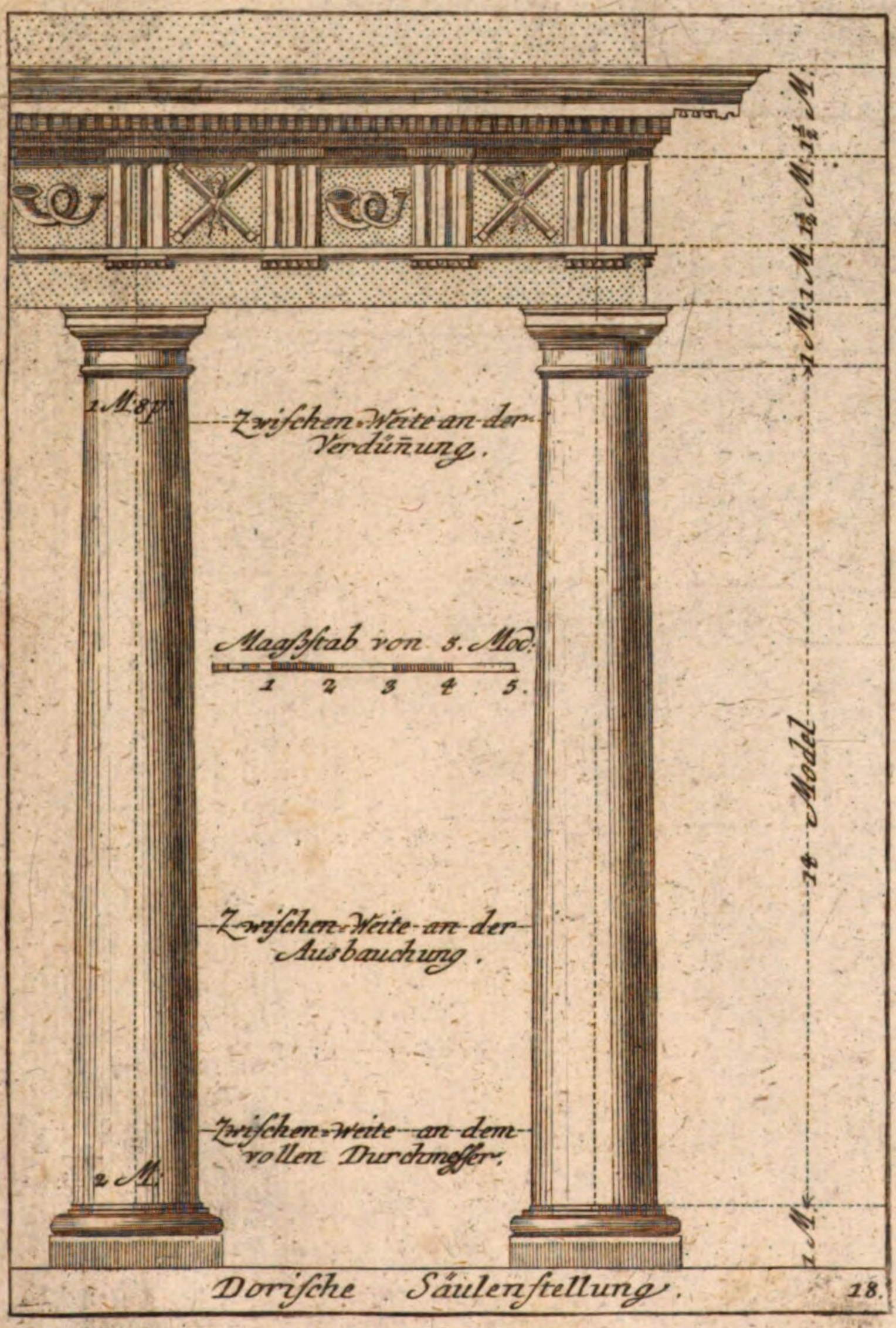


Grundriß des 2ten Gebälcks.

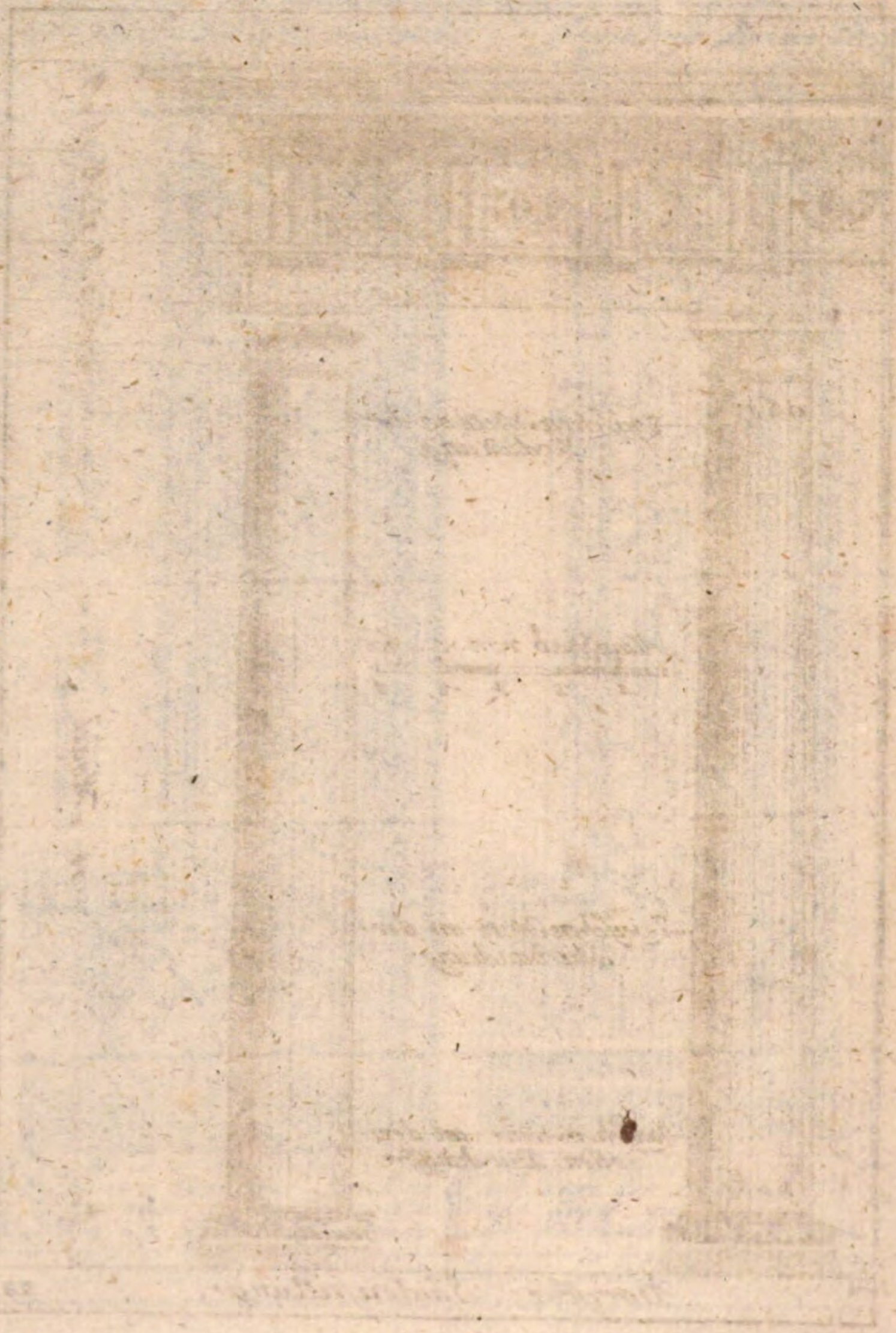
Grundriß des 1ten Gebälcks.

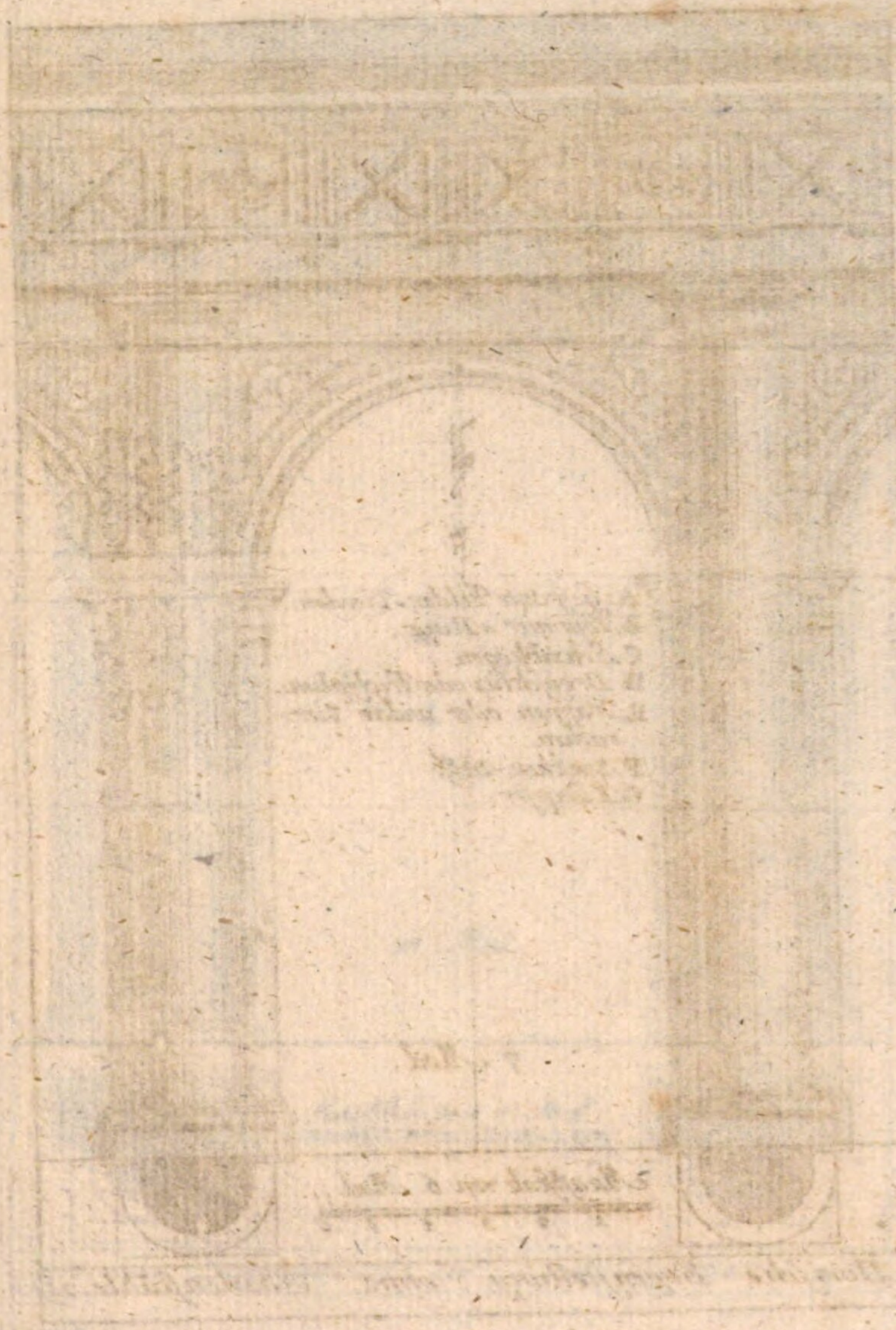


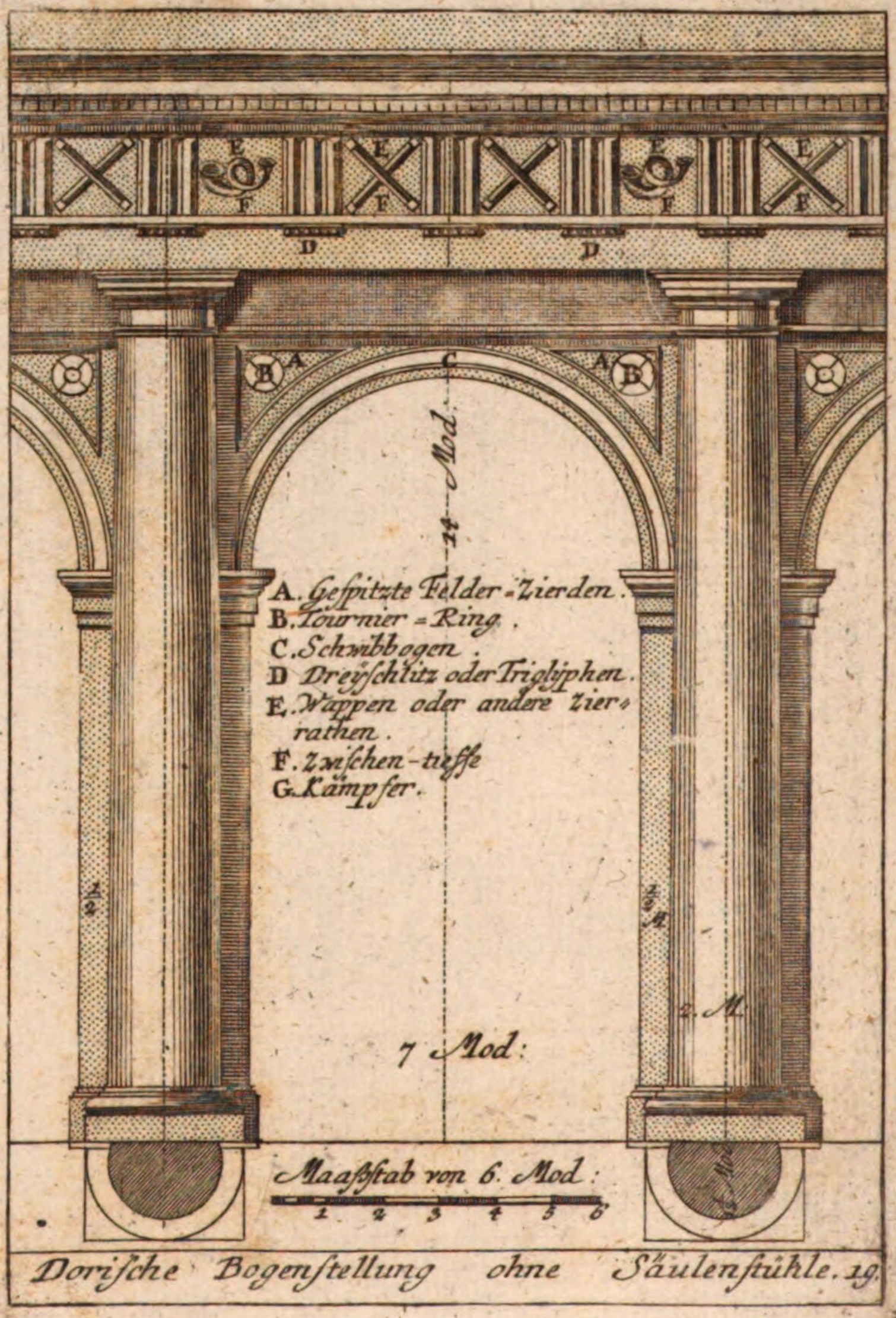
A. Tropfen unter den Dielen Köpfen.
B. Felder am Kinn des Kranzes.
C. Wapen oder andere Zierrathen.
D. Orden oder andere Zierrathen.
E. Regen-Rinne.
F. am Kinn des Krantzes.
G. der Kopff und-
H. der Einschnitt der Triglyphen.



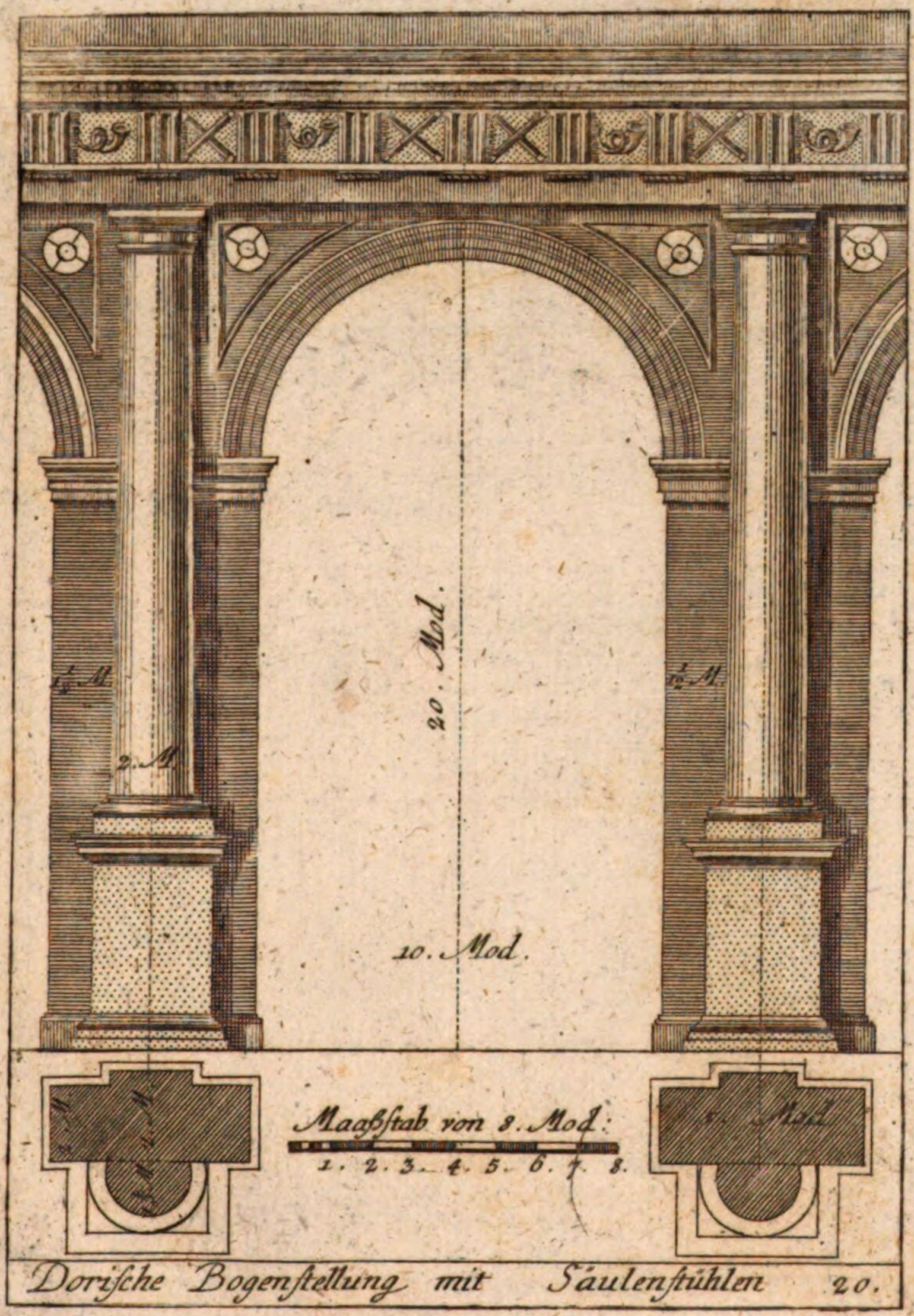
Dorische Säulenstellung. 18.



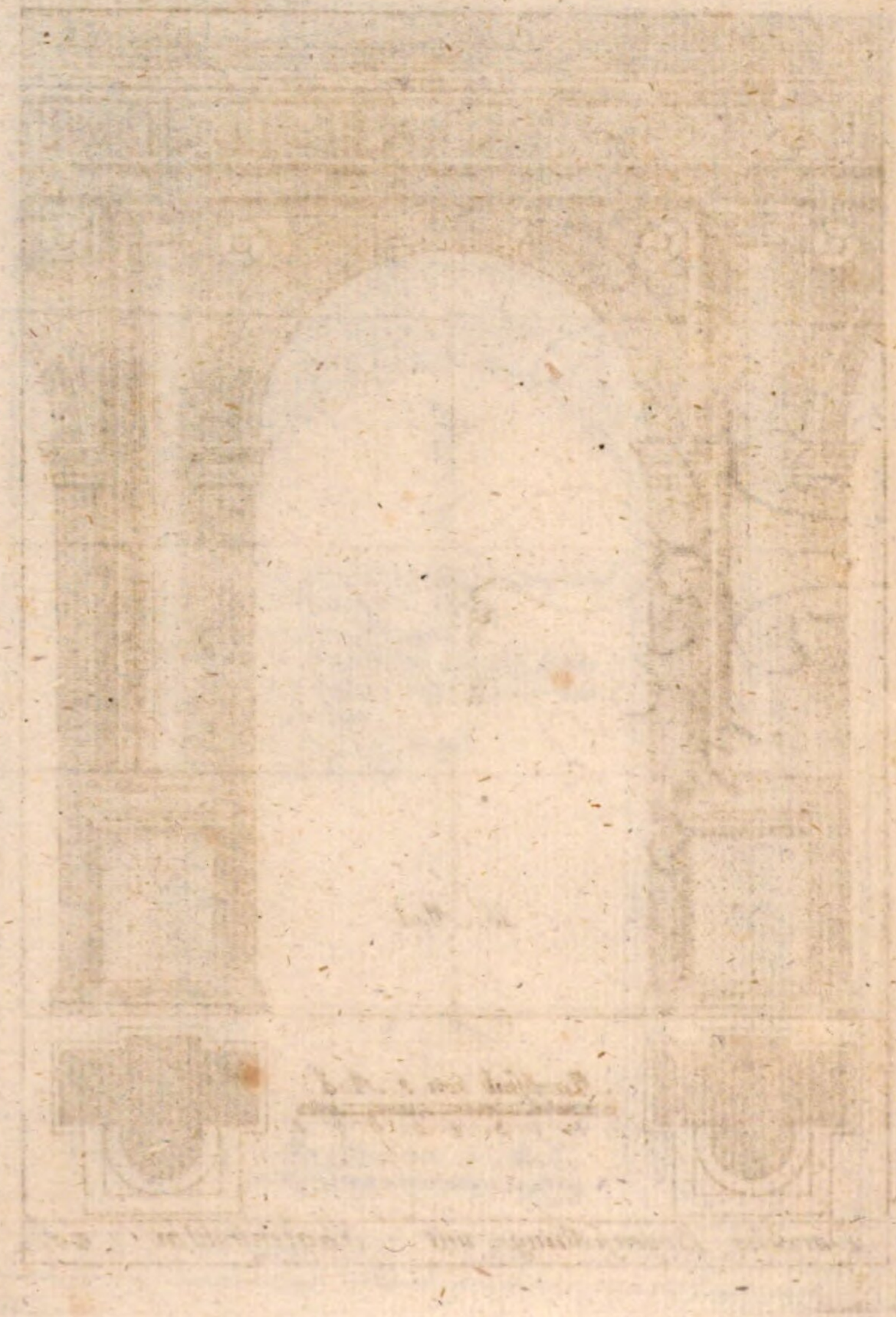




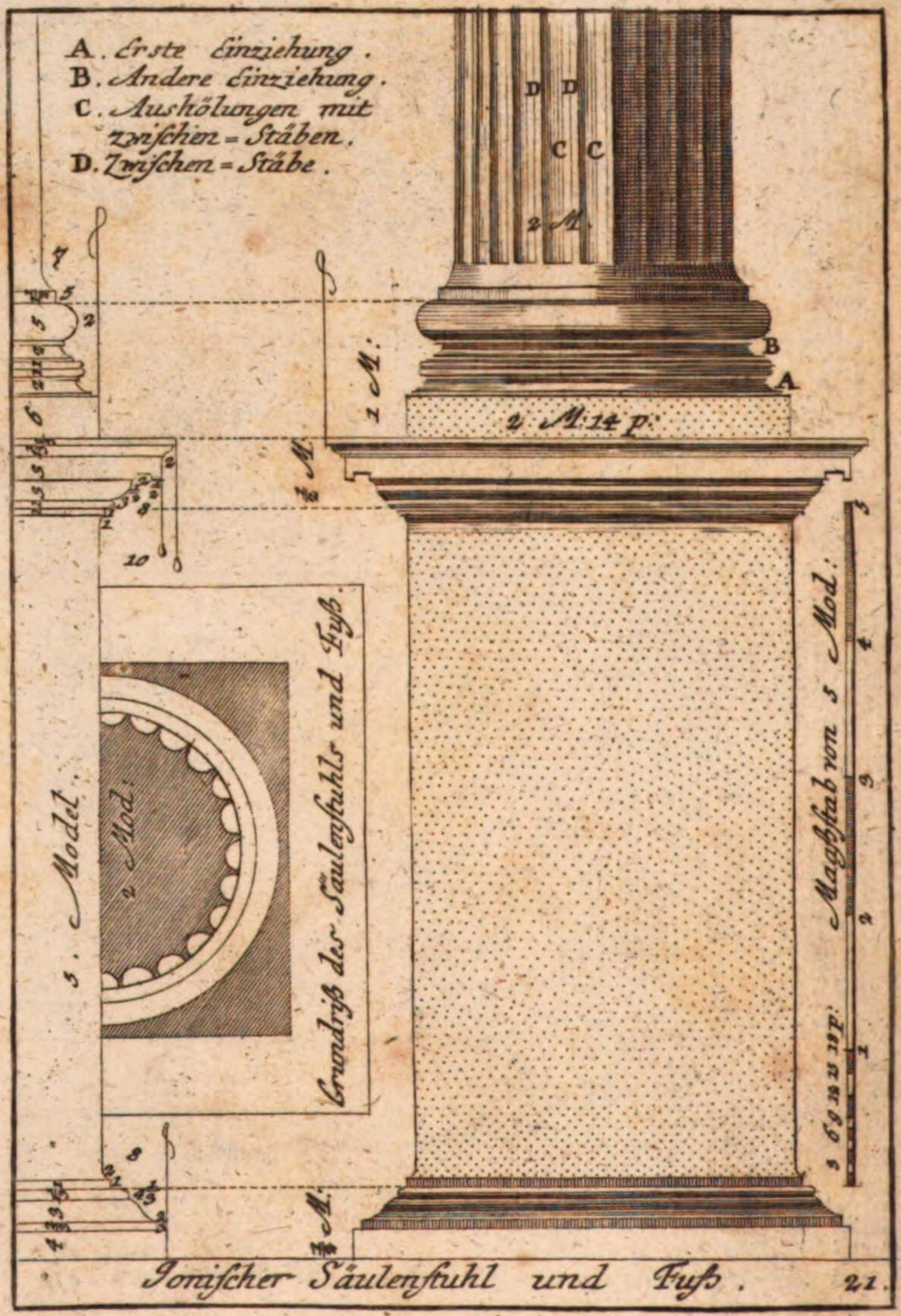
Dorische Bogenstellung ohne Säulenstühle. 19.



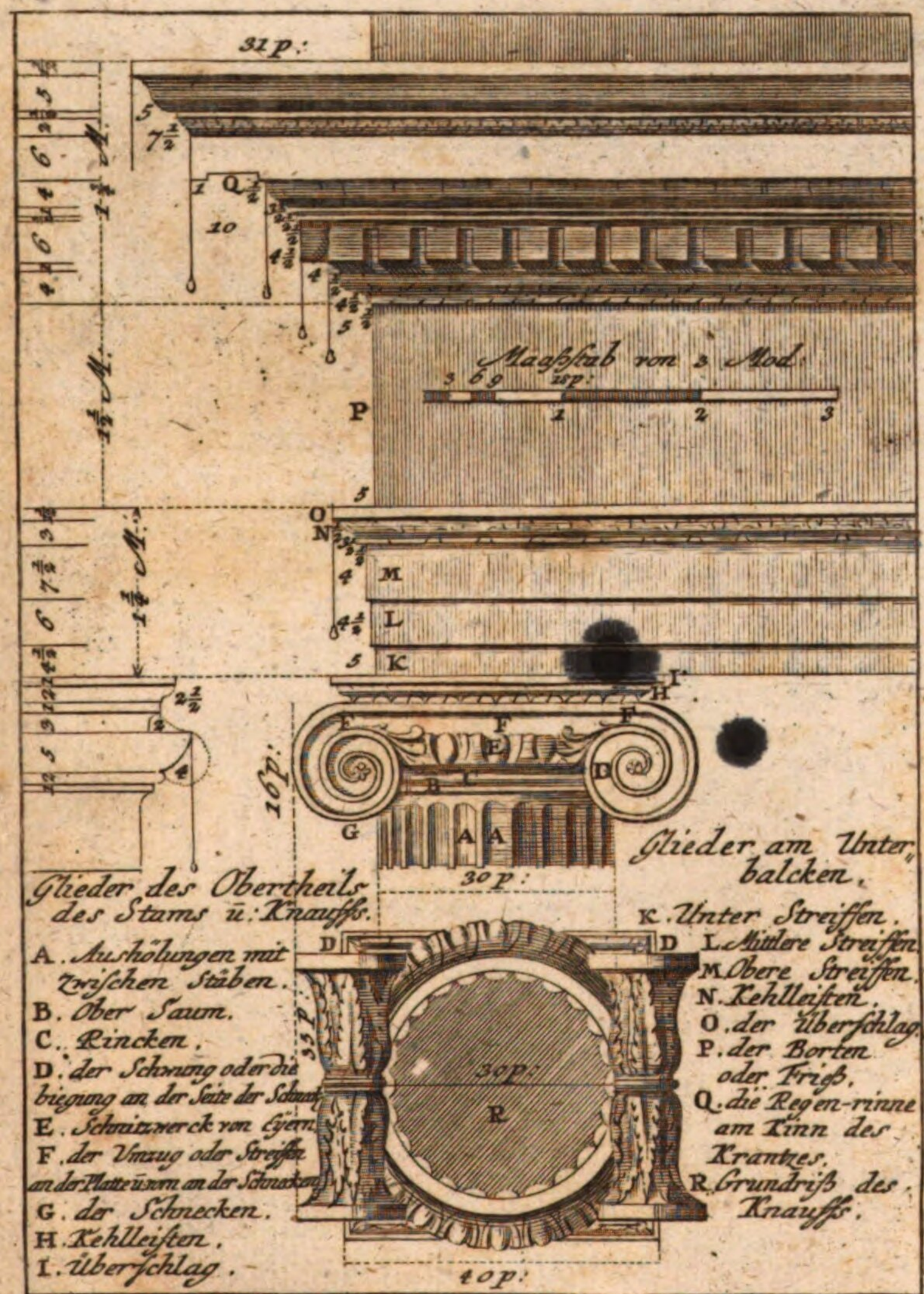
Dorische Bogenstellung mit Säulenstühlen 20.



A. Erste Einziehung.
B. Andere Einziehung.
C. Aushölungen mit zwischen-Stäben.
D. Zwischen-Stäbe.



Jonischer Säulenstuhl und Fuß. 21.



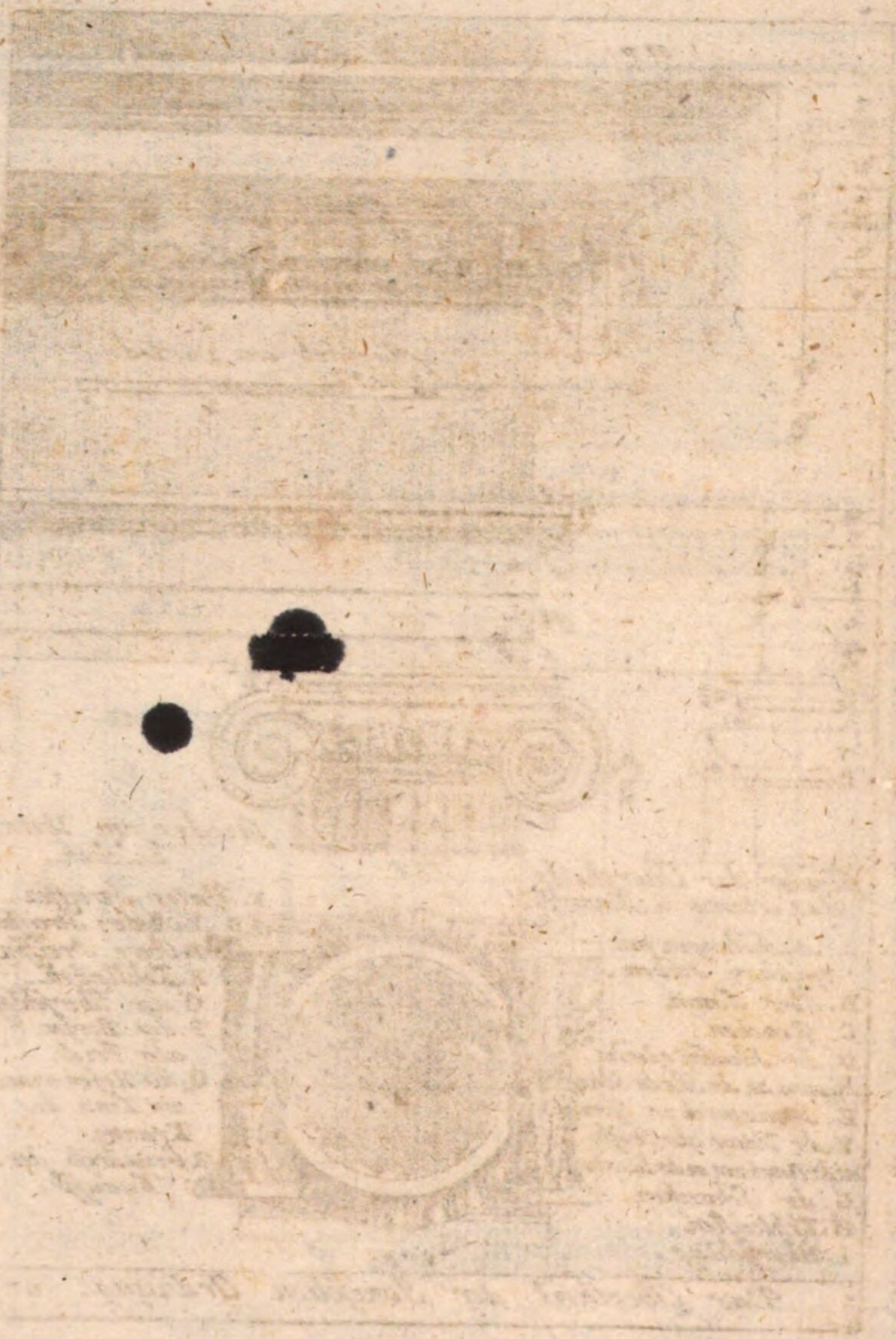
Glieder des Obertheils des Stams ū. Knaufs.

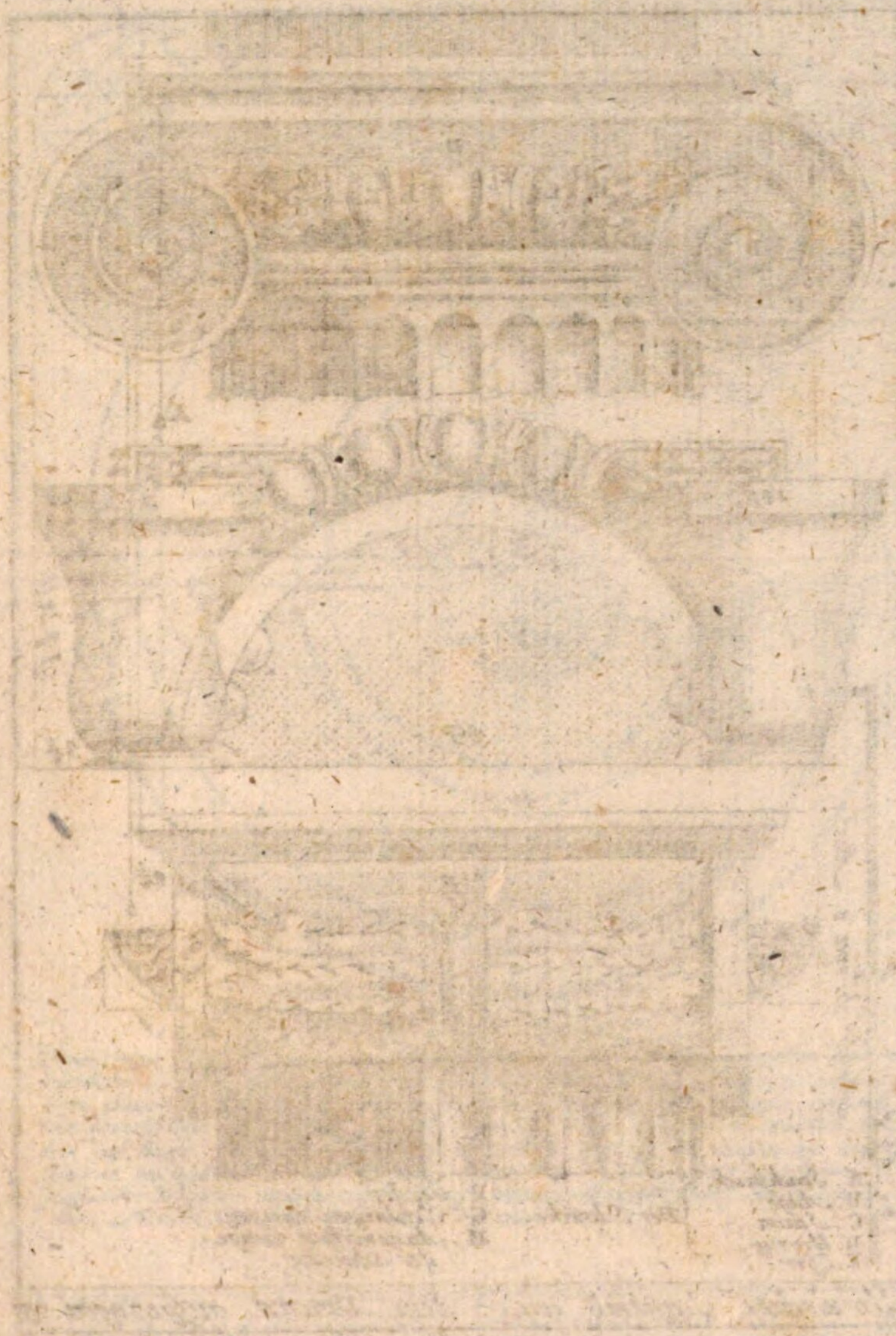
A. Aushölungen mit zwischen Stäben.
B. Ober Saum.
C. Rincken.
D. der Schwung oder die biegung an der Seite der Schnur
E. Schnitzwerck von Eyern
F. der Umzug oder Streiffen an der Platte ūnm an der Schnecken
G. der Schnecken.
H. Kehlleisten.
I. überschlag.

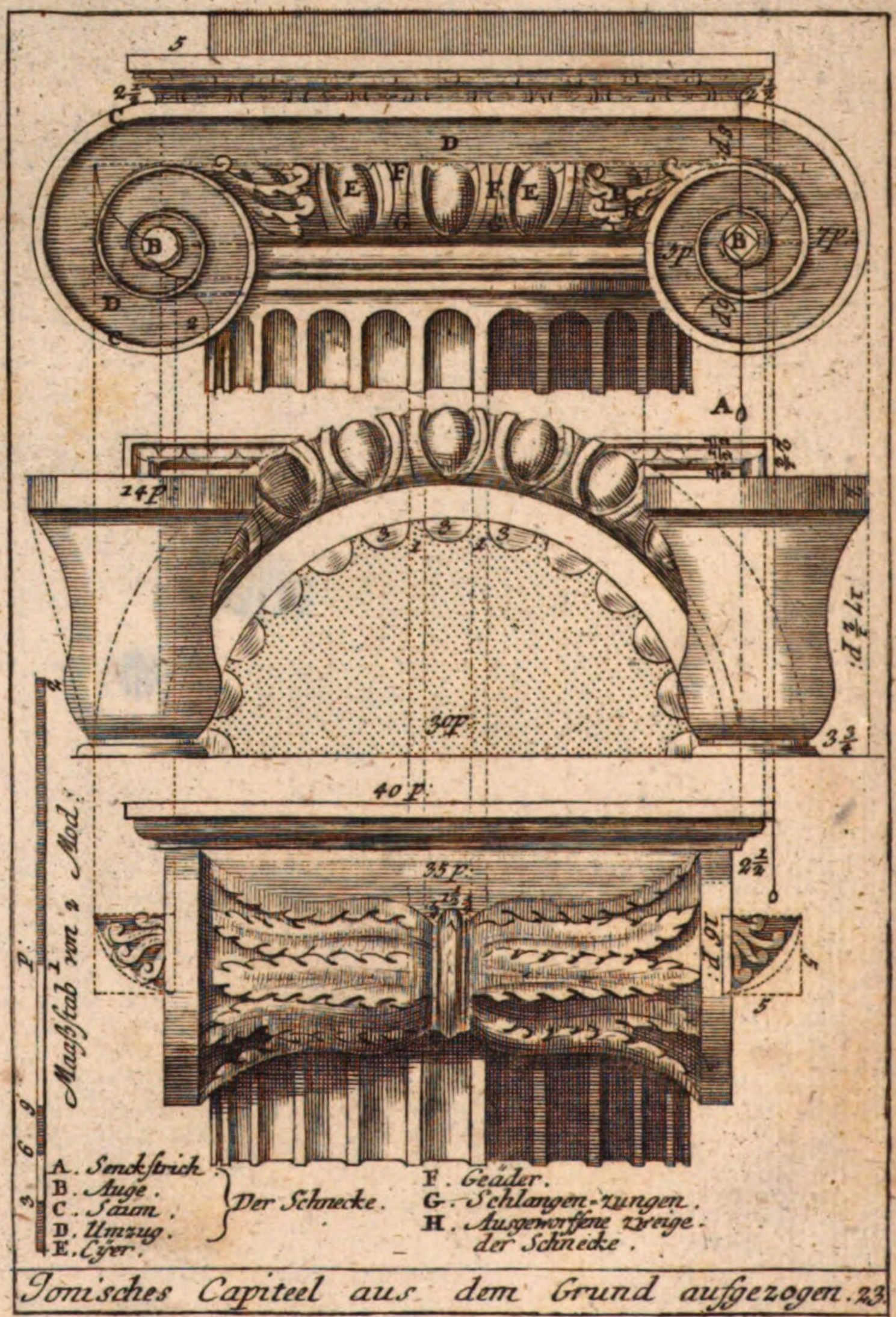
Glieder am Unterbalcken.

K. Unter Streiffen.
L. Mittlere Streiffen
M. Obere Streiffen.
N. Kehlleisten.
O. der überschlag.
P. der Borten oder Frieß.
Q. die Regen-rinne am Kinn des Krantzes.
R. Grundriß des Knaufs.

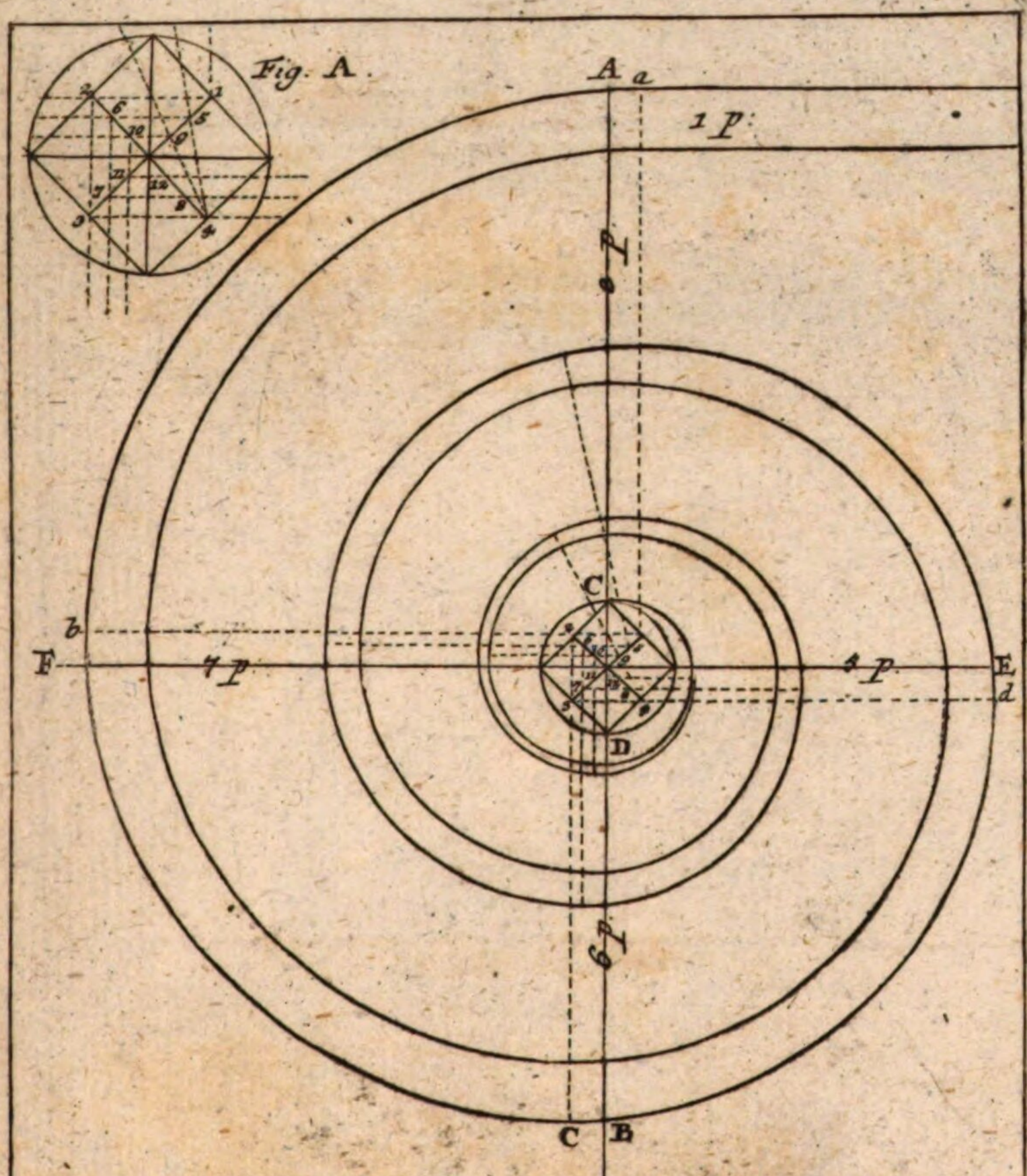
Das Obertheil der Jonischen Ordnung. 22.







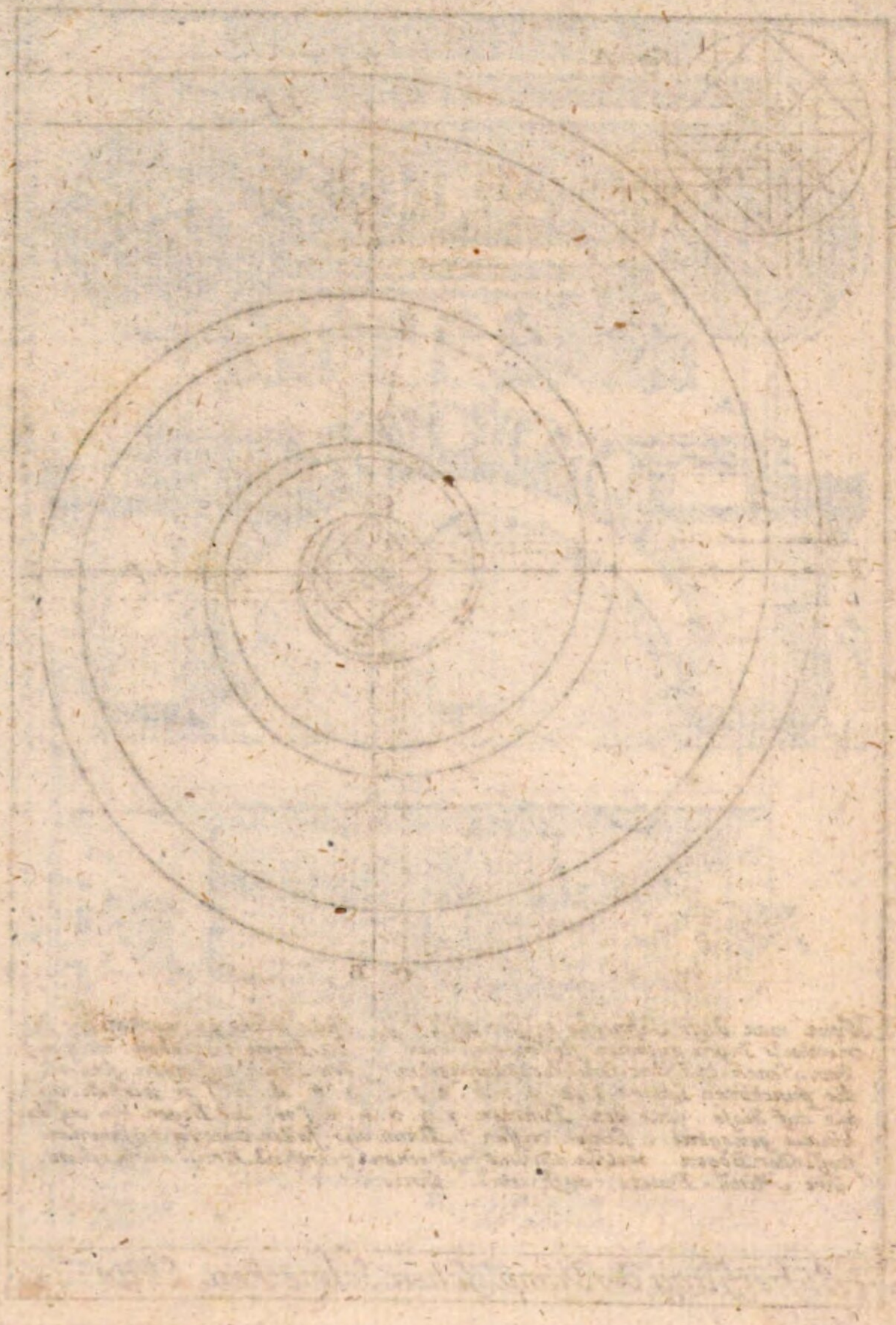
Jonisches Capiteel aus dem Grund aufgezogen. 23.

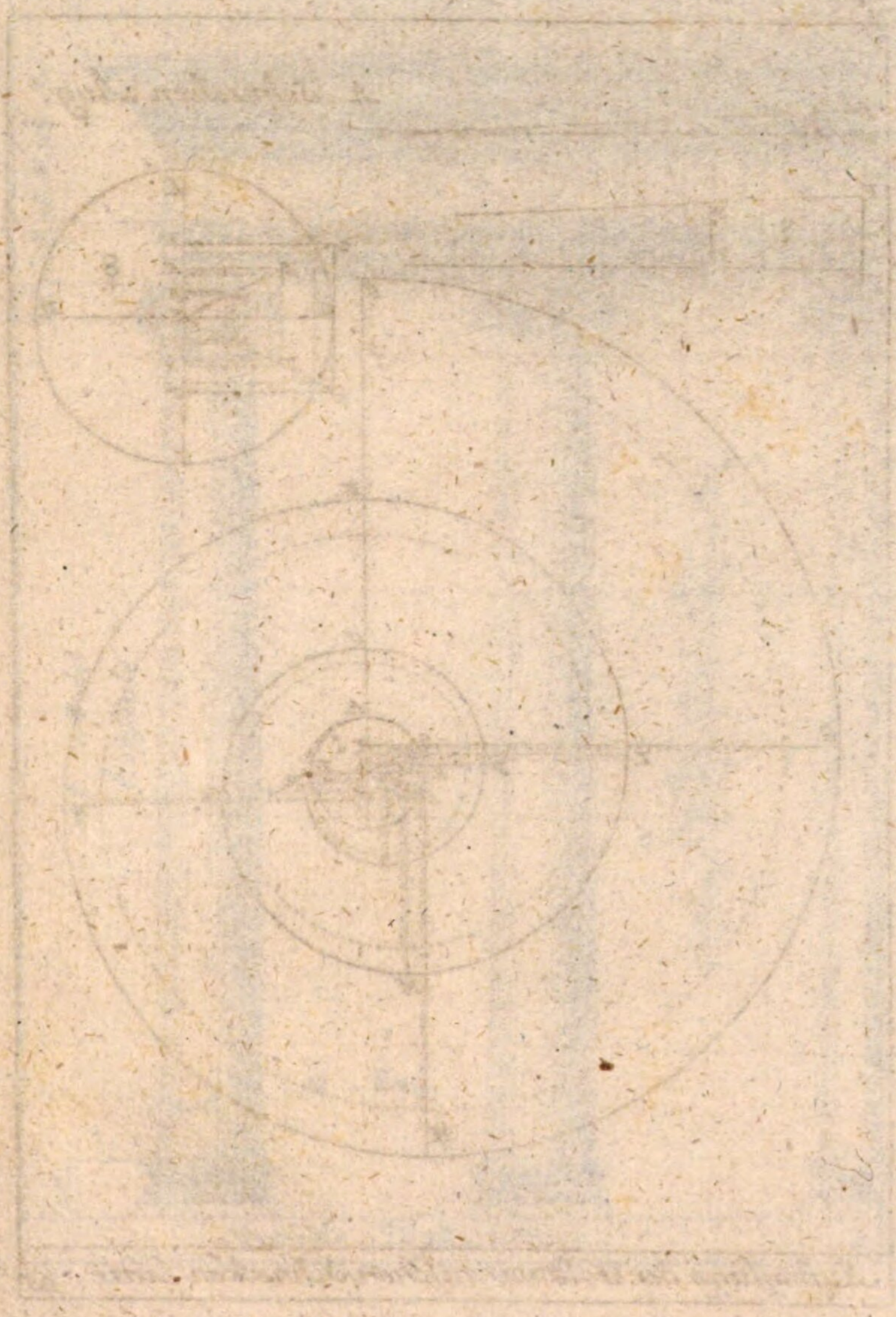


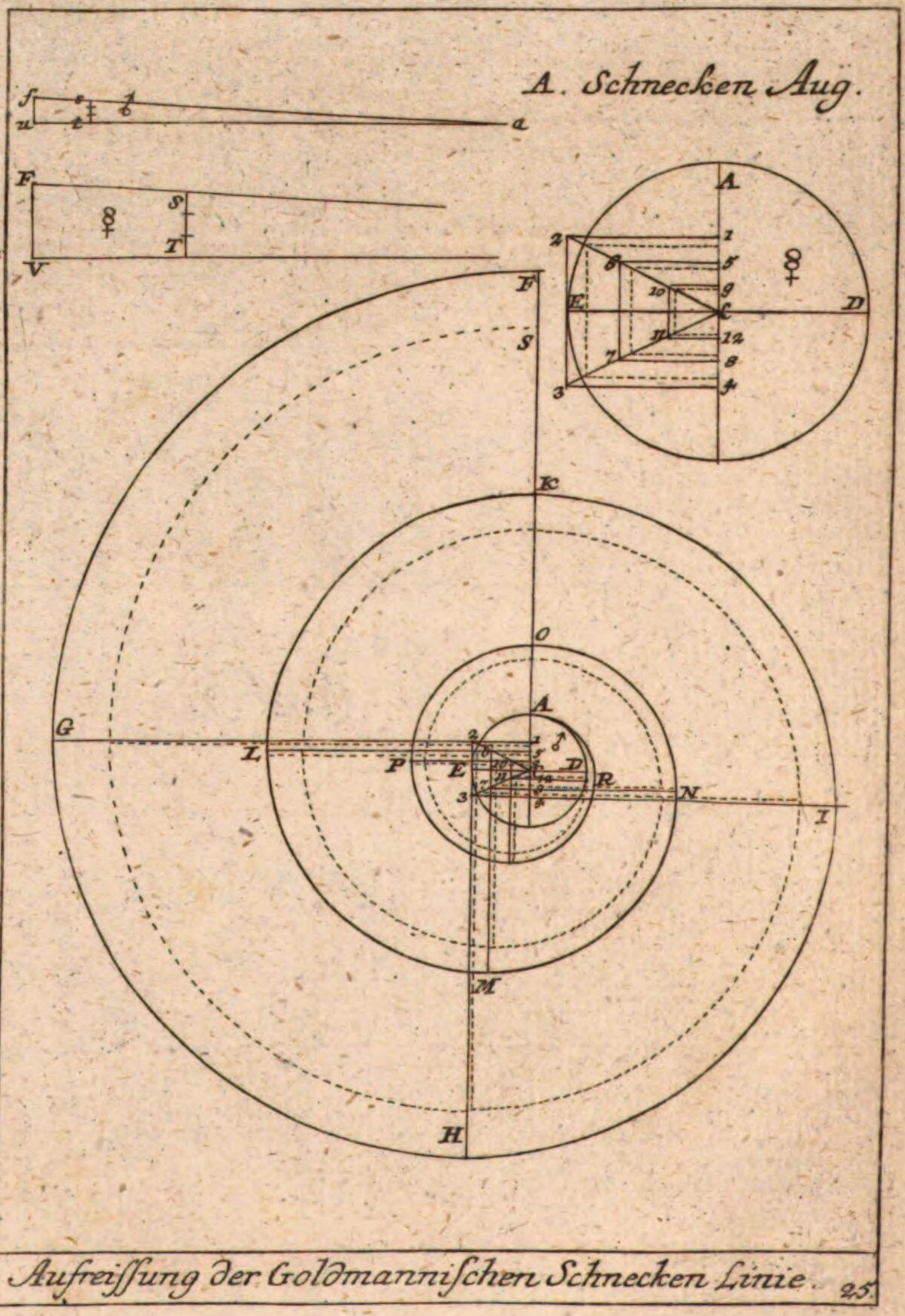
Wann man diese Schnecke reissen will viertheils Bogen zusamen stossen, muß man den Senck- und den Senckrecht durchgehen die punctirten Linien 1 a. 1. 2. b. 2. 3. c. 3. 4. d. u. s. w. ziehen und bis auf diese. aus den Puncten 1. 2. 2. 4. u. s. w. die Bogen bis auf ihre hinaus gezogene. Linien reissen. Dann also fallen zweyer zusammen stossender Bogen. welche allezeit just einen viertheil Kreiß ausmachen. ihre Mittel-Puncte auff eine Linie.

ohne bäche zu machen wo die die Bogen zuziehen. nicht auf den Strich anfangen. sondern

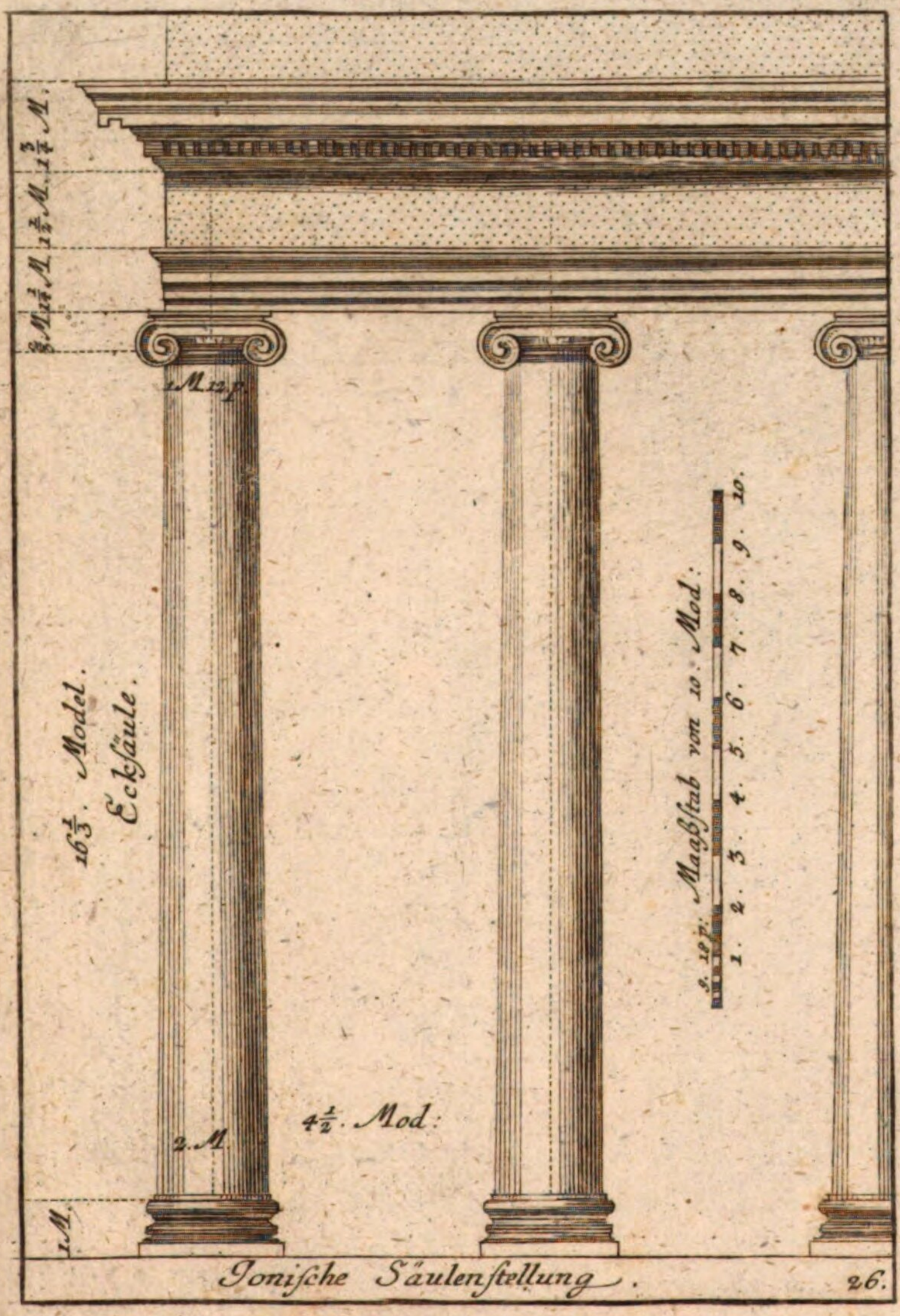
Aufreissung der Vignolischen Schnecken Linie. 24.



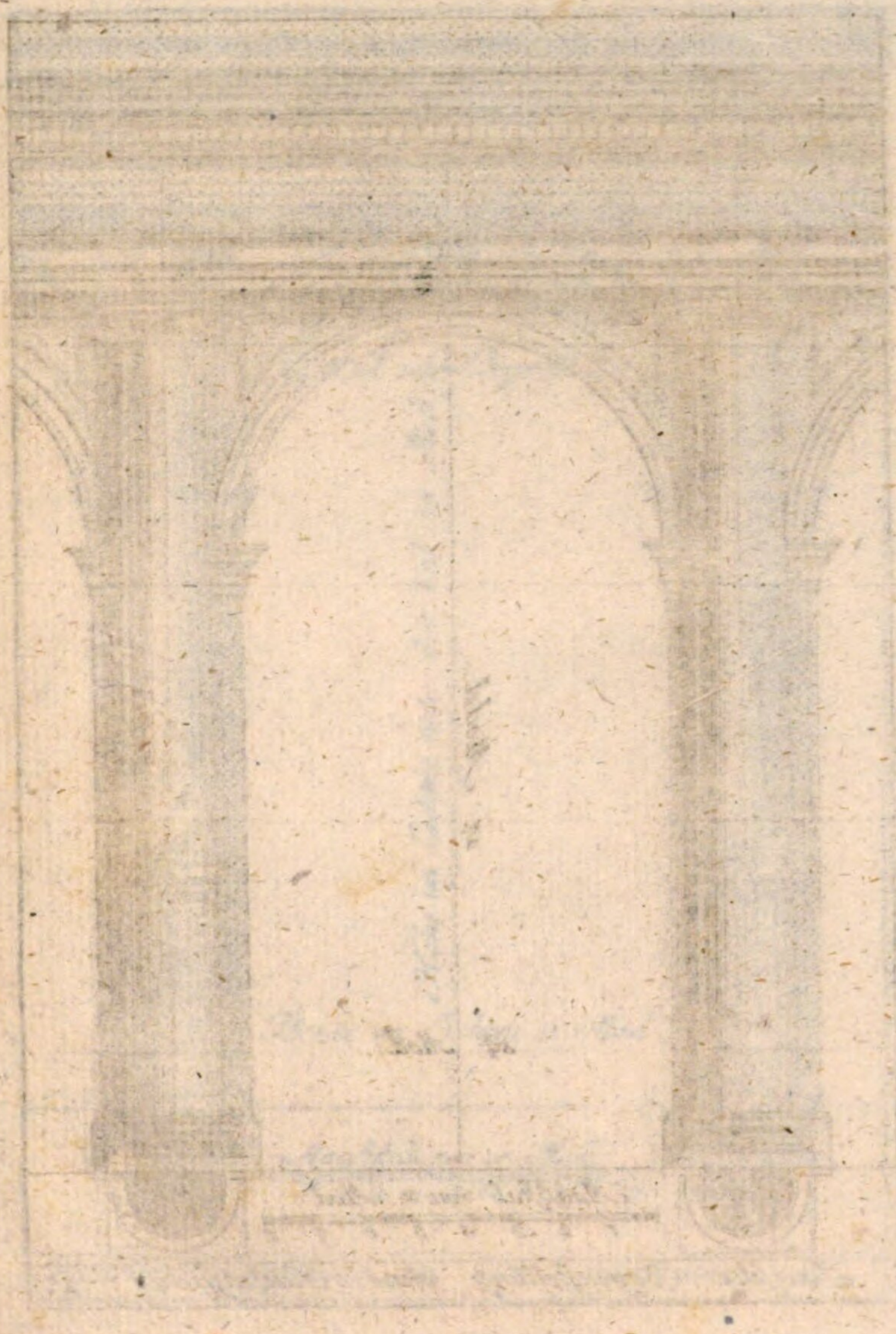


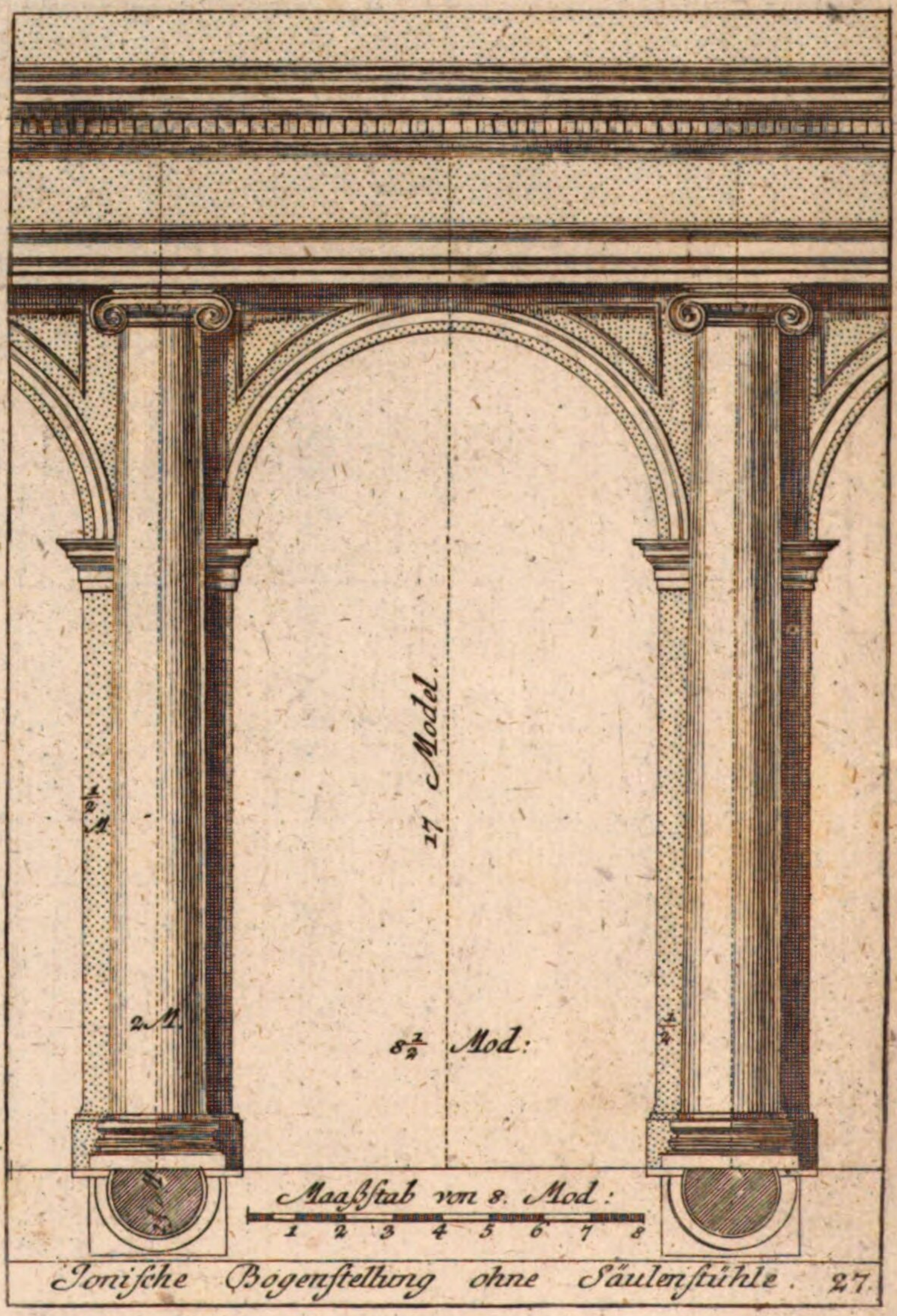


Aufreissung der Goldmannischen Schnecken Linie. 25.

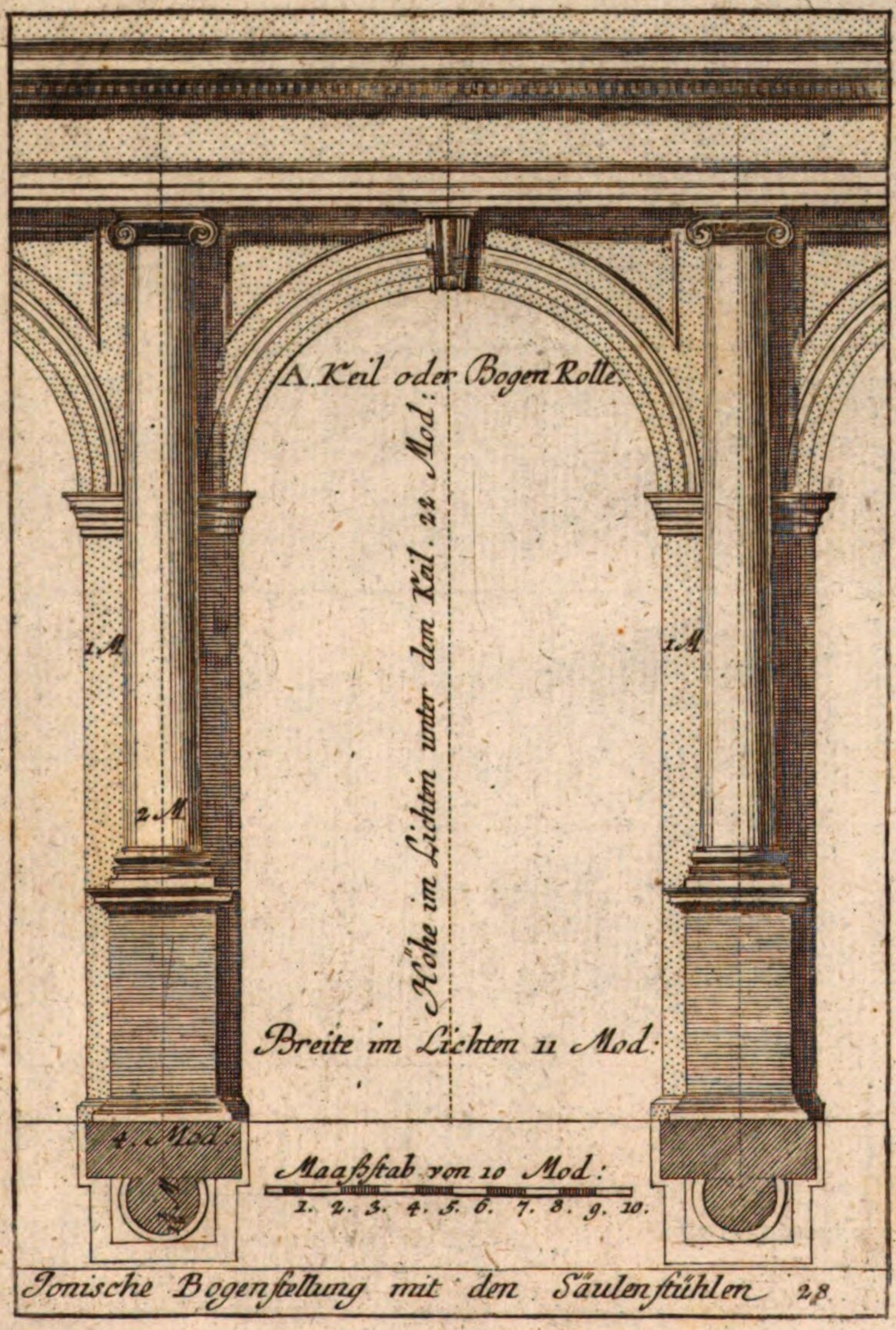


Joniſche Säulenſtellung. 26.

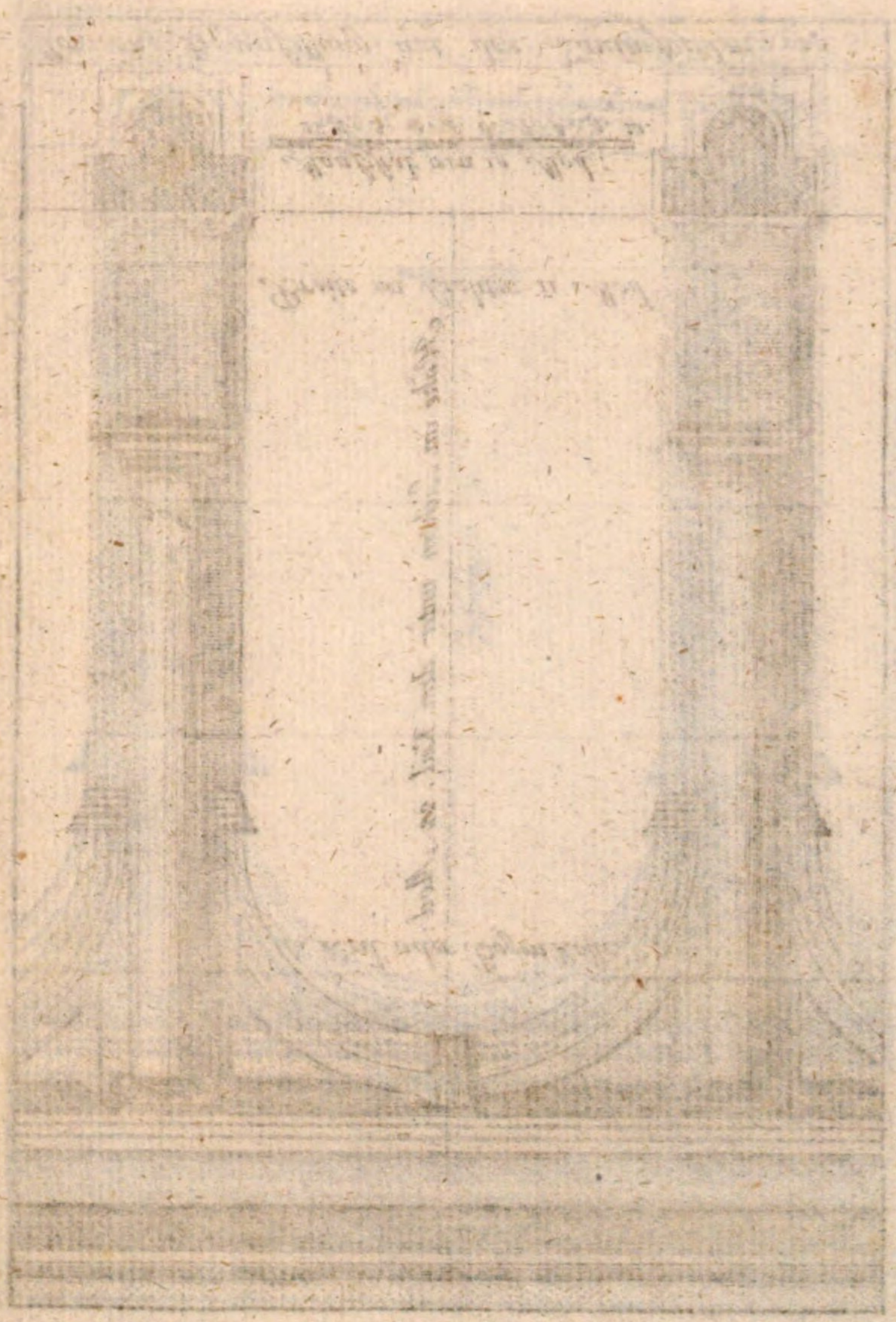


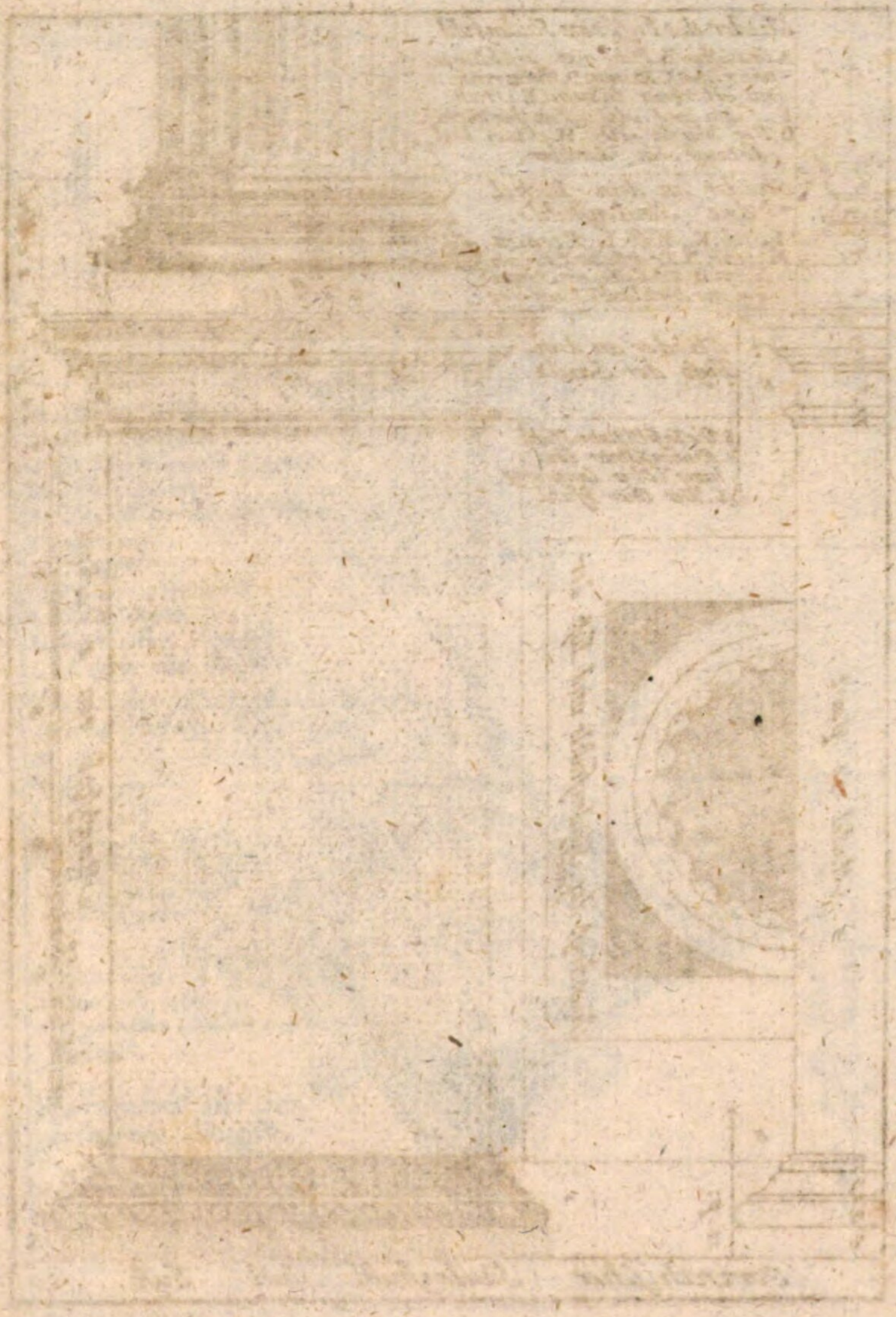


Jonische Bogenstellung ohne Säulenstühle. 27.



Jonische Bogenstellung mit den Säulenstühlen 28





Glieder des Fusses am Säulenstuhl.

A. Grundstein B. Pfuhl von geschlungenen Zügen. C. Riemen D. Stab von Eicheln mit gekerbten Blättern E. Stab. F. Saum und Ablauff an dem Würffel G. Der Würffel selbst. H. Saum und Ablauff oben darüber.

Glieder an dem Deckel des Säulenstuhls.

I. Stab. K. Hals. L. Riemen. M. Stab. N. Krapfleisten P. Krantzleisten. Q. Kehlleisten mit Schratzwerck von Herts Laub. R. Überschlag.

Glieder an dem Fuß der Saule.

S. Die Tafel. T. Unter-Pfuhl. V. Riemen. X. Unter-Einziehung. Y. Ober-Einziehung. Z. Der Ober-Pfuhl.

5. Modul 10 part.

2. Mod.

Grundriß des Säulenstuhls und Fuß der Säule.

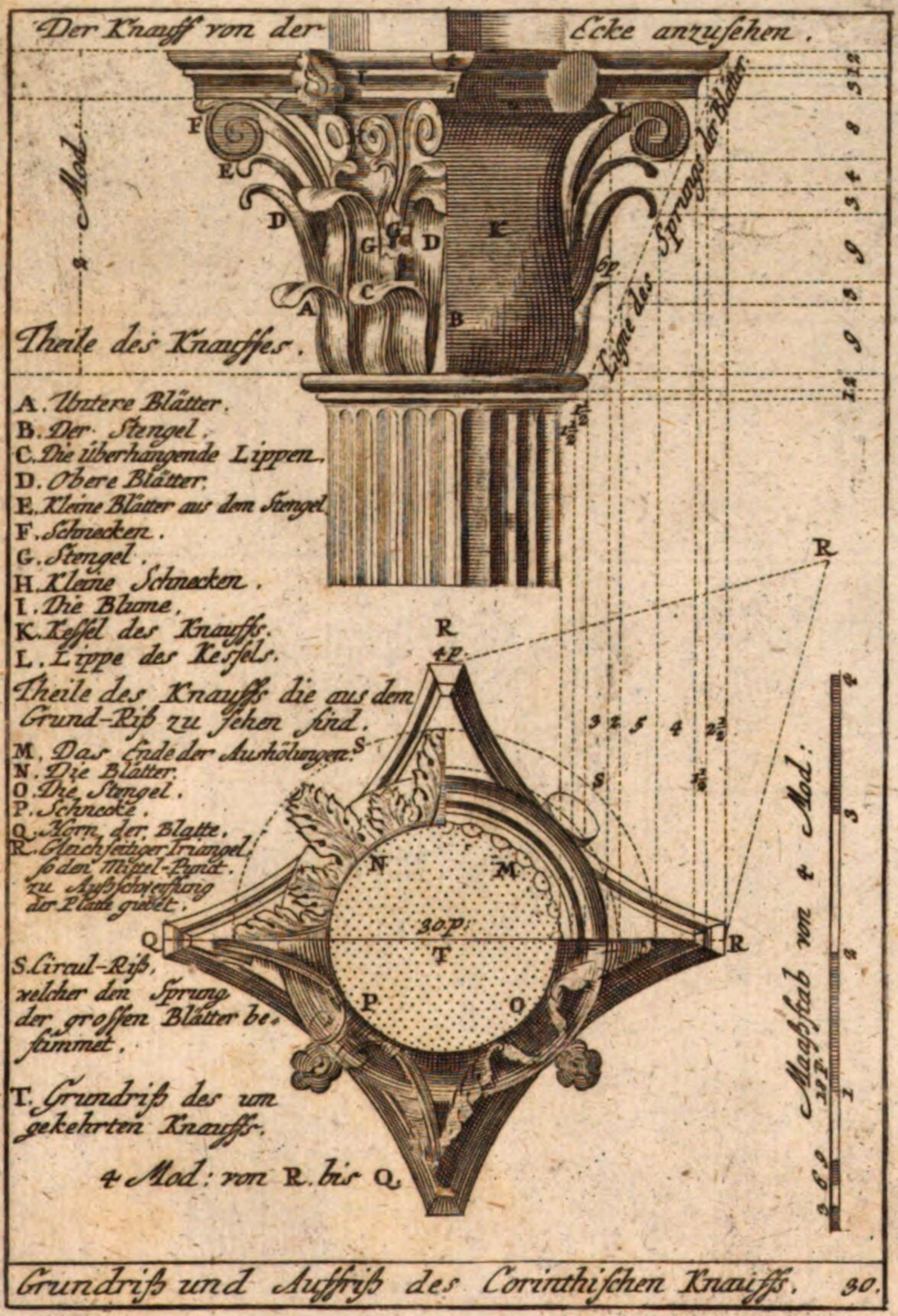
4 M. 14 P.

1 Mod. 24 P.

Maßstab von 3 Mod.

Corinthischer Säulenstuhl und Fuß. 29.

Der Knauff von der Ecke anzusehen.



Theile des Knauffes.

A. Untere Blätter.
B. Der Stengel.
C. Die überhangende Lippen.
D. Obere Blätter.
E. Kleine Blätter aus dem Stengel.
F. Schnecken.
G. Stengel.
H. Kleine Schnecken.
I. Die Blume.
K. Kessel des Knauffs.
L. Lippe des Kessels.

Theile des Knauffs die aus dem Grund-Riß zu sehen sind.

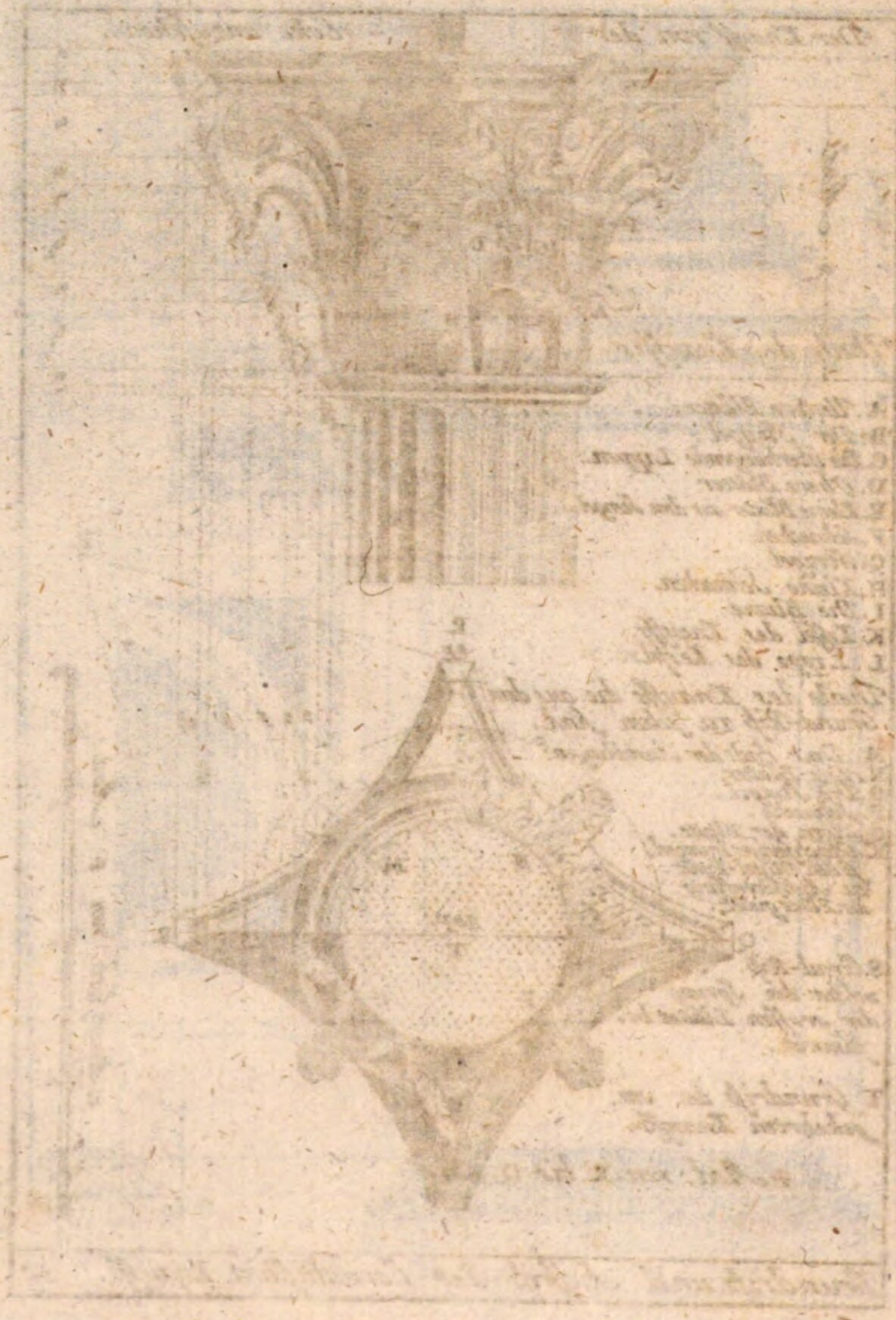
M. Das Ende der Aushölungen.
N. Die Blätter.
O. Die Stengel.
P. Schnecke.
Q. Horn der Blatte.
R. Gleichseitiger Triangel so den Mittel-Punct zu Außschneidung der Platte giebet.

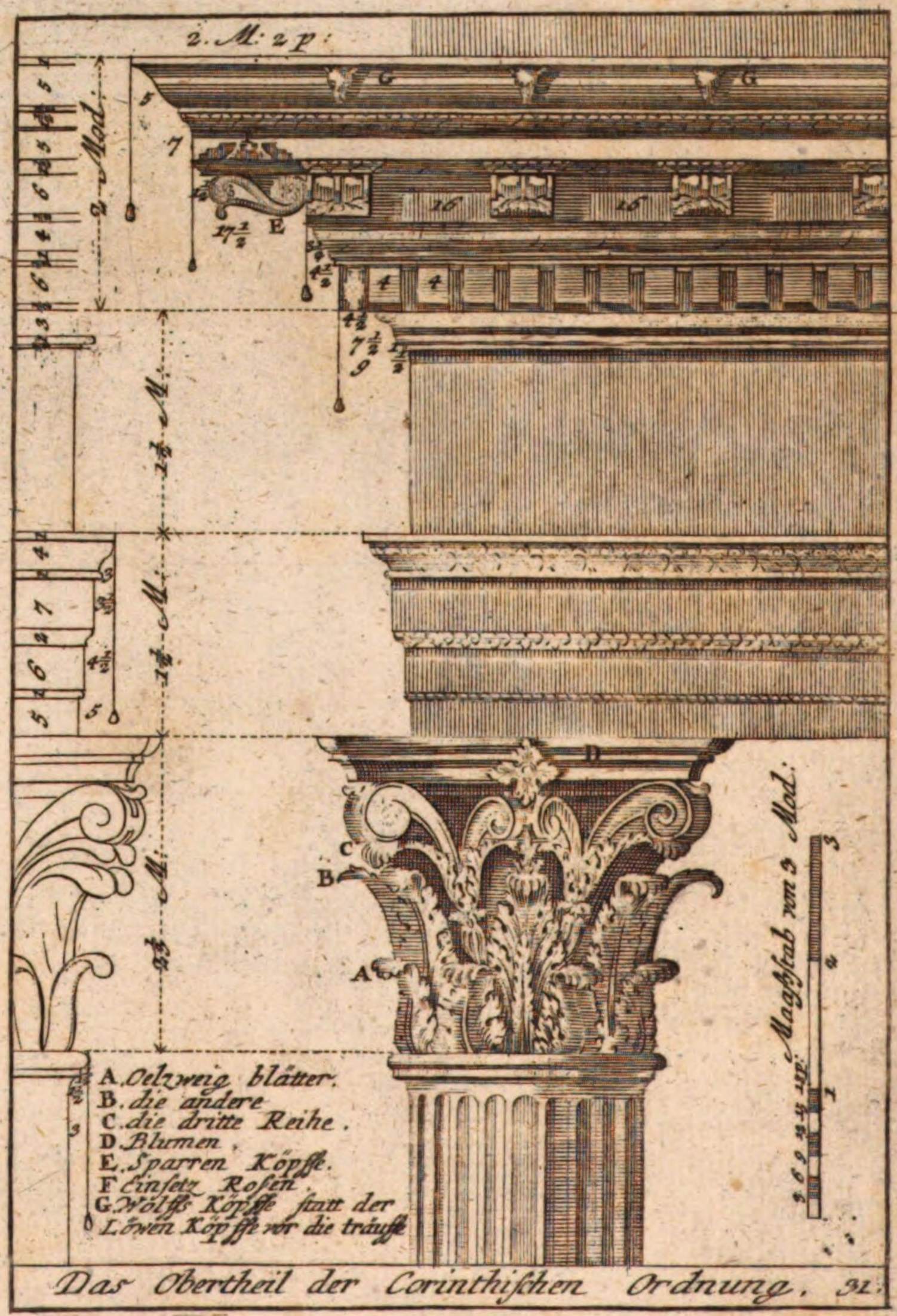
S. Circul-Riß, welcher den Sprung der grossen Blätter bestimmet.

T. Grundriß des umgekehrten Knauffs.

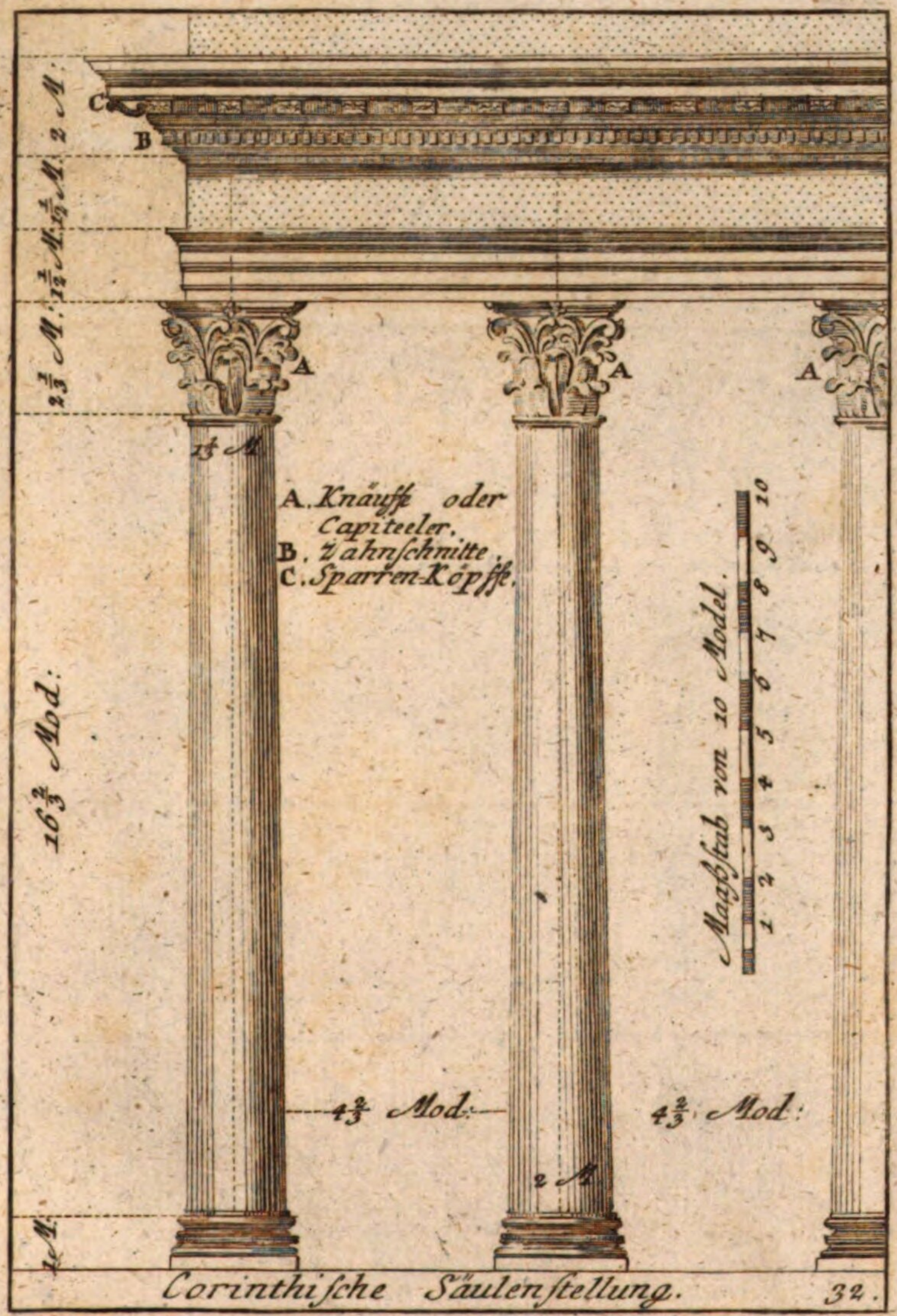
4 Mod: von R. bis Q.

Grundriß und Auffriß des Corinthischen Knauffs. 30.

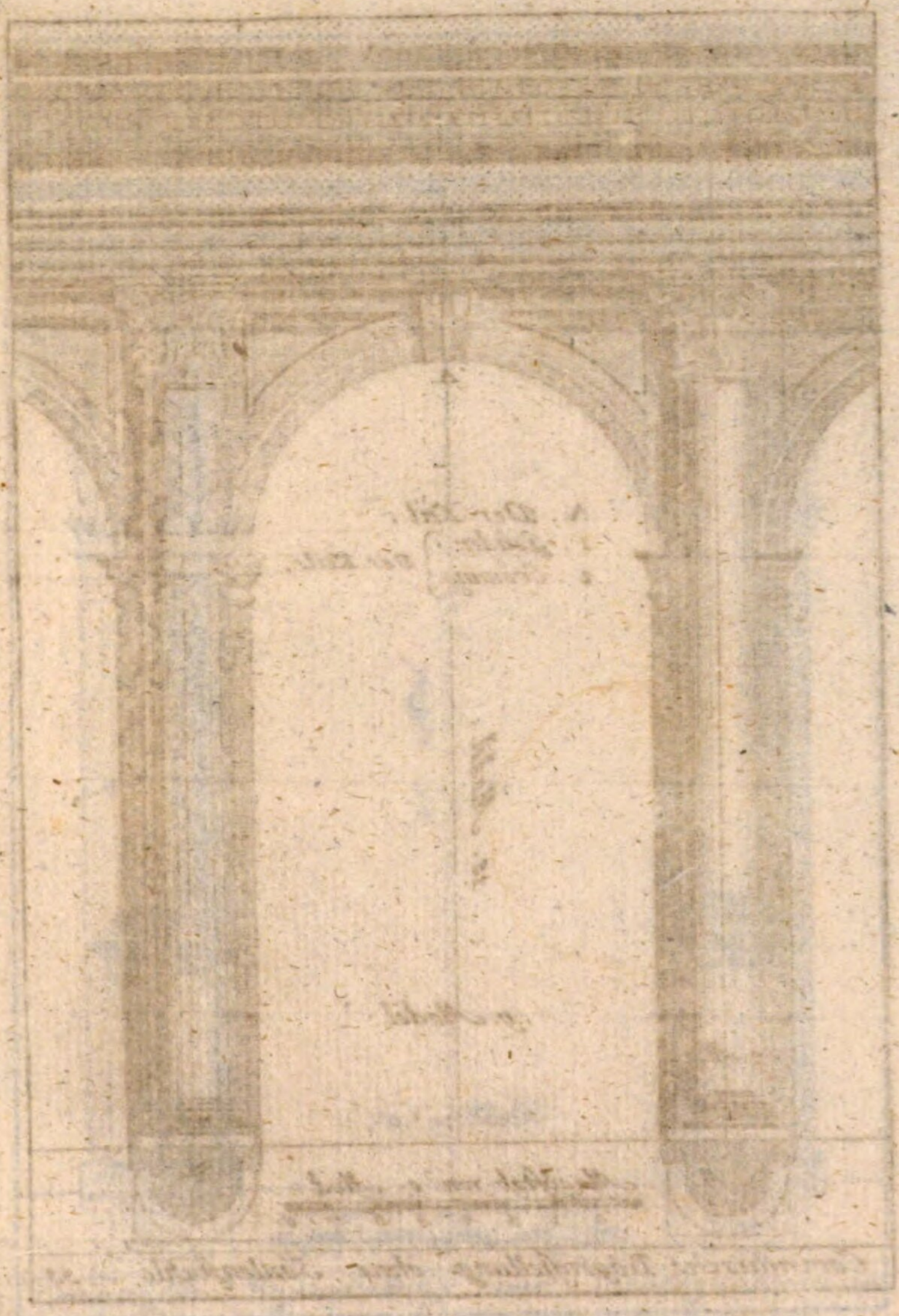


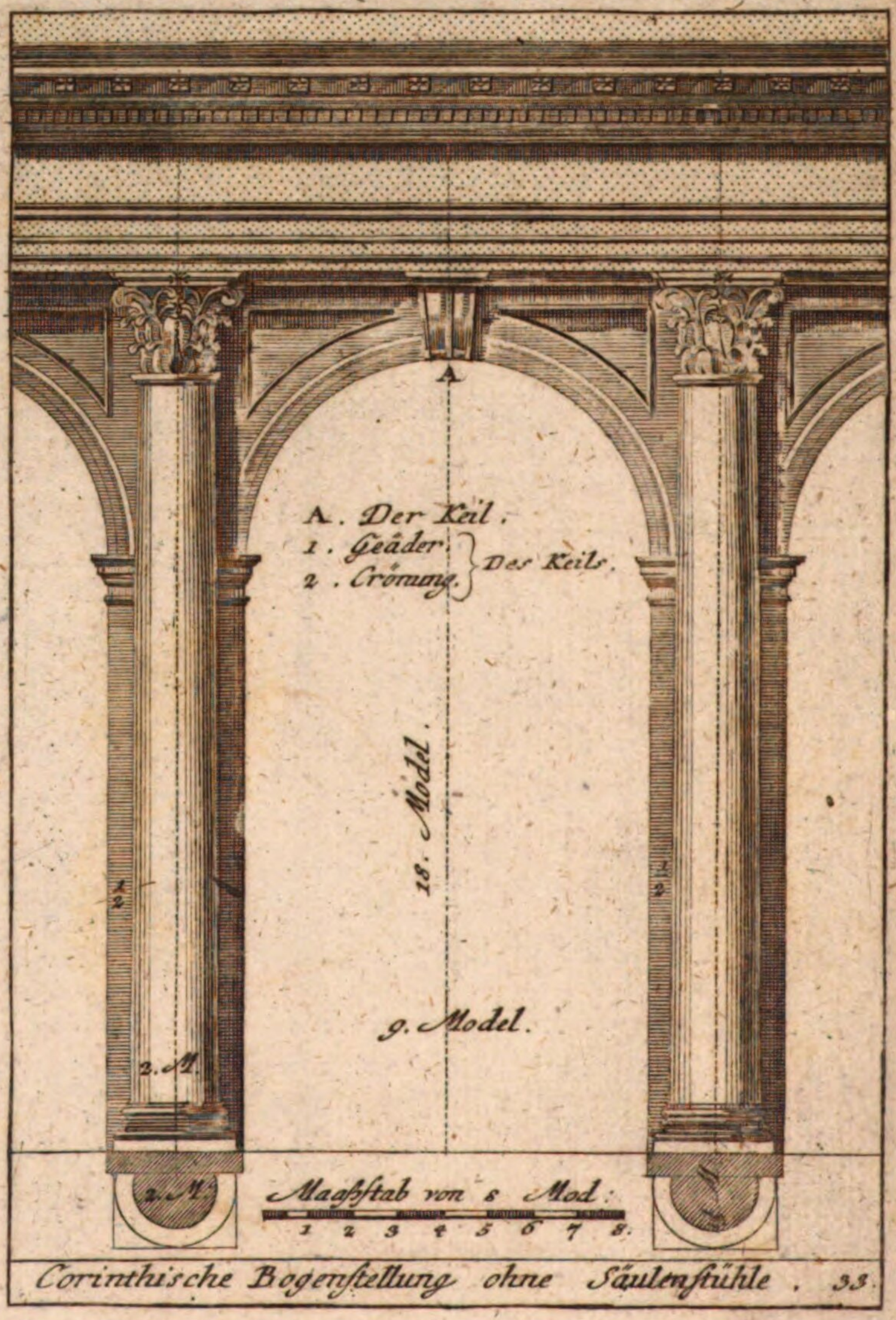


Das Obertheil der Corinthischen Ordnung. 31.

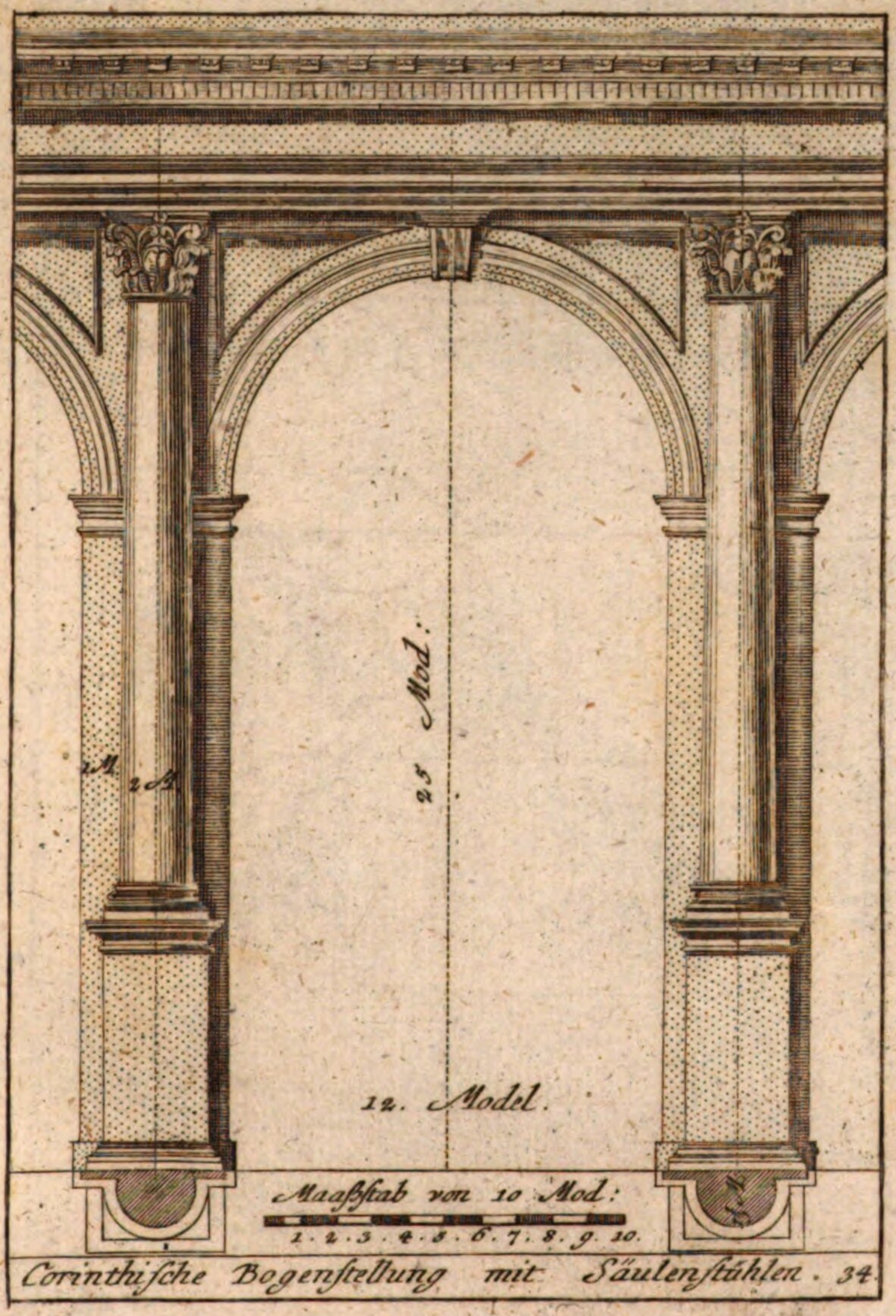


Corinthiſche Säulenſtellung. 32.

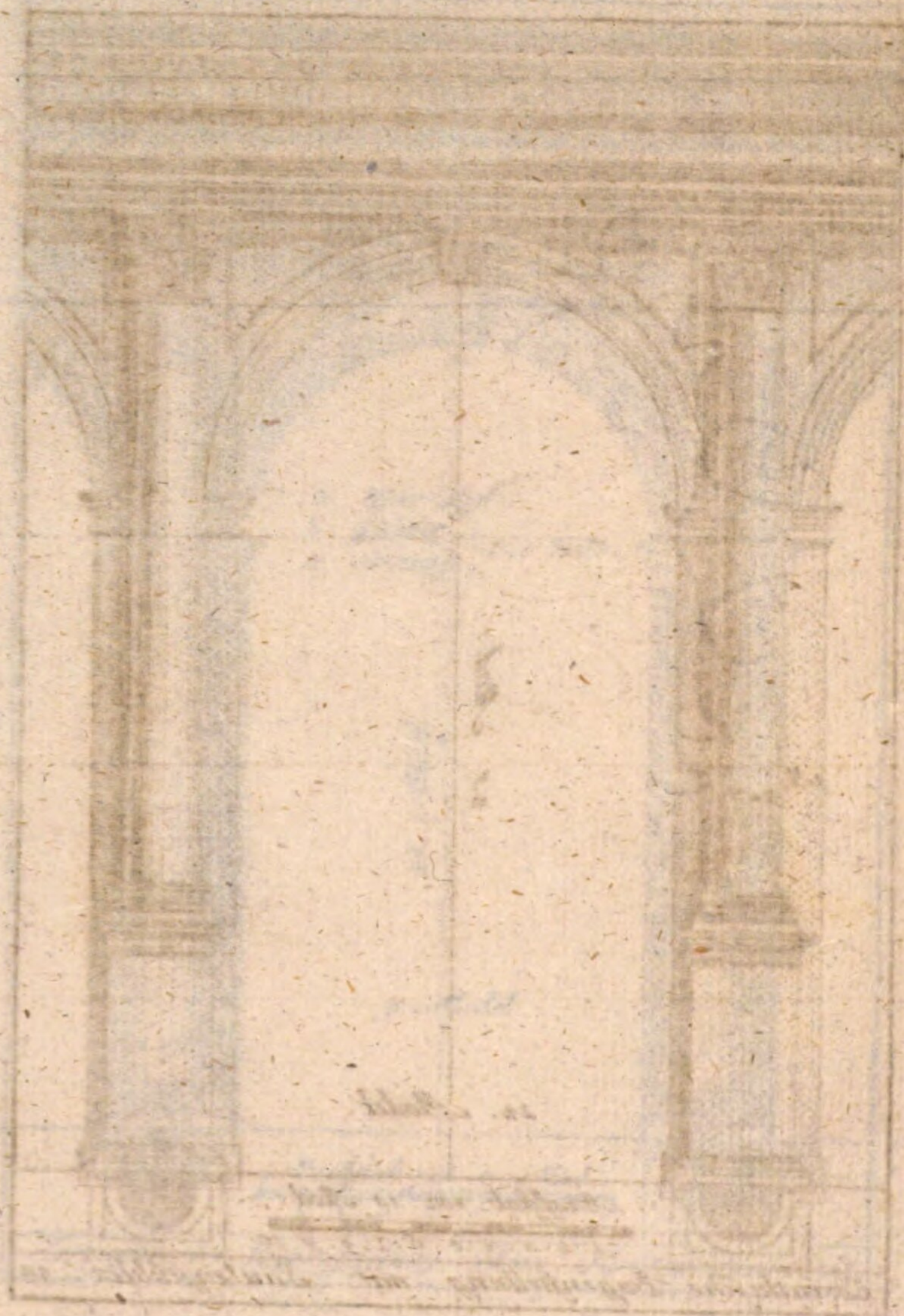


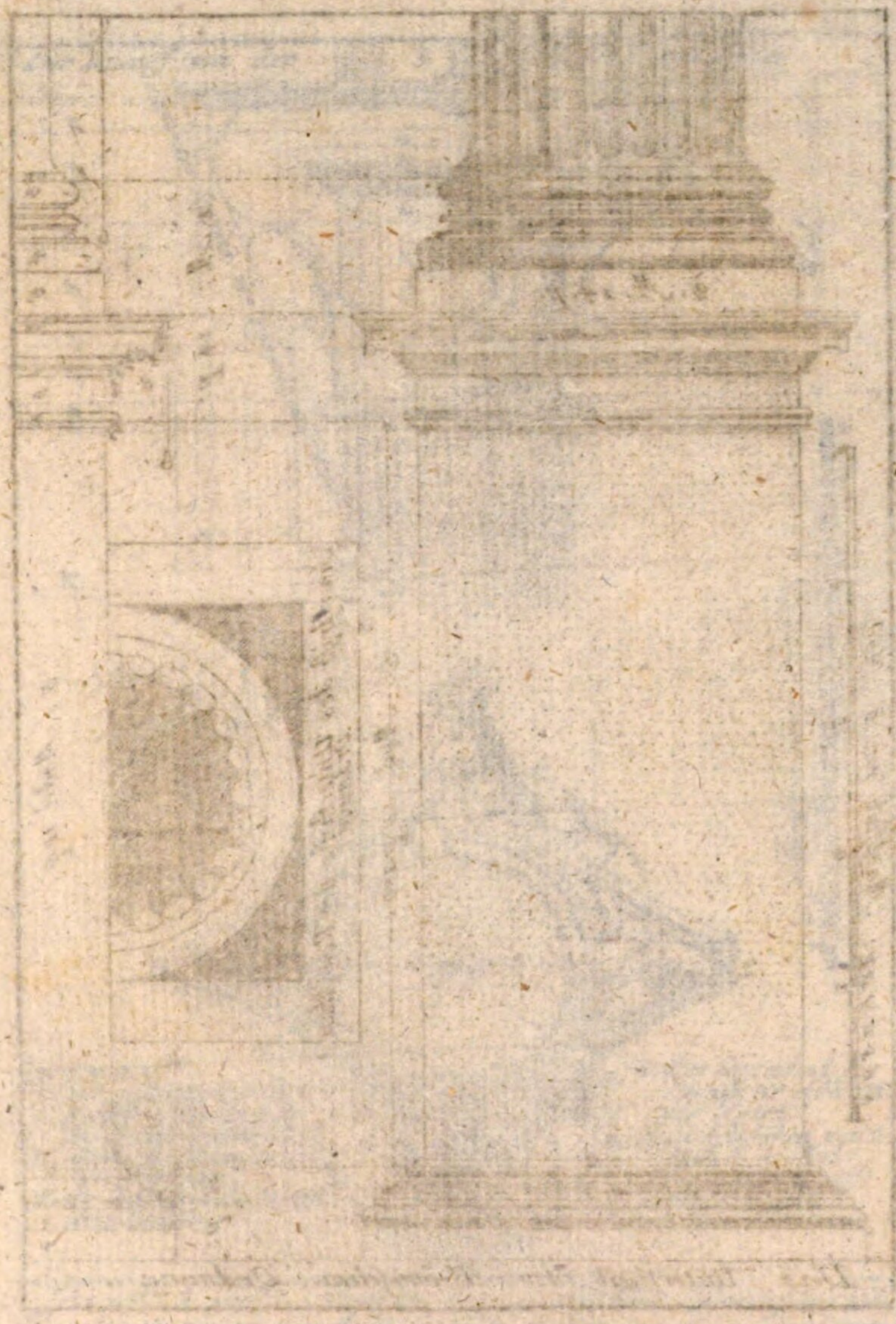


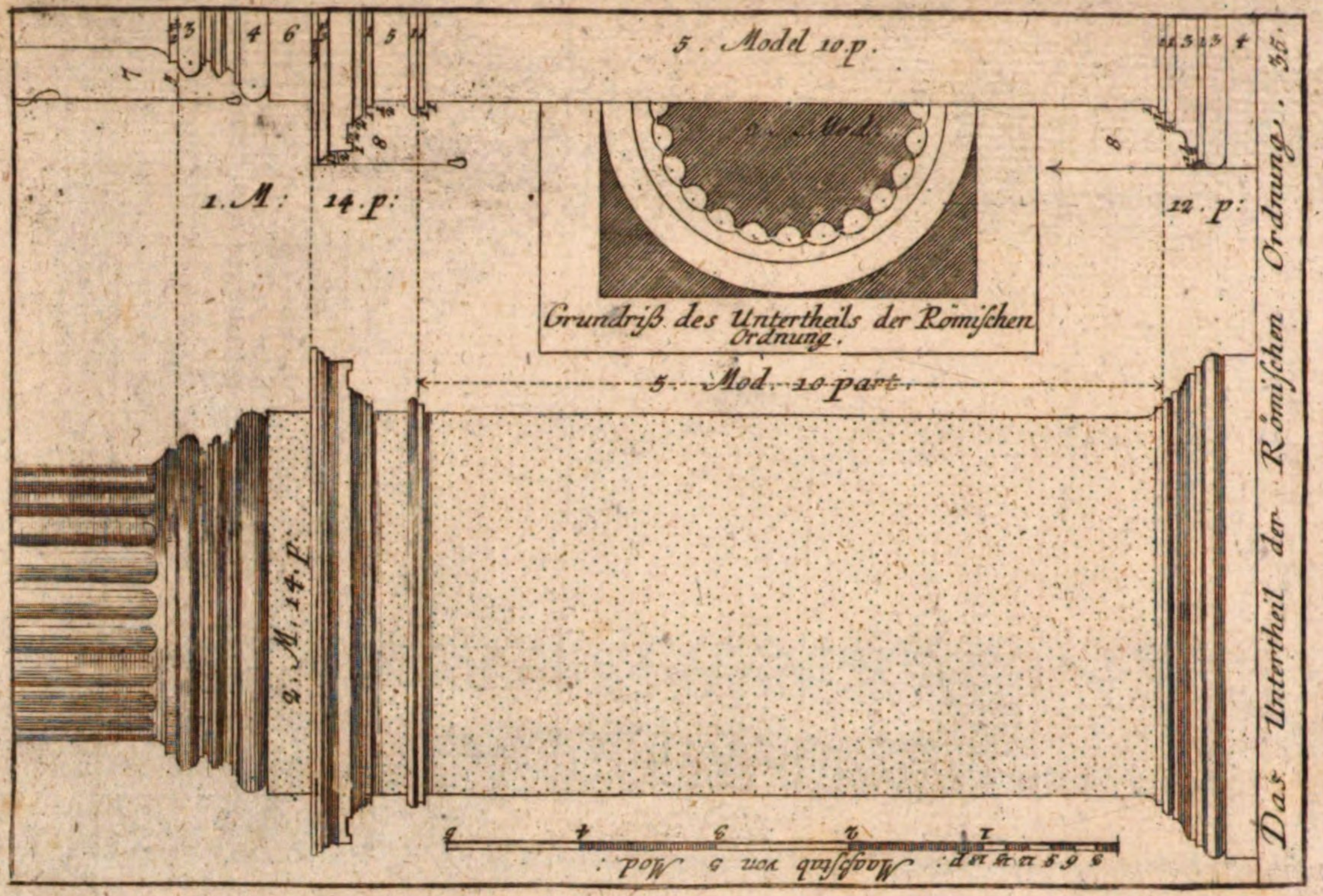
Corinthische Bogenstellung ohne Säulenstühle. 33.

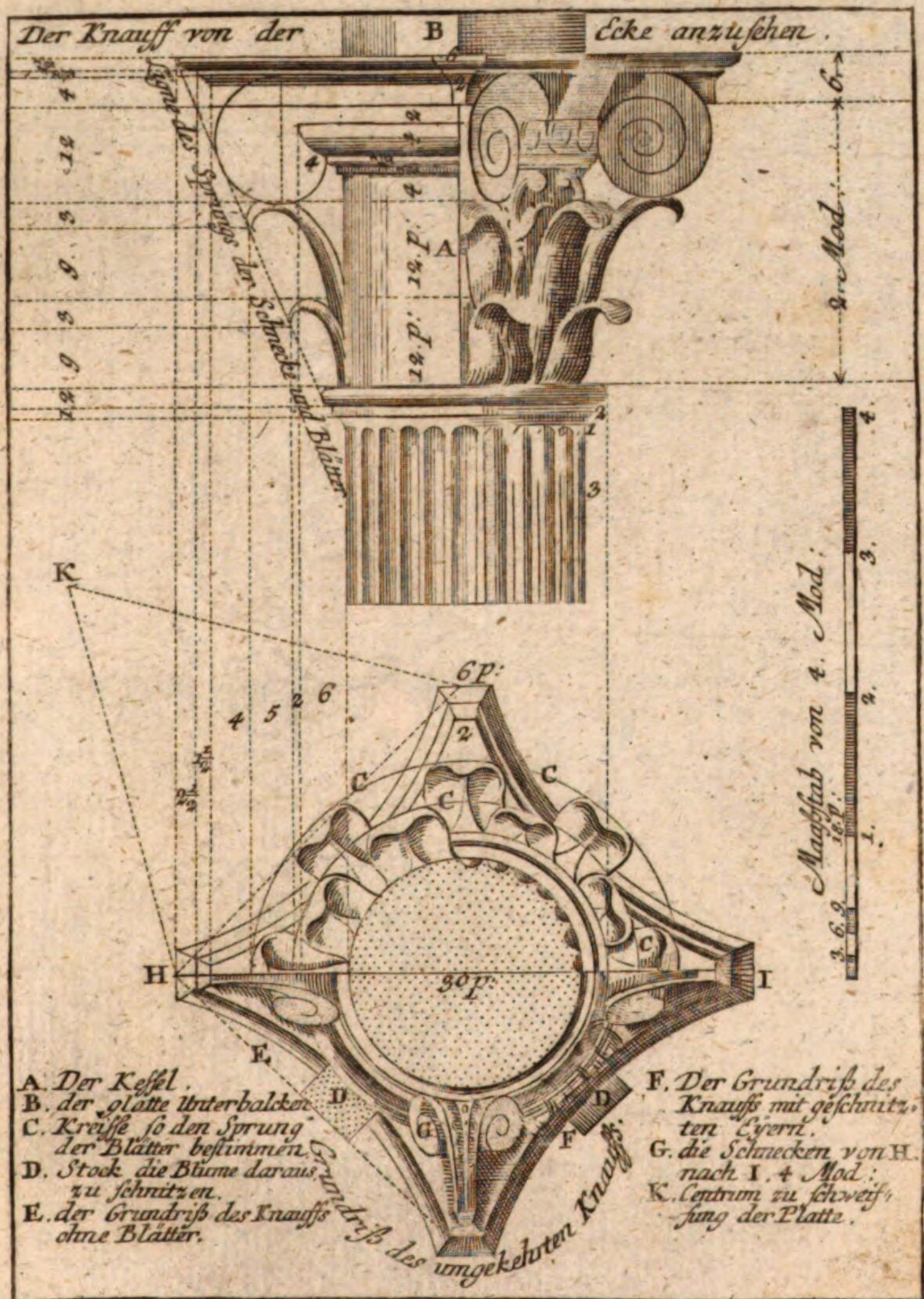


Corinthische Bogenstellung mit Säulenstühlen. 34.

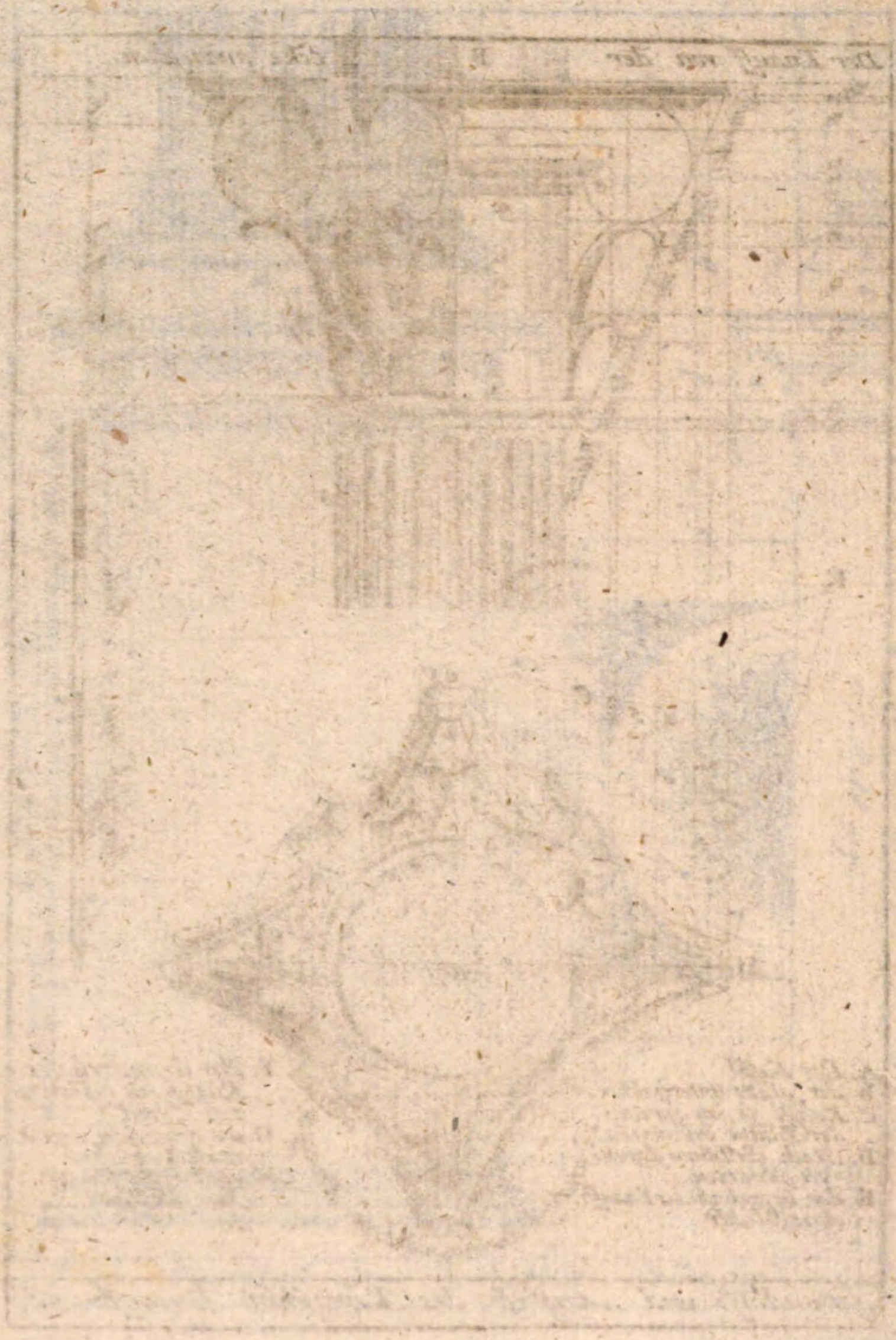


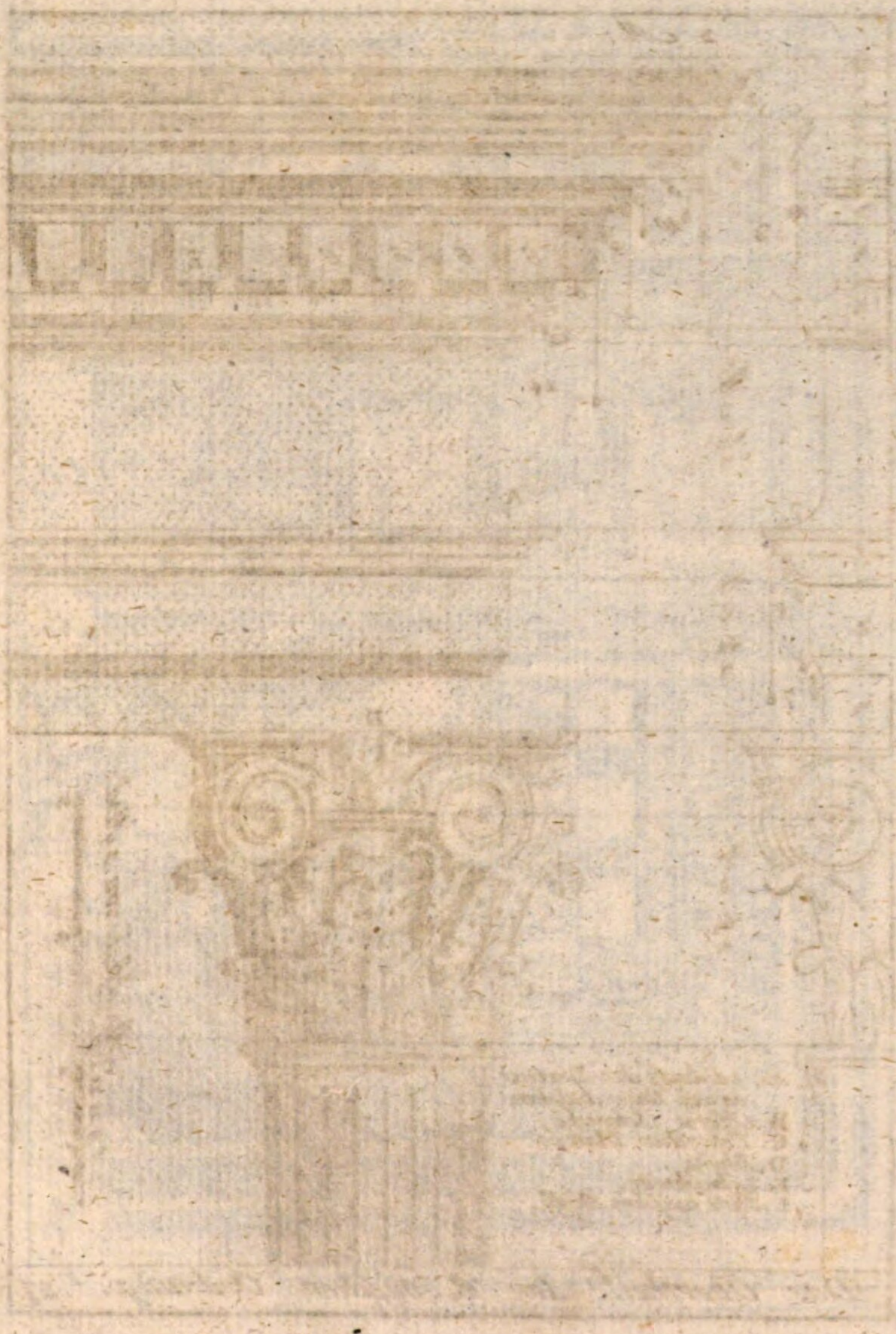


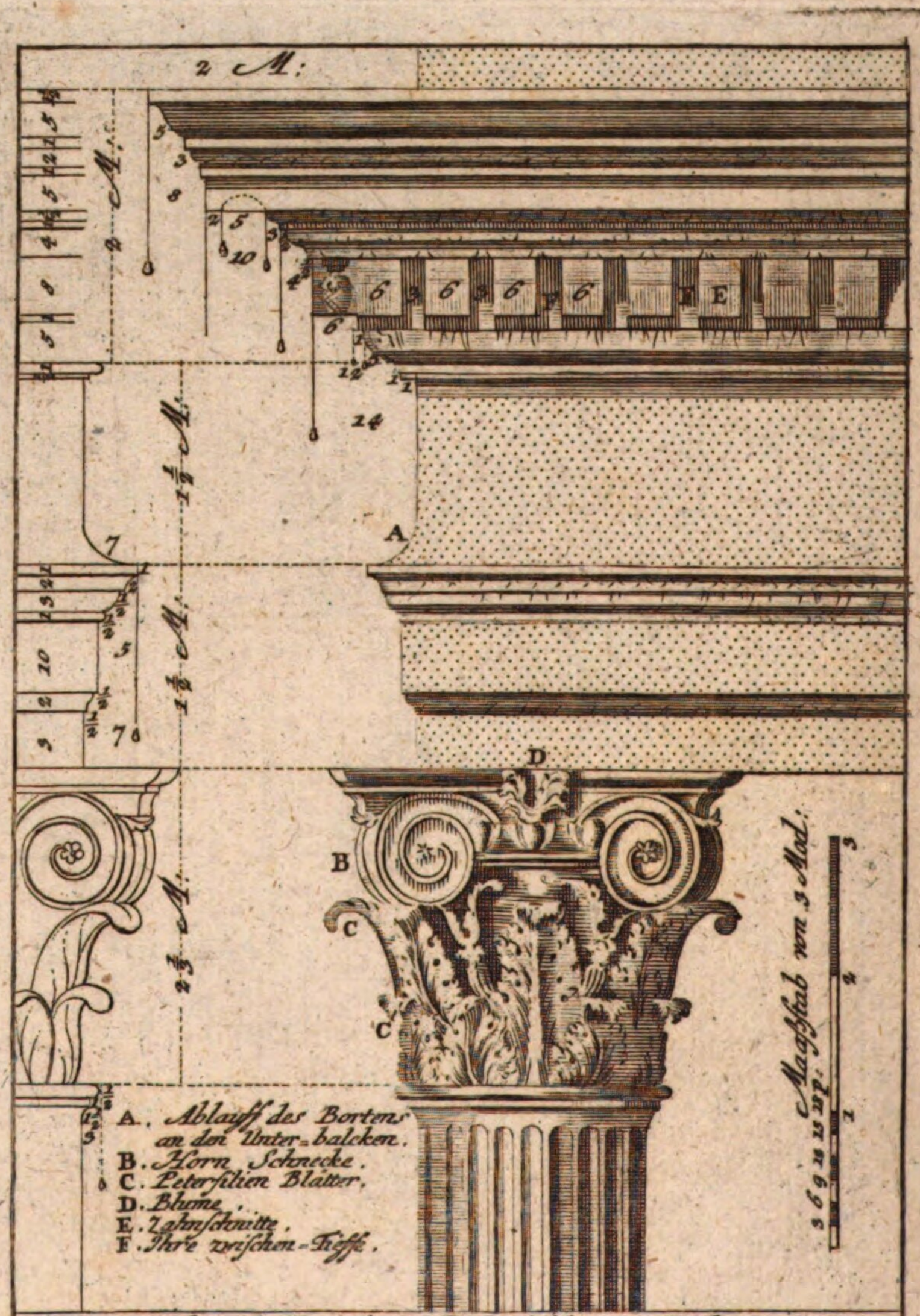

5. Model 10 p.
1. M: 14. p:
12. p:
Grundriß des Untertheils der Römischen Ordnung.
5. Mod. 10 part.
2. M. 14. P.
Maasstab von 5 Mod:
Das Untertheil der Römischen Ordnung. 35.



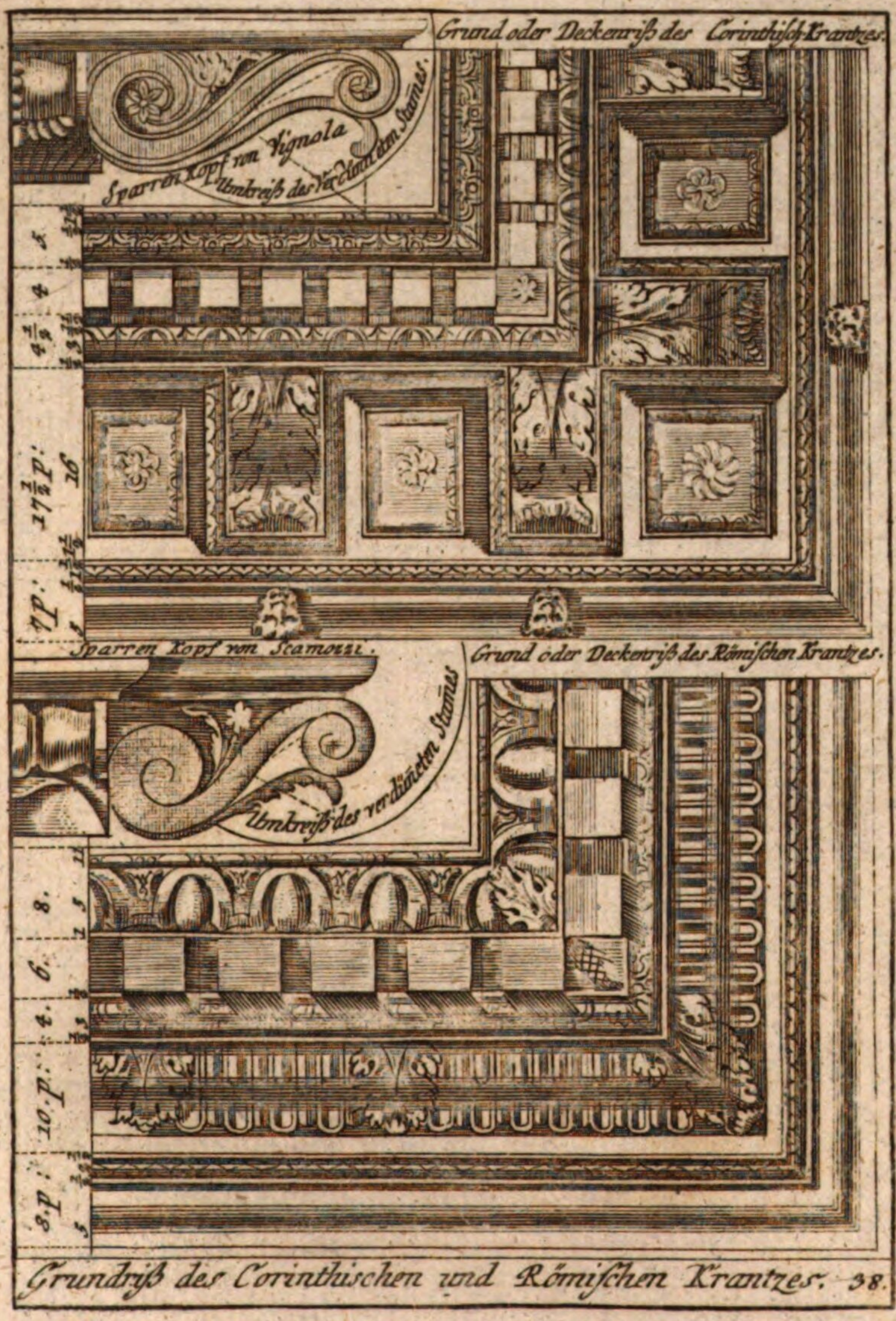
Grundriß und Aufriß des Römischen Knauffs. 36.



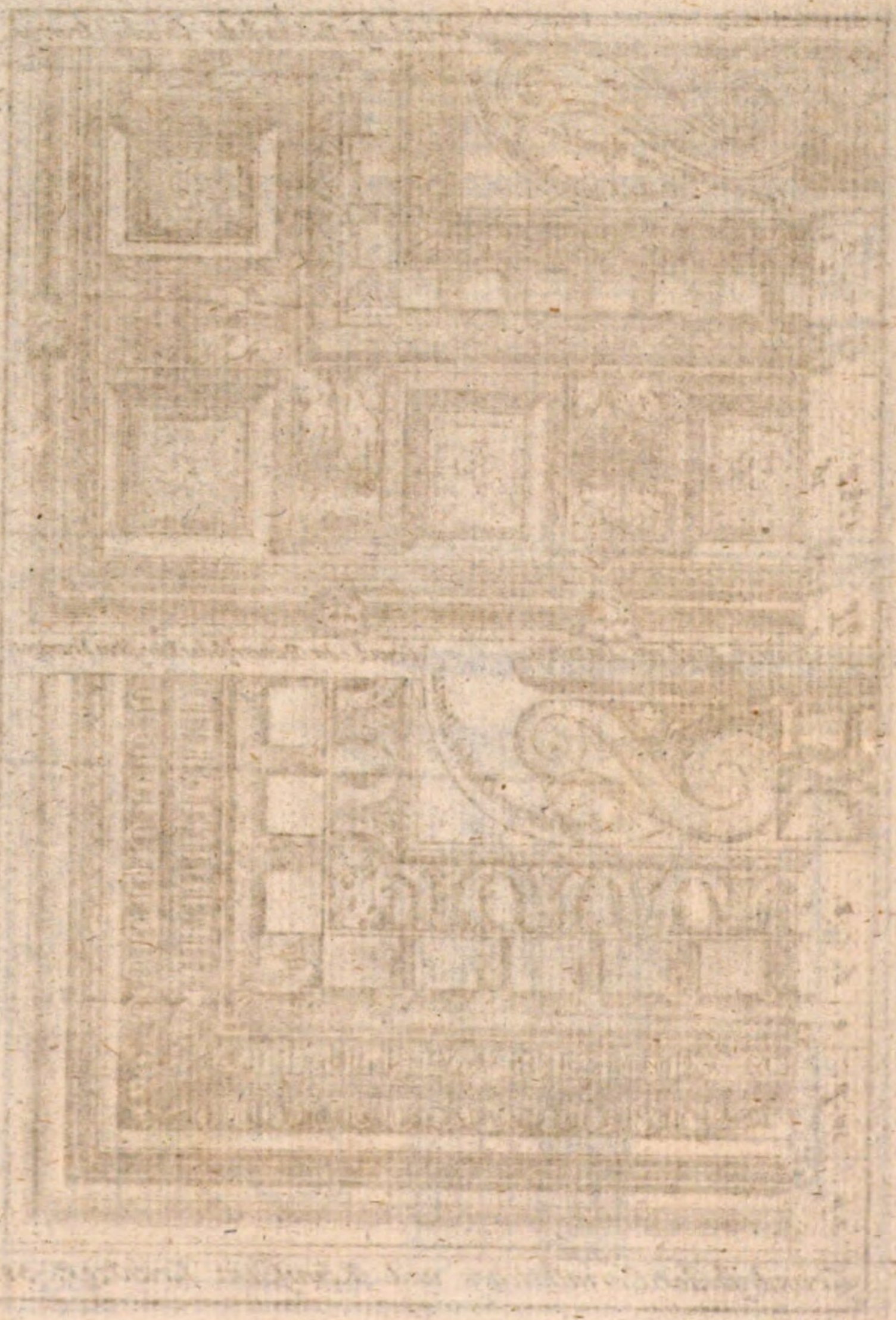


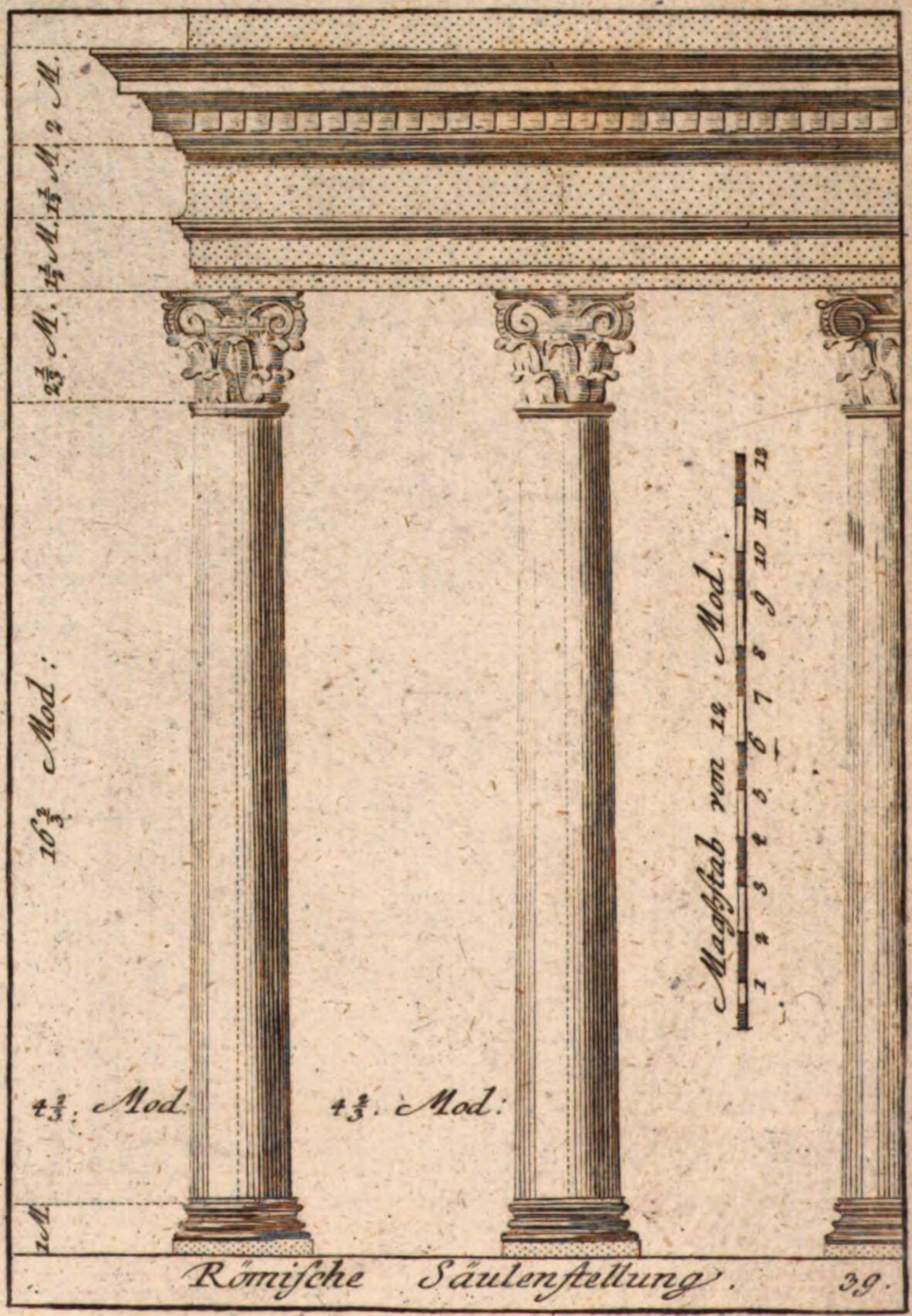


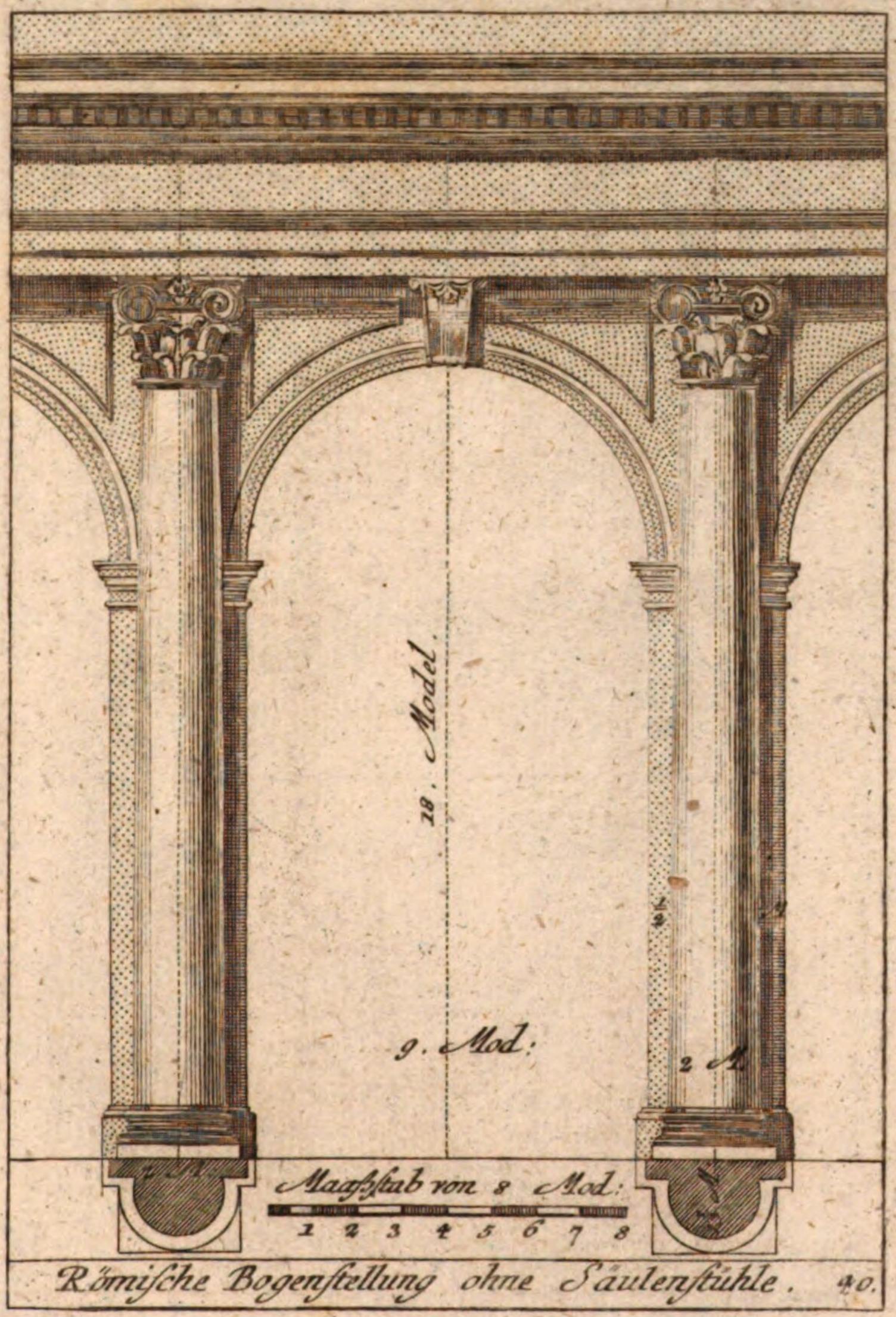
Das Obertheil der Römiſchen Ordnung. 37.



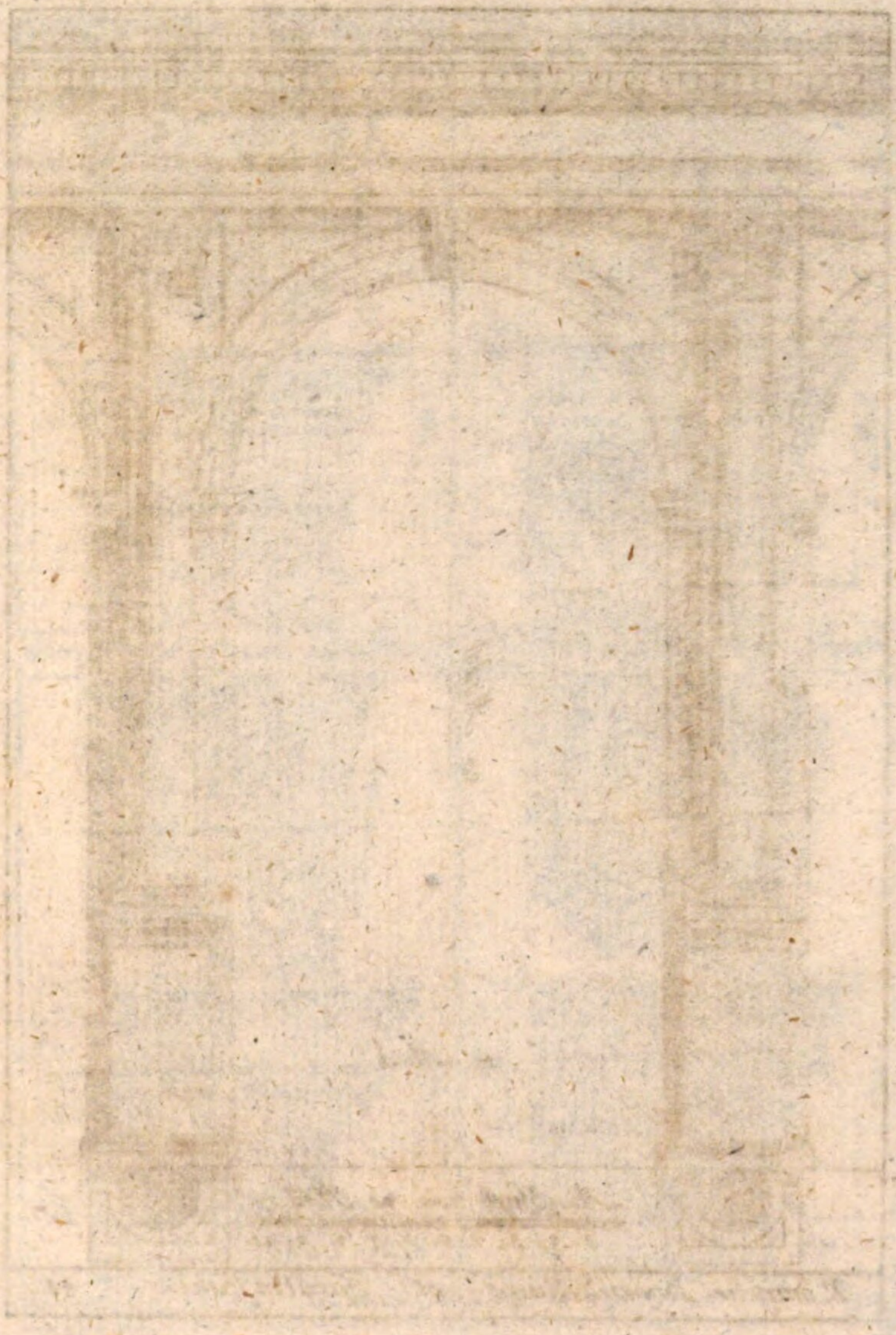
Grundriß des Corinthischen und Römischen Krantzes. 38.

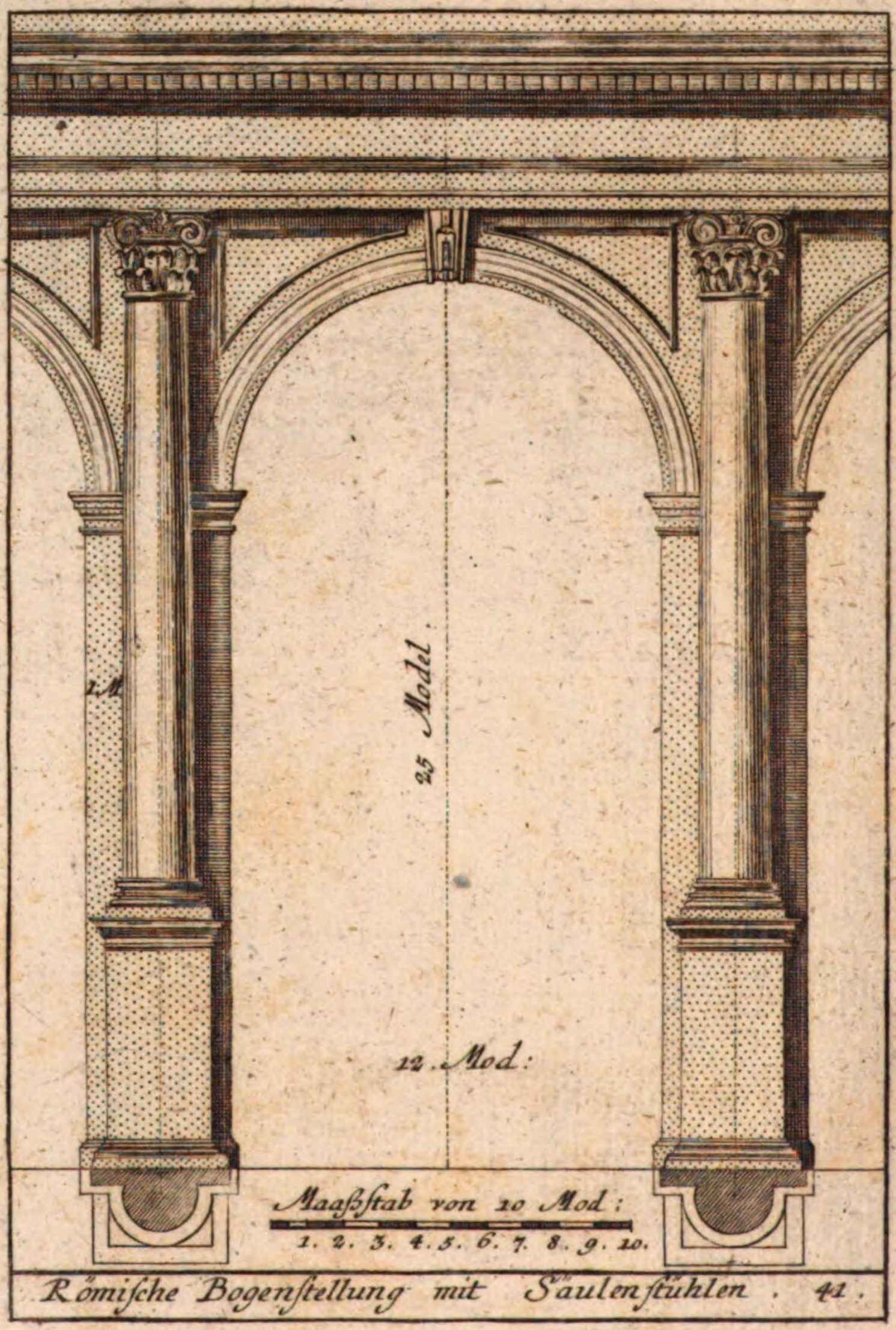



$25\frac{1}{3}$. M. $12\frac{1}{2}$ M. 2 M.
$10\frac{2}{3}$ Mod:
$4\frac{2}{3}$. Mod.
$4\frac{2}{3}$. Mod:
Maßstab von 12 Mod:
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

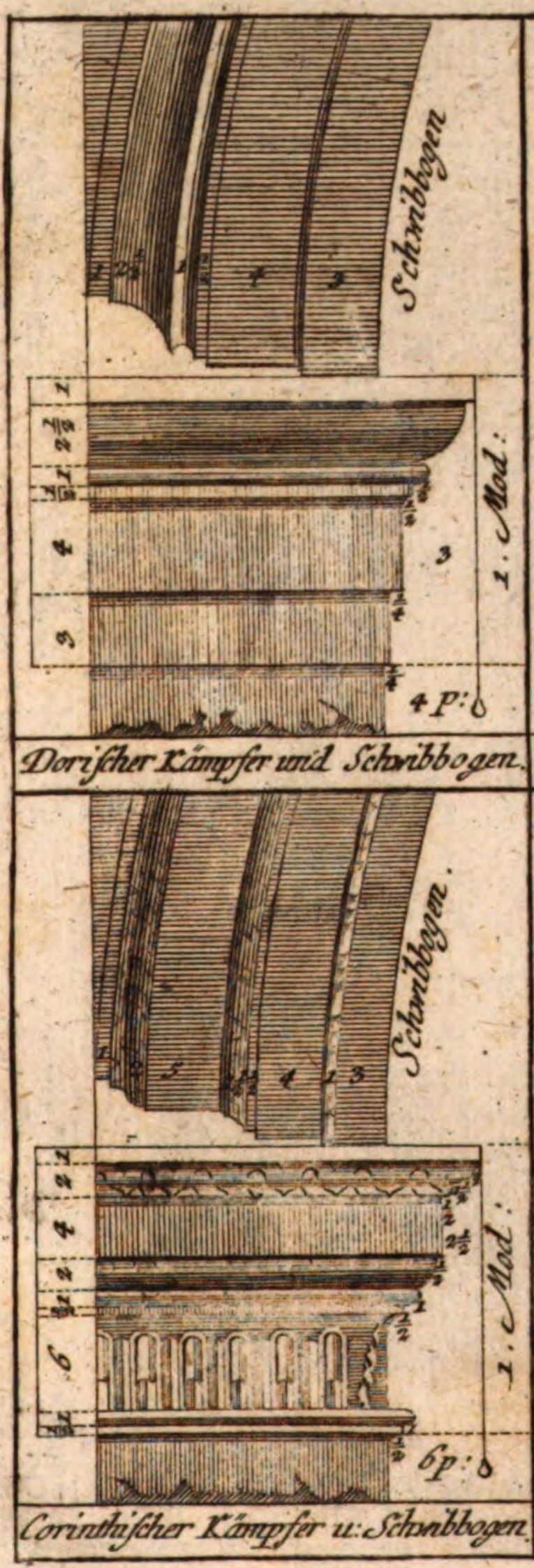


Römische Bogenstellung ohne Säulenstühle. 40.

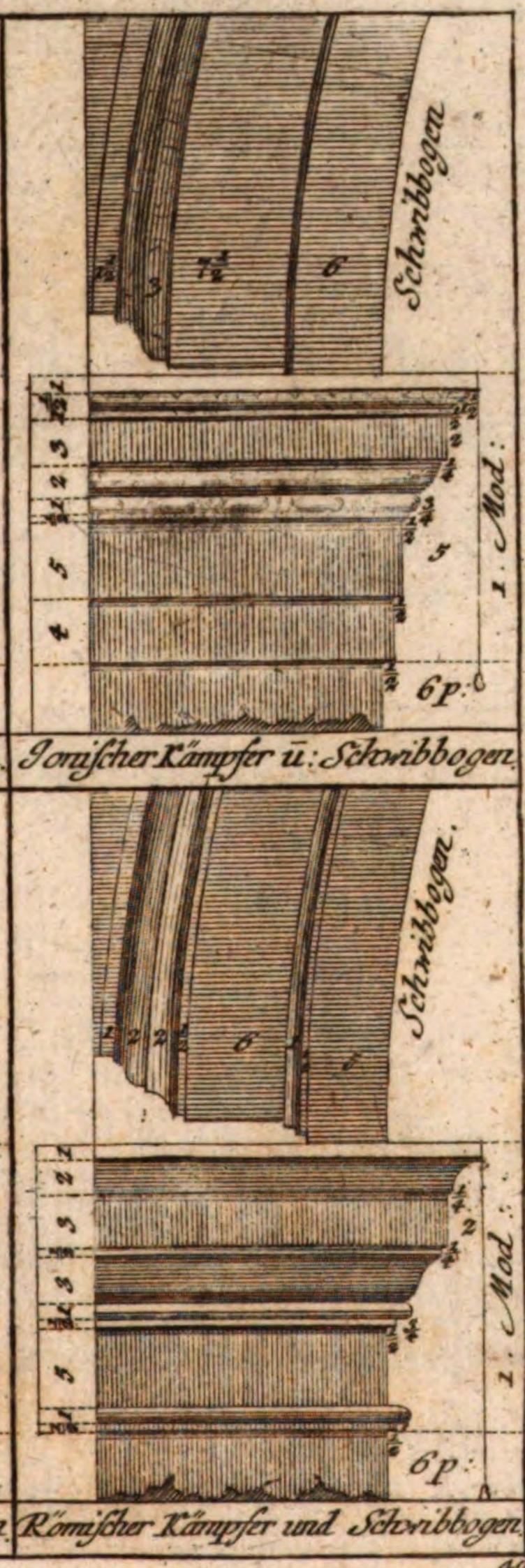




Römische Bogenstellung mit Säulenstühlen. 41.



Dorischer Kämpfer und Schnibbogen.

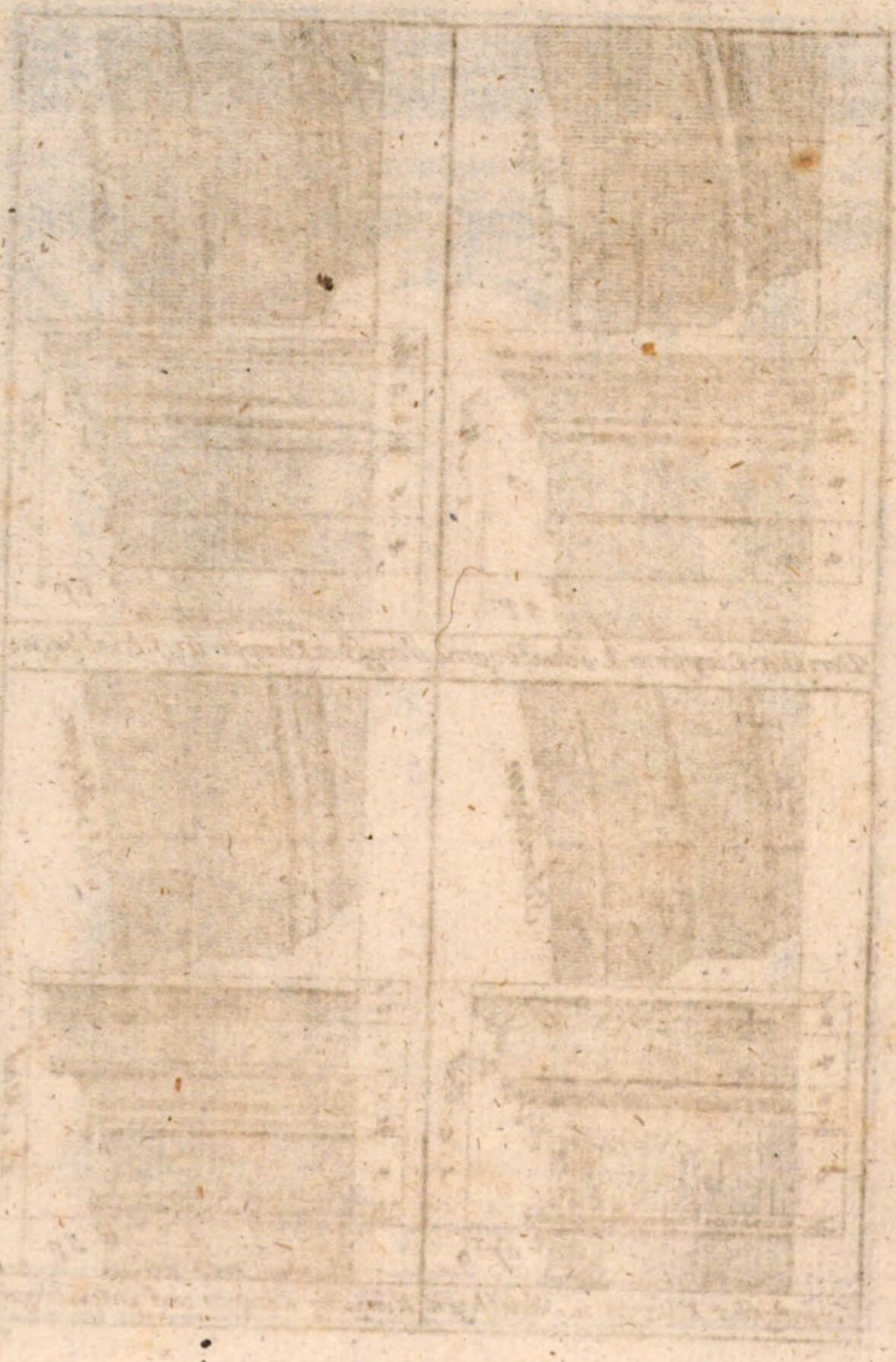


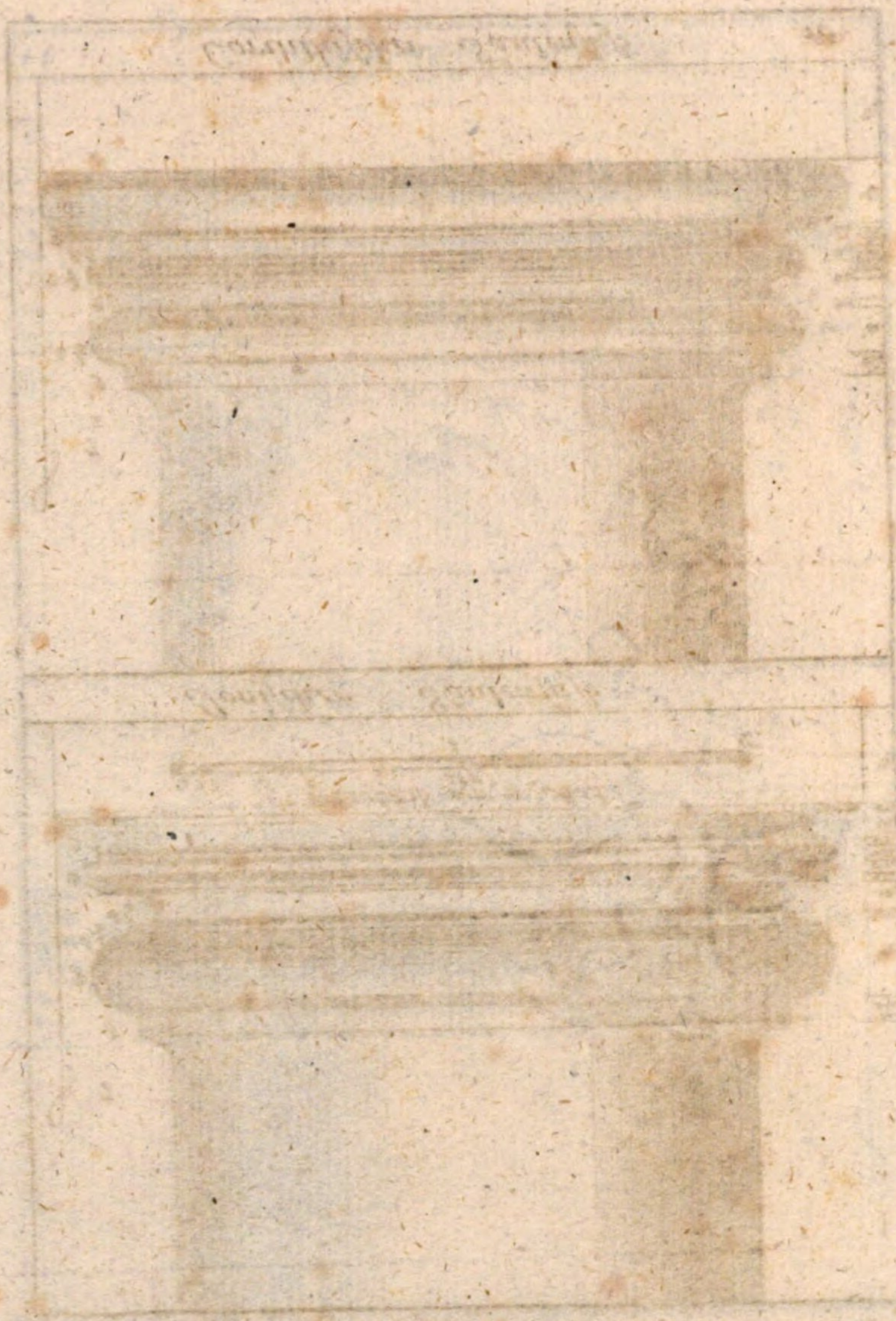
Jonischer Kämpfer ü: Schnibbogen.

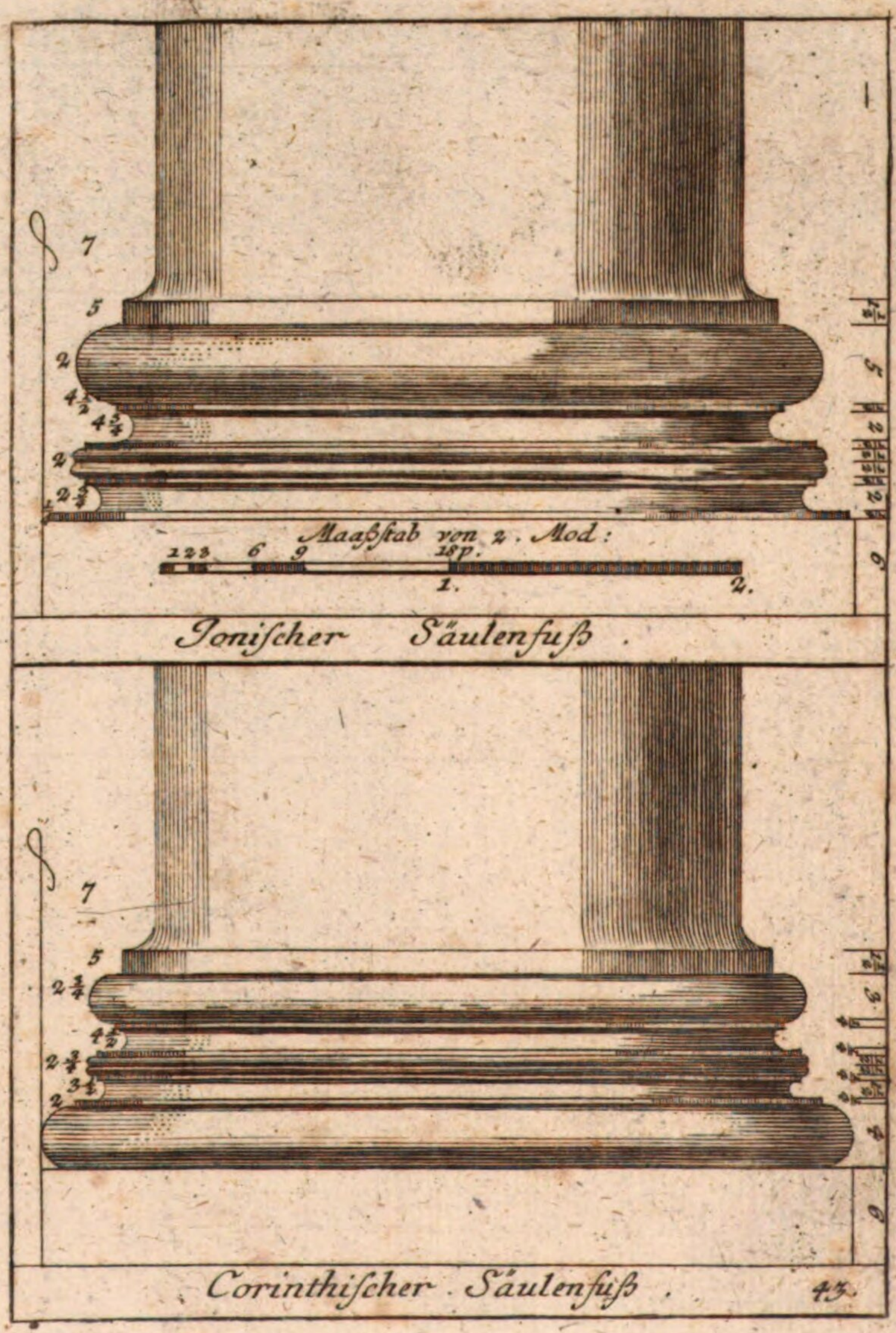
Corinthischer Kämpfer u: Schnibbogen.

Römischer Kämpfer und Schnibbogen.

42.

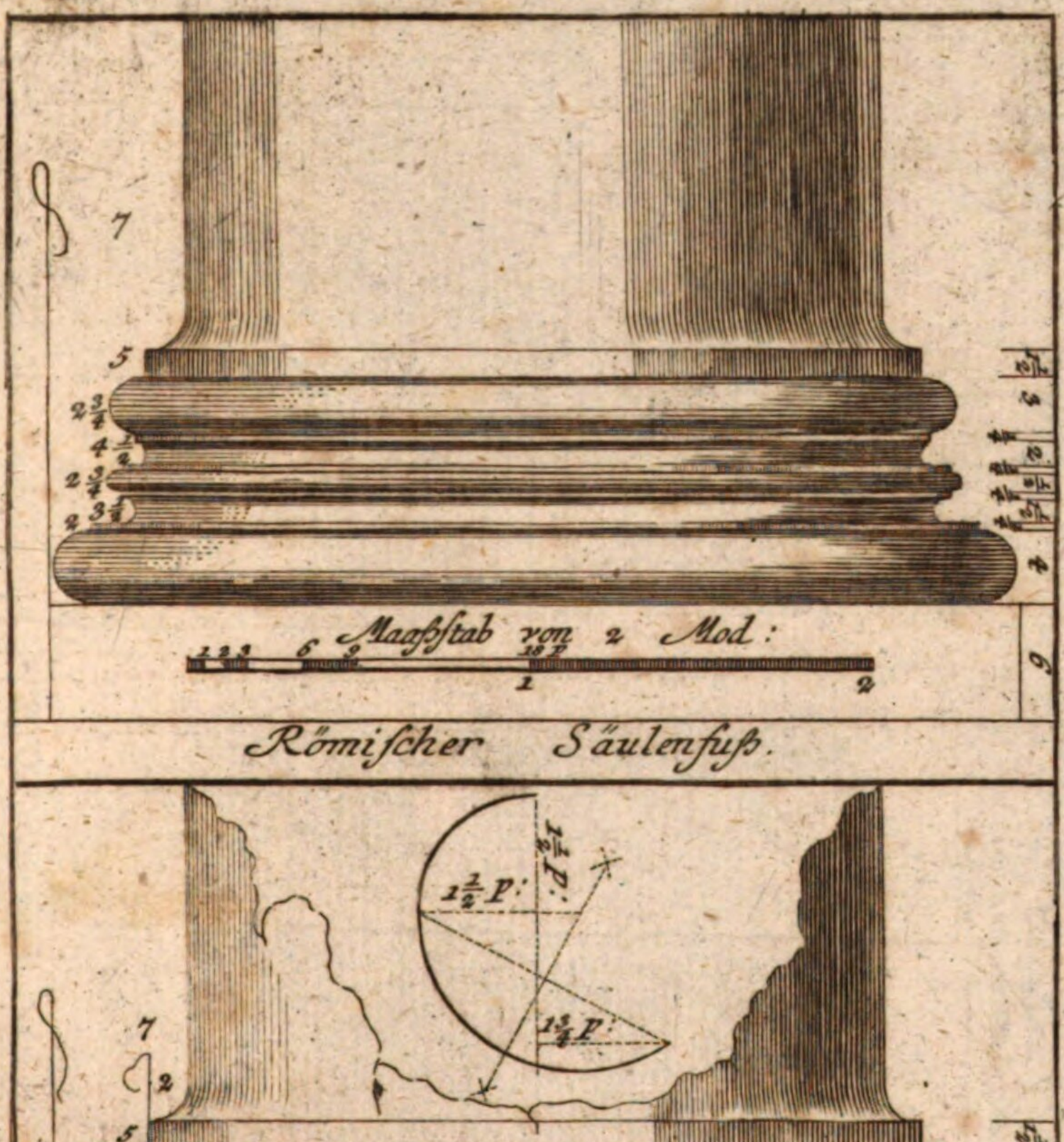




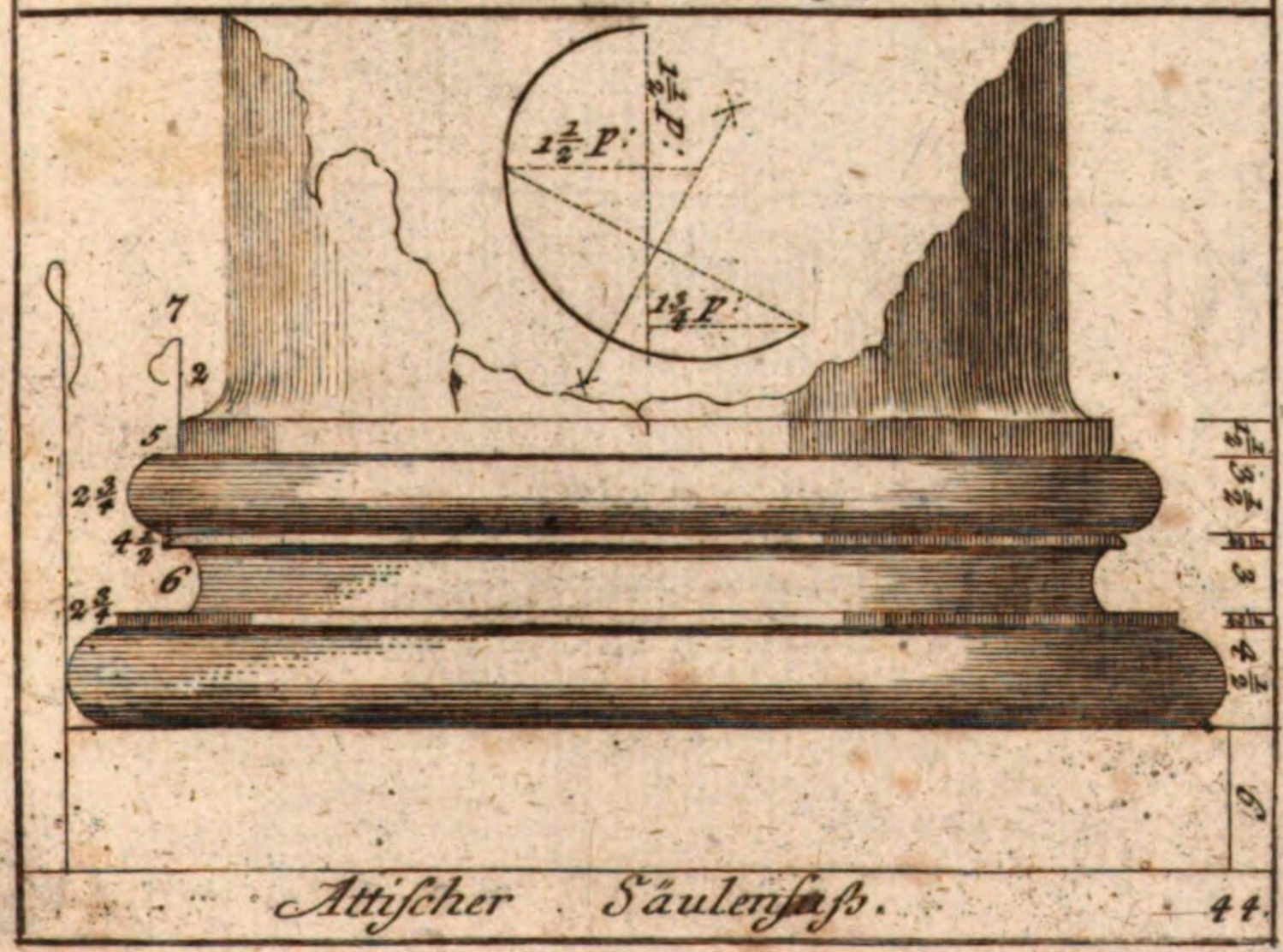


Jonischer Säulenfuß.

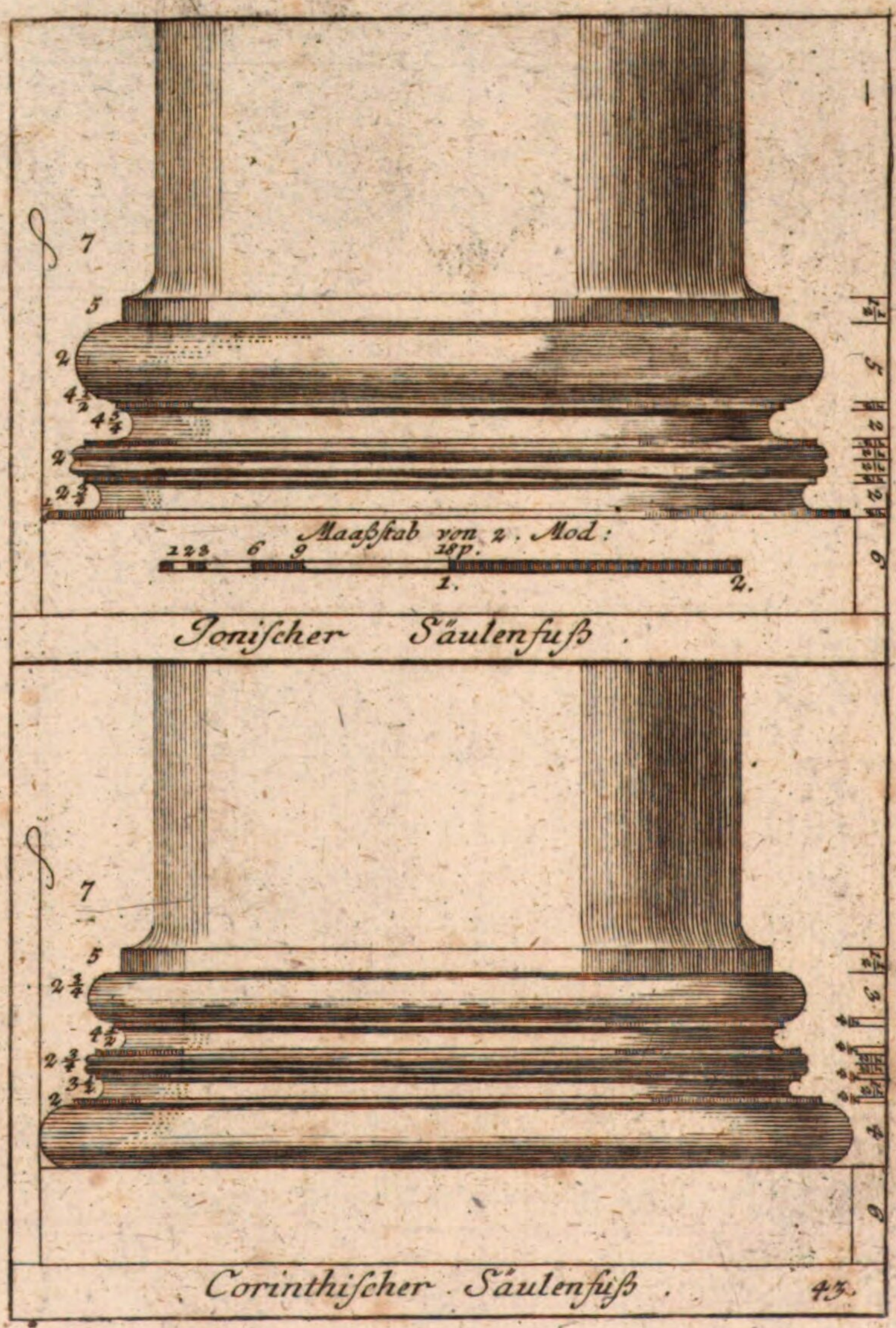
Corinthischer Säulenfuß. 43.



Römischer Säulenfuß.

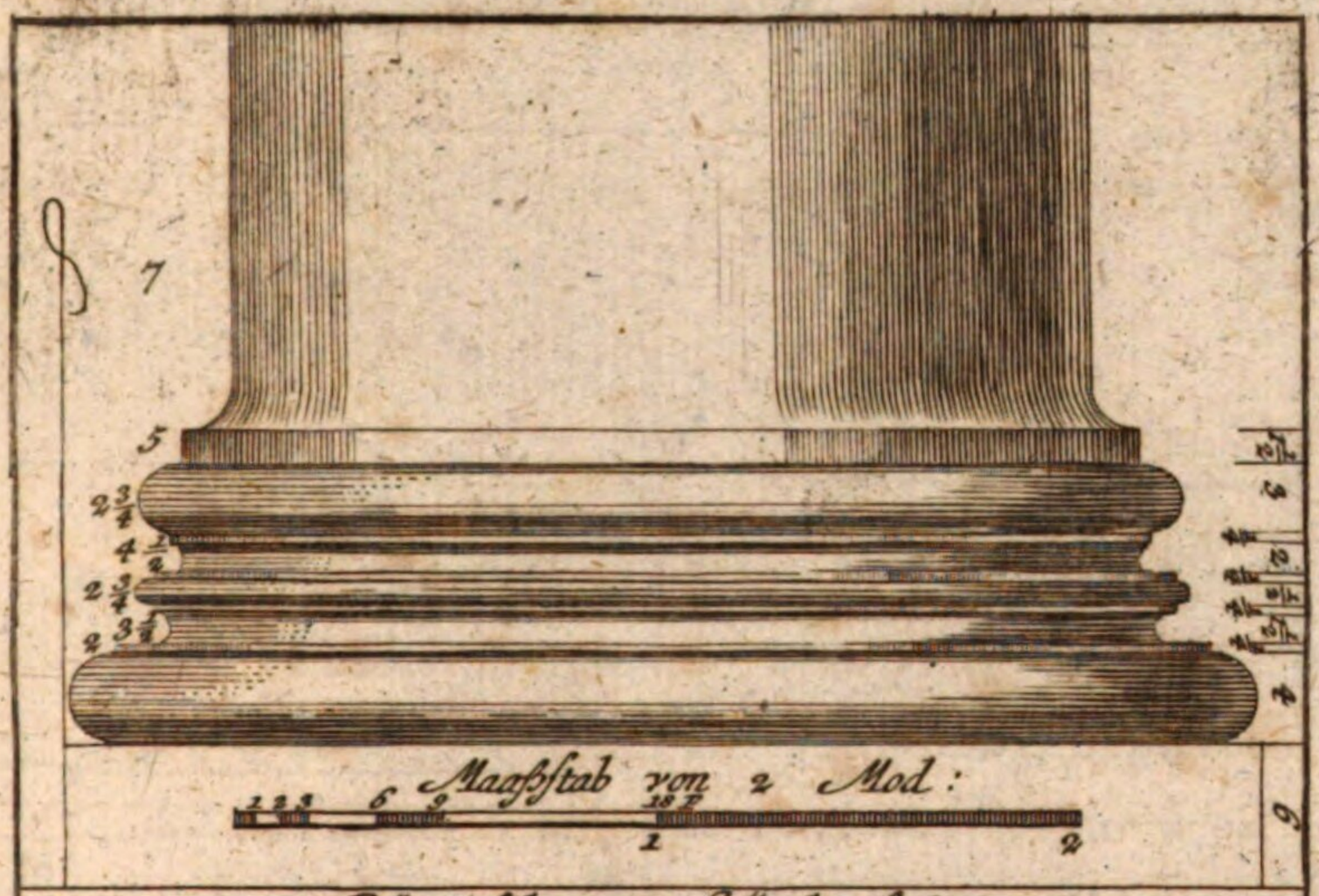


Attischer Säulenfuß.

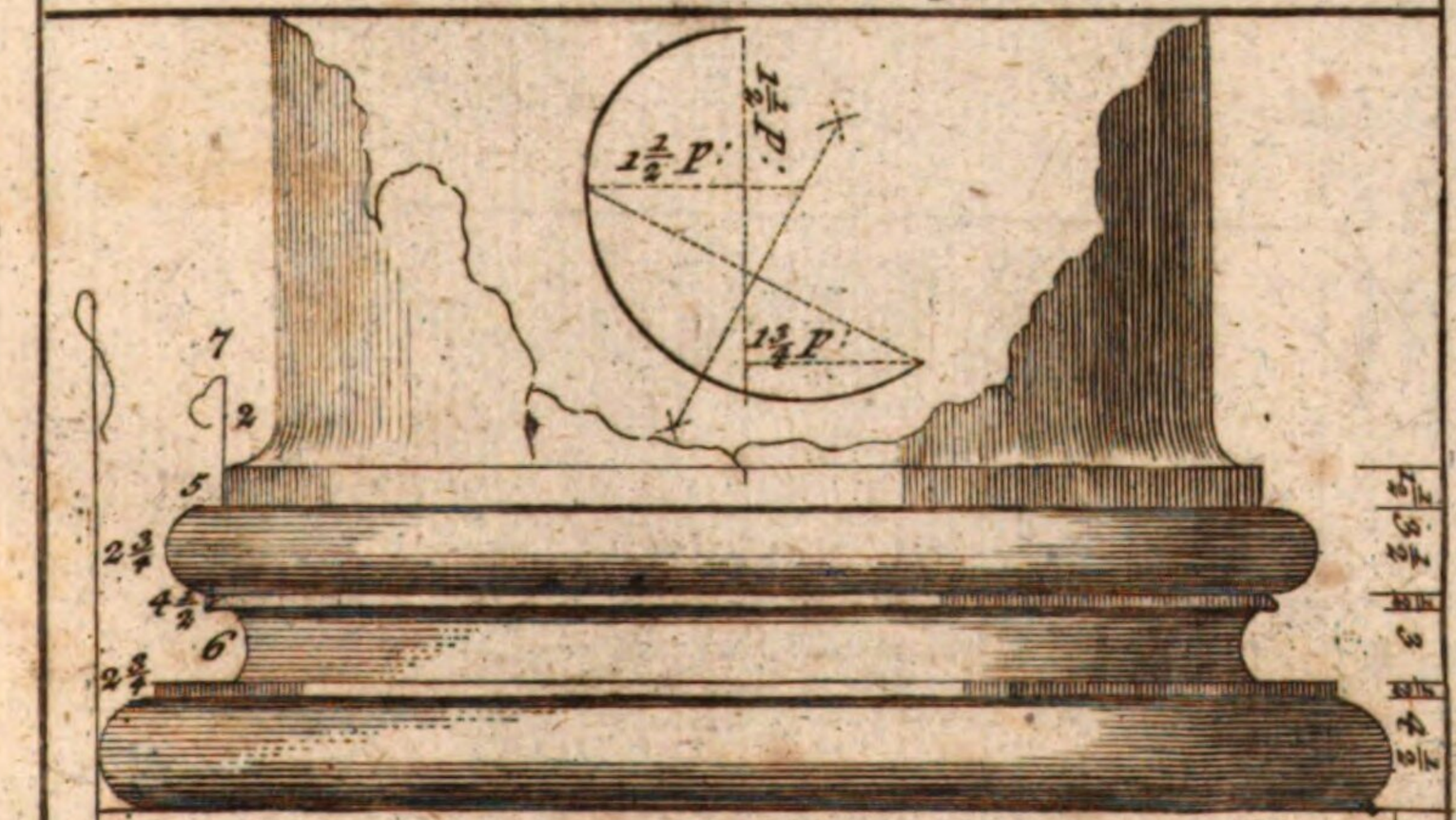


Ionischer Säulenfuß.

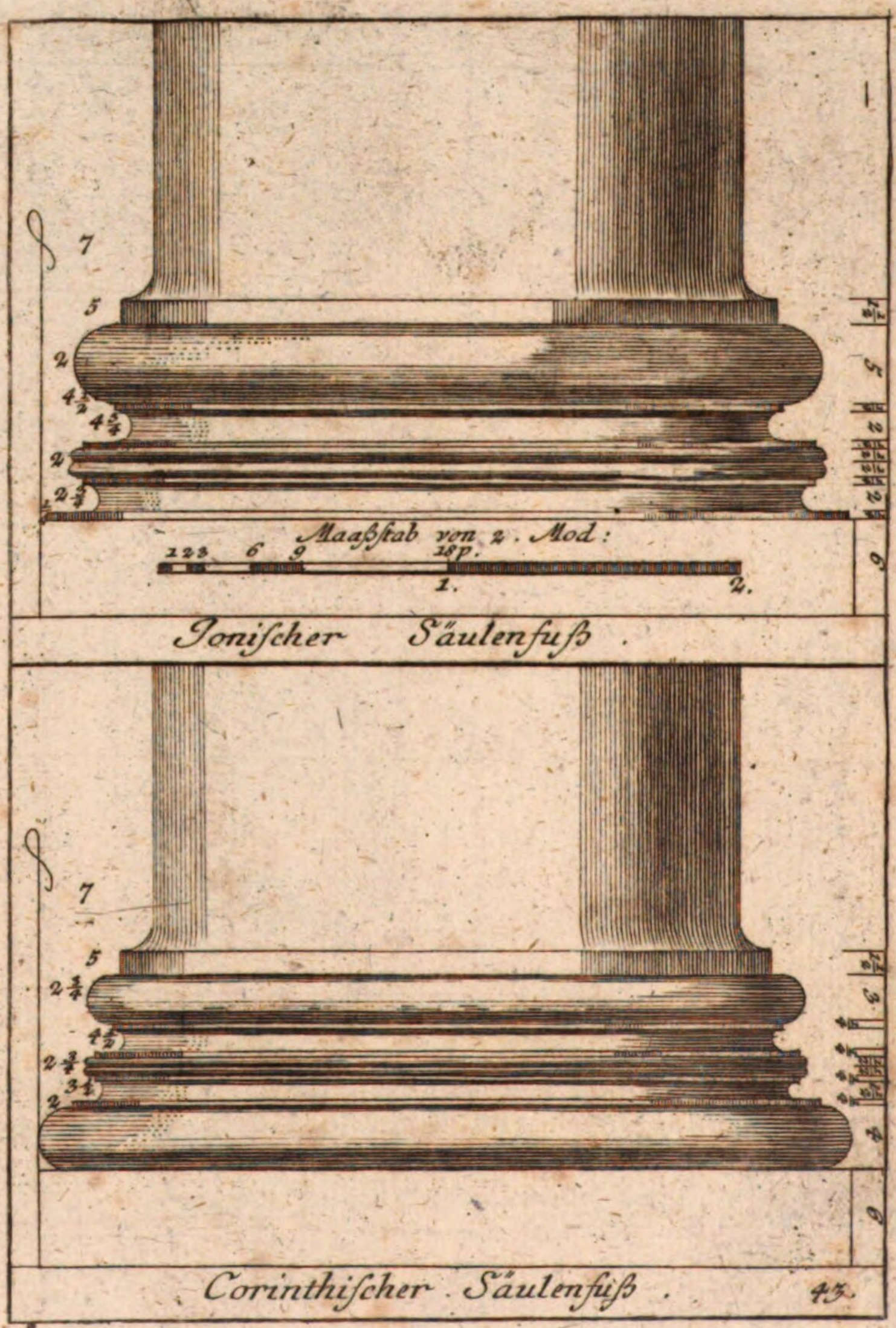
Corinthischer Säulenfuß. 43.



Römischer Säulenfuß.

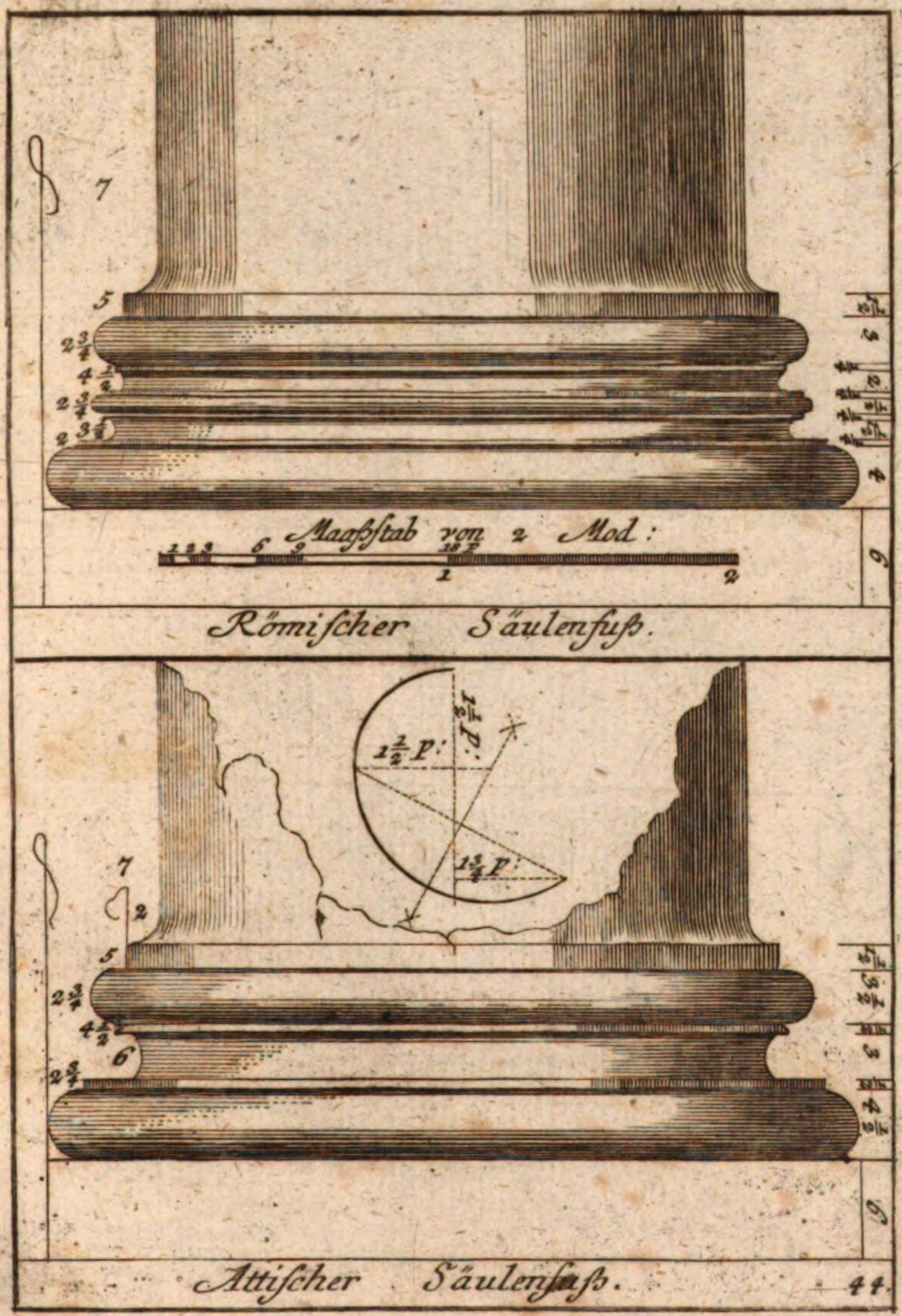


Attischer Säulenfuß. 44.



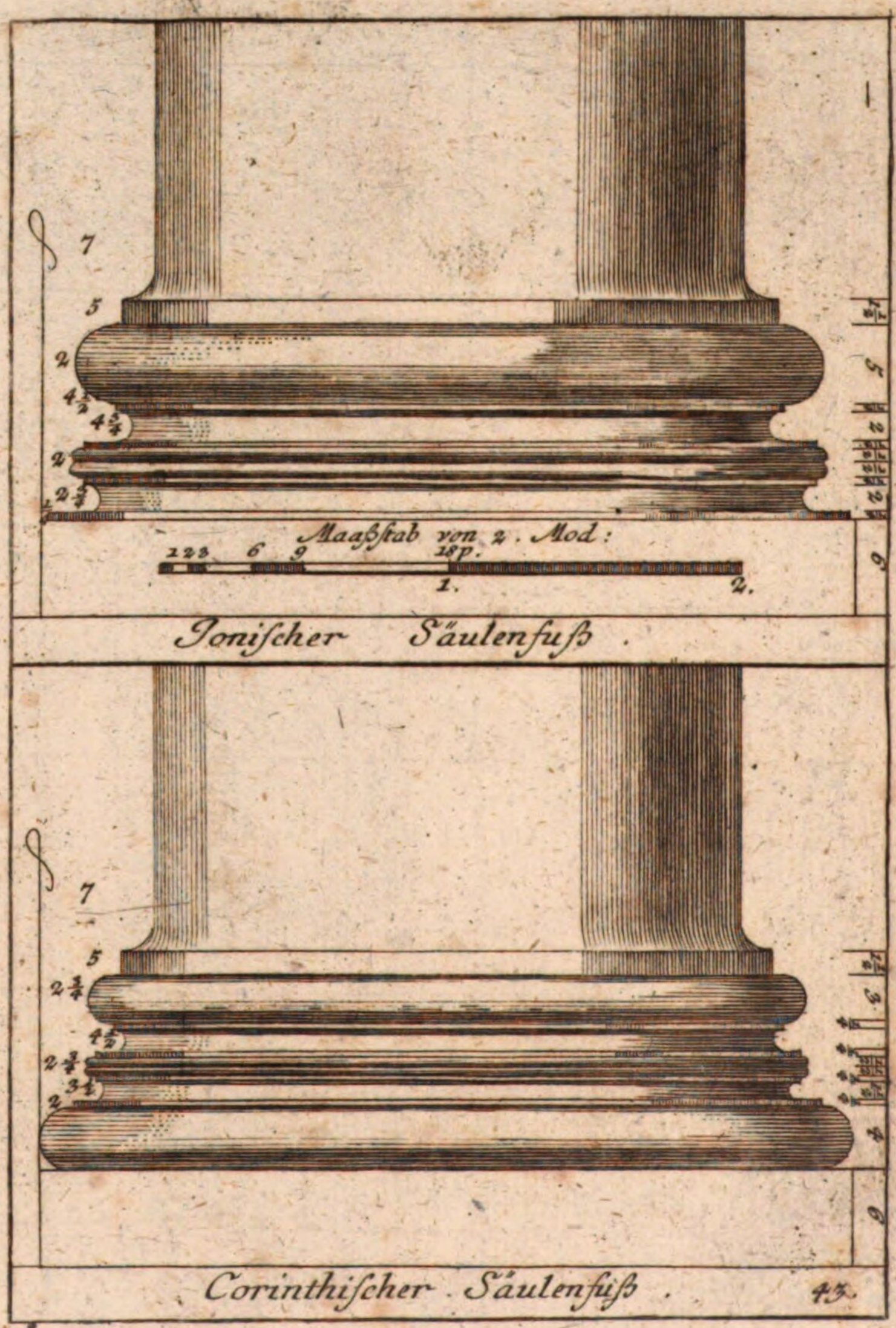
Ionischer Säulenfuß.

Corinthischer Säulenfuß. 43.



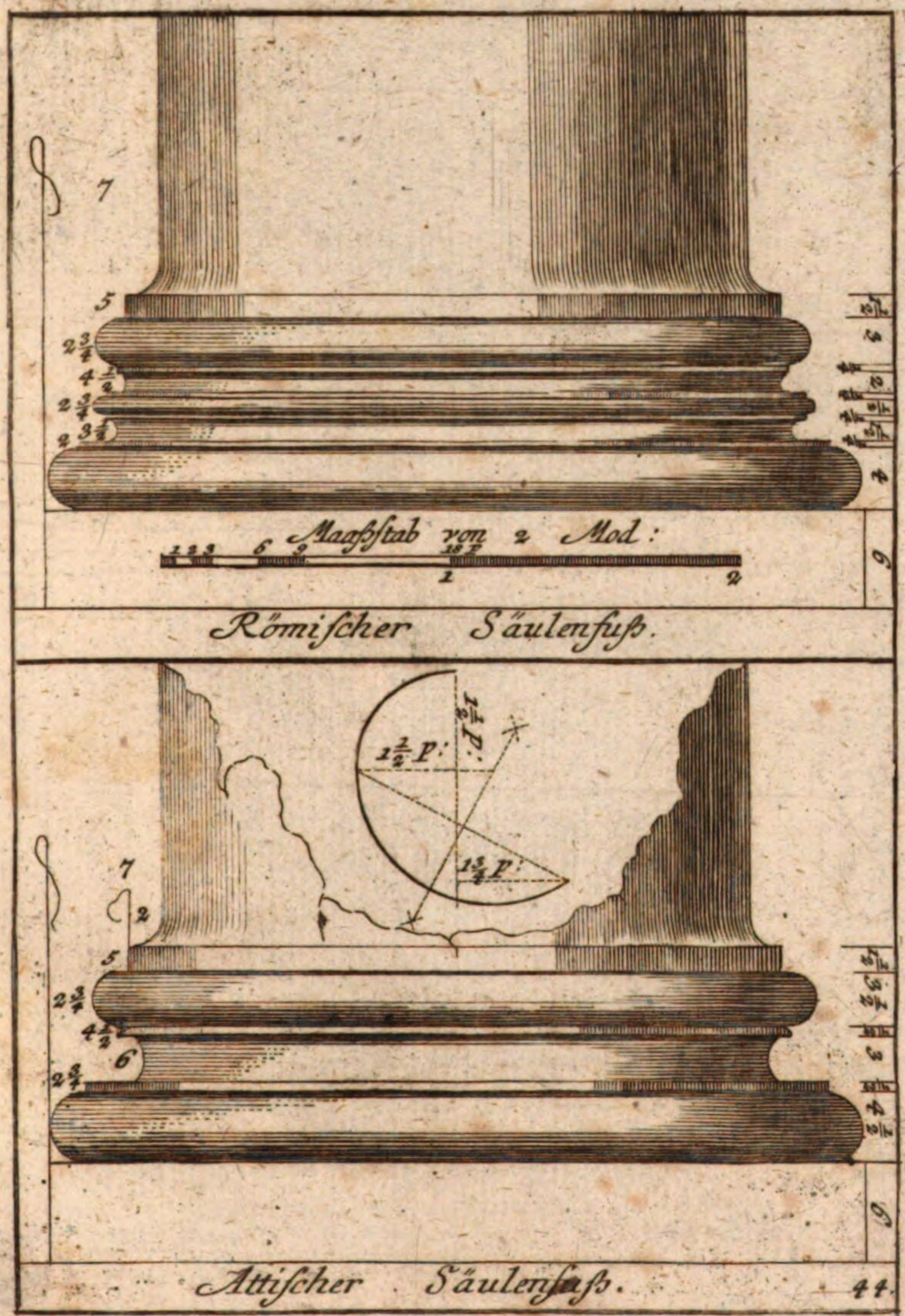
Römischer Säulenfuß.

Attischer Säulenfuß. 44.



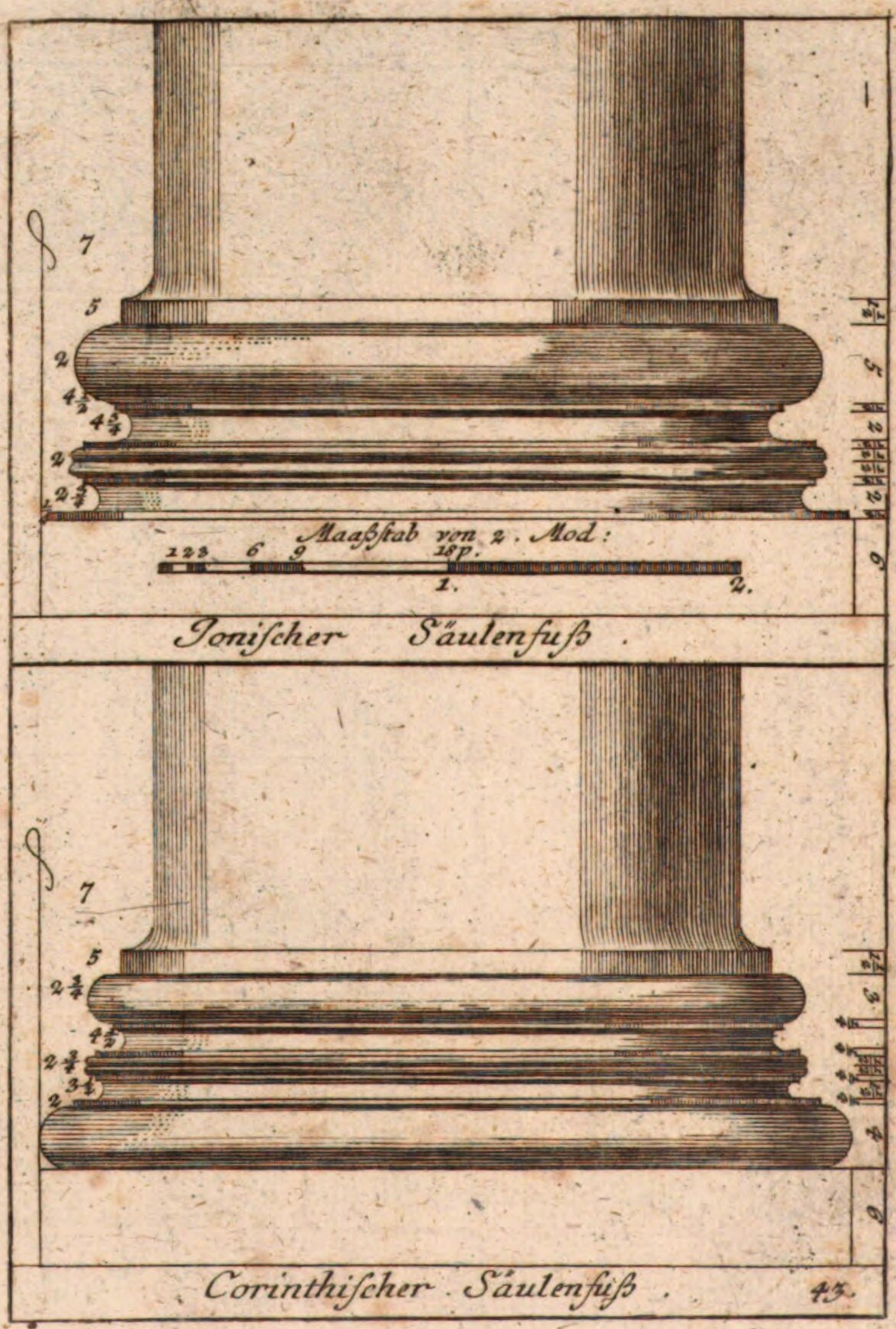
Ionischer Säulenfuß.

Corinthischer Säulenfuß. 43.



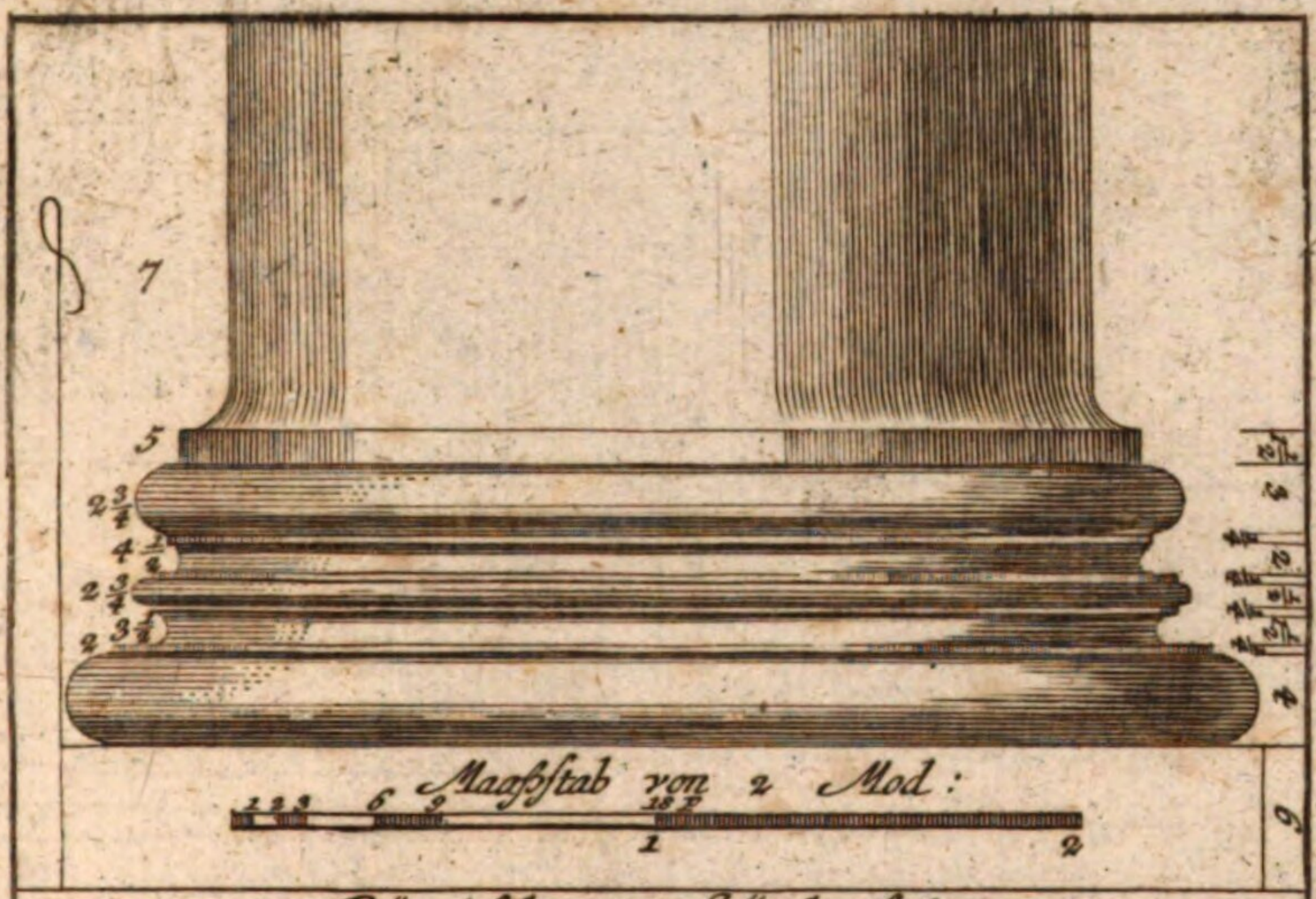
Römischer Säulenfuß.

Attischer Säulenfuß. 44.

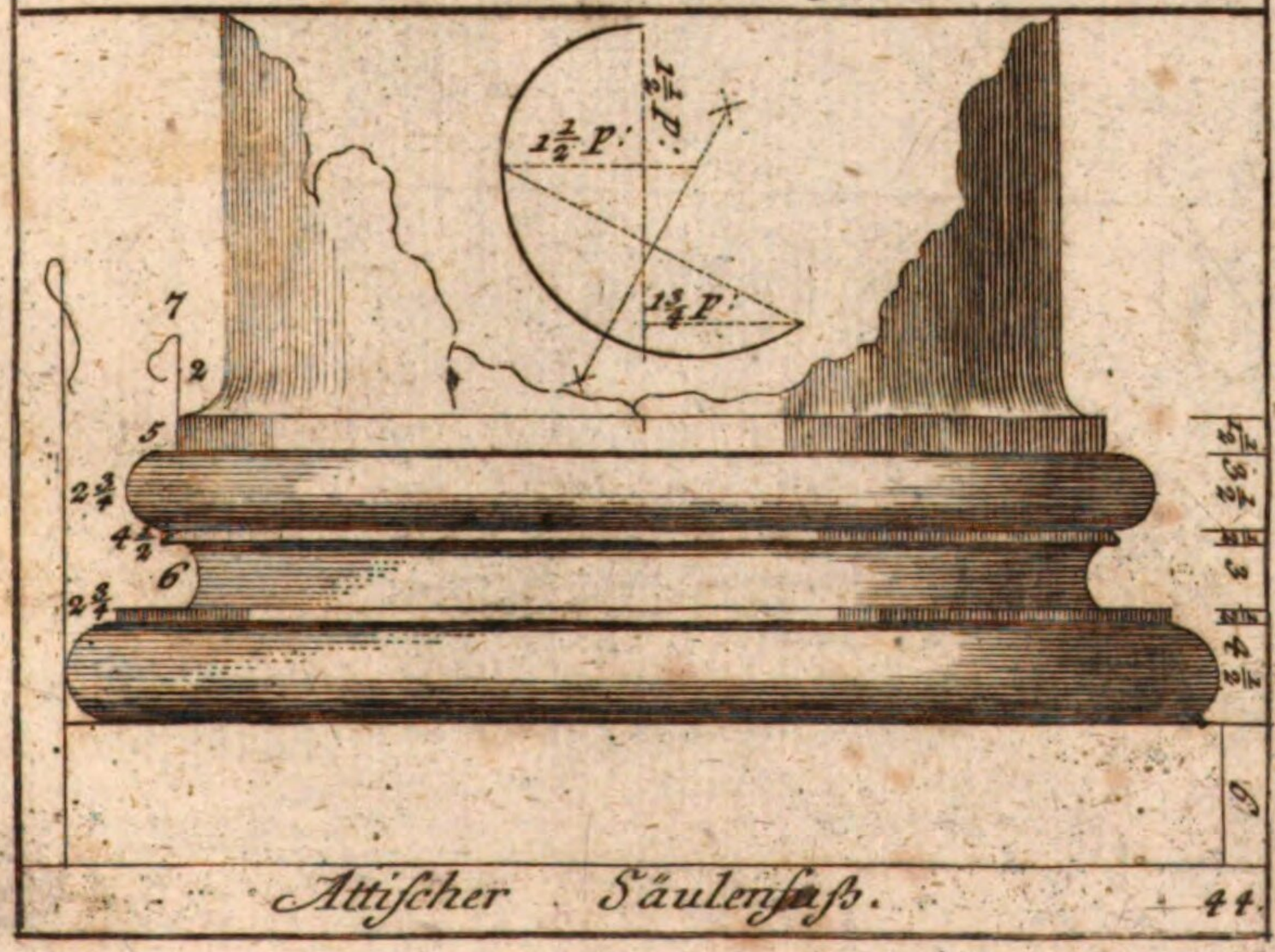


Ionischer Säulenfuß.

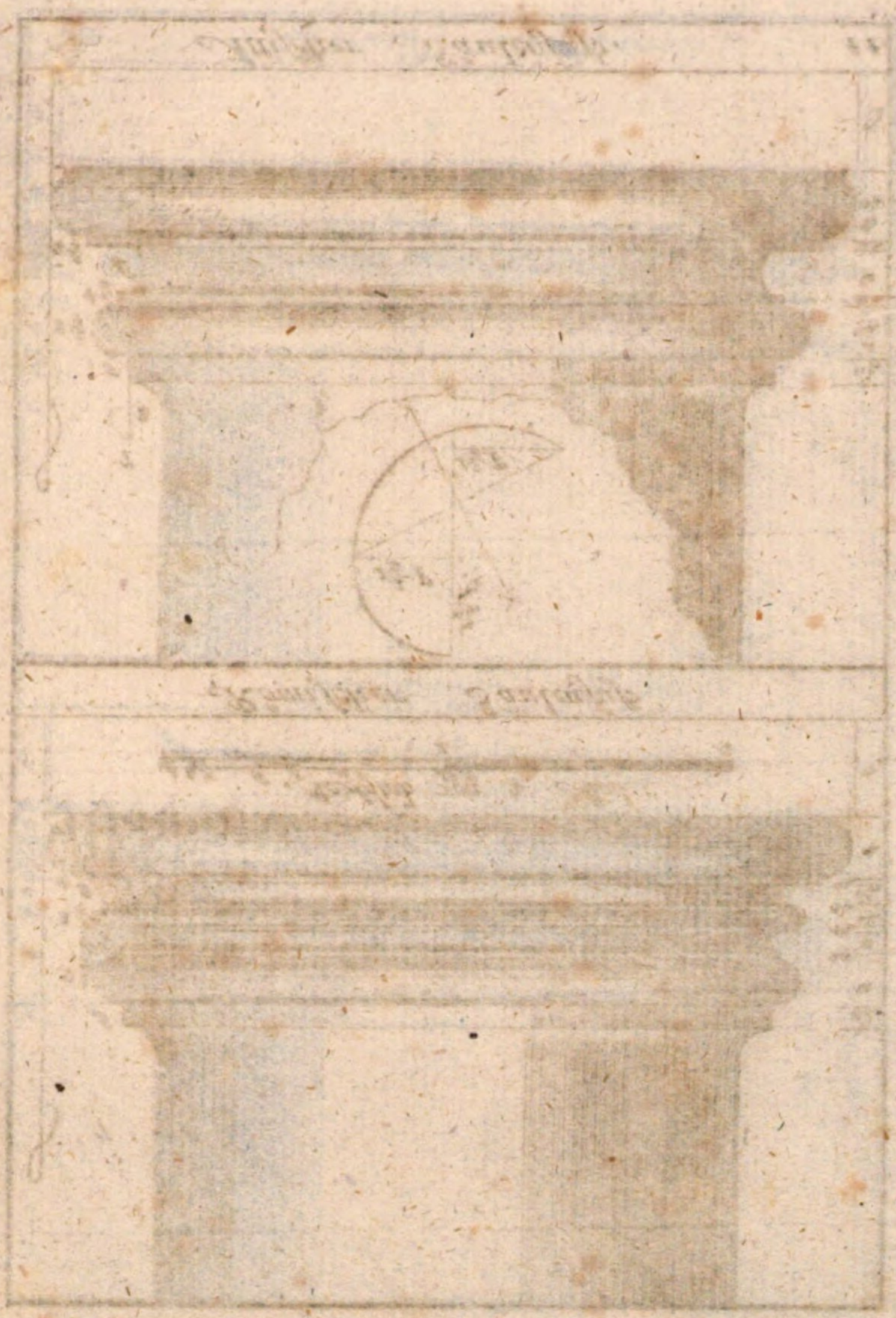
Corinthischer Säulenfuß. 43.

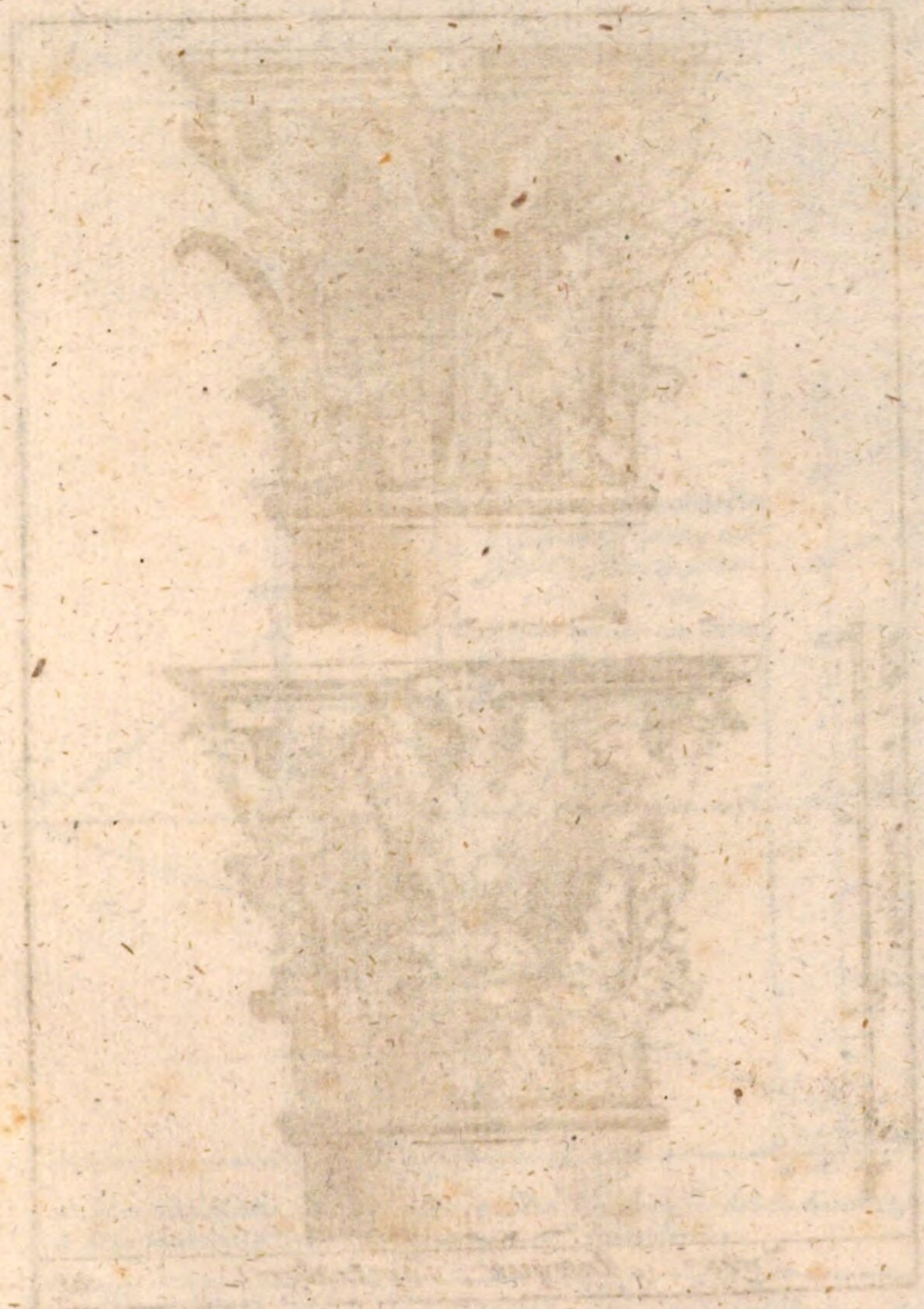


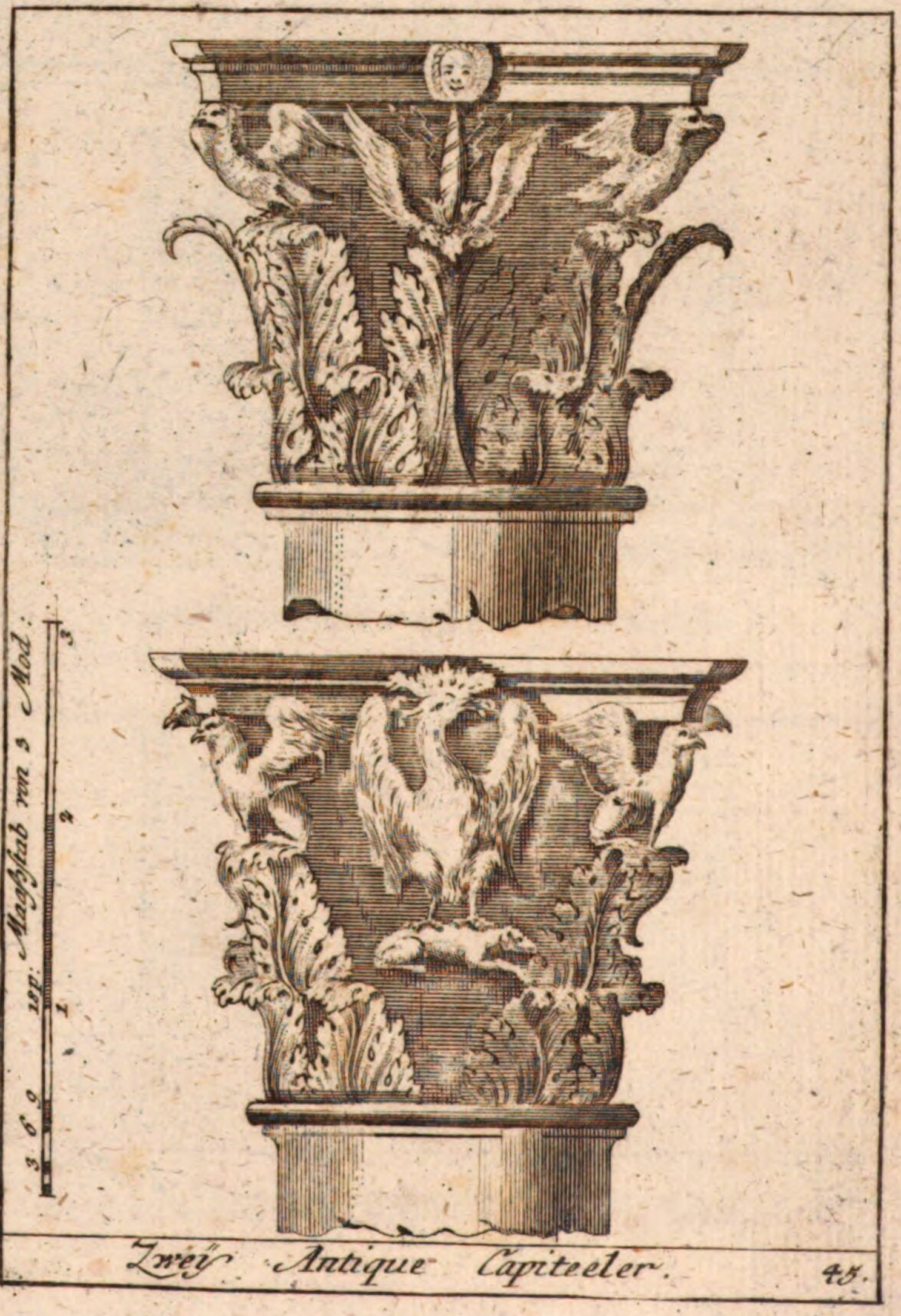
Römischer Säulenfuß.



Attischer Säulenfuß.



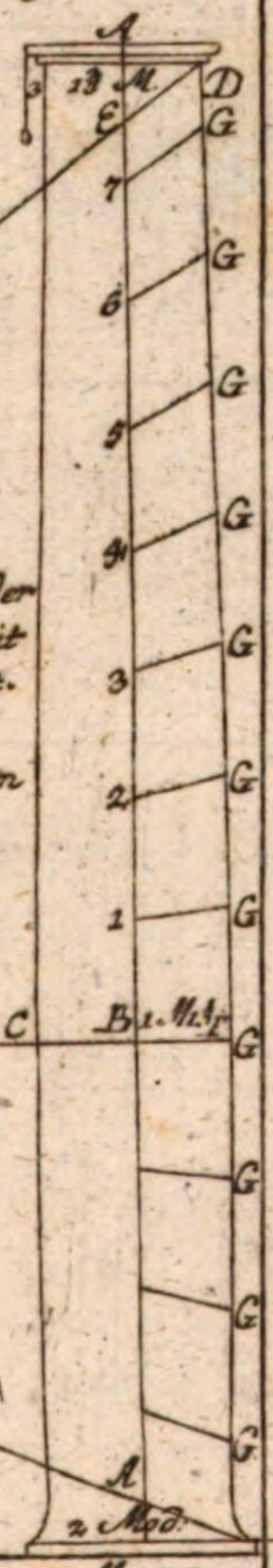




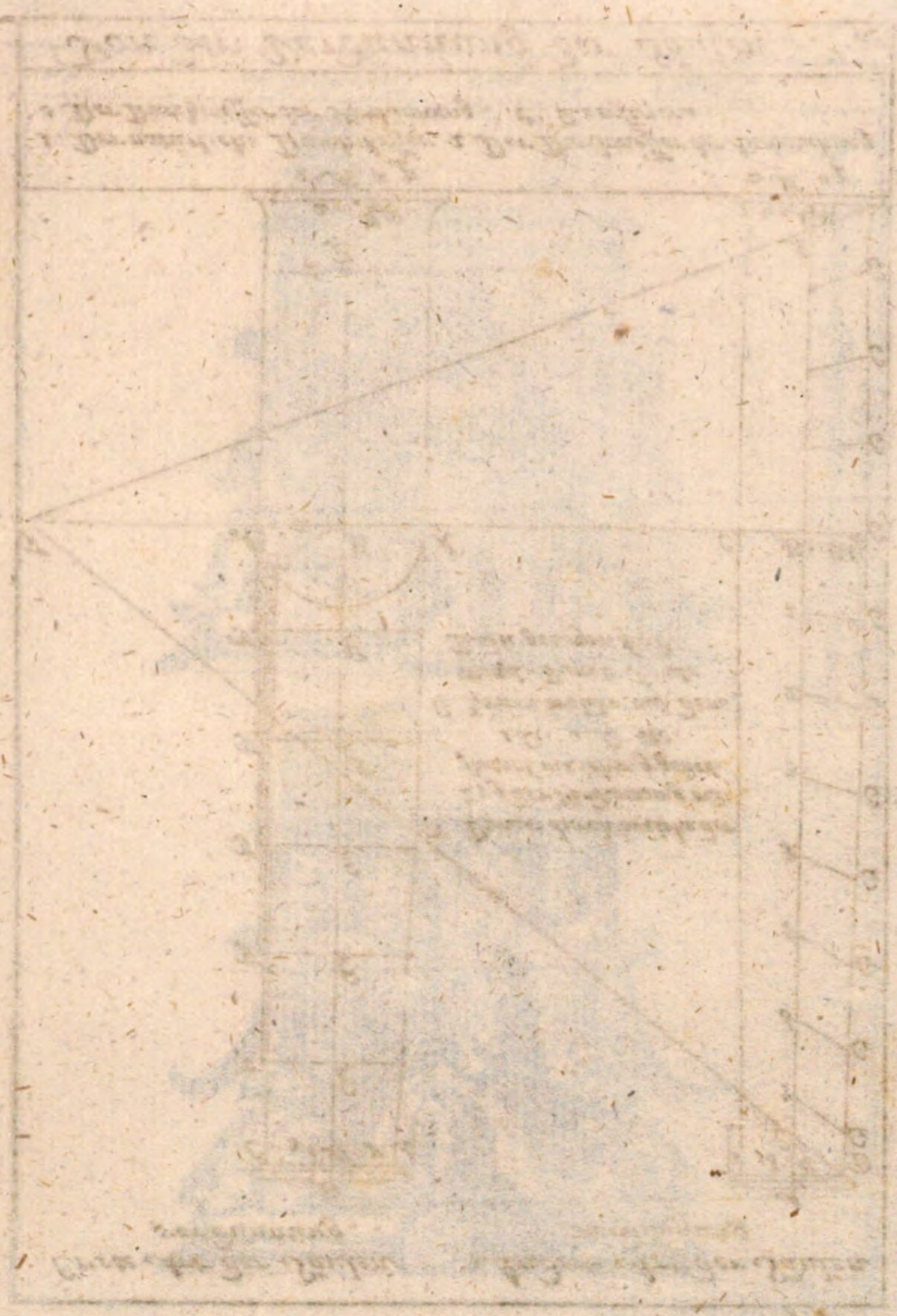
Zwey Antique Capiteeler. 45.

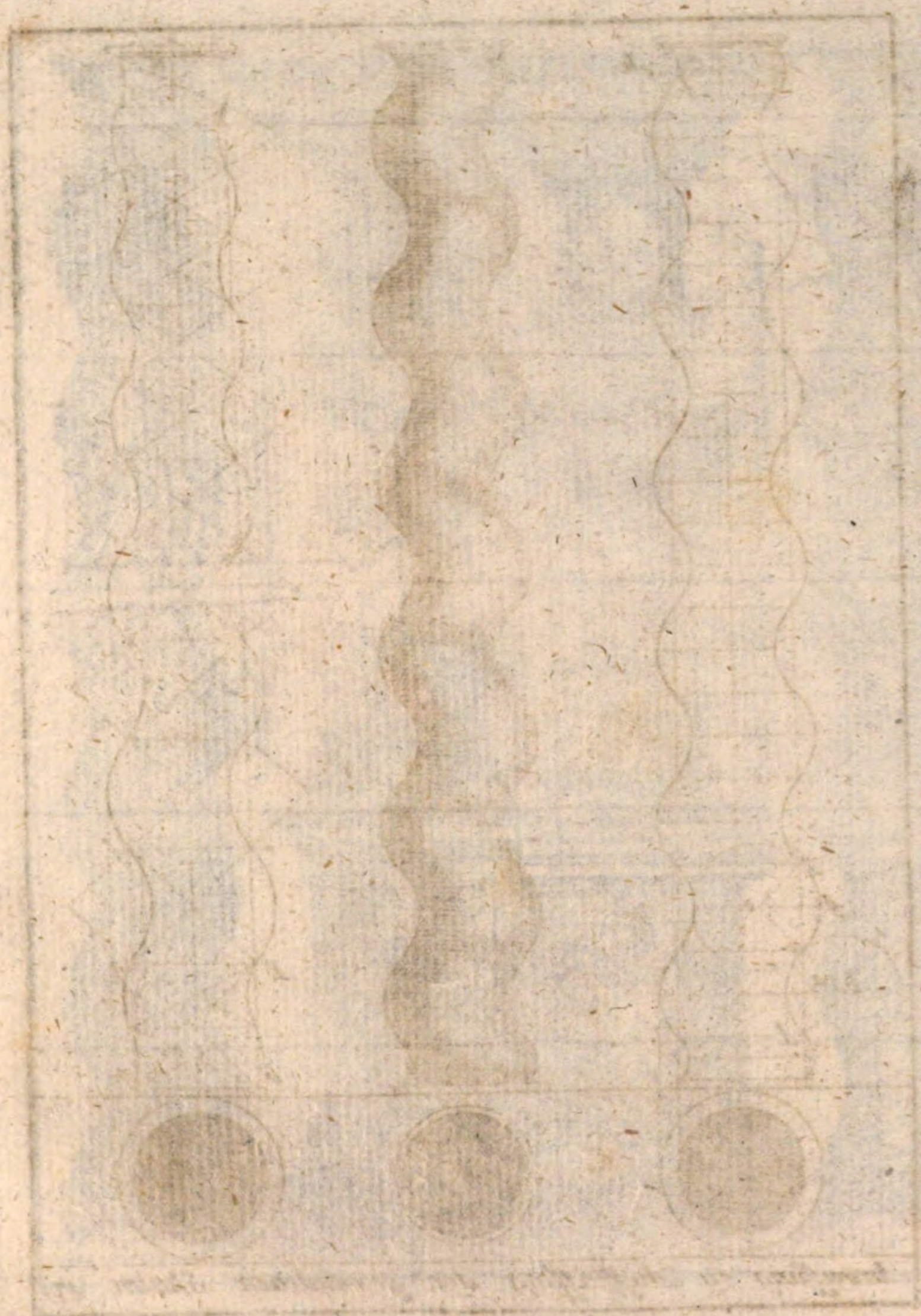
Erste Art der Säulen verdünnung.

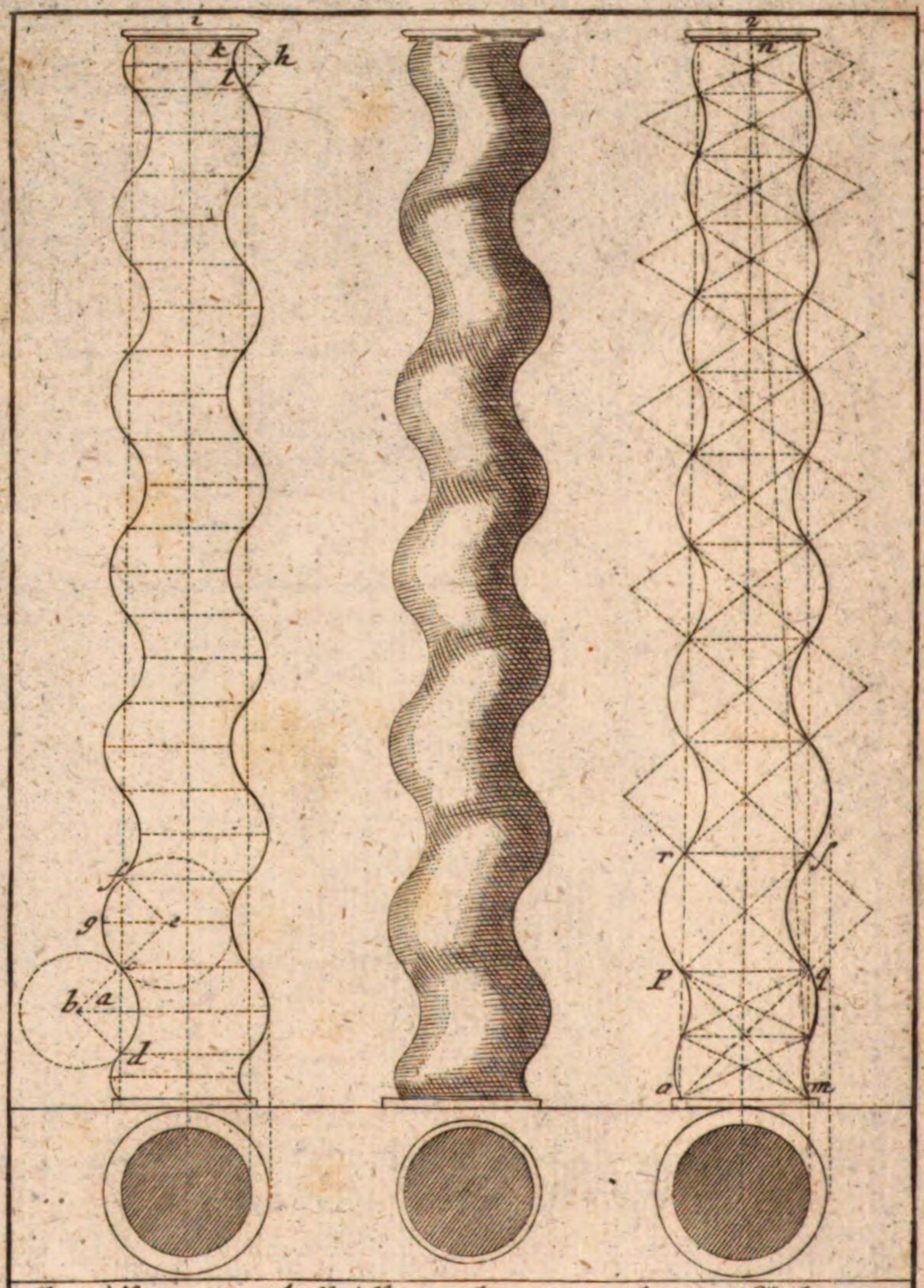
Andere Art der Säulen verdünnung.



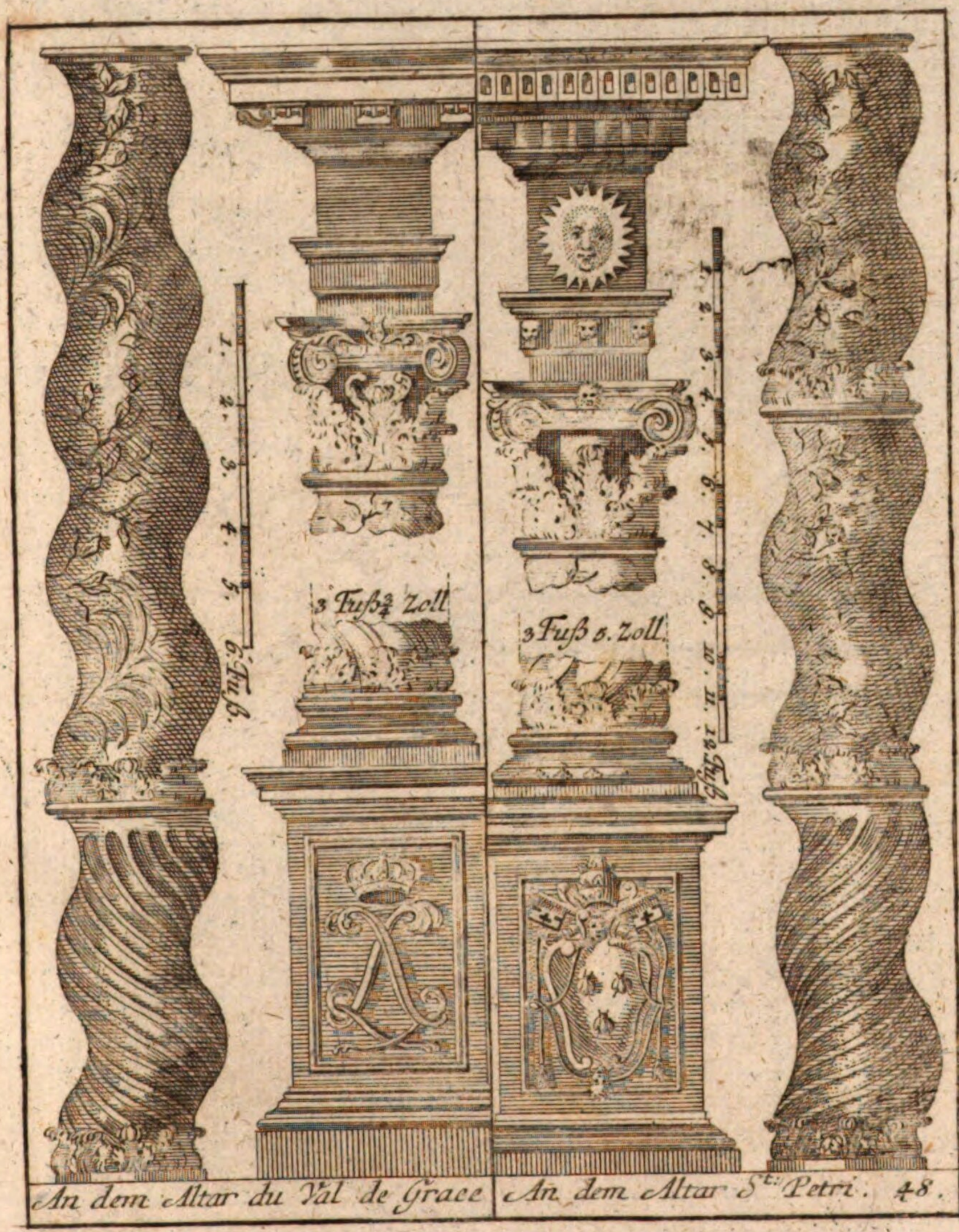
1. Der natürliche Durchmesser. 2. Der Durchmesser der Ausbauchung
3. Der Durchmesser der Verdünnung. E. Querstriche.



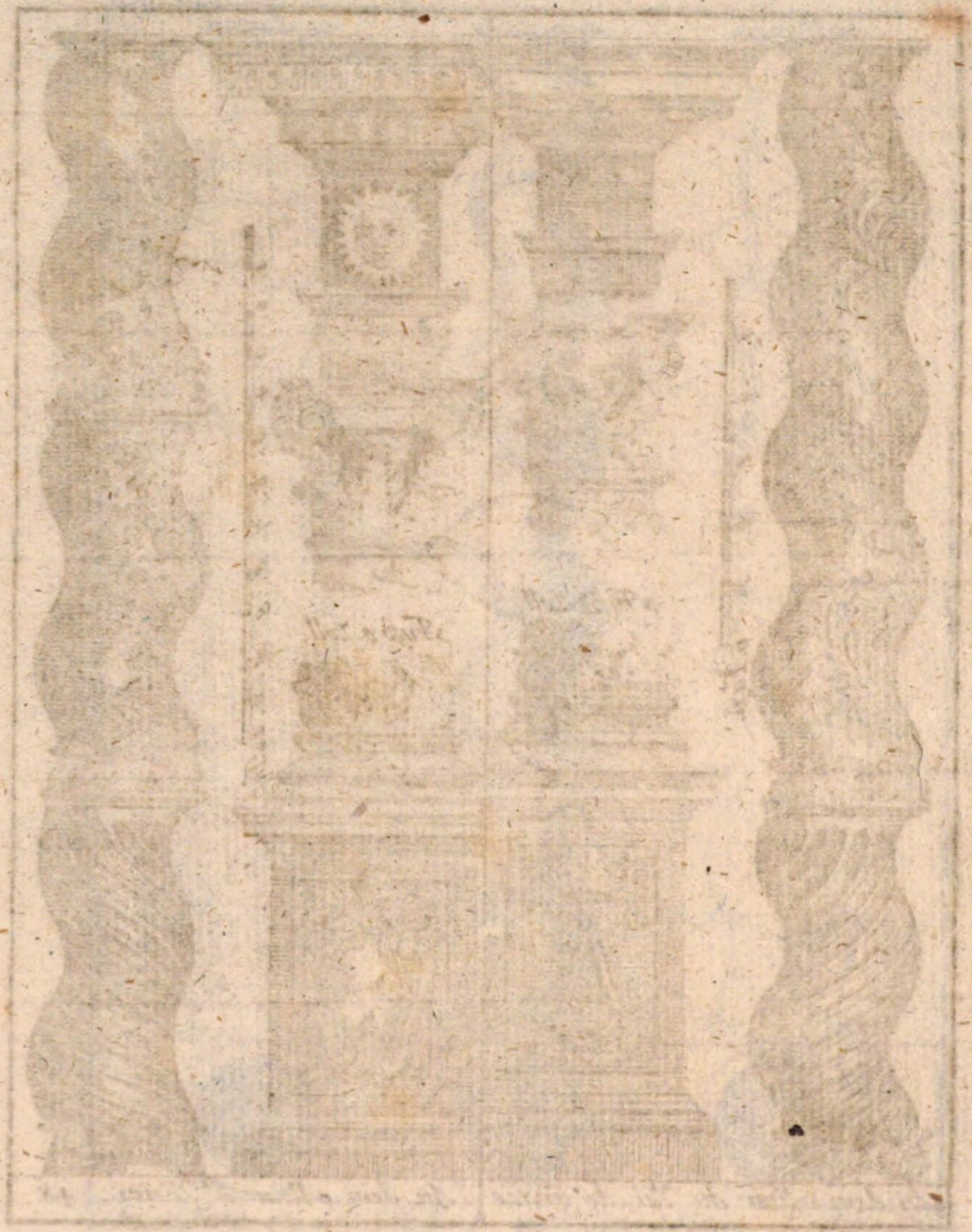


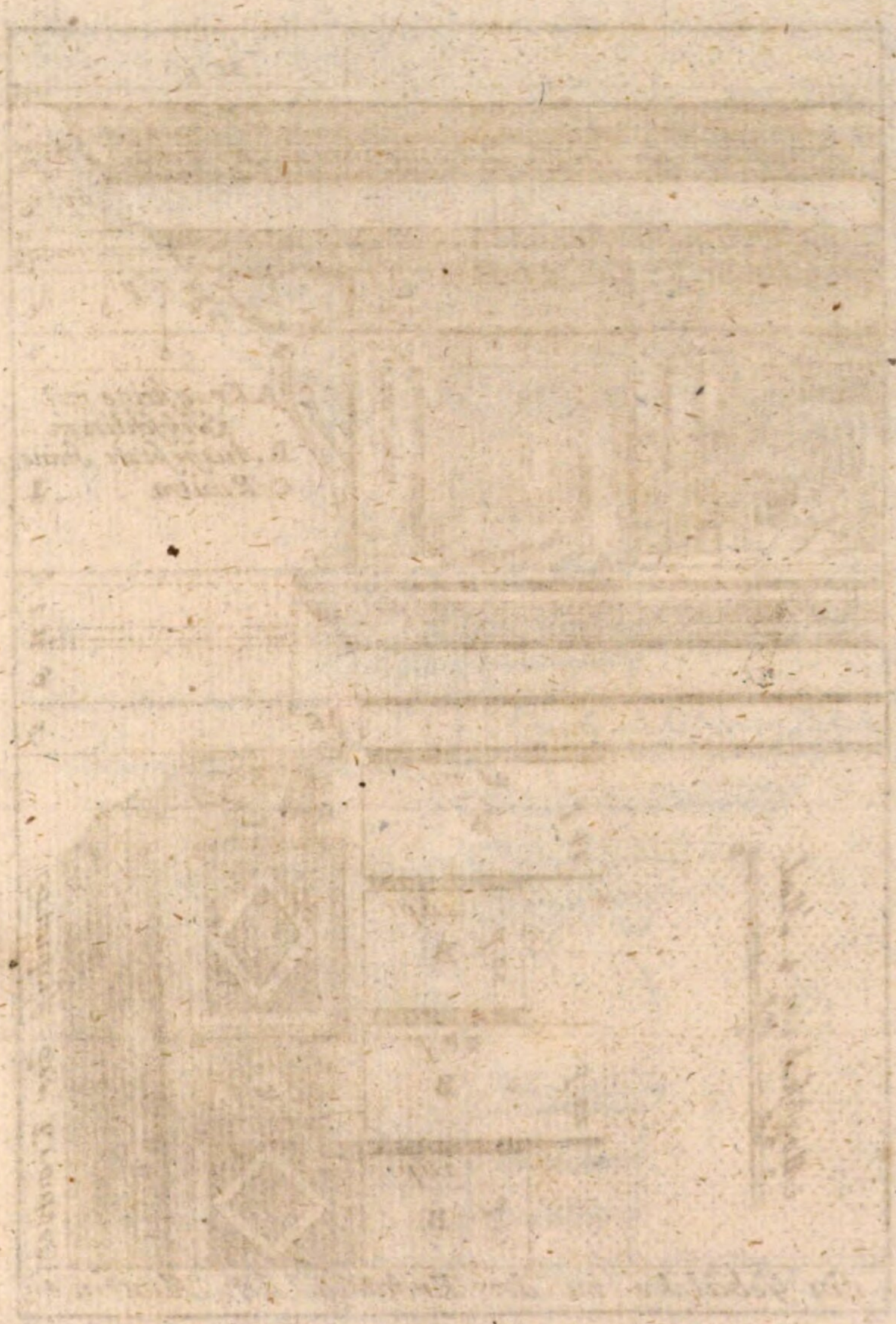


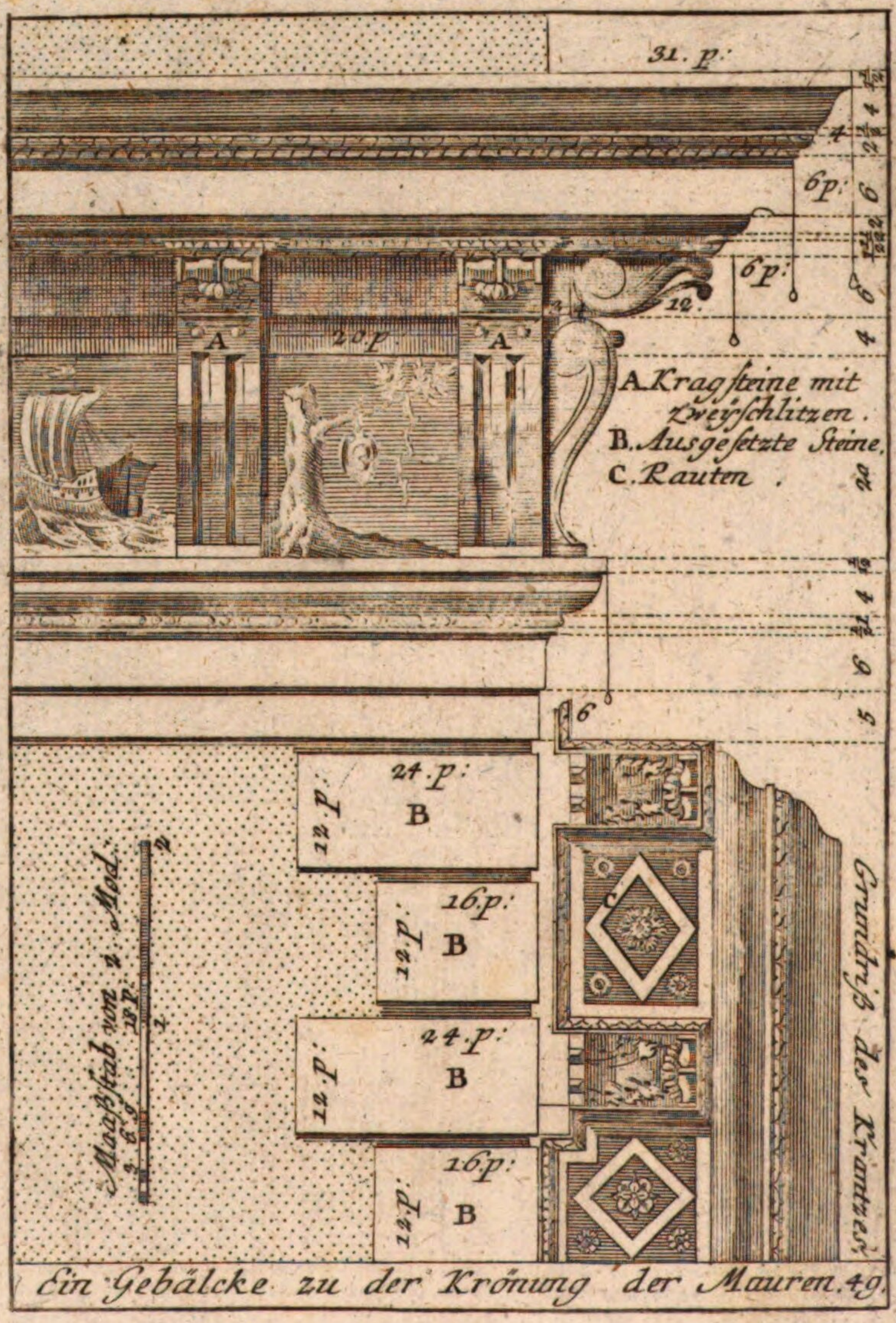
Anweisung zu Auffreissung der gewundenen Säulen. 47.



An dem Altar du Val de Grace | An dem Altar St.ti Petri. 48.



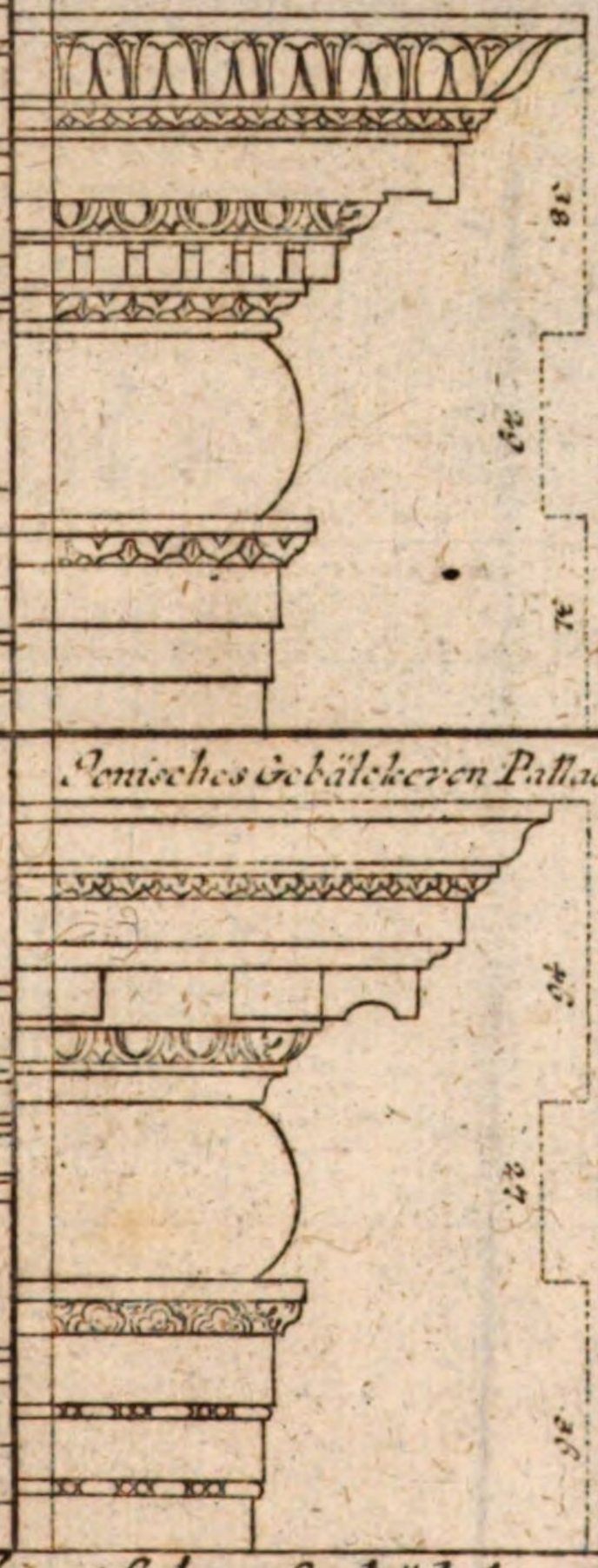




Ein Gebälcke zu der Krönung der Mauren. 49.

Gebälcke von dem Tempel Fortunæ Virilis zu Rom.

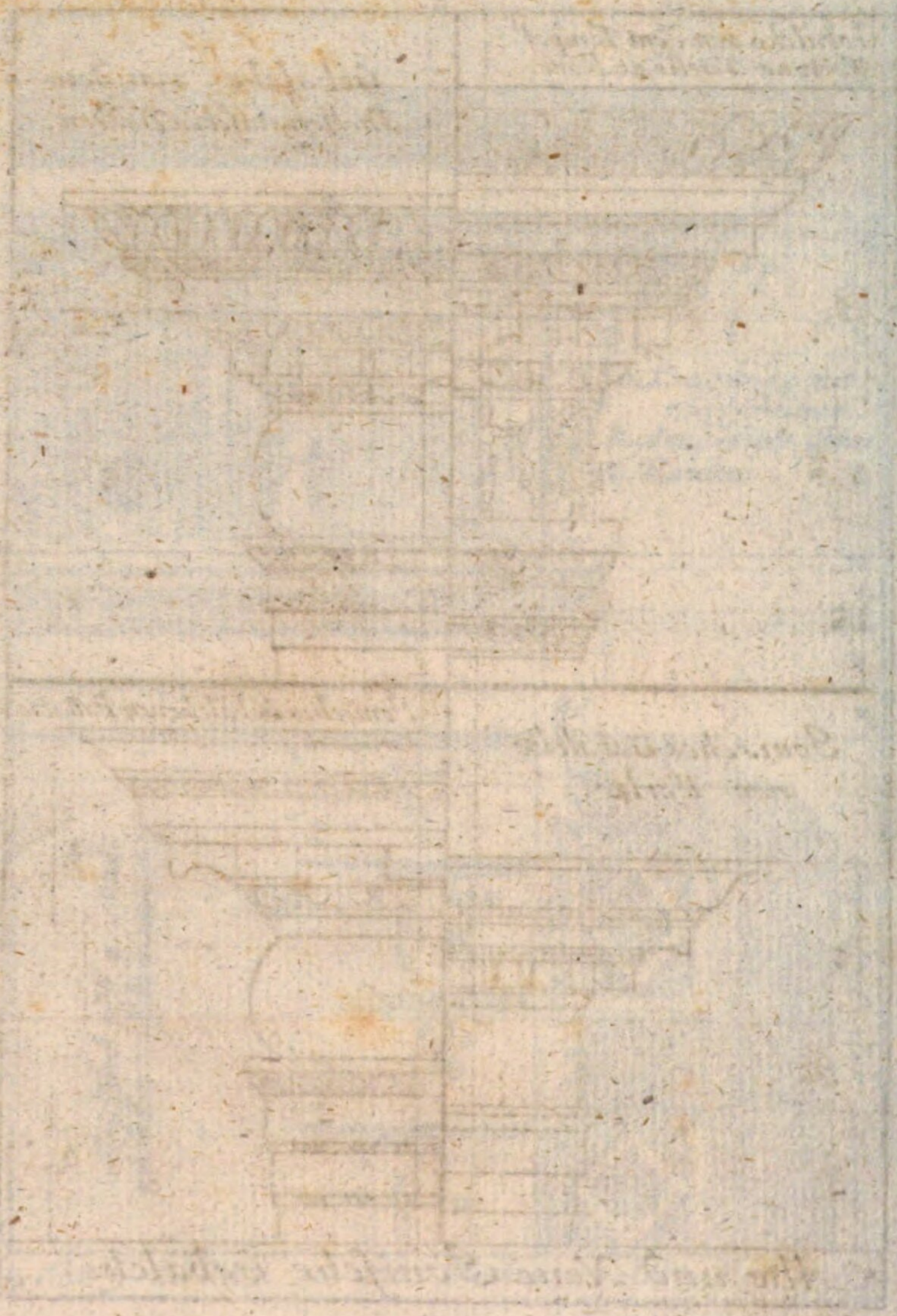
Gebälcke von den Diocletianischen Bädern.

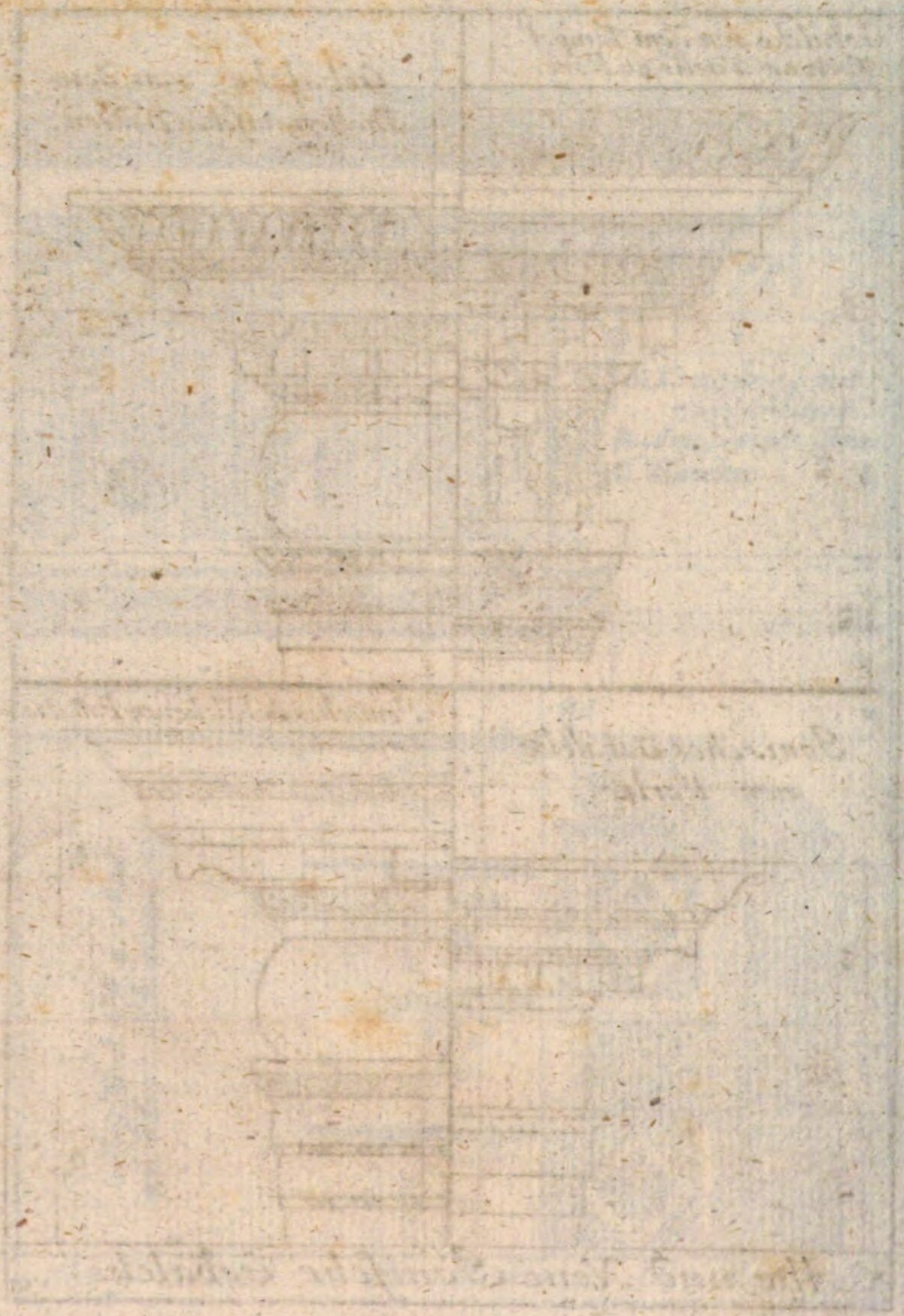


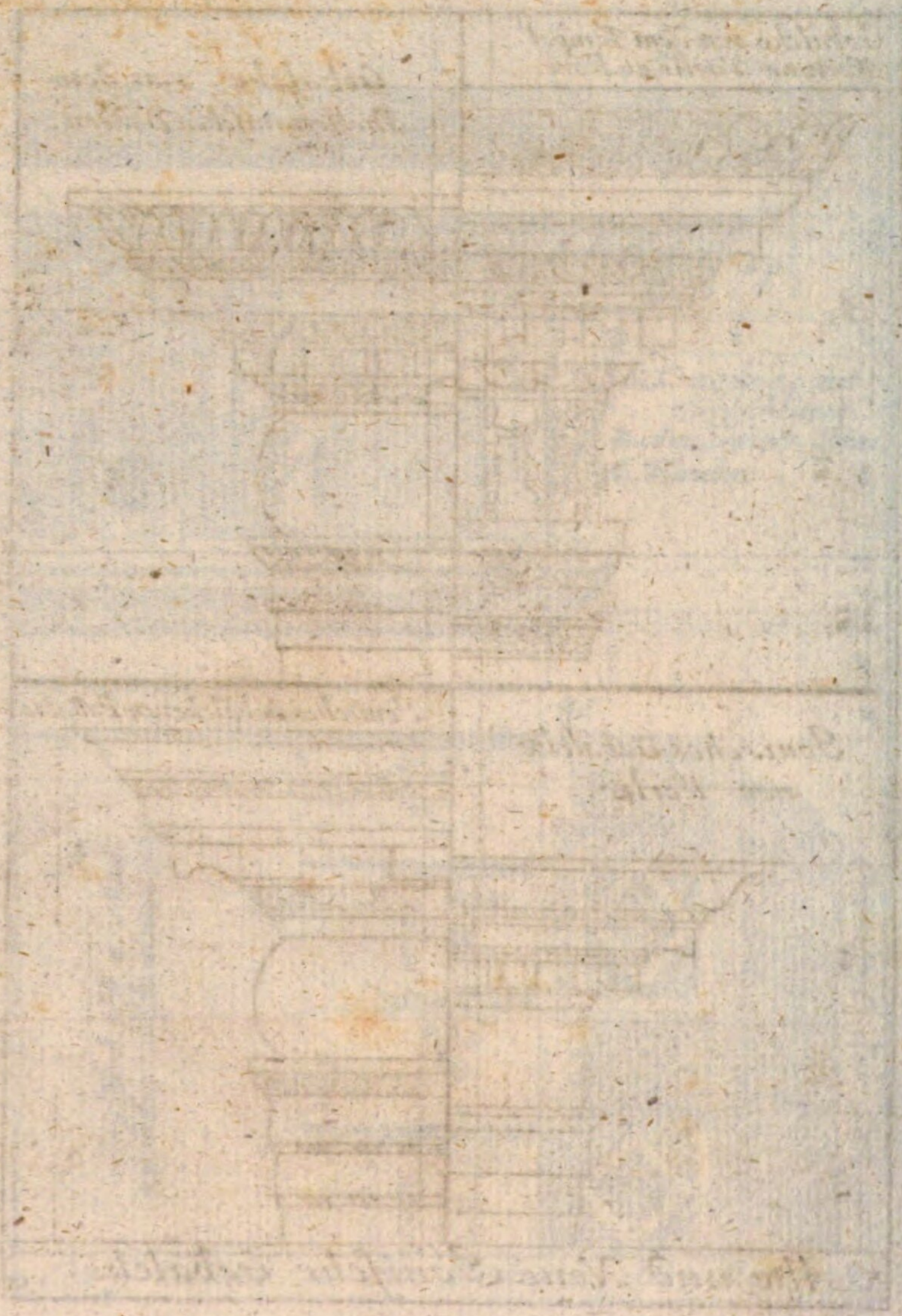
Jonisches Gebälcke von Serlio.

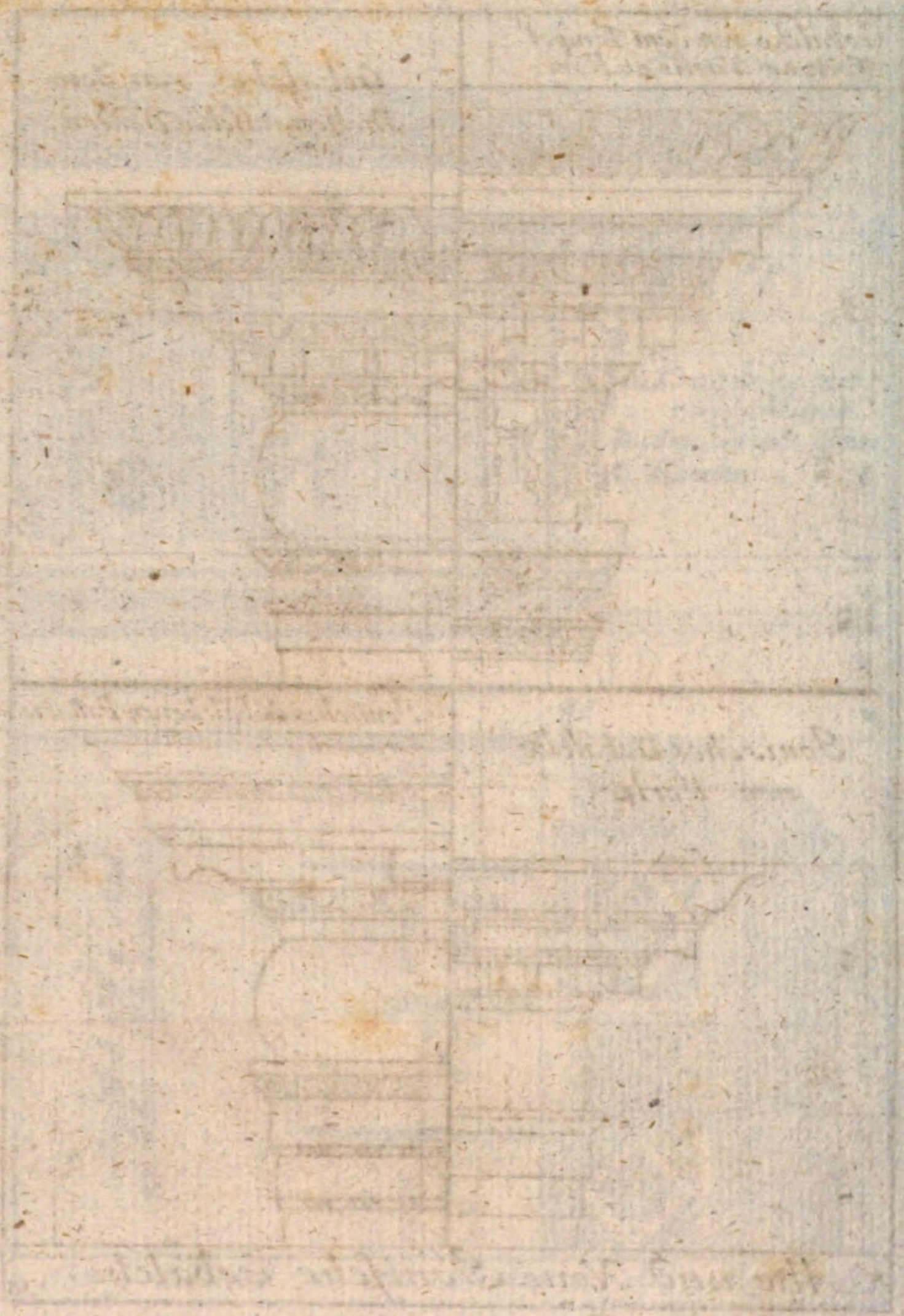
Jonisches Gebälcke von Pallacio.

Alte und Neue Jonische Gebälcke. 50.









BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vignola, / Faesch, Johann Rudolph, / Schneider, Adam Gottlieb,

Jakob Barozzi von Vignola bürgerliche Baukunst nach den Grundregeln der fü nf Säulenordnung

Nürnberg [1793?]

Res/4 A.civ. 84-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11020747-8
VD18 14754355